

Stadt Sempach

**Ortsplanungsrevision: Räumliches Entwicklungskonzept (REK)**

---

---

Mitwirkungsbericht

Vom Stadtrat am 25. Januar 2018 beschlossen.

<b>AUSGANGSLAGE.....</b>	<b>3</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG.....</b>	<b>4</b>
<b>1. GESAMTEINDRUCK .....</b>	<b>8</b>
<b>2. ENTWICKLUNGSZIELE.....</b>	<b>23</b>
<b>3. LEITIDEEN .....</b>	<b>34</b>
<b>4. TEILKONZEPT SIEDLUNG .....</b>	<b>46</b>
<b>5. TEILKONZEPT FREIRAUM UND LANDSCHAFT .....</b>	<b>61</b>
<b>6. TEILKONZEPT VERKEHR.....</b>	<b>77</b>
<b>7.1 ENTWICKLUNGSPOTENZIALE (INNENENTWICKLUNG).....</b>	<b>117</b>
<b>7.2 ENTWICKLUNGSPOTENZIALE (AUSSENENTWICKLUNG) .....</b>	<b>129</b>
<b>8. WEITERE BEMERKUNGEN .....</b>	<b>141</b>
<b>9. BEILAGE: ERLÄUTERUNGEN ZU SCHLÜSSELTHEMEN.....</b>	<b>156</b>

### **Ausgangslage**

Die heute gültige Bau- und Zonenordnung der Stadt Sempach stammt aus dem Jahr 2007. Aufgrund der veränderten übergeordneten Gesetze und Planungen ist eine grundlegende Überarbeitung notwendig. Als Basis dafür wurde ein räumliches Entwicklungskonzept (REK) erstellt. Darin werden die Rahmenbedingungen sowie die künftigen räumlichen und thematischen Entwicklungsschwerpunkte definiert.

Die öffentliche Mitwirkung zum REK dauerte vom 27. Juni bis am 15. September 2017. Nachfolgend sind alle Absender der schriftlich eingegangenen Mitwirkungseingaben aufgeführt:

### **Kanton**

- Kanton Luzern, Dienststelle rawi (K-1)

### **Gemeinden, Kommissionen**

- Altstadtkommission und Baukommission Sempach (G-1)
- Korporationsgemeinde Sempach (G-2)

### **Parteien**

- FDP Sempach (P-1)
- CVP Sempach (P-2)
- SVP Ortspartei Sempach (P-3)

### **Vereine, Verbände**

- Gewerbeverein Oberer Sempachersee (V-1)
- Detaillistengruppe Gwärb Sempach (V-2)

### **Übrige Mitwirkende (anonymisiert)**

- PP-1 bis PP-96 sowie A-1 bis A-2

Der Mitwirkungsbericht ist nach den Themen des Fragebogens gegliedert. Die Mitwirkenden werden in den verschiedenen Tabellen codiert aufgeführt und ähnliche Anliegen sind zusammengefasst. In der Spalte «Antwort» bedeutet «*kursiv*», dass das Anliegen aufgenommen wird und weitere Abklärungen im Rahmen der nächsten Planungsschritte (z.B. Nutzungsplanung) – notwendig sind. «**Fett**» geschriebene Textstellen weisen auf eine Anpassung beim REK hin. Keine spezielle Formatierung hat erklärenden Charakter. Die jeweils einleitenden Balkendiagramme basieren auf den eingegangenen Stellungnahmen und sind daher auf die Gesamtbevölkerung bezogen nicht repräsentativ.

Verschiedene Inputs betreffen die Themen Erschliessung Allmend, Umfahrungsstrasse und Schulhauskurve. Diese Themen werden im vorliegenden Bericht separat detailliert beleuchtet (siehe Beilage bzw. Punkt 9). Entsprechend wird bei der Beantwortung der diese Themen betreffenden Stellungnahmen nach Möglichkeit auf die Beilage verwiesen.

Bei den mit «PP» aufgenommenen Eingaben hat der Einreichende seinen Namen offengelegt. Diese wurden erst per Datum Schlussversion im Hinblick auf die Publikation anonymisiert. Bei den mit «A» aufgenommenen Stellungnahmen ist der Name des Mitwirkenden nicht bekannt. Sofern der Mitwirkende weitere Mitteilungen ausserhalb des standardisierten Formulars mitgeteilt hat, wurden diese Informationen bei der Würdigung mitberücksichtigt, sind aber nicht zwingend in die nachfolgenden Dokumente integriert.

### Zusammenfassung

An der Mitwirkung beteiligten sich der Kanton Luzern, drei Parteien, zwei Vereine/Verbände, die Korporation, die Altstadtkommission und die Baukommission sowie 98 weitere Mitwirkende, hauptsächlich Privatpersonen. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass viele positive Rückmeldungen und Stellungnahmen eingegangen sind und die im **Räumlichen Entwicklungskonzept Sempach** aufgeführten **Stossrichtungen insgesamt als richtig beurteilt werden**. Bemerkungen oder **Kritikpunkte** fokussieren sich insbesondere auf folgende Themen:

#### Schlüsselthemen

#### Beurteilung / Umgang bei der Überarbeitung

- 
- |                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
|------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| – Bevölkerungswachstum | – Die Bevölkerungszahl der Schweiz und auch diejenige des Kantons Luzern werden weiterhin steigen. Dabei wird das Wachstum primär in den städtischen Gebieten und in der Agglomeration sowie entlang der Hauptverkehrsachsen erfolgen. Entsprechend wäre Sempach als verkehrstechnisch auf der Entwicklungsachse Luzern – Zofingen – Olten gut erschlossene regionale Zentrumsgemeinde prädestiniert, überdurchschnittlich zu wachsen (um 1.5% möglich). |
|                        | – Die 0.7%/Jahr sind das Ergebnis einer breiten Analyse von Varianten während des Erarbeitungsprozesses des REK. Es wurden u.a. die kantonalen Prognosen und andererseits die Rückmeldungen aus der Bevölkerung einbezogen. Das aufgezeigte Bevölkerungswachstum liegt unter den kantonalen Prognosen für                                                                                                                                                |
-

---

	den Planungshorizont (Referenzszenario). Mit diesem moderaten Wachstum wird auch angestrebt, dass Sempach nicht schneller überaltert als die Gesamtschweiz.
<hr/> <ul style="list-style-type: none"><li>– Befürchtung der Überlastung von Infrastrukturen mit dem erwarteten Wachstum</li></ul>	<hr/> <ul style="list-style-type: none"><li>– Zur Infrastruktur (z.B. Schulen, Ver- und Entsorgung) wurden im REK entsprechende Abklärungen vorgenommen. Die bestehende Infrastruktur reicht für das aufgezeigte Wachstum aus (siehe auch Ausführungen im Anhang des REK).</li></ul>
<hr/> <ul style="list-style-type: none"><li>– Ausschöpfung der inneren Potenziale vor neuen Einzonungen</li></ul>	<hr/> <ul style="list-style-type: none"><li>– Wie im REK festgehalten, steht bei der Ortsentwicklung die Siedlungsentwicklung nach innen im Fokus. Innenentwicklungen können jedoch aufgrund der Grundeigentümergegenstände nicht alle kurz- bis mittelfristig umgesetzt werden. Deshalb soll eine Doppelstrategie angewandt werden: Im Vordergrund stehen Innenentwicklungen und Umstrukturierungen. Diese sollen an geeigneter Lage durch eine moderate Siedlungserweiterung ergänzt werden. Soweit möglich wird angestrebt, mittels Vereinbarungen mit den Grundeigentümern in grösseren Gebieten eine etappierte Überbauung sicherzustellen. <b>Dies wird im REK so aufgenommen.</b></li></ul>
<hr/> <ul style="list-style-type: none"><li>– Korridorentwicklung und Temporegime auf den Haupteinfallssachsen</li></ul>	<hr/> <ul style="list-style-type: none"><li>– Innerortsstrassen sind nicht nur Verkehrsräume, sondern auch wichtige Freiräume. Mit der Korridorentwicklung wird einerseits eine Modalsplit-Verschiebung angestrebt, andererseits soll dadurch der Strassenraum attraktiver gestaltet und aufgewertet werden. Als kompakter Ort ist Sempach dafür besonders geeignet. Die ortsbauliche Rolle als Lebensader (Wohn- und Arbeitsort, Quartierschnittstelle, Treffpunkt, Aufenthaltsort usw.) wird gestärkt. Diese Rolle gewinnt an Bedeutung und wird neulich auch vom VSS (s. auch VSS-Leitfaden «Gestaltung von Hauptstrassen innerorts», 2017) angestrebt.</li></ul>
<hr/> <ul style="list-style-type: none"><li>– Wygart, Seematte und Friedheim / Benziwinkel</li></ul>	<hr/> <ul style="list-style-type: none"><li>– Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b></li></ul>

---

- 
- |                        |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| – Seeallee / Seevogtey | – Seit der Ortsplanungsrevision 2007 ist die Nutzung des Areals zwischen Seeufer und Städtli emotional umstritten. Aus Sicht des Stadtrats ist der aktuelle Bau der Seevogteyscheune für das Erscheinungsbild und deren Nutzung suboptimal. Im Bereich Seevogtey ist zukünftig zur Stärkung der Synergien zwischen Seeufer und Städtli eine mit der Landschaft kompatible Entwicklung mit öffentlicher Nutzung denkbar. Die genaue Ausgestaltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist in einem separaten Projekt im Nachgang zur aktuellen Ortsplanungsrevision anzugehen und den Stimmberechtigten anschliessend zur Beschlussfassung vorzulegen. <b>Dies wird im REK so festgehalten.</b><br>⇒ Weitergehende Erläuterungen zur Seevogteywiese finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts. |
|------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |                                            |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| – Verkehrsregime und Parkierung im Städtli | – Der Durchgangsverkehr soll möglichst auf die heutige Umfahrungsstrasse gelenkt werden. Wie im REK festgehalten, soll der öffentliche Raum im Städtli – z.B. mit gestalterischen Massnahmen – noch stärker als Begegnungszone erkennbar werden.<br>Die Stadtstrasse wurde 2007/08 neu gestaltet. Dafür wurden verschiedene Verkehrsgutachten erstellt, die sich mit dem Verkehrsregime im Städtli intensiv befasst haben (u.a. Einbahn, Sperrung, zeitlich begrenzte Sperrungen). Die realisierte Lösung wurde gestützt auf eine umfangreiche Bevölkerungsumfrage sowie Verhandlungen mit den Gewerbetreibenden erarbeitet. Bei der Projektierung der Schulhauskurve wurde das heutige Verkehrsregime nochmals mit einem Verkehrsgutachten überprüft und für richtig befunden. Einbahnsysteme und Sperrungen der Stadtstrasse führten zu Verkehrsumlagerungen, Suchverkehr und Mehrverkehr in der Oberstadt.<br>Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden. Wichtig für den Erhalt bzw. das nachhaltige Funktionieren von Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten sind Kurzzeitparkplätze. Im Städtli soll im öffentlichen Raum der Fokus auf diese Art von Parkplätzen gelegt werden. |
|--------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
- 
- |                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|---------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| – Schulhauskurve (u.a. Verkehr, Sicherheit, Gestaltung) | – Der Stadtrat Sempach beabsichtigt einen Studienauftrag für die Umgestaltung des gesamten Bereichs der Schulhauskurve in Auftrag zu geben. Er ist diesbezüglich mit dem Kanton zurzeit noch in Verhandlung. (s. auch unter «Korridorentwicklung» sowie unter «Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse») |
|---------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
-

---

– Zu geringe Berücksichtigung / Behandlung der Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse

– Seit der Eröffnung der Autobahn im Jahr 1982 ist ein erhöhtes Verkehrsaufkommen auf der Achse Autobahnanschluss – Sempach-Station feststellbar. In den letzten Jahren schwankte das Verkehrsaufkommen nach reger Bautätigkeit insbesondere in Sempach Station und der Aufhebung des Niveauüberganges in Sempach Station auf hohem Niveau und hat im 2015 nach einem vorübergehenden Rückgang wieder das Niveau von 2011 erreicht.

Aufgrund des erhöhten Verkehrsaufkommens ist ebenfalls die Schulhauskurve verstärkt belastet. Entsprechend wird seit Jahrzehnten wiederholt eine Erhöhung der Sicherheit bei der Schulhauskurve sowie die Realisation einer Umfahrungsstrasse Sempach-Station – Allmend – Rainerstrasse gefordert. Zu beiden Themen wurden zahlreiche Varianten geprüft.

Das teilrevidierte Raumplanungsgesetz ist seit 1. Mai 2014 in Kraft. Der kantonale Richtplan stützt sich darauf ab. Gemäss diesen Vorgaben soll Kulturland geschont und die bauliche Entwicklung möglichst innerhalb des bestehenden Siedlungsgebiets stattfinden. Eine allfällige Erweiterung der Arbeitsplatzgebiete hat in den dafür vorgesehenen regionalen und kantonalen Entwicklungsschwerpunkten (ESP) in gut erschlossenen Arealen zu erfolgen. Die Allmend ist kein ESP.

2016 wurde erstmals via Regionalen Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland die Allmend als möglicher ESP im Zusammenhang mit der Realisierung einer Umfahrungsstrasse von Sempach Station zur Rainerstrasse in die Räumliche Entwicklungsstrategie integriert. Zusätzlich setzt sich der RET Sursee-Mittelland dafür ein, dass die Umfahrungsstrasse in das nächste Strassenbauprogramm des Kantons aufgenommen wird (Topf C). Ohne diese Aufnahme in das Strassenbauprogramm des Kantons ist eine Erstellung der Strasse nicht möglich.

Im Entwurf des räumlichen Entwicklungskonzepts der Stadt Sempach vom 14.06.2017 wird die Umfahrungsstrasse und damit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET. Die Feedbacks des Mitwirkungsverfahrens haben gezeigt, dass die in den Plänen eingezeichnete Strasse (Umfahrungsstrasse und als Teilelement davon Erschliessungsstrasse Allmend) kaum wahrgenommen wurde. **Entsprechend wird die Signatur der bereits im Entwurf eingezeichneten Umfahrungsstrasse im REK verdeutlicht.**

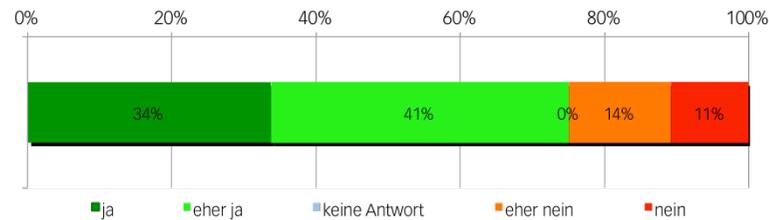
⇒ Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts.

---

## 1. Gesamteindruck

### Wie beurteilen Sie das räumliche Entwicklungskonzept (REK) als Ganzes? Stimmt die Stossrichtung?

Das REK wird von einer Mehrheit der Mitwirkenden positiv beurteilt. Aus der Sicht des Kantons bildet das REK insgesamt eine qualitativ hochstehende und quantitativ gut auf die übergeordneten Vorgaben abgestimmte Grundlage für die weitere Bearbeitung der Ortsplanung. Die CVP und die FDP, die Korporation, der Gewerbeverein und die teilnehmenden Kommissionen (Altstadtkommission und Baukommission) stimmen der Stossrichtung des REK im Grundsatz zu. Die SVP ist gegenüber der Stossrichtung des räumlichen Entwicklungskonzepts skeptisch.



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
K-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das REK Sempach besteht im Wesentlichen aus einem Analyse-Teil (Kapitel C, Bisherige Stadtentwicklung) und einem Konzept-Teil (Kapitel G, Konzeptinhalte). Im Analyse-Teil, insbesondere in der Auflistung von Stärken und Schwächen der Gemeinde sowie bei den sich stellenden Herausforderungen sind verschiedene Feststellungen und Handlungsfelder dargestellt, welche wir aus übergeordneter Sicht unterstützen können bzw. keine weiteren Bemerkungen dazu haben. Die Erkenntnisse bilden eine gute Grundlage, um die zukünftigen Strategien in der kommunalen Raumentwicklung und weiteren Politikfeldern abzustecken. Der Konzeptteil enthält zuerst das „Räumliche Leitbild 2045“ (Kap. 1.2). Mit 15 Leitsätzen sind in Kurzform die wichtigsten Elemente und Themen der kommunalen Raumentwicklung formuliert. Sie werden in den nachfolgenden Kapiteln in den Teilkonzepten Siedlung, Freiraum und Landschaft sowie Verkehr konkretisiert. Auf die Konzeptinhalte gehen wir in den nachfolgenden Kapiteln ein, soweit dazu Bemerkungen aus unserer Sicht erforderlich sind.</li> <li>– Das REK ist sorgfältig erarbeitet und bietet eine gute Grundlage für die weitere Bearbeitung der Ortsplanung. Der Teil G „Konzeptinhalt“ soll gemäss Bericht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> <li>– <b>Der Begriff «behördenverbindlich» wird präzisiert "für die Behörden von Sempach".</b></li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>behördenverbindlich sein. Betreffend die Behördenverbindlichkeit ist Folgendes zu bemerken: Der Begriff ist grundsätzlich besetzt und bezeichnet die Verbindlichkeit verschiedener Behörden in horizontaler und vertikaler Sicht. Das vorliegende Leitbild ist eine Selbstbindung der Stadt Sempach. Für andere Behörden (Kanton, RET Sursee-Mittelland oder Nachbargemeinden) hat es keine Verbindlichkeit.</p>	
G-1	<p>– Ja. Die Altstadtkommission und die Baukommission erachten das REK als hervorragende und zielgerichtete Arbeit, welche in einer sehr grossen Tiefe vorgenommen wurde. Die Stossrichtung ist nachvollziehbar und wird als richtig befunden.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>
G-2	<p>– Die Stossrichtung des REK erachten wir im Grundsatz als richtig. Die drei Leitideen Lebensraum Städtli, Harmonie zwischen Stadt und Landschaft und Wegnetz geben Sempach eine eigene Identität und fördern diese auch weiterhin.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>
<p>P-1, V-1</p> <p>P-1, V-1</p> <p>P-1</p> <p>P-1, V-1</p>	<p>– Wir anerkennen, dass die Vorlage aus den vorhergehenden Verfahrensschritten gewachsen ist und dem entspricht, was der Stadtrat auch öffentlich vertritt. Insgesamt wird die geplante Verdichtung nachvollziehbar begründet.</p> <p>– Wir beurteilen die Planungen als sinnvoll, dringen jedoch darauf, Verbindlichkeiten beim Wachstum einzuhalten. Nur so lassen sich die Ängste, die wir aktuell in der Bevölkerung wahrnehmen, in Vertrauen auf eine gute gemeinsame Zukunft wandeln.</p> <p>– Grundsätzlich wichtig ist uns, nach Möglichkeit günstigen Wohnraum zu schaffen. Uns ist bewusst, dass der Umgang mit Partikularinteressen dabei eine Herausforderung für die regionalen Entscheidungsträger darstellt.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>– Verbindlich ist die Zunahme der Anzahl Einwohner in Bezug auf Neueinzonungen. Die effektive Bautätigkeit und der Ausdünnungsfaktor könnten trotzdem kurzfristig zu stärkeren oder schwächeren Entwicklungen führen.</p> <p>– Die Bodenpreise in Sempach werden stark von der Lage bestimmt. Die Gemeinde kann z.T. nur begrenzt lenkend einwirken. Nur mit einem genügend grossen Wohnungsangebot kann sichergestellt werden, dass nachfragegerechte Preise entstehen. Dabei wird ein vielfältiger Wohnungsmix angestrebt (Stockwerkeigentum- und Mietwohnungen, Kleinwohnungen und Wohnungen für Familien usw.). Im REK wird das Gebiet Stadtweiher als Standort für bedürfnisgerechtes und insbesondere für altersgerechtes Wohnen definiert. <i>Im Rahmen der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» werden in Bezug auf günstigen Wohnraum die Möglichkeiten in Zusammen-</i></p>



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>völkerung in den Genuss einer hohen Lebensqualität kommt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die angestrebte moderate Bevölkerungszunahme in Sempach sowie die Entwicklung in den Nachbargemeinden führen aber dazu, dass die Verkehrsbelastung insb. auf den Hauptachsen weiter zunehmen wird. Die CVP fordert den Stadtrat auf, sich mit voller Kraft für die Realisation der Umfahrungsstrasse Sempach-Station - Rainerstrasse einzusetzen. Die CVP hat mit Freude z.K. genommen, dass es dem Stadtrat gelungen ist, diese langfristige Option bereits in die räumliche Entwicklungsstrategie Sursee-Mittelland zu integrieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Seit über 10 Jahren werden durch den Stadtrat wiederholt Bestrebungen unternommen, die Umfahrung über die Allmend in den kantonalen Richtplan und ins kantonale Strassenbauprogramm aufzunehmen. Dieses Unterfangen blieb jedoch leider bis heute erfolglos, trotz wiederholter persönlicher Gespräche des Gesamtstadtrates mit dem Gesamtregierungsrat. Der Stadtrat setzt sich bei jeder Gelegenheit für die Aufnahme der Umfahrungsstrasse in den kantonalen Richtplan ein (siehe Beilage).</li> </ul>
P-3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher nein. Zu grosses Wachstum. Verdichtung nicht um jeden Preis. Grünflächen sollten möglichst erhalten bleiben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mit dem REK wird eine massvolle, ortsbezogene Innen- bzw. Siedlungsentwicklung angestrebt. Unter anderem in Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Siedlung soll die Qualität der Freiräume erhöht werden.</li> </ul>
PP-1, PP-4, PP-5, PP-7, PP-10, PP-14, PP-24, PP-25, PP-26, PP-27, PP-28, PP-29, PP-37, PP-41, PP-42, PP-57, PP-58, PP-69, PP-71, PP-86  PP-2 PP-3  PP-11  PP-13  PP-8, PP-9,	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ja.</li> <li>– Ja, fundiert und überlegt, die Identität Sempachs wird in die Zukunft getragen.</li> <li>– Ja, es wurden alle möglichen Faktoren berücksichtigt, die eine zukunftsgerichtete Entwicklung beinhalten.</li> <li>– Ja, Kultur- und Landwirtschaftszonen sollen erhalten bleiben, deshalb ist eine Verdichtung der bestehenden Wohnfläche sinnvoll.</li> <li>– Richtige Stossrichtung: Entwicklung innen vor aussen, moderates Wachstum, Rücksichtnahme auf bestehende Stärken von Sempach.</li> <li>– Eher ja.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-12, PP-15, PP-16, PP-18, PP-30, PP-36, PP-38, PP-43, PP-50, PP-60, PP-68, PP-72, PP-84, PP-91 PP-40 PP-56, PP-87, PP-88 PP-80 PP-85	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher ja. Im Grossen und Ganzen stimmen wir der Stossrichtung des REK zu.</li> <li>– Eher ja. REK ist grundsätzlich sehr gut (siehe auch Bemerkung unten).</li>   <li>– Eher ja. REK ist grundsätzlich gut (siehe auch Bemerkung unten).</li> <li>– Eher ja. Stossrichtung stimmt.</li> </ul>	
PP-6 PP-89, A-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nein.</li> <li>– Eher nein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-17	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nein. Ebersmoos (D) Ersatzstandort Feuerwehr und Werkhof! Zusätzliche Verkehrsbelastung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mit der Nähe des Gebiets Ebersmoos zum übergeordneten Strassennetz soll die zusätzliche Verkehrsbelastung in Wohnquartieren möglichst in Grenzen gehalten werden.</li> </ul>
PP-20	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher ja. Das Überarbeiten der heutigen Verkehrssituation im und um das Städtli ist notwendig.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Stadtrat Sempach beabsichtigt einen Studienauftrag für die Umgestaltung des gesamten Bereichs der Schulhauskurve in Auftrag zu geben. Er ist diesbezüglich mit dem Kanton zurzeit noch in Verhandlung.</li> <li>In Bezug auf das Städtli soll der Durchgangsverkehr möglichst auf die heutige Umfahrungsstrasse gelenkt werden. Der öffentliche Raum im Städtli soll noch stärker als Begegnungszone erkennbar werden. Die Stadtstrasse wurde 2007/08 neu gestaltet. Dafür wurden verschiedene Verkehrsgutachten erstellt, die sich mit dem Verkehrsregime im Städtli intensiv befasst haben (u.a. Einbahn, Sperrung, zeitlich begrenzte Sperrungen). Die realisierte Lösung wurde gestützt auf eine umfangreiche Bevölkerungsumfrage sowie Verhandlungen mit dem Gewerbe erarbeitet. Bei der Projektierung der</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		<p>Schulhauskurve wurde das heutige Verkehrsregime nochmals mit einem Verkehrsgutachten überprüft und für richtig befunden. Einbahnsysteme und Sperrungen führen zu Verkehrsumlagerungen, Suchverkehr und Mehrverkehr in der Oberstadt.</p>
<p>PP-22</p>	<p>– Ja. Als Sempacher habe ich mich mit dem vorliegenden REK intensiv auseinandergesetzt und ich halte gerne fest, dass mich das REK überzeugt. Ich bin sicher, dass hier die richtigen Personen am Werk sind. Wenn wir heute, rückblickend auf die vergangenen 50 Jahre, auf eine ideale Durchmischung der Wohnbevölkerung zählen können, sind daran nebst solidem Gewerbe, einer aufgeschlossenen Bürgerschaft, auch die behördlichen Instanzen beteiligt gewesen. 1974 wurde das „WEG“ (Wohn- und Eigentumsförderungsgesetz) in Kraft gesetzt. Wir Sempacher, Private, Planer und Unternehmer nutzten die dadurch entstandenen Vorteile (Bauvorschriften, Kostenlimiten, Verbürgung der 2. Hypothek) und realisierten in der Folge Überbauungen, welche für eine breite Bevölkerungsschicht zusätzliche Möglichkeiten für den Erwerb von Wohneigentum brachten. Auch Mietwohnungen, (nach WEG-Normen gebaut) sind dadurch dank WEG der Spekulation (Gewinn ohne Arbeit) entzogen worden. 1975–2000 wurden in Sempach die nachfolgend aufgeführten Überbauungen nach WEG - Grundsätzen erbaut:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) MFH Mattweid 23. Erste realisierte Eigentumswohnungen im Amt Sursee</li> <li>2) 4 DEFH No. 2, 4. 6. 8. Mattweid.</li> <li>3) 26 Mietwohnungen und 3 EFH im „Feld“</li> <li>4) 13 EFH im Schauensee.</li> <li>5) Die ganze Büelmatte, bestehend aus 100 Wohneinheiten, davon 55 EFH wurden nach WEG-Grundsätzen erbaut. Verdichtete Bauweise.</li> <li>6) Die Lehrerpensionskasse realisierte MFH auf Hubelweid nach WEG-Normen.</li> <li>7) Privatpersonen, meistens aus Sempach, erhielten die Möglichkeit, auf Hubelweid einer der 10 EFH-Parzellen zu erwerben. Ebenfalls im freien Markt wurden auf Hubelweid 9 Wohnungen im Stockwerkeigentum erstellt.</li> </ol> <p>Mit dem vorliegenden REK ist die Basis für eine solide Entwicklung für Semp-</p>	<p>– Wird dankend zur Kenntnis genommen.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	ach gegeben und ich wünsche den Beteiligten viel Erfolg bei der Arbeit.	
PP-23	– Eher nein. Die Priorisierung wird falsch gelegt. Aus unserer Sicht soll die Entwicklung nach Innen stattfinden. Bei einem Entwicklungskonzept soll zuerst die Stossrichtung festgelegt und eingehalten werden.	– Wie im REK festgehalten, steht bei der Ortsentwicklung die Siedlungsentwicklung nach innen im Fokus. Genau dies wurde mit dem REK vorgenommen: Die Stossrichtung für die künftige räumliche Entwicklung wurde definiert.
PP-31	– Ja. Gute, umfassende, sachverständige Unterlagen wurden erstellt. Evtl. zu wenig berücksichtigte Aspekte können durch das MW-Verfahren angepasst und ergänzt werden.	– Einschätzung wird geteilt.
PP-32	– Eher ja. Moderates Bevölkerungswachstum! Sempach sollte den Wohnwert, den Charakter und die gehobene Atmosphäre nicht durch eine «Überbesiedlung» zerstören.	– Mit dem erwarteten moderaten Wachstum und einer qualitativ hochstehenden Ortsentwicklung kann Sempach als attraktiven Wohnort weiterentwickelt werden.
PP-33	– Eher ja. Plus: Leitideen für Veränderungen (Anpassungen des Bestehenden). Minus: Weitere Flächen, die verbaut werden.	– Wird zur Kenntnis genommen. Mit dem REK wird aufgezeigt, wie die Siedlung kompakt weiterentwickelt werden kann. Neueinzonungen können nur in geringer Dimension erfolgen. Auch das teilrevidierte RPG schliesst solche, insbesondere an gut erschlossenen Lagen nicht aus.
PP-35	– Eher ja. Die potenziellen Siedlungserweiterungsgebiete bewegen sich eher an der oberen Grenze. Auch Sempach muss Sorge tragen zum verbleibenden Kulturland.	
PP-34	– Eher ja. Der Stossrichtung des REK stimmen wir grundsätzlich zu. Die drei Leitideen Lebensraum Städtli, Harmonie zwischen Stadt und Landschaft und Wegenetz passen zu Sempach und fördern diese auch weiterhin. Wichtig finden wir, dass nicht mehr Kulturland als nötig verbaut wird und v.a. auf die innere Verdichtung gesetzt wird. Ganz abgesehen von der Zone ist es sinnvoller bereits verbauter Boden neu zu nutzen, als wertvolles Kulturland zu verbauen.	– Wird zur Kenntnis genommen. Bei der Ortsentwicklung steht die Siedlungsentwicklung nach innen im Fokus.
PP-39	– Eher nein. Ich möchte weniger Wachstum. Das neue Schulhaus wäre schon wieder zu klein.	– Wie im REK festgehalten, wurde im Jahr 2013 für die Schulraumerweiterung von rund 600 Schülerinnen und Schülern ausgegangen. Gemäss den vorgenommenen Abklärungen, welche die bisher bekannten Entwicklungen berücksichtigt haben, bedingt die erwartete Bevölkerungsentwicklung von 0.7% pro Jahr keine Erweiterung der Schulinfrastrukturen. Wie im gesamtschweizerischen Trend wird sich in den nächsten Jahren auch in Sempach vor allem der Seniorenanteil weiter vergrössern.

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort	
PP-36	– Eher nein (Umfahrung).	<p>– 2016 wurde erstmals via Regionalen Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland die Allmend als möglicher ESP im Zusammenhang mit der Realisierung einer Umfahrungsstrasse von Sempach Station zur Rainerstrasse in die Räumliche Entwicklungsstrategie integriert. Zusätzlich setzt sich der RET Sursee-Mittelland dafür ein, dass die Umfahrungsstrasse in das nächste Strassenbauprogramm des Kantons aufgenommen wird (Topf C).</p> <p>Im Entwurf des räumlichen Entwicklungskonzepts der Stadt Sempach vom 14.06.2017 wird die Umfahrungsstrasse und damit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET.</p> <p>(Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts.)</p>	
PP-40	– Die grossräumige Umfahrung der Stadt Sempach - inkl. Zubringer Allmend – sind ein grosses Anliegen der Bevölkerung von Sempach (vgl. Werkstattveranstaltung, Leserbriefe in Zeitung etc.) und werden im REK zu wenig stark gewichtet. Dies auch im Hinblick auf das verstärkte Wachstum in Sempach Station.		
PP-46	– Bei der Planung des stetig zunehmenden Verkehrs stimmt die Stossrichtung in meinen Augen überhaupt nicht. Zuerst muss die Infrastruktur stimmen, sodass nicht im Nachhinein Schadensbekämpfung von der nächsten Generation gemacht werden muss!		
PP-49	– Ein Gesamtverkehrskonzept fehlt vollkommen. Warum wird die langfristige Umfahrung von Sempach fallengelassen? Dies ist für mich völlig unverständlich.		
PP-56, PP-87, PP-88	– Leider ist das sehr grosse Anliegen der OPK, der Werkstattveranstaltung, Info-Veranstaltung und einer breiten Bevölkerungsschicht, die Forderung zur Erschliessung der Allmend zu wenig zielgerichtet im REK berücksichtigt.		
PP-75	– Die Verkehrssituation wird viel zu eng betrachtet. In einem solchen Konzept müssen „grosse Würfe“ angedacht werden. Es fehlen z.B. die Verschiebung des Autobahnanschlusses in den Schwarzlachen, eine Umfahrungsstrasse von Sempach Station zum neuen Autobahnanschluss sowie ein Umfahrungstunnel aus Richtung Eich. Solche Denkanstösse vermissen wir komplett im aktuellen Konzept.		
PP-80	– Leider hat das KT und die verantwortlichen der Stadt das sehr grosse Anliegen der Werkstattveranstaltung, Info-Veranstaltung und einer breiten Bevölkerungsschicht, die Forderung zur Erschliessung der Allmend zu wenig zielgerichtet im REK berücksichtigt. Hier wird Bürgeranliegen und gar ein Versprechen, das schriftlich vom Stadtrat und RET abgegeben worden ist mit Schuhen getreten.		
PP-83	– Eher ja. Strassenanbindung Allmend-Rainerstrasse muss mehr gepuscht werden. Umfahrung Sempach zu wenig angesprochen.		
PP-44	– Eher nein. Bin mir nicht sicher, ob stetiger Fortschritt an einem «noch» intak-		– Eine massvolle, ortsbezogene Weiterentwicklung der bestehenden

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	ten, wunderschönen Ort wie Sempach, wünschenswert ist.	Bausubstanz bzw. der Siedlung ist u.a. aufgrund der sich stetig wandelnden Bedürfnisse der Bevölkerung und der gesellschaftlichen Veränderungen wichtig.
PP-45	– Nein. Ein Moratorium für Neueinzonungen sollte erwogen werden. Das Konzept klingt bei mir nach "IMMER MEHR". Wir sind überentwickelt!	– Einschätzung wird so nicht geteilt. 0.7% pro Jahr stellt ein moderates Wachstum dar. Bei der Ortsentwicklung steht die Siedlungsentwicklung nach innen im Fokus. Das vom Schweizer Volk im Jahr 2013 angenommene teilrevidierte RPG verlangt eine stärkere Konzentration der Siedlungsentwicklung auf gut erschlossene Gebiete und schliesst Neueinzonungen nicht aus. Ohne bauliche Entwicklung würde durch die Abnahme der Wohnungsbelegung ein Bevölkerungsrückgang und damit eine zunehmende Überalterung hervorgehen sowie eine verstärkte Preissteigerungstendenz erfolgen.
PP-46	– Das Konzept zuerst nach innen zu verdichten empfinde ich als richtig.	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-47	– Eher nein. Wir sind für eine klare Entwicklung nach Innen. Alle möglichen zu bebauenden Gebiete werden angeboten und in schwachen, nicht nachvollziehbaren Prioritäten festgelegt. Eine klare Zielsetzung mit zwingender Einhaltung ist nicht vorhanden.	– Einschätzung wird so nicht geteilt. Es werden drei Flächen als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete mit entsprechenden Prioritäten aufgezeigt (Horizont 2045). Eine Teilmenge davon soll in der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» in eine Bauzone überführt werden. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht das Gebiet Wygart im Vordergrund. Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision nicht eingezont werden, jedoch im REK (Horizont 2045) als potenzielle, langfristige Siedlungserweiterungsgebiete bestehen bleiben.
PP-47 PP-64	– Workshops werden von der Bevölkerung zunehmend als Alibiübung empfunden. Die Diskrepanz der präsentierten Resultate und der erarbeiteten Ziele durch die Bevölkerung ist zu gross und nicht nachvollziehbar. – Nein. Die Stossrichtung kann schon deshalb nicht stimmen, weil die Bevölkerung zu wenig bis gar nicht einbezogen wurde. Es fehlten insb. Informationen zu Teilschritten (Meilensteine wurden versprochen) in der Projektentwicklung und v.a. auch Begründungen fehlen zu den teils massiven Abweichungen der	– Im Rahmen des REK wurden unterschiedliche Partizipationsmassnahmen angeboten (u.a. Werkstatt- und Informationsveranstaltung, Sprechstunden). Ziel der Werkstattveranstaltung war es, die Basis für die künftige Entwicklung von Sempach zu legen. Dabei orientierten wir über das Vorgehen der Ortsplanungsrevision und wir wollten über die Entwicklungen in Sempach und Umgebung sensibilisieren und Inputs zu spezifischen Fragen entgegennehmen, d.h. den Puls

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>stadträtlichen Fassung vom 14.06.17 gegenüber dem Start-up vom Febr. 17.</p>	<p>der Bevölkerung spüren. Dank des letzten Punkts hatte die Werkstattveranstaltung auch eine meinungsbildende Funktion für die zuständigen Gremien. Die Aufgabe der Ortsplanungskommission und des Kernteams war es, anschliessend die vielen verschiedenen und zum Teil auch widersprüchlichen Aussagen unter Berücksichtigung der vorgegebenen Rahmenbedingungen auszuwerten und in den Gesamtkontext zu bringen.</p>
<p>PP-48</p>	<p>– Eher ja. Das REK ist sehr ausführlich. Vielleicht wäre eine Kurzzusammenfassung zum Ausfüllen des Fragebogens für den durchschnittlich Interessierten hilfreich gewesen. Ich glaube im Ganzen sind die wichtigen Themen erkannt und man ist auf dem richtigen Weg.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen. Als Zusammenfassung des REK dient der Falzflyer, welcher allen Haushalten von Sempach zugestellt wurde.</p>
<p>PP-49</p>	<p>– Nein. Gesamtentwicklung scheint mir zu zaghaft. Da wäre etwas mehr Mut angesagt.</p>	<p>– Die Nachfrage würde ein grösseres Wachstum zulassen. Die 0.7%/Jahr sind das Ergebnis einer breiten Analyse von Varianten während des Erarbeitungsprozesses des REK. Es wurden u.a. die kantonalen Prognosen und andererseits die Rückmeldungen aus der Bevölkerung einbezogen.</p>
<p>PP-51</p>	<p>– Nein. Sempach ist in einem Transformationsprozess zwischen einer beschaulichen, dörflichen, man könnte auch sagen kleinstädtischen Struktur hin zu einer Siedlung in dem die ursprünglichen Zentrumsfunktionen brechen. Diese schwierige Übergangssituation kommt im REK in keiner Weise zum Ausdruck. Offenbar erfolgte weder seitens der Experten noch durch die OPK eine wirklich vertiefte Analyse, die über das Aufzählen von Aussagen und Fakten hinausginge. Das REK ist unvollständig. Es fokussiert schwergewichtig auf die innere Entwicklung von Sempach in Form einer Fortschreibung des IST Zustandes. Die Umschreibung des SOLL Zustandes, also die Prospektive ist nebulös. Der Kontext zu Neuenkirch/Sempach-Station, die anderen Nachbargemeinden, Sursee und Luzern fehlt fast vollständig. Es gibt keine Vergleiche zu Referenzgemeinden. Die prospektive Sicht im Sinne einer Entwicklung über die Bevölkerungszahl und die Bauzonen hinaus ist nicht vorhanden. Das Thema Zentrumsfunktion wird am Rande, aber nur am Rande angesprochen, die Ökologie- und Umweltthematik wird schlagwortartig abgehandelt, ohne dass erkennbar</p>	<p>– Einschätzung wird so nicht geteilt. Mit den drei Leitideen, dem Leitbild 2045 sowie dem Gesamtkonzept wird klar aufgezeigt, in welche Richtung sich Sempach in den nächsten Jahren entwickeln soll. Im REK liegt der Fokus im Bereich Siedlung. Dieser wird im Zusammenspiel mit der Landschaft und dem Verkehr aufgezeigt. <b>Aussagen bzgl. Mobilitätsentwicklung im Zusammenspiel mit Sempach Station werden noch ergänzt.</b> Vergleiche mit anderen Gemeinden sowie mögliche Entwicklungsszenarien wurden im Rahmen des Prozesses aufgezeigt. Sie waren auch Thema der Werkstattveranstaltung mit der Bevölkerung. Diese Unterlagen sind u.a. aufgrund des Umfangs des Berichts im Hauptdokument des REK nicht in vollständiger Form aufgeführt. In Bezug auf die anzustrebende Stossrichtung ist im REK die favorisierte Variante dargestellt. Zurzeit befindet sich das regionale Verkehrsmodell in Bearbeitung</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>wäre, was genau wirklich damit gemeint ist. Was fehlen zudem echte Varianten. Damit wird das Konzept alternativlos, sprich es fehlt eine kurze Umschreibung von Alternativen, insb. bei der Wachstumsgrösse, die es durchaus gäbe, die aber wohl den Interessen nicht genehm sind. Eine quantitative Auswertung des Workshops ergibt zudem ein tieferes gewünschtes Wachstum von 0.6% statt 0.7%. Hinzu kommt, dass im Teil E aufgezeigten Zahlen schon von den wenigen ab S. 71 quantifizierten spruchreifen Projekte überschritten wird (STIMA, Wygart, Zihlweid, Martinshöhe u.a.). Das Friedheim, weite Teile der Verdichtung, die laufenden Projekte an der Hubelstrasse, allfällige Planungen Feld, Grenzstrasse usw. sind nicht einmal quantifiziert! Die Aussagen im Bereich Verkehr wirken naiv und die Problematik der Erschliessung Allmend wird völlig ausgeblendet.</p> <p>– Was aber am bedenklichsten ist, ist die im Grunde genommen fehlende demokratische Legitimierung. Zwar werden die Bürger zur Beteiligung eingeladen, ergibt sich aber daraus ein offenbar nichtgewolltes Ergebnis, wird dieses entsprechend korrigiert. Die so genannte OPK dient als Echoraum, was wörtlich wohl bedeutet, dass erwartet wird, dass das was hineingerufen wird, auch hinausstönt. Faktisch gesehen ist ihre Funktion also nicht gestaltend. Damit ist es eine Tatsache, dass der Stadtrat wie auf dem Organigramm auf S. 10 gegenüber dem von ihm z.T. auch finanziell abhängigen KT Vorgabestelle bleibt. Das Resultat beurteilt und verabschiedet er dann auch gleich selber. Die Bevölkerung braucht es bis auf die Alibiechofunktion der OPK nicht! Wenn schon hätte es hier eine BG gebraucht, die einen unabhängigen Bericht zuhanden der Öffentlichkeit erarbeitet hätte, für den es keine Vorgabewirkung des Stadtrates geben würde.</p>	<p>(Prognosezustand). In der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» sollen in Zusammenhang mit den definierten Entwicklungsgebieten Modelldurchläufe durchgeführt werden.</p> <p>– Das REK stellt das Strategiepapier des Stadtrates in Bezug auf die künftige räumliche Entwicklung von Sempach dar. Die Beschlussfassung des REK liegt in der Kompetenz des Stadtrates. Die Ortsplanungskommission und die Bevölkerung werden sowohl bei der Erarbeitung des REK als auch bei der Revision der Planungsinstrumente (Phase 2) u.a. im Rahmen von Veranstaltungen und weiteren Partizipationsmassnahmen einbezogen. Sofern die OPK eine vom Kernteam abweichende Meinung hat, hat sie gemäss Kompetenzregelung das Recht, diese dem Stadtrat im Hinblick auf die Entscheidungsfindung mitzuteilen. Die geäusserte Meinung wird so nicht geteilt.</p>
PP-53	<p>– Es ist begrüssenswert, dass die aus dem Jahre 2007 stammende BZO von Sempach einer Überarbeitung unterzogen werden soll. Vorab ist jedoch festzuhalten, dass die dort genannten schützenswerten Natur- und Kulturobjekte (Anhänge 1 und 2 BZR) beizubehalten sind. Etwas anderes wäre aus dem REK vom 14.6.17 auch nicht ersichtlich. Vielmehr ergibt sich aus dem Themenplan Landschaft, dass die Erholungszonen gestärkt werden sollen, was</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen. Die Überprüfung und Anpassung des BZR ist Gegenstand der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente».</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	auch die Charakterisierung des Siedlungsgebiets und die Leitideen «Städtli am Sempachersee» und,«Harmonie zwischen Stadt und Landschaft» unterstreicht und stärkt.	
PP-54, PP-55	– Ja. Wir wohnen seit 1986 in Sempach und fühlen uns sehr wohl, auch dank dem moderaten Umgang mit den Landreserven.	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-59	– Eher ja. Die Stossrichtung stimmt. Ich unterstütze die Förderung der Innenentwicklung. Hoffe aber für alle betroffenen Grundeigentümer, dass die eigenen Interessen und Absichten auch berücksichtigt werden und nicht alles vorgegeben wird. Es geht schlussendlich auch um die Finanzierung bzw. Rentabilität und nicht nur um Konzept / Architektur.	– Wird zur Kenntnis genommen. Es werden weiterhin Gestaltungsspielräume vorhanden sein.
PP-61	– Eher nein. Das REK weist durchaus einige positive Punkte wie die Stärkung des Städtlis als Begegnungsort, die Stärkung des grünen Charakters des Seeferggebietes zwischen Wasserwerk und Seevogtey, die bessere Einbettung der Quartiere in die Landschaft. Es bleibt aber in vielen Bereichen wage wie bei der Verminderung des Durchgangsverkehrs im Städtli, der Förderung des LV und der besseren Eingliederung der Neubauten in die Landschaft. (S. dazu auch Sonntagszeitung vom 10.9.17). Als negativ beurteile ich die starke Gewichtung der Aussenentwicklung (Neueinzonung) und das hohe angestrebte Wachstum der Bevölkerung. Bis heute konnte kein überzeugendes Argument vorgebracht werden, warum wir in Sempach in diesem Ausmass wachsen müssen.	– Wird zur Kenntnis genommen. Antworten zu einzelnen Punkten siehe auch weiter unten.
PP-62	– Eher nein. Das Wachstum soll nicht gefördert und forciert werden.	– Mit 0.7% Bevölkerungswachstum pro Jahr erwartet Sempach ein moderates Wachstum.
PP-63	– Eher nein. Keine direkten Informationen aus der OPK. Stets gefiltert durch einen Journalisten und wenig konkret.	– Einschätzung wird nicht geteilt. An der Werkstattveranstaltung vom Februar 2017 wurde die Gruppenarbeit durch die OPK-Mitglieder moderiert. Die meisten in Zusammenhang mit der Ortsplanungsrevision in der Sempacher Woche publizierten Zeitungsberichte wurden durch den OPK-Präsidenten verfasst.
PP-64	– Nein. Auffällig auch für mich als "Neuzuzüger", dass das REK keine erkennbare Seele, keine Vision, kein Sempacher Orts-Geist hat. - Kaum verwunderlich bei der KT-Zusammensetzung: Mehrheitlich externe Technokraten/Projekt-	– Einschätzung wird so nicht geteilt. Im REK wird u.a. aufgezeigt, wie Elemente (z.B. Städtli inkl. dessen Umfeld), welche für die Identität von Sempach wichtig sind weiterentwickelt und gestärkt werden

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>Manager (5), 3 Repräsentanten der Sempacher Baubehörde und dem CVP Präsidenten als OPK Präsident. Und was die „einfachen“ Mitglieder der OPK beitragen oder gar mitbestimmen durften, bleibt im Dunkeln. Speziell auch, dass mind. zwei eingezonte Bauparzellen im Eigentum der Einwohnergemeinde nicht in die MW eingebracht wurden (s. Pt. 4).</p>	<p>können. Das REK weist zwar einen langfristigen Planungshorizont auf, orientiert sich jedoch bewusst am Machbaren. Visionen müssten sich in umsetzbare Massnahmen konkretisieren lassen. Alle Sempacher und Sempacherinnen wurden öffentlich aufgefordert, sich als Mitglied der Ortsplanungskommission zu melden. Sämtliche Personen, welche sich aufgrund des Aufrufes gemeldet hatten, konnten in der OPK Einsitz nehmen. Zudem konnten u.a. auch die Ortsparteien je einen Vertreter für die OPK nominieren.</p>
<p>PP-65 PP-67, PP-70</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nein. Das Schwergewicht liegt trotz beschwichtigender Formulierung auch weiterhin beim Wachstum.</li> <li>– Eher ja. Dauerndes Wachstum kann nicht eine generelle Leitidee sein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das REK geht von einem moderaten Wachstum aus. Es zeigt zudem auf, wie sich die Siedlung und der Freiraum qualitativ weiterentwickeln lassen (Umstrukturierungs- und Erneuerungsgebiete, Förderung von Begegnungszonen in den Wohnquartieren usw.).</li> </ul>
<p>PP-66</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nein. Das verdichtete Bauen wird in Sempach schlecht umgesetzt. Es müsste eine klare Entwicklung nach INNEN bzw. freie Fläche im Dorf überbaut werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung wird so nicht geteilt. In Sempach bestehen nur noch wenige unüberbaute Bauzonen (s. REK S. 28). Die meisten davon werden kurzfristig überbaut. Wie im REK festgehalten, soll die Nachfrage nach Wohnfläche primär durch eine ausgewogene Innenentwicklung und durch Umstrukturierungen erreicht werden (z.B. auf dem Stima-Areal und im Gebiet Stadtweiher). An geeigneter Lagen wird zudem eine moderate Siedlungserweiterung beabsichtigt. Sempach wird zudem in der ganzen Schweiz als positives Beispiel verwendet, was die Innenentwicklung betrifft (s. auch Wakkerpreis 2017).</li> </ul>
<p>PP-73</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nein. Es fragt sich, ob es sinnvoll ist, so weit vor auszuplanen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das REK stellt eine wichtige Grundlage für die Nutzungsplanung mit Horizont 2035 dar. Zudem macht es einen Ausblick, in welche Richtung sich die Stadt Sempach langfristig bis 2045 entwickeln könnte.</li> </ul>
<p>PP-74</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Es gibt ein paar Punkte, denen ich kritisch gegenüberstehe. Deshalb das eher nein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-75	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher nein. Das Wachstum der Wohnbevölkerung ist sehr defensiv geschätzt und wird das Risiko der Überhitzung von Immobilienpreisen forcieren. Der Mittelstand wird sich in 10–20 Jahren in Sempach kein Eigentum mehr kaufen können. Die verdichtete Bauweise müsste daher konsequenter angewendet werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Nachfrage würde ein grösseres Wachstum zulassen. Die 0.7%/Jahr sind das Ergebnis einer breiten Diskussion. Es wurden u.a. die kantonalen Prognosen und andererseits die Rückmeldungen aus der Bevölkerung einbezogen. Einschätzung wird geteilt, dass vorwiegend mit einem genügend grossen Wohnungsangebot sichergestellt werden kann, dass auch nachfragegerechte Preise entstehen.</li> </ul>
PP-76	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher ja. Die Siedlungsfläche sollte nicht mehr weiter ausgedehnt werden. Entwicklungschancen liegen in der inneren Verdichtung und qualitativem Wachstum (Aufwertung der Lebensräume).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mit dem REK wird aufgezeigt, wie die Siedlung kompakt weiterentwickelt werden kann. Auch das teilrevidierte RPG schliesst Neueinzonungen, insbesondere an gut erschlossenen Lagen nicht aus. Innenentwicklungen können aufgrund der Grundeigentümerverhältnisse nicht alle kurz- bis mittelfristig umgesetzt werden. Deshalb soll eine Doppelstrategie angewandt werden: Im Vordergrund stehen Innenentwicklungen und Umstrukturierungen. Diese sollen an geeigneter Lage durch eine moderate Siedlungserweiterung ergänzt werden.</li> </ul>
PP-77	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher ja. Die Stossrichtung ist sicher gutgemeint, doch sind die Leitbilder zur letzten Revision nicht umgesetzt worden, deshalb wird es auch diesmal ausser bei der Siedlungsentwicklung vermutlich wieder ein Schubladenprojekt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung wird in dieser Konsequenz nicht geteilt. Die im Siedlungsleitbild 2005 definierten Wohngebiete (Horizont mittelfristig) im Bereich Benziwinkel und Martinshöhe wurden umgesetzt bzw. befinden sich in Umsetzung. Das Gebiet Wygart wird im vorliegenden REK als potenzielles Siedlungserweiterungsgebiet mit 1. Priorität aufgenommen. Zum Stima-Areal und zu Wygart sollen parallel zur Entwurfsphase der Nutzungsplanung entsprechende qualitätssichernde Verfahren durchgeführt werden. Zum Stadtweiher-Areal sollen vertiefte Studien eine konkrete Entwicklung aufzeigen.</li> </ul>
PP-78	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher ja. Der Gesamteindruck des Entwicklungskonzeptes ist <i>[es fehlt Text]</i>; Es beweist wenig Mut zu Innovation. Im Grossen und Ganzen wird auf den Spuren der Vorfahren, die sich schon vor Jahren Gedanken gemacht haben, aber in ihrer Umsetzung sicher mutiger waren, weitergegangen. Man ist sämtlichen kritischen Punkten aus dem Weg gegangen und überlässt die wirklichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>

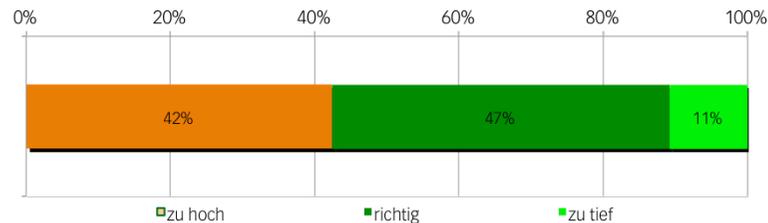
Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>schwierigen Fragen der nächsten Generation. Das ist ein gangbarer Weg und spiegelt die heutige politische Spitze in Sempach wieder. Die Charakter Köpfe die vor Jahren im Stadtrat waren fehlen.</p>	
PP-81	<p>– Eher ja. Gute Ansätze, Konzept erlaubt viel Interpretationsspielraum, ist sehr offen formuliert.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen. Im Rahmen des REK geht es u.a. darum, die anzustrebende Stossrichtung aufzuzeigen. Verschiedene Aspekte werden im Rahmen der Phase 2 oder in Folgeplanungen konkretisiert.</p>
PP-82	<p>– Ja. Wachstum nicht weniger und nicht mehr! 0.7% p.J.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>
PP-83	<p>– Sempach wird eher zu einer Schlafgemeinde mit zu wenig Arbeitsplätzen.</p>	<p>– In den bestehenden Arbeitszonen besteht noch ein Potenzial von rund 150–200 Beschäftigten.</p>
A-2	<p>– Nein. Warum alles verbauen? Mehrverkehr und fehlende Turnhalle werden vergessen.</p>	<p>– Das Thema Verkehr wird in der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» vertieft angegangen. Es sollen in Zusammenhang mit den definierten Entwicklungsgebieten Modelldurchläufe durchgeführt werden. Wie im REK festgehalten (S. 79) besteht gemäss «Richtplan Seeland» bei einem entsprechenden Bedarf die Möglichkeit, in diesem Bereich eine Dreifachturnhalle zu erstellen.</p>

## 2. Entwicklungsziele

### Wie beurteilen Sie das die Ziele des Stadtrates, welche mit durchschnittlich 0.7% pro Jahr eine gegenüber des Schweizerischen Wachstums unterdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung vorsehen?

Der grösste Anteil der Stellungnehmenden ist der Meinung, dass die erwartete Bevölkerungsentwicklung richtig ist. Bei den abweichenden Stellungnahmen votiert die Mehrheit für ein tieferes Bevölkerungswachstum.

Die CVP und die FDP sowie die Altstadtkommission und die Baukommission sind mit dem erwarteten Bevölkerungswachstum grundsätzlich einverstanden. Die Korporation sowie die SVP erachten es als zu hoch.



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
G-1	– Richtig. Durch das mit 0.7% vorgeschlagene Wachstum ist sichergestellt, dass die Neuzuzüger sich gut in die Gemeinschaft eingliedern können.	– Wird zur Kenntnis genommen.
G-2	– Das Ziel einer Bevölkerungsentwicklung für die kommenden Jahre von durchschnittlich 0.7% erachten war als zu hoch. 0.5 bis 0.6% sehen wir als angemessen an.	– Die Bevölkerungszahl der Schweiz und auch diejenige des Kantons Luzern werden weiterhin steigen. Dabei wird das Wachstum primär in den städtischen Gebieten und der Agglomeration sowie entlang der Hauptverkehrsachsen erfolgen. Entsprechend wäre Sempach als verkehrstechnisch gut erschlossene regionale Zentrumsgemeinde prädestiniert, überdurchschnittlich zu wachsen (um 1.5% möglich). Die 0.7%/Jahr sind das Ergebnis einer breiten Analyse von Varianten. Es wurden u.a. die kantonalen Prognosen und andererseits die Rückmeldungen aus der Bevölkerung einbezogen. Das aufgezeigte Bevölkerungswachstum liegt unter den kantonalen Prognosen und unter der durchschnittlichen Wachstumszahl der vergangenen 25 Jahre.

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		<p>Um das Bevölkerungswachstum zu steuern, soll im Rahmen von Entwicklungsvereinbarungen bei Neueinzonungen und in Schlüsselarealen mit grösserem Verdichtungspotenzial eine Etappierung geprüft werden. <b>Dies wird im REK so aufgenommen.</b></p>
P-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die geplanten Wachstumszahlen sollen verbindlich bleiben. Das sichert ein moderates Wachstum.</li>   <li>– Die FDP unterstützt die aktive Förderung von wirtschaftlichem und privatem Wachstum, jedoch unter Beachtung der Wechselwirkungen mit anderen Parametern wie Umwelt, Verkehr und Bildung.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verbindlich ist die Zunahme der Anzahl Einwohner in Bezug auf Neueinzonungen (s. Antwort zu Punkt 1). Im Rahmen von Entwicklungsvereinbarungen soll bei Neueinzonungen und in Schlüsselarealen mit grösserem Verdichtungspotenzial eine Etappierung zur Steuerung der Bevölkerungsentwicklung geprüft werden. <b>Dies wird im REK so aufgenommen.</b></li> <li>– Wird zur Kenntnis genommen. Im Rahmen des REK wurden die Wechselwirkungen mit der Infrastruktur (z.B. Schulanlage), Verkehr und Umwelt berücksichtigt.</li> </ul>
P-2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Die CVP Sempach unterstützt, dass Sempach die gemäss kant. RP mögliche maximale Bevölkerungszunahme bewusst nicht ausschöpft. Mit einem angestrebten Wachstum von 0.7% p.a. liegt Sempach im Bereich des kantonalen bzw. des eidgenössischen Bevölkerungswachstums.</li> <li>– Durch das aufgrund des angestrebten Wachstums zusätzliche Wohnraumangebot kann das Preissteigerungspotenzial etwas gedämpft werden, und die Chance wird erhöht, dass auch jüngere Personen Wohnraum in Sempach finden werden. Trotzdem dürfte es für junge SempacherInnen in Zukunft noch schwieriger werden, erschwinglichen Wohnraum zu finden. Entsprechend ist zu prüfen, ob im Zusammenhang mit Neueinzonungen oder Aufzonungen geeignete Massnahmen z.B. im Sinne von § 105a lit e des per 1.1.18 in Kraft tretenden PBG umsetzbar wären, um die Wahrscheinlichkeit zu steigern, dass junge SempacherInnen zukünftig zu altersgerechten Mietzinsen Wohnraum nutzen könnten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li>   <li>– <i>Im Rahmen der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» werden in Bezug auf günstigem Wohnraum die Möglichkeiten in Zusammenhang mit der Mehrwertabgabe geprüft.</i></li> </ul>
P-3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. Kein Wachstum nötig, an der MW im Februar kam dies aus 9 von 10 Gruppen sehr stark zum Ausdruck. Kosten für Schulen, Infrastruktur und Verkehr steigen oder wird unnötig mehr belastet. Auch sollte nicht nur primär auf das Städtli geschaut werden, auch Aussenquartiere oder Wohneinheiten ha-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Bevölkerungszahl der Schweiz und auch diejenige des Kantons Luzern werden weiterhin steigen. Dabei erwarten die Prognostiker primär eine Zunahme in der Altersstruktur "ab 65 Jahre", während sich bei der Alterskategorie bis 19 Jahre keine wesentli-</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-30	ben das Recht auf Wohnqualität.	chen Zunahmen ergeben.
PP-34	– Zu hoch. 0.5% wie anlässlich des «Werkstatt-Gesprächs» formuliert. – Zu hoch. Das Ziel einer Bevölkerungsentwicklung für die kommenden Jahre von durchschnittlich 0.7% erachten wir als zu hoch. 0.5% sehen wir als angemessen an. Im Übrigen wurde an der Werkstattveranstaltung dieser Wert von der teilnehmenden Bevölkerung unter 0.7% eingeschätzt.	Dabei wird das Wachstum primär in den städtischen Gebieten und in der Agglomeration sowie entlang der Hauptverkehrsachsen erfolgen. Entsprechend wäre Sempach als verkehrstechnisch gut erschlossene Gemeinde auf der Entwicklungsachse Luzern–Zofingen–Olten prädestiniert, überdurchschnittlich zu wachsen (um 1.5% möglich).
PP-36	– Zu hoch. Am Workshop war weniger erwünscht.	Die beantragten 0.7%/Jahr sind das Ergebnis einer breiten Analyse von Varianten während des Erarbeitungsprozesses des REK.
PP-40	– Zu hoch. Mit einem durchschnittlichen Wachstum von 0.7% liegt Sempach zwar unter dem CH-Durchschnitt, jedoch sehr nahe der gemäss kant. RP maximalen Wachstumsrate von 0.75% pro Jahr. Im Sinne von «weniger ist mehr» empfehlen wir ein geringeres Wachstum von 0.5 bis 0.6% pro Jahr.	Es wurden u.a. die kantonalen Prognosen und andererseits die Rückmeldungen aus der Bevölkerung (z.B. Werkstattveranstaltung) einbezogen. Zur Infrastruktur (z.B. Schulen, Ver- und Entsorgung) wurden im REK entsprechende Abklärungen vorgenommen. Die bestehende Infrastruktur reicht für das aufgezeigte Wachstum aus (siehe auch Ausführungen im Anhang des REK). Mit diesem Wachstum streben wir an, dass Sempach nicht schneller überaltert als die Gesamtschweiz.
PP-46	– Zu hoch. An der Werkstatt wurde ein moderates Wachstum von 0,5% von der Mehrheit der Anwesenden als richtig empfunden. Nun ist das Ziel vom Stadtrat ein Wachstum von 0.7% anzustreben. Dieses Ziel entspricht nicht dem der Bevölkerung. Für mich ist das Ziel des Stadtrates zu hoch.	In der Phase 2 sind die effektiven Einzonungsgebiete aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums, des Innenentwicklungspotenzials und dem Ausdünnungseffekt limitiert. Entsprechend wird nur eine Teilfläche der im REK erwähnten Flächen in der Phase 2 eingezont werden können.
PP-47	– Zu hoch. Egal, ob wir mit 0.5% unterdurchschnittliches Wachstum anstreben. Sempach ist gross genug und lebt gerade von diesem Charme überschaubar zu sein. Zudem würde ein grösseres Wachstum die Infrastruktur überlasten.	Um das Bevölkerungswachstum zu steuern, soll zusätzlich im Rahmen von Entwicklungsvereinbarungen bei Neueinzonungen und in Schlüsselarealen mit grösserem Verdichtungspotenzial eine Etappierung geprüft werden. <b>Dies wird im REK so aufgenommen.</b>
PP-50, PP-63	– Zu hoch.	
PP-51	– Das Wachstum ist zu hoch, bezogen auf den in Betracht gezogenen Zeitraum, sowie die sozialen und räumlichen Strukturen in Sempach. Der Workshop vom 14.2.17 hat, wenn man die Klebepunkte präzise auswertet, ein Wachstum von nur 0.6% ergeben. Wieso sich das REK von diesem Wert entfernt, wird nicht erklärt! Wenn man die Bürger schon befragt und sie partizipieren lässt, wäre es im Mindesten angebracht eine Abweichung von ihren Inputs nachhaltig zu erklären! In der bereits heute absehbaren Umsetzung ergeben sich aber gewisse Probleme. Ausgehend von einem Ausgangswert von 4171 Einwohnern im Jahr 2014 beginnend und die absehbaren Projekte einrechnend, kann man nur zu einem Schluss kommen. Nämlich, dass das Wachstum von Sempach in den nächsten zehn Jahren viel grösser als die genannten 0.7% sein wird. Die Martinshöhe (110*2.6=286), die Neubauten an	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>der Hubeistrasse, die Umsetzung der Zihlweid (+90 Einwohner), die Verdichtung Seematte und ein Projekt Wygart werden gemäss zusammen mit der dann auch möglichen Innenverdichtung zu einem stärkeren Wachstum führen. Das ist nachrechenbar! Tatsache ist, dass das von der Gemeinde Sempach vorgegebene Wachstum von 0.7% weder legitimiert ist, noch lässt sich ohne konkrete Steuerungsmassnahmen (zeitliche Phasierungen) der Zielwert erreichen. Eines der wesentlichen Ziele dieser Umfrage dürfte deshalb die Legitimierung der 0.7% Wachstumsgrösse sein.</p>	
PP-60	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. Bevorzuge eine sehr moderate Entwicklung/Wachstum.</li> </ul>	
PP-61	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. An der Werkstattveranstaltung vom 14.2.17 wurde gemäss Protokollen von den über 60 Teilnehmern ein Wachstum von weniger als 0.6% gewünscht. Nur um alle drei Siedlungserweiterungsgebiete (Wygart, Seematte und Friedheim) berücksichtigen zu können, wurde die Entwicklung vom KT auf 0.7% angehoben. Das scheint mir der falsche Weg zu sein.</li> </ul>	
PP-64	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. In der Februar-Veranstaltung äusserten die meisten Arbeitsgruppen den Wunsch nach MODERATEM Wachstum, vereinzelt wurde auch für NULL votiert. Es stellt sich echt die Frage, weshalb der Stadtrat der Sempacher Bevölkerung ohne repräsentative Konsultation nun 0.7% p.a. verordnen soll. Die Ausdünnung als Schreckgespenst ist kein glaubwürdiges Argument, weil nicht nur diese kompensiert würde, sondern darüber hinaus noch 0.7% Zuwachs hinzukommen sollen. Wozu? Die finanzielle Situation der Gemeindefinanzierung Sempach ist bei der aktuellen Einwohnerzahl mehr als nur gesund, die Steuern könnten sogar gesenkt werden. Wichtig ist auch, dass die recht verwirrenden Zahlen / Erklärungen volkstauglich verdeutscht werden. Einmal wird von 2014 ausgegangen, ein andermal von 2015 und wie weit die während der OPR-Phase im Bau befindlichen Wohnungen mitberechnet sind ist unklar.</li> </ul>	
PP-68	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. Bevölkerung sollte noch weniger wachsen (0.6%) wie in der Werkstatt von vielen Teilnehmern angemerkt, um den ländlichen Charakter des «Städtli am Sempachersee» beizubehalten.</li> </ul>	
PP-71	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. Die Miteinbeziehung der Bewohner von Sempach hat aus unserer</li> </ul>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
<p>PP-78</p> <p>PP-86</p> <p>A-2</p>	<p>Sicht ein tieferes erwünschtes Wachstum ergeben. Wir fänden es sehr schade, wenn über die Köpfe der Bevölkerung hinweg entschieden würde.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. M.M.n. widerspiegelt diese Zahl nicht die Mehrheit der Wünsche an der MW-Veranstaltung. M.M.n. war der Wunsch etwas tiefer.</li> <li>– Zu hoch. An Werkstatt Veranstaltungen würde mit grosser Mehrheit ein Wachstum von 0.5% pro Jahr gefordert.</li> <li>– Zu hoch. Warum wachsen? Wer ausser den beim Bau berücksichtigten Architekt u. Handwerker profitiert? Was bleibt sind zuviele Menschen mit zuvielen unterschiedlichen Bedürfnissen. Alles wird enger. Unsere nachfolgenden Generationen möchten auch noch grüne Wiesen, Bäume. Sträucher. Spielfläche und nicht nur Hauswände und Beton sehen.</li> </ul>	
<p>V-1</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die geplanten Wachstumswahlen sollen so verbindlich wie irgend möglich bleiben. Das sichert ein moderates Wachstum gemäss Planung. Der GOS unterstützt die aktive Förderung von wirtschaftlichem und privatem Wachstum, jedoch kontrolliert und unter Beachtung der Wechselwirkungen mit anderen Parametern wie Umwelt, Verkehr und Bildung.</li> <li>– Der Fokus des vorliegenden REK-Entwurfs liegt nach unserem Eindruck aktuell stark auf der privaten Entwicklung - und somit der Finanzierung der Stadt durch vermögende Privatleute. Für uns als GOS wäre es wünschenswert, dass in den weiteren Ausarbeitungen auch die Entwicklungsmöglichkeiten für Wirtschaft und Gewerbe stärkere Berücksichtigung finden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verbindlich ist die Zunahme der Anzahl Einwohner in Bezug auf Neueinzonungen. Dabei sollen nach Möglichkeit auch Etappierungen vereinbart werden, bei Neueinzonungen genauso wie in Schlüsselarealen mit grösserem Verdichtungspotenzial.</li> <li>– Wird zur Kenntnis genommen. <i>Das Thema der Arbeits-, Misch- und Kernzonen wird in der Phase 2 weiter konkretisiert.</i></li> </ul>
<p>PP-1, PP-4, PP-5, PP-8, PP-9, PP-10, PP-12, PP-14, PP-15, PP-16, PP-22, PP-56, PP-77, PP-82, PP-83, PP-84, PP-87, PP-88 PP-3</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig.</li> <li>– Richtig. Die Entwicklung soll sich an den örtlichen Gegebenheiten fokussieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-7 PP-11 PP-18 PP-25, PP-26, PP-27, PP-28 PP-29, PP-37, PP-41, PP-42 PP-31 PP-32 PP-38 PP-48 PP-54, PP-55 PP-69 PP-85	und weniger am CH-Durchschnitt. – Richtig, ich wünsche kein grösseres Wachstum. – Richtig. Wachstum wird hauptsächlich durch die wirtschaftliche Entwicklung der Region abhängig. – Richtig. Sempach verträgt nur ein unterdurchschnittliches Wachstum. – Richtig. Moderates Wachstum ist für Sempach wichtig; 0.7% ist vernünftig. – Richtig. Ein gewisses Wachstum ist einfach notwendig. – Richtig. S. unter 1. – Richtig. Entwicklung ist nötig. Zustände wie in Oberkirch und Sursee (als Bsp.) aber nicht! – Richtig. Ein durchschnittliches Wachstum von 0,7% scheint mir vernünftig, besonders um den jungen Sempachern genügend Wohnmöglichkeiten zu geben. – Richtig. S. Begründung zu Pt.1, mit einem Wachstum von 0.7% ideale Strategie. – Richtig. Wachstum ist kein Selbstzweck. Irgendwann wird Sempach gar nicht mehr wachsen können. Je länger man dieses Datum hinauszögert, desto besser. – Richtig. Moderates Wachstum ist nötig und wichtig.	
PP-2 PP-6 PP-24 PP-49 PP-57, PP-58	– Eher zu tief, möglicherweise zieht Sempach als Wakkerstadt in Zukunft auch grössere Investoren an. – Zu tief. Wo bleibt Raum für die Jugend? (S. 49) – Zu tief. Eine zu tiefe Wachstumsbeschränkung führt zur Verknappung von Wohnraum! Dies wirkt steigend im Preis für das Wohnen! – Zu tief. Sempach dürfte sich durchaus im Rahmen des Durchschnitts der CH-Wachstums entwickeln. Die Tendenz der letzten Jahre zeigt ja, dass das angestrebte Wachstum eher nicht erreicht wird. – Zu tief. Es ist wichtig, dass Sempach mehr wächst. Es stehen zu wenige	– Die Nachfrage würde ein grösseres Wachstum zulassen. Die 0.7%/Jahr sind das Ergebnis einer breiten Analyse von Varianten. Es wurden u.a. die kantonalen Prognosen und andererseits die Rückmeldungen aus der Bevölkerung einbezogen. Mit den im REK aufgezeigten Entwicklungsgebieten (Innenentwicklungs- und Umstrukturierungsgebiete, punktuelle Siedlungserweiterung) wird ein breites Spektrum an Wohnformen und somit eine ausgewogene demografische Struktur angestrebt. Die Einschätzung wird geteilt, dass vorwiegend mit einem genü-

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
<p>PP-59</p> <p>PP-75</p> <p>PP-80</p> <p>PP-81</p> <p>A-1</p>	<p>Mietwohnungen und Eigenheime frei. Daher sind die Mieten und Kaufpreise beinahe unerschwinglich. V.a. bei den Eigenheimen lässt sich diese Tendenz stark feststellen.</p> <p>– Moderates Wachstum ist gut. Ich betrachte die 0.7% pro Jahr jedoch als absolutes Minimum.</p> <p>– Zu tief. Unrealistische Schätzung. Persönlich finden wir die Schätzung natürlich ideal. Sollten andere Gemeinden ein grösseres Wachstum ausweisen, wird Sempach gezwungen sein, das gleiche Wachstum umzusetzen. Das Risiko einer Überhitzung der Immobilienpreise müsste bei diesem Wachstum massiv erhöht werden.</p> <p>– Zu tief. Nur weil einige Personen meinen, Sempach ist fertig gebaut, sollte man nicht vom mindestens Wachstum, das vorgegeben wird sollte erreicht werden.</p> <p>– Zu tief. Die innere Ausdünnung schreitet voran. Der Erhalt der Infrastruktur und der Eigenständigkeit der Schulen, der Gemeindeverwaltung und des Gewerbes benötigt mehr Wachstum. Die Zentrumsfunktion des oberen Sempachersees geht verloren ohne Wachstum.</p> <p>– Zu tief.</p>	<p>gend grossen Wohnungsangebot sichergestellt werden kann, dass auch nachfragegerechte Preise entstehen.</p>
<p>PP-13</p>	<p>– Zu hoch. Innere Verdichtung wird nicht allzu grosses Wachstum bringen, Einzonungen scheinen immer schwieriger (begrenzt Raumangebot, Wille der Eigentümer, Widerstand der Stimmberechtigten).</p>	<p>– Einschätzung wird so nicht geteilt. Insbesondere mit grösseren Innenentwicklungs- bzw. Umstrukturierungsgebiete wie das Stim-Areal oder das Gebiet Stadtweiher kann ein Teil des Bevölkerungswachstums abgedeckt werden. Insbesondere beim Gebiet Wygart war sowohl im Rahmen der Werkstattveranstaltung vom Februar 2017 als auch in der öffentlichen Mitwirkung seitens der Stellungnehmenden eine hohe Zustimmung zu verzeichnen.</p>
<p>PP-17</p>	<p>– Zu hoch. Wiederum Verkehr, Lärm!</p>	<p>– Der durch das Wachstum generierte Mehrverkehr soll u.a. dank der Entwicklung in zentralen und gut erschlossenen Gebieten in Grenzen gehalten werden. Zudem soll der Verkehr möglichst verträglich ausgestaltet werden (u.a. Temporeduktionen).</p>
<p>PP-19</p>	<p>– Geplantes Wachstum und Einzonungen: Uns scheint die generelle Stossrichtung der OP etwas widersprüchlich: Einerseits will man nur mit 0.7% (ca. 32</p>	<p>– Innenentwicklungen können aufgrund der Grundeigentümerverhältnisse nicht alle kurz- bis mittelfristig umgesetzt wer-</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-20	<p>Personen/Jahr) wachsen, andererseits plant man weitere Einzonungen. Auf weitere Einzonungen soll vorderhand verzichtet werden, erst wenn sich zeigt, dass die Zielgrösse mit den bereits im Bau befindlichen Häusern und den geplanten Verdichtungen nicht erreicht wird, sollen Einzonungen erneut diskutiert bzw. ins Auge gefasst werden. So erhalten auch spätere Generationen die Möglichkeit, die Entwicklung zu gestalten, es darf nicht sein, dass die heutige Generation den ganzen Spielraum bereits ausnutzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zu hoch. Das Wachstum soll nur durch ausgewogene Verdichtung und Umstrukturierung erreicht werden.</li> </ul>	<p>den. Deshalb soll eine Doppelstrategie angewandt werden: Im Vordergrund stehen Innenentwicklungen und Umstrukturierungen. Diese sollen an geeigneter Lage durch eine moderate Siedlungserweiterung ergänzt werden. Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b> Im Rahmen von Entwicklungsvereinbarungen soll bei Neueinzonungen und in Schlüsselarealen mit grösserem Verdichtungspotenzial eine Etappierung zur Steuerung der Bevölkerungsentwicklung geprüft werden. <b>Dies wird im REK so aufgenommen.</b></p>
PP-23  PP-74	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zu hoch. Wir sind froh, dass Sempach eine unterdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung aufweist. So wird die Stadt Sempach als attraktiven Wohnort wahrgenommen und muss geschützt werden. Auch unsere Kinder wollen in Zukunft von dieser Attraktivität profitieren können.</li> <li>- Zu hoch. Die politisch geforderte Verdichtung ist kein Zwang für mehr Wachstum. Selbst die 0.7% finde ich hoch. Sempach ist aktuell noch ein überschaubares Dorf. Ich wünsche mir, dass Sempach langsam wächst und so die Entwicklungen der Zeit und deren Bedürfnisse auch berücksichtigen kann. So können Baufehler oder gar Bausünden vermieden werden. Wächst man langsam, kann man stärker auf Entwicklungen reagieren. Es macht keinen Sinn (wie z.B. aktuell das Dorf Schenkon) innerhalb kurzer Zeit sehr stark zu</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit dem erwarteten moderaten Wachstum und einer qualitativ hochstehenden Ortsentwicklung (Siedlung und Freiräume) kann Sempach als attraktiven Wohnort weiterentwickelt werden.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>wachsen. Die entstandenen Siedlungen bringen in kurzer Zeit sehr viele neue Bewohner - so wird die Gemeinschaft nicht gestärkt, sondern geschwächt. Es entsteht eine Anonymisierung. Sempach soll überschaubar und persönlich bleiben.</p>	
<p>PP-33 PP-43 PP-44 PP-45</p>	<p>– Zu hoch. Wachstum war in den letzten Jahren moderat. Was konkret sind die Vorzüge des Wachstums? – Zu hoch. Der Vergleich mit den stark wachsenden Nachbargemeinden führt in die Irre. Die negativen Folgen des Wachstums (Zurückdrängung der Natur, Mehrverkehr, Anonymisierung, etc.) werden ausgeblendet. Ob sich der erhoffte positive Einfluss auf die Gemeindefinanzen einstellt, ist höchst ungewiss. – Zu hoch. Welche Vorteile soll Bevölkerungswachstum insgesamt mit sich bringen? Eine Notwendigkeit in einer Zeit rasanter Entwicklung mit zu hinterfragendem Fortschritt? – Zu hoch. Sempach sollte den Mut zum 0-Wachstum aufbringen und die weiterhin vermeidliche ökonomische Wachstumstheorie, welche lokal, regional, global mehr Probleme schafft als löst, in Frage stellen. Z.B Energiefrage.</p>	<p>– Ein gewisses Wachstum führt zu einer ausgewogeneren demografischen Struktur. Das künftige erwartete Wachstum liegt unter der durchschnittlichen Wachstumszahl der vergangenen 25 Jahre. Mit einer verdichteten Bauweise und kompakten Siedlungsformen können zudem beispielweise pro Kopf Infrastrukturkosten eingespart werden. Ohne bauliche Entwicklung würde durch die Abnahme der Wohnungsbelegung ein Bevölkerungsrückgang hervorgerufen sowie eine verstärkte Preissteigerungstendenz erfolgen.</p>
<p>PP-35 PP-62</p>	<p>– Richtig. Die Bevölkerungsentwicklung sollte sich weitgehend an die bestehende Infrastruktur anpassen. – Zu hoch. Wenn Sempach jedes Jahr ca. 0.7% wachsen würde, wäre dies in Ordnung. Leider geschieht in grösseren Portionen, sodass es an der Infrastruktur mangelt.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen. Was vermieden werden soll sind Sprungkosten. Zur Infrastruktur (z.B. Schulen, Ver- und Entsorgung) wurden im REK entsprechende Abklärungen vorgenommen. Die bestehende Infrastruktur reicht für das aufgezeigte Wachstum aus (siehe auch Ausführungen im Anhang des REK). Durch die Fokussierung auf die Innenentwicklung können Infrastrukturkosten pro Kopf nachhaltig gesenkt werden, wie z.B. Strassen, Kanalisation usw.</p>
<p>PP-39</p>	<p>– Zu hoch. Sempach soll keine seelenlose Durchfahrtsstrasse vom Seesatz bis Eich werden! S. Neuenkirch, Nottwil, Sursee, Schenk, Eich etc.</p>	<p>– Im REK wird eine Aufwertung der Innerortsstrassen angestrebt und dadurch die Qualität und die Vernetzung zwischen Siedlung und Landschaftsraum gestärkt.</p>
<p>PP-53</p>	<p>– Die moderate Wachstumserwartung der Stadt Sempach ist zu begrüssen. Ausserhalb des REK ist zudem festzuhalten, dass die Einzonung des Gebietes Zihlweid zwischenzeitlich bereits beschlossene Sache ist.</p>	<p>– Die Wohnzone Zihlweid ist noch nicht rechtskräftig.</p>

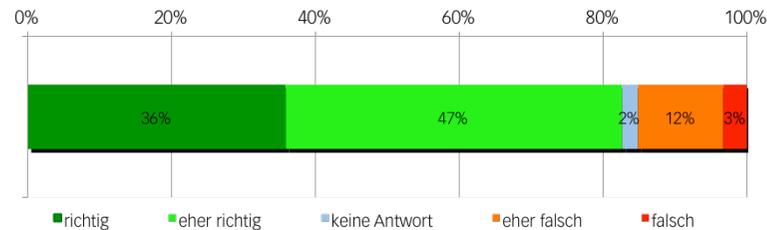
Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Des Weiteren geht aus dem REK hervor, dass mit einer weiteren Einzonung im Bereich „Seematte“ (Parz. 229) zu rechnen ist. Die damit ohnehin einhergehende Reduktion von FFF zöge es nach sich, dass ein allfälliger Ausbau bzw. eine Sanierung der Eicherstrasse - sofern und soweit überhaupt notwendig- eher berg- als seeseitig (d.h. zulasten des neu einzuzonenden Gebiets anstatt zulasten des Seeschutzgebietes und der Erholungszonen) vorzunehmen wäre. Mit anderen Worten sollte entlang der Eicherstrasse höchstens bergseitig zusätzliches Land für Verkehrsflächen benutzt werden.</li> </ul>	<p><b>Generelle Aussagen zu den FFF werden im REK noch ergänzt.</b> Gestellte Anforderungen sind im Rahmen des Projekts zum Strassenausbau und zur Erstellung der Radverkehrsanlage im Detail zu klären.</p>
PP-65	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. Prozentwerte bedeuten alljährlichen Ausstieg in absolute Zahlen! Dieses Wachstum führt langfristig dazu, dass wir Teil des Mittelland-Siedlungsbreits werden. Sicher ist das nicht mit dem Leitbild vereinbar!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung wird so nicht geteilt. Mit dem REK wird aufgezeigt, wie die Siedlung kompakt weiterentwickelt werden kann (u.a. Fokus auf Siedlungsentwicklung nach innen und Festlegung von Siedlungsbegrenzungslinien).</li> </ul>
PP-66	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. Ich verstehe das Konzept nicht. Man will bauen, Familien “anlocken“ und gleichzeitig wird die Infrastruktur bzw. die Schulhäuser nur auf ein Minimum vergrössert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie im gesamtschweizerischen Trend wird sich in den nächsten Jahren auch in Sempach vor allem der Seniorenanteil weiter vergrössern. Im Jahr 2013 wurde für die Schulraumerweiterung von rund 600 Schülerinnen und Schülern ausgegangen. Gemäss den vorgenommenen Abklärungen, welche die bisher bekannten Entwicklungen berücksichtigt haben, bedingt die erwartete Bevölkerungsentwicklung von 0.7% pro Jahr keine Erweiterung der Schulinfrastrukturen.</li> </ul>
PP-67, PP-70	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. Die Infrastruktur ist schon stark strapaziert. Wir müssen aufpassen, dass wir die Lebensqualität nicht verlieren. Der Neubau des Schulhauses wird nicht ausreichen. Gefahr, dass das Gefühl der Enge zunimmt (insb. bei der geplanten Umsetzung Feld bzw. Stima-Areal mit einer geplanten überdimensionalen Ausnutzung von bisher 0.55 AZ auf 0.95 AZ. Auch im Vergleich mit der Überbauung Martinshöhe mit einer Ausnutzung von 0.80 ist die geplante Erhöhung nicht vertretbar (dies auch im Sinne der Rechtssicherheit und Rechtsgleichheit).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eine Bevölkerungszunahme von 0.7%/Jahr stellt ein moderates Wachstum dar. Mit einer sorgfältigen Siedlungsentwicklung (inkl. Erneuerungen und massvolle, ortsbezogene Innenentwicklungen) wird – im Zusammenspiel mit der Aufwertung des Aussenraums und der Naherholungsgebiete – eine Erhöhung der Wohn-, Aufenthalts- und Lebensqualität angestrebt. Zur Infrastruktur (z.B. Schulen, Ver- und Entsorgung) wurden im REK entsprechende Abklärungen vorgenommen. Die bestehende Infrastruktur reicht für das aufgezeigte Wachstum aus (siehe auch Ausführungen im Anhang des REK).</li> </ul>
PP-73	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. Das Wachstum sollte übereinstimmend sein mit Infrastruktur, Verkehr etc., demzufolge ist es zu hoch angesetzt.</li> </ul>	
PP-89	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zu hoch. Die Verkehrssituation ist ungenügend.</li> </ul>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-91	<p>– Zu hoch. Weniger ist in vielerlei Hinsicht mehr! Es kann nicht die Maxime sein, immerzu wachsen zu müssen. Die Attraktivität von Sempach nimmt mit zunehmender Grösse ab. Wachstum erfordert immer wieder neue Infrastrukturen und die sind bekanntlich nicht umsonst zu haben. max. 0.5% pro Jahr genügen.</p>	
PP-72	<p>– Der Vergleich mit CH-Wachstum ist kein Argument für Sempach, aber immerhin interessant zu kennen. 0.7% ist eher zu hoch. Sind die bereits bewilligten Bauten (Martinsrain: 2018=&gt; 50 Wohnungen/ 2022 =&gt; 60 Wohnungen / Stella Maris,... in der angestrebten Bevölkerungszahl von 5180 Einwohnerinnen und Einwohner schon inbegriffen? Da die Bevölkerungszahl am 31.1.16 mit 4099 Personen angegeben wurde, kämen nur schon mit den Wohnungen im Martinsrain ca. 350-400 neue Personen dazu, was die Einzonung von 3 Quartieren überflüssig machte.</p>	<p>– Der Ausdünnungseffekt (Abnahme der Wohnungsbelegung) ist auch einzubeziehen. Im Mengengerüst sind die zusätzlichen Einwohner im Gebiet Martinshöhe sowie in den übrigen eingezonten Flächen berücksichtigt worden.</p>
PP-76	<p>– Zu hoch. Ich bin überzeugt, dass Sempach auch ohne weiteres Wachstum prosperieren kann. Es sollte weiterhin eine sozioökonomisch ausgewogene Bevölkerungsstruktur angestrebt werden. Der Wohnraum muss für Ortsansässige erschwinglich bleiben.</p>	<p>– Ein gewisses Wachstum führt zu einer ausgewogeneren demografischen Struktur. Vorwiegend mit einem genügend grossen Wohnungsangebot kann sichergestellt werden, dass auch nachfragegerechte Preise entstehen.</p>

### 3. Leitideen

#### Wie beurteilen Sie die drei Leitideen Städtli am Sempachersee, Harmonie zwischen Stadt und Landschaft und Wegnetz als attraktives Rückgrat?

Eine grosse Mehrheit der Stellungnehmenden ist mit den Leitideen grundsätzlich einverstanden. Einzelne Stellungnehmenden – u.a. auch die CVP – vermissen in den Leitideen die Zentrumsfunktion des Städtlis. Aus der Sicht der SVP soll es im Städtli keine Veränderungen geben.



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
G-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Es ist darauf zu achten, dass das Städtchen stärker an den See angebunden wird. Der Umgang mit dem PP Seevogtei ist neu zu definieren. Dabei dürfen durchaus Visionen vorhanden sein, welche eine Umgestaltung der Parkfläche an schönster Lage in Sempach beinhalten. In die Aufwertung der Stadteingänge ist das Thema PP miteinzubeziehen.</li> <li>– Die Baumreihe entlang der Rainerstrasse sollte auf der Seite des alten Bachlaufes und nicht auf der Seite der Wohnüberbauung vorgesehen werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung betreffend Stadteingänge wird geteilt. <i>Es ist zu prüfen, in wie weit das Gebiet bis zum Parkplatz Seevogtei in den geplanten Studienauftrag zur Schulhauskurve einbezogen werden kann.</i></li> <li>– Im REK geht es um das Prinzip der Begrünung der Hauptachsen. Um die Art offen zu belassen, wird im <b>Teilkonzept Freiraum und Landschaft der Begriff «strukturierte Baumreihe» angepasst</b>. Die genaue Ausgestaltung (z.B. Lage allfälliger Bäume) ist im Rahmen eines nächsten Schrittes zu definieren.</li> </ul>
P-2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Die dargestellten Leitideen erachten wir als zielführend. Hingegen sehen wir noch Optimierungsmöglichkeiten beim ersten Header «Städtli am Sempachersee», bei dem aktuell die Aussagekraft im Vergleich zu den beiden anderen Headern «Harmonie zwischen Stadt und Landschaft» bzw. «Wegnetz als attraktives Rückgrat» signifikant abfällt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Leitidee zum Städtli wird wie folgt erweitert: «Städtli am Sempachersee <b>als Zentrum</b>». Sie gilt als Hauptthema und wird darum auch als Erstes erwähnt. <b>Zusätzlich machen wir Ergänzung zu den Zentrumsfunktionen und zum lebendigen Zentrum im textlichen Bereich.</b></li> </ul>
P-3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Keine Reduktion des Durchgangsverkehrs und nicht noch mehr Hin-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung wird so nicht geteilt. Der öffentliche Raum</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>dernisse. Die Sicherheit ist jetzt schon grenzwertig gegenüber jüngeren Fussgängern. Auch sollten die PP nicht reduziert werden. Die Anwohner wollen kein Party Städtli.</p>	<p>im Städtli kann noch stärker als Begegnungszone ausgestaltet und die Sicherheit erhöht werden, wenn der Durchgangsverkehr reduziert wird. Zudem soll in einem nächsten Schritt eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher, geprüft werden.</p>
<p>PP-1, PP-2, PP-4, PP-5, PP-7, PP-10, PP-11, PP-15, PP-22, PP-35, PP-56, PP-57, PP-58, PP-66, PP-76, PP-80, PP-81, PP-83, PP-86, PP-87, PP-88 PP-3  PP-69 PP-82 G-2, PP-8, PP-9, PP-12, PP-16, PP-32, PP-34, PP-36, PP-38, PP-50, PP-60, PP-62, PP-68</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig.</li> <li>– Richtig, mit den drei Leitideen werden die richtigen Standpunkte für eine nachhaltige Entwicklung übernommen.</li> <li>– Richtig. Die Leitideen scheinen mir ausgewogen.</li> <li>– Richtig. Offene Seelandschaft sehr wichtig.</li> <li>– Eher richtig.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
<p>PP-6</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Träume sind erlaubt. Wer finanziert diese Träume? (S. 53)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das REK weist zwar einen langfristigen Planungshorizont auf, orientiert sich jedoch bewusst am Machbaren.</li> </ul>
<p>PP-13</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Zu «Die Haupteinflussachsen Luzerner-, Rainer- und Eicherstrasse ab</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auch auf Ortsdurchfahrten kann der Verkehr verträgli-</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>dem markierten Ortseingang sind Lebensadern.» (S. 55) möchte ich bemerken: Ich glaube nicht daran, dass Hauptstrassen von ihrem hauptsächlichen Zweck entfremdet werden können. Ich denke auch nicht, dass das sinnvoll ist, wenn man sich vor Augen hält, dass es sich dabei auch um Durchfahrtsstrassen handelt (vgl. auch Antwort zu 6).</p>	<p>cher gestaltet werden, ohne dass diese Strassen von ihrem Zweck entfremdet werden. Beispiele aus der ganzen Schweiz zeigen, dass auch bei einem starken Verkehrsaufkommen mit Temporeduktion die Kapazität und gesamthaft der Durchfluss leicht erhöht werden können.</p>
PP-14	<p>– Eher falsch. Die sog. Begegnungszone wird durch den Durchgangsverkehr zu stark gestört. Verkehr wird nicht wie beschrieben um die Altstadt herum gelenkt. Widerstand der Geschäfte zu stark.</p>	<p>– Der öffentliche Raum im Städtli soll noch stärker als Begegnungszone erkennbar werden. Wichtig für den Erhalt bzw. das nachhaltige Funktionieren von Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten sind Kurzzeitparkplätze. Im Städtli soll im öffentlichen Raum der Fokus auf diese Art von Parkplätzen gelegt werden.</p>
PP-17	<p>– Falsch. Ghettosituation f + g.</p>	<p>– Die Mehrfamilienhaussiedlungen Hubelweid/Mattweid sowie Hültschern und Grünhalde müssen in den nächsten Jahren aufgrund des Alters saniert werden. Dabei sollen Überlegungen zu einer Weiterentwicklung vorgenommen werden. Wichtig ist, dass bestehende Qualitäten, wie z.B. Freiflächen mit hoher Aufenthaltsqualität, erhalten und gestärkt werden.</p>
PP-18	<p>– Eher falsch. Teil «Wegnetz» wird in Anbetracht der realen Situation als zu romantisch beschrieben. Velo-PP bei Bushaltestellen sind illusorisch ohne Bewirtschaftung.</p>	<p>– Die Praxis zeigt, dass Veloabstellplätze bei Bushaltestellen auch ohne Bewirtschaftung funktionieren. Die genauen Standorte und die Ausgestaltung solcher Abstellplätze sind noch im Detail zu definieren.</p>
PP-20	<p>– Eher falsch. Das bestehende Kulturland soll erhalten bleiben.</p>	<p>– Wie im REK festgehalten, steht bei der Ortsentwicklung die Innenentwicklung im Fokus. An geeigneter Lage wird zudem eine moderate Siedlungserweiterung beabsichtigt. Auch das teilrevidierte RPG schliesst Neueinzonungen, insbesondere an gut erschlossenen Lagen nicht aus.</p>
PP-23	<p>– Richtig. Diese Leitideen gefallen uns sehr gut. Die Harmonie zwischen Stadt und Landschaft sollte in Zukunft bestehen bleiben.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-24	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Die Stärkung des Städtlis als Zentrum ist wichtig. Erweiterung Richtung Eich und sorgfältige Innenentwicklung sind dabei wichtige Punkte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-25, PP-26, PP-27, PP-37, PP-41, PP-42  PP-54, PP-55  PP-61	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Ergänzung zur Leitidee «Städtli am Sempachersee»: Leitsatz wie folgt ergänzen: Städtli am Sempachersee <b>mit gut entwickelter Zentrumsfunktion</b>. Die Stärkung des Städtlis als Zentrum ist wichtig. Erweiterung Richtung Eich und sorgfältige Innenentwicklung sind dabei wichtige Punkte.</li> <li>– Eher richtig. Ergänzung zur Leitidee „Städtli am Sempachersee“. Leitsatz wie folgt ergänzen: Städtli am Sempachersee mit Einbezug des Städtlis mit Zentrumsfunktion. Der Mittelpunkt Städtli ist wichtig. Moderate, gut überlegte Innenverdichtung, Erweiterung eher Richtung Eich.</li> <li>– Richtig. Allenfalls könnte man die Idee „Städtli am Sempachersee“ ergänzen mit „Einzigartigkeit Städtli am Sempachersee“.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Leitidee zum Städtli wird wie folgt erweitert: «Städtli am Sempachersee <b>als Zentrum</b>». Sie gilt als Hauptthema und wird darum auch als Erstes erwähnt. <b>Zusätzlich machen wir Ergänzung zu den Zentrumsfunktionen und zum lebendigen Zentrum im textlichen Bereich.</b></li> </ul>
PP-28, PP-29	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Städtli am Sempachersee: Der öffentliche Raum im Städtli... Die Stärkung des Zentrums durch Innenentwicklung und Norderweiterung ist wichtig...</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-30  PP-72	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Der Müllalbach bildet eine natürliche Grenze, die Seematte muss frei bleiben, damit der nördliche Blick auf das Städtli frei bleibt (s. Städtli am See / attraktive Ortssilhouette). Die Seematte wurde 1982 komplett überflutet, mit einer Wiederholung muss gerechnet werden.</li> <li>– Zu «Harmonie zwischen Stadt und Landschaft»: ... Sempach hat aus allen Richtungen eine attraktive Ortssilhouette“ =&gt; Wenn ich von Eich Richtung Sempach fahre, sehe ich den wunderschönen Meierhof und seine sehr gepflegte Umgebung. Die Vorstellung, dass dieses geschützte Kleinod hinter Häuserreihen verschwunden wäre, ist erschreckend. Die Überbauung Zihlweid ist ein weiterer Störfaktor. Das Städtli wird dadurch nicht <b>mehr</b> ins Zentrum gerückt (wie immer wieder erwähnt), sondern es wird eine natürliche Grenze verletzt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b> Eine langfristige bauliche Entwicklung der Seematte müsste den verschiedenen hohen Anforderungen (u.a.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		<p>Ortssilhouette, Meierhof, Aussicht, Hochwasser) genügen. Bei einer baulichen Entwicklung auf der Seematte wäre eine dem Ort angepasste Dichte und eine entsprechende Gestaltung von zentraler Bedeutung.</p>
PP-31	<p>– Richtig. Das Städtli soll das Herzstück sein und bleiben, durch Erweiterung des zukünftigen Siedlungserweiterungs-Gebietes in Richtung Eich (Seematte) würde die Zentrumswirkung des Städtlis aufgewertet.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>
PP-33	<p>– Eher richtig. Passende Leitgedanken. Wegnetz ... ist schwierig umzusetzen, da keine konkreten Ansätze für Alternativen Luzernerstrasse bestehen.</p>	<p>– Auch auf den bestehenden Hauptachsen kann der Verkehr verträglicher gestaltet und die Sicherheit verbessert werden.</p>
PP-34	<p>Städtli am Sempachersee:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Dem Städtli soll wieder mehr Leben eingehaucht werden. Dies kann z.B. durch eine attraktive Städtligestaltung oder durch verkehrsfreie Tage usw. erreicht werden. Eine schöne Präsentation mit diversen Pflanzen, wie man es dieses Jahr in der Gerbergasse erleben konnte, bringt Ruhe und Attraktivität ins Städtli. Wir erachten es als sinnvoll, den Durchgangsverkehr auf die Umfahrung zu leiten, hier macht dann jedoch die Postkurve zu schaffen. Dieses Problem kann nur mit einer befriedigenden Umleitung via Schwarzlachen – Sempach-Station funktionieren.</li> <li>– Im Gebiet Stadtweiher sind genügend Parkmöglichkeiten angebracht. Die Entsorgungsstation gehört ausserhalb einer attraktiven Wohn-, bzw. Erlebnis- und Erholungszone.</li> </ul> <p>– Der Weiler Kirchbühl sollte ein Weiler bleiben, eine Entwicklung analog Eich und Eichberg ist unbedingt zu vermeiden!</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Im REK wird die Umfahrungsstrasse und damit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET (Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts.). Zum Städtli siehe auch Antwort zu Punkt 6.</li> <li>– Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden. In Bezug auf die Entsorgungsthematik wird für Kompartimente, die häufig genutzt werden nach Möglichkeit ein unterirdisches Entsorgungssystem in den Quartieren (inkl. Städtli) angestrebt. Für weitere Wertstoffe ist eine regionale Lösung zu finden.</li> <li>– Weilerzonen sind künftig Nichtbauzonen. Sie dürfen in ihrer Ausdehnung nicht vergrössert werden. Zum Weiler Kirchbühl ist eine separate Studie in Bearbeitung, welche die mögliche Weiterentwicklung definiert. Mit dem</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eine Offene Seelandschaft können wir nur bedingt begrüßen, gehört doch ein gut ausgebildeter Schilfgürtel zu den Qualitäten der Ökosystem Sempachersee. Dies bezeugen auch Aufnahmen aus früheren Jahren. Emissionsprobleme wie Lärm und Abfall sind bei einer Überarbeitung des Naherholungskonzepts dringend mit einzubeziehen! So auch bei bestehenden Infrastrukturen, wie z.B. Festhalle und Seeclub, wobei letzterer eingekleint zwischen einer Naturschutz- und Uferschutzzone befindet und immer mehr zur Partyhöhle verkommt.</li> <li>– Harmonie zwischen Stadt und Landschaft: Sempach ist in sich zentral gebaut, wir begrüßen klar gestaltete Siedlungsränder. Wenn dies nicht durch eine markante Geländeänderung oder Strasse erfolgt kann man sich hier z.B. an attraktiv gestalteten Baumhecken bedienen. Zur Vernetzung sollen auch ausserhalb von Siedlungsgebieten auf qualitative Vernetzungselemente und Trittsteine gesetzt werden. Diese ermöglichen einerseits für die Tierwelt einen abwechslungsreichen Lebensraum und verhelfen zu einem fließenden Übergang von Landschaft zu Siedlungsgebiet. Der Fokus für die Naherholung liegt zu sehr auf dem Uferbereich des Sempachersee. Die Umgebung Sempach bietet so viel mehr als nur den See an sich. So ist der Steinibühlwald nur schlecht für Fussgänger erschlossen. Es soll nicht sein, das man als Sempacher mit dem Auto in die umliegenden Wälder fahren muss. Dem Punkt «attraktive äussere Landschaft» stimmen wir vollumfänglich zu.</li> </ul>	<p>historischen wertvollen Ensemble soll weiterhin sorgfältig umgegangen und die Qualitäten des Ortes gestärkt werden. Im REK wird festgehalten, dass sich bauliche Ergänzungen, Erneuerungen und Renovationen auf den kleinteiligen Kontext beziehen müssen. <b>Im REK werden Präzisierungen zum Weilertyp und zu den Weiterentwicklungsmöglichkeiten aufgenommen.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Schilf ist Teil der offenen Seelandschaft.</li>   <li>– Wird zur Kenntnis genommen. Die Zugänglichkeit (und somit auch Nutzbarkeit) der Landschaft (sowohl Kulturland als Wald) durch die Langsamverkehr-Vernetzung mit dem Siedlungsgebiet bilden einen zentralen Teil des Teilkonzepts Freiraum und Landschaft (siehe auch «Landschaftswegnetz, Flurwege»).</li> </ul>
PP-34	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wegenetz als attraktives Rückgrat: Hauptstrassen als Lebensadern, solange so starker Durchgangsverkehr herrscht, ist weder Reiz noch Sicherheit gegeben. Der Transitverkehr muss weg vom Städtli. Eine Entlastung via Schwarzlachen, Allmend, Sempach Station oder via Mettenwil, Trutigen ist unumgänglich in Zukunft. Wir begrüßen eine Aufwertung der Hauptachsen mit diversen Alleeelementen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Im REK wird die Umfahrungsstrasse und damit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET. Seit über 10 Jahren werden durch den Stadtrat wiederholt Bestrebungen unternommen,</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-65 PP-75	<p>Dies beruhigt den Verkehr. Strassen, welche von Bäumen beschattet werden erhitzen sich im Sommer nicht dermassen, dass Hitzezonen entstehen können. Dies kann zu einem angenehmeren Mikroklima führen.</p> <p>– Eher richtig. Tönt auf dem Papier zwar gut; im Endeffekt kommt es aber auf die Umsetzung an. Gerade die Erschliessung Allmend wird verharmlost (s. Pt. 6).</p> <p>– Eher richtig. Der Fokus auf Sempach als Städtli am See als Treffpunkt mit klar gestalteten Ortsrändern ist sinnvoll. Das Wegnetz muss überdacht werden. Hier fehlt der Ansatz „think big“! Die Umfahrungen müssen bei Kanton und Bund forciert angegangen werden und mittels gezielter und „provokanter“ Vorstössen können Lösungen bis 2045 sogar umgesetzt werden.</p>	<p>die Umfahrung über die Allmend in den kantonalen Richtplan und ins kantonale Strassenbauprogramm aufzunehmen. Dieses Unterfangen blieb jedoch leider bis heute erfolglos, trotz wiederholter persönlicher Gespräche des Gesamtstadtrates mit dem Gesamtregierungsrat. Der Stadtrat setzt sich bei jeder Gelegenheit für die Aufnahme der Umfahrungsstrasse in den kantonalen Richtplan ein. (Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts.) Die Verbesserung der Sicherheit und attraktivere Gestaltung der Ortsdurchfahrten soll parallel und unabhängig von einer Umfahrungsstrasse erfolgen.</p>
PP-40	<p>– Eher richtig. Nebst Siedlung und Verkehr sind Naherholungsgebiete auch wichtige Bestandteile einer Ortschaft. Innerhalb der drei Leitideen wird jedoch zu wenig auf diesen Punkt eingegangen, insb. auf den Erhalt und die Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete (Steinibüelweiher, Wälder etc).</p>	<p>– In der Skizze «Harmonie zwischen Stadt und Landschaft» ist dies enthalten. <b>Eine entsprechende textliche Ergänzung wird vorgenommen.</b></p>
PP-43	<p>– Eher richtig. Das historische Städtli als Treffpunkt und der Grüngürtel um den nahen See sind identitätsstiftend und müssen in einer guten Qualität erhalten bleiben.</p>	<p>– Das ist im REK so vorgesehen.</p>
PP-44	<p>– Eher richtig. Räumliche Entwicklung mit diesen drei attraktiv beschriebenen Leitideen ist sehr zu begrüssen. Möge sie sich entsprechend umsetzen lassen.</p>	<p>– Die Leitideen bilden die Richtschnur für das Konzept.</p>
PP-45	<p>– Eher richtig. Etwas diffus, vieles ist bereits vorhanden und wenn beim Wegnetz etwas mehr an Fussgänger und Velofahrer gemacht wird, umso besser.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen. Das REK zeigt die Stossrichtung, welche als konzeptionelle Entscheidungsgrundlage für Folgeplanungen / konkrete Projekte dienen soll, auf.</p>
PP-46	<p>– Eher richtig. Es wäre wünschenswert, wenn die Seeanlage unterhalb der Festhalle als Begegnungszone aufgewertet würde. Der Kiosk im Seehüsli beim Steg ist ja vorgesehen. Im Allgemeinen finde ich das Wegnetz als sehr gut. Die meisten Quartiere und Naherholungszone sind zu Fuss oder mit dem Fahrrad gut erreichbar.</p>	<p>– Die genaue Ausgestaltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist im Rahmen eines separaten Projekts zu behandeln.</p>
PP-47	<p>– Richtig. Diese Leitideen sehen sehr schön aus, werden wohl mit diesem Wachstum</p>	<p>– Einschätzung wird so nicht geteilt. Das im REK aufge-</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>aber nicht vereinbar sein.</p>	<p>zeigte Konzept, welches ein Bevölkerungswachstum von 0.7%/Jahr berücksichtigt, basiert auf den drei definierten Leitideen.</p>
<p>PP-48  PP-67, PP-70  PP-72</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Ein verkehrsfreies Städtli würde ich begrüßen, wobei für Gehbehinderte könnte vielleicht eine spezielle Regelung gemacht werden. Es hat zu viele PP im Städtli, die das Stadtbild nicht verschönern.</li> <li>– Richtig/eher richtig. Wie ist eine Umsetzung möglich, wenn es innert der letzten 20 Jahren nicht möglich war, das Städtli durchgangsverkehrsfrei durchzusetzen? Eine durchgangsverkehrsfreies Städtli ist ein grosses Bedürfnis. --&gt; Städtli = Fussgängerzone ohne Parkierung und Durchgangsverkehr. So kann der ÖV wieder durch Städtli verkehren.</li> <li>– Zu «Städtli am Sempachersee». Abschnitt 1: «Der öffentliche Raum im Städtli weist eine hohe Qualität auf und ist als Begegnungszone ausgestaltet» =&gt; Grundsätzlich wäre die Idee vorhanden, aber m.M.n. kann nicht von hoher Qualität gesprochen werden. V.a. der Vorplatz der Kirche und rund ums Denkmal müssten unbedingt anders gestaltet werden, damit von Erholungszone gesprochen werden kann. Im Moment ist es als FussgängerIn eher gefährlich, den Raum zu beanspruchen. Ich finde die Idee ausgezeichnet, den Verkehr um die Altstadt zu lenken. M.M.n. müsste die Hauptgasse mind. zu bestimmten Zeiten (z.B. von 19.00-05.00 und am Wochenende ab Samstag 17.00-Montag früh 05.00 für jeglichen Verkehr gesperrt sein. Das würde die Attraktivität dieses Raumes massiv erhöhen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Stadtstrasse wurde 2007/08 neu gestaltet. Dafür wurden verschiedene Verkehrsgutachten erstellt, die sich mit dem Verkehrsregime im Städtli intensiv befasst haben (u.a. Einbahn, Sperrung, zeitlich begrenzte Sperrungen). Die realisierte Lösung wurde gestützt auf eine umfangreiche Bevölkerungsumfrage sowie Verhandlungen mit dem Gewerbe erarbeitet. Bei der Projektierung der Schulhauskurve wurde das heutige Verkehrsregime nochmals mit einem Verkehrsgutachten überprüft und für richtig befunden. Einbahnsysteme und Sperrungen führen zu Verkehrsumlagerungen, Suchverkehr und Mehrverkehr in der Oberstadt. Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden.</li> </ul>
<p>PP-49</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Im Grundsatz wohl richtig. Beim Wegnetz allerdings mit Fragezeichen. S. Bemerkungen Pt. 6 Verkehr.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
<p>PP-51</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Die drei Leitideen sind ja schön und gut, allerdings handelt es sich dabei eher um inhaltslose Schlagworte. Städtli am Sempachersee? Schön, aber eine Leitidee ist das definitiv nicht, sondern eher eine historische und geografische Tatsache. Wie wäre es mit Zentrum stärken oder bewahren, sowas wäre inhaltlich aussagekräftiger. Bei der Harmonie zwischen Stadt und Landschaft handelt es sich um eine Leitidee, deren Umsetzung aber nur sehr verallgemeinernd beschrieben ist. Die konkrete Umsetzung im Folgekapitel G 2ff fehlt völlig. Hier müsste dann aufgezeigt werden, wie diese Leitidee mit den entsprechenden grünen Fingern um-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Aussagen zur Zentrumsfunktion werden ergänzt.</b> Die Umsetzung beispielsweise im Bereich Ökologie ist im Rahmen u.a. von Folgeplanungen zu konkretisieren.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>zusetzen wäre. Das Beispiel Seefeld an der Gemeindeversammlung im Dez. 16 hat gezeigt, dass im Bereiche der Ökologie durchaus Handlungsbedarf bestehen würde, auch beim Stadtrat.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Auch in der Frage der Umgestaltung des Stadtweihergebietes sollte der ökologische, grüne Aspekt nicht übersehen werden. Statt hier eine Verdichtung und Höchstausnutzung anzustreben, wäre es an der Zeit die Frage zu stellen, warum dieser Ort den Namen Stadtweiher trägt! Wenn man schon die Historie in der Einleitung bemüht, sollte man konsistent bleiben, sprich der Stadtweiher war immer eine unbebaute Vorzone einer dichtbebauten Stadt. Dass das Ensemble der Oberstadt mit der Zehntenscheune und dem Hexenturm mit drei- oder gar vierstöckigen Bauten ergänzt werden soll, ist unter diesen Umständen schwer nachvollziehbar! Weder in Murten noch in Aarberg ist ähnliches in Umsetzung begriffen oder auch nur ansatzweise geplant.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die genaue Nutzungsart und das Nutzungsmass im Gebiet Stadtweiher sind noch nicht festgelegt. Diese werden in einem separaten Verfahren unter Einbezug der Betroffenen und allenfalls der Gesamtbevölkerung ausgelotet und definiert. Dem Freiraum ist in diesem Gebiet zweifellos die nötige Beachtung zu schenken.</li> </ul>
PP-59	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Durchgangsverkehr um die Altstadt lenken gefährdet das Gewerbe. Um den Durchgangsverkehr zu reduzieren sind Massnahmen notwendig, welche auch die Besucher der Geschäfte abhalten werden. Weniger Autos im Städtli bedeutet auch weniger Umsatz in den Geschäften.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der öffentliche Raum im Städtli soll noch stärker als Begegnungszone erkennbar werden. Wichtig für den Erhalt bzw. das nachhaltige Funktionieren von Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten sind Kurzzeitparkplätze. Im Städtli soll im öffentlichen Raum der Fokus auf diese Art von Parkplätzen gelegt werden.</li> </ul>
PP-63	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Der Stadtrat soll sich im REK vom privat forcierten Projekt Hotel am See formell distanzieren und der Bevölkerung die freie, ländliche Zone zwischen See und Städtli versprechen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Seit der Ortsplanungsrevision 2007 ist die Nutzung des Areals zwischen Seeufer und Städtli emotional umstritten. Aus Sicht des Stadtrats ist der aktuelle Bau der Seevogteyscheune für das Erscheinungsbild und deren Nutzung suboptimal. Im Bereich Seevogtey ist zukünftig zur Stärkung der Synergien zwischen Seeufer und Städtli eine mit der Landschaft kompatible Entwicklung mit öffentlicher Nutzung denkbar. Die genaue Ausgestaltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist in einem separaten Projekt im Nachgang zur aktuellen Ortsplanungsrevision anzugehen</li> </ul>
PP-64	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Die Aussage «offene Seelandschaft» widerspricht der Absichtserklärung des Stadtrates bezüglich Hotel am See. Ihre Unterlagen verweisen in keinem Punkt aufs Thema „Hotel am See“. Dieses kommerzielle Thema kam also nicht in die Veranstaltung vom Febr. 17, auch nicht in den Themenkatalog der OPK. Erstaunlich, dass dieses, von privater Seite angeschobene und auch finanzierte Projekt nicht zum MW-Thema für Bevölkerung und Einheimische der OPK wurde. Einen ganz besonderen Eindruck der gezeigten Wertschätzung gegenüber Bevölkerung und OPK hinterlässt das Zitat aus der SeWo vom 3.11.16 wonach es der Wille des Stadtrates sei, ein 3-geschossiges Hotel auf der Seevogtei-Wiese zu ermöglichen.</li> </ul>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>chen. Auch erwähnt ist die Absicht des Stadtrates, das Thema „Hotel am See“ im Rahmen der OPR zu behandeln. Heute darf gefragt werden: Wie, wann, wo? Im Sinne des MW-Verfahrens schlage ich vor: Der Stadtrat zieht sich von Abklärungen, Wunschdenken und Investorengelüsten bezüglich Hotel am See zurück. Ihm fehlt dafür die Legitimation seitens Bevölkerung und der OPK. Der Stadtrat kann die Erstellung eines Hotels auf dem Gemeindegebiet Sempach an einem anderen möglichen Standort prüfen und fördern. Ich erwarte, dass dieses Anliegen als Absage an das unselige Thema Hotel am See in Teil G des REK einfließt somit behördenverbindlich wird.</p>	<p>und den Stimmberechtigten anschliessend zur Beschlussfassung vorzulegen. <b>Dies wird im REK so festgehalten.</b></p>
PP-71	<p>– Eher richtig. Einmal mehr möchten wir hier anmerken, dass sich die radialen Hauptachsen bzw. die auf S. 55 genannten Haupteinfallsachsen nicht auf die Luzerner-, Rainer- und Eicherstrasse reduzieren lassen. Vielmehr <b>muss</b> die bestehende Umfahrungsstrasse ebenfalls in die Planung miteinbezogen werden. Auf dieser Strasse verkehren täglich etliche Fahrräder. Ein Fahrradstreifen existiert aber nicht. Dies führt immer wieder zu kritischen Situationen. Zudem ist der Verkehrslärm auf dieser Strasse in den letzten Jahren (wohl auch aufgrund des Ausbaus der Nachbargemeinden) exponentiell gestiegen. Auch hier muss mit Massnahmen (Verkehrsberuhigung etc.) entgegengewirkt werden. Uns ist bewusst, dass es sich auch hier um eine Kantonsstrasse handelt. Dennoch sollte dieser Punkt (wie schon an diverser OPK-Sitzungen gesagt) unbedingt in das REK aufgenommen werden.</p>	<p>– Die heutige Umfahrungsstrasse ist zwischen Autobahnanschluss und Kreisel Kirchbühlstrasse topographisch vom angrenzenden Siedlungsgebiet getrennt. Eine integrale ortsbauliche Aufwertung ist darum schwierig. Priorität haben darum die radialen Hauptverbindungen. Auf der heutigen Umfahrungsstrasse wird eine Temporeduktion angestrebt. Ein Fahrradstreifen ist im kantonalen Radroutenkonzept 1994 in der zweiten Priorität vorgesehen. Der Zeitpunkt und die Ausführung obliegen dem Kanton Luzern im Rahmen des Strassenbauprogrammes.</p>
PP-73	<p>– Eher falsch. Freier Blick auf den See wäre wünschenswert. Diese Schilfmauer erübrige sich. Auch der Mensch ist Teil der Natur. Freier See- und Weitblick sind Segen für die Psyche.</p>	<p>– Das in der Schutzzone vorhandene Schilf ist für die ökologische Funktion des Uferbereichs von grosser Bedeutung. Weiter ist ein intakter Schilfgürtel eine wichtige Massnahme, welche die zunehmende Erosion des Seeufers nachhaltig eingrenzen kann.</p>
PP-74	<p>– Eher richtig. Die Grundsätze finde ich richtig. Ein Punkt bezüglich Städtli als Zentrum ist mir wichtig: Die Begegnungszone im Städtli wird durch den Verkehr stark beeinträchtigt. Als Mutter mit Kleinkindern muss ich extrem auf die Sicherheit achten. (Besonders das Überqueren der Strasse, der Weg vom Ochsentor zur Migros, sowie die unübersichtlichen Abzweigungen in die Seitengässchen im Unterstädt-</p>	<p>– Der öffentliche Raum im Städtli soll noch stärker als Begegnungszone erkennbar werden. Die Stadtstrasse wurde 2007/08 neu gestaltet. Dafür wurden verschiedene Verkehrsgutachten erstellt, die sich mit dem Verkehrsregime im Städtli intensiv befasst haben (u.a. Ein-</p>



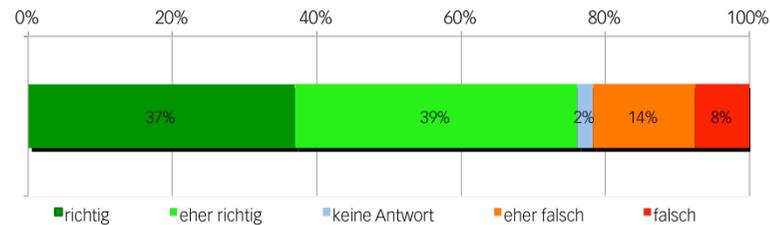
Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>grafie orientieren.</p>	<p>den müssen. Bauten haben sich in die bauliche und landschaftliche Umgebung einzugliedern.</p>
PP-89	<p>– Eher richtig. Wird das auch umgesetzt!?</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>
PP-91	<p>– Offene Seelandschaft (See mit Uferzone) "Die Nutzungsintensität ist ausgewogen" Ökologie und Naherholung sind gut aufeinander abgestimmt. Für den Uferbereich gilt eher: Baden, grill and chill von der Vogelwarte bis und mit Seeallee für eine Tagesgebühr von CHF 5, wo gibt's das sonst! Unhaltbare Zustände für Natur, Bewohner und Kinder von Sempach. Keinen Mehrwert für Detaillisten und Gastrobetriebe im Städtchen. Littering und Kehrlichtbeseitigung auf Kosten der Steuerzahler.</p>	<p>– Der Seeuferbereich ist ein beliebter Naherholungsort und wird an gewissen Tagen stark benutzt. Zur Ausgewogenheit – ein wichtiges Anliegen im REK – sind verschiedene Massnahmen denkbar bzw. in einem separaten Projekt zu prüfen.</p>
A-1	<p>– Falsch.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>

#### 4. Teilkonzept Siedlung

##### Wie beurteilen Sie das Teilkonzept Siedlung?

Das Teilkonzept Siedlung wird von einer Mehrheit der Stellungnehmenden positiv beurteilt. Eine Entwicklung des Stadtweihers inkl. entsprechendem Freiraum bietet aus der Sicht von mehreren Stellungnehmenden viel Potenzial. Einzelne Stellungnehmenden sind gegenüber der Korridorentwicklung skeptisch.

Der Kanton begrüsst die im REK aufgezeigte differenzierte Entwicklungsstrategie im Bereich Siedlung. Die CVP und FDP, die Korporation sowie die teilnehmenden Kommissionen (Altstadt- und Baukommission) erachten das Teilkonzept Siedlung grundsätzlich als richtig oder eher richtig. Hingegen beurteilt die SVP das Teilkonzept als eher falsch.



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
K-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Im Analyseteil wird die Siedlungsstruktur von Sempach aufgezeigt: Um das historische Städtchen mit angrenzendem Stadtweierquartier entwickelten sich Wohnquartiere mit unterschiedlicher Ausprägung (kleinstädtische und stark durchgrünte Wohnquartiere). Weiter ist entlang der drei Haupteinfallachsen Luzerner-, Eicher- und Rainerstrasse eine starke Korridorentwicklung feststellbar. Im Teilkonzept Siedlung wird in Reaktion darauf eine differenzierte Quartierentwicklung angestrebt. Entsprechend der ortsbaulichen und landschaftlichen Lage werden dichtere, urbanere und mehr durchgrünte, ländliche Quartierstrukturen angestrebt. Damit soll auch die innere Verdichtung differenziert erfolgen. Während um den historischen Kern und in den grünen Wohnquartieren eine behutsame Verdichtung angezeigt ist, sollen in den kleinstädtischen Quartieren und namentlich entlang den Haupteinfallachsen die Innenentwicklungsschwerpunkte liegen. Dies soll auch zu einer Aufwertung der Stadt- und Strassenräume beitragen. Aus übergeordneter Sicht wird diese differenzierte Entwicklungsstrategie begrüsst.</li> <li>– Vertieft weiter abzuklären sind die baulichen Entwicklungsmöglichkeiten im Gebiet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zustimmend zur Kenntnis genommen.</li> <li>– <b>Ein entsprechender Hinweis betr. ISOS wird beim</b></li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>Stadtweiher. Gemäss REK soll es eine wichtige Rolle zur Stärkung der Altstadt übernehmen. Es sind ergänzende Zentrumsnutzungen angedacht. Die kantonale Denkmalpflege verweist auf die Schutzziele des ISOS für dieses Gebiet. Die Berücksichtigung des ISOS wird sorgfältig in die Interessenabwägung einer baulichen Weiterentwicklung des Gebiets Stadtweiher, wie auch der Gebiete Seematte und Wygart, einfließen müssen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Bei der Weiterentwicklung des Weilers Kirchbühl ist zu beachten, dass Weilerzonen künftig Nichtbauzonen sind. Nichtlandwirtschaftliche Neubauten sind ausgeschlossen. Die Bausubstanz ist behutsam und moderat weiterzuentwickeln.</li> </ul>	<p><b>Wygart und der Seematte noch ergänzt.</b> Für das Gebiet Stadtweiher sind im REK diesbezüglich bereits Aussagen enthalten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen. <b>Entsprechende Präzisierungen werden im REK aufgenommen.</b></li> </ul>
G-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Die vorgesehene Korridorentwicklung ist ein gutes Instrument. Der Strassenraum soll als Teil des gesamten Raumes wahrgenommen werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zustimmend zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
G-2  PP-34	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Den Grundsatz des haushälterischen Umgangs mit dem Kulturland unterstützen wir in aller Form. Demzufolge sind die Entwicklungspotenziale für mehr Wohnraum in der Verdichtung der bestehenden Siedlungsräume zu suchen. Ebenso sollen bestehende Gebäude ausserhalb des Siedlungsgebietes sinnvoll umgenutzt werden können. Solche Umnutzungen tragen ebenfalls viel bei, den Kulturlandverlust zu vermindern.</li> <li>– Richtig. Den Grundsatz des haushälterischen Umgangs mit dem Kulturland unterstützen wir in aller Form. Demzufolge sind die Entwicklungspotenziale für mehr Wohnraum in der Verdichtung der bestehenden Siedlungsräume zu suchen. Ebenso sollen bestehende Gebäude ausserhalb des Siedlungsgebietes sinnvoll umgenutzt werden können. Solche Umnutzungen tragen ebenfalls viel bei, den Kulturlandverlust zu vermindern. So soll es auch nicht möglich sein auf aktiv bewohnten und bebauten Parzellen Zonen zu definieren, welche sich ganz und gar gegen das darauf stehende stellen. Unsere Parzelle trägt einen wesentlichen Beitrag dazu, grüne Wohnquartiere zu fördern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Umnutzungen und Innenentwicklungen sollen sich primär auf zentral gelegene und gut mit dem ÖV erschlossene Gebiete konzentrieren. Die übergeordneten Vorgaben lassen zudem keinen grossen Spielraum in Bezug auf Umnutzungen ausserhalb des Siedlungsgebietes.</li> </ul>
P-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bezahlbarer Wohnraum für alle Bürger (z.B. junge Bürgerinnen und Bürger): In die Planungen für das REK ist der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum für alle unbedingt mit einzubeziehen. Mit Blick auf die Zukunft sind gerade die Bedürfnisse z.B. junger Bürgerinnen und Bürger zu berücksichtigen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Siehe Antwort zu Punkt 1.</li> </ul>
P-2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Grundsätzlich erachten wir es als richtig, dass je nach ortsbaulicher und</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>landschaftlicher Lage unterschiedliche Quartierstrukturen angestrebt werden. Insb. unterstützen wir, dass das Gebiet Stadtweiher einerseits die Altstadt erweitern soll, gleichzeitig auch ein qualitativ guter Übergang zur Weihermatte sichergestellt wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Gedanke einer erweiterten unterirdischen Quartiergarage finden wir prüfenswert, insb. wenn damit die Anzahl der Langzeit-PP in der Altstadt reduziert werden könnte. Hingegen ist die Zahl der Kurzzeit-PP im Städtli beizubehalten.</li> <li>– Bei den dichter besiedelten Gebieten insb. entlang der Hauptachsen ist darauf zu achten, dass die Quartierstruktur durchgängig bleibt. Darunter verstehen wir u.a., dass in Sempach nicht zu lange Hausfassaden erstellt werden. Trotz raumplanerisch gewollter Zusatznutzung ist auch in dichteren, gemäss ihrem Entwurf urbanen (diesen Begriff erachten wir noch als entwicklungsfähig) Gebieten darauf zu achten, dass genügend grosszügige, nutzbare Grün- und Freiflächen vorhanden sind.</li> <li>– Bzgl. der angestrebten Entwicklung der Gewerbegebiete zu Gewerbequartieren sind wir noch skeptisch. Dabei wird aus unserer Sicht die Kleinräumigkeit verhindern, dass (gemäss Ihrer Terminologie) "Pocket-parks" als Treffpunkte und Verweilorte für Angestellte entwickelt werden können.</li> <li>– Die Nutzung des bisher noch nicht überbauten strategischen Arbeitsgebiets Honrich ist so zu regeln, dass es ausschliesslich für strategische Unternehmensansiedlungen mit hoher Wertschöpfung ohne starken Güterverkehr oder intensiven Personenverkehr eingesetzt wird, sofern nicht gleichzeitig die ÖV-Erschliessung (ohne Zusatzkosten für die Gemeinde) markant ausgebaut wird (1/4-Stunden-Takt).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie im REK festgehalten soll bei den oberirdischen Parkplätzen im Städtli der Fokus auf Kurzzeitparkplätze liegen. Die genaue Zahl ist zu gegebenem Zeitpunkt zu definieren.</li> <li>– Einschätzung betreffend Hausfassaden und Grün-/Freiflächen wird geteilt. <b>Der Begriff «urban» wird überprüft und umformuliert.</b></li> <li>– Bei der Bezeichnung «Gewerbequartier» statt «Gewerbezone» geht es gerade darum, nicht die Nutzung sondern die Quartierbildung zu priorisieren. Themen wie „menschlicher Massstab“, „Aufenthalt“, „Treffpunkt“ stehen im Vordergrund.</li> <li>– Das Gebiet Honrich stellt gemäss kantonalem Richtplan ein strategisches Arbeitsgebiet (SAG) dar. SAG sollen ausschliesslich für die Ansiedlung von volkswirtschaftlich bedeutenden Grossbetrieben vorbereitet und im konkreten Bedarfsfall rasch entwickelt werden. In der Räumlichen Entwicklungsstrategie Sursee-Mittelland sind die Aussagen betr. ÖV-Erschliessung usw. aufgenommen.</li> </ul>
P-3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Seematte auf keinen Fall 2. Priorität, dies wurde an der MW-Versammlung eindeutig nach hinten verschoben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="450 730 1375 794">– Stadtweiher auch nur mit gutem Projekt verändern und guten Ort für Entsorgung suchen.</li>   <li data-bbox="450 1043 1375 1075">– Zusätzlich als Bauzone in den nächsten 30 Jahren Wygart und Stima-Areal.</li>   <li data-bbox="450 1150 1375 1182">– Kein Hotel am See.</li> </ul>	<p data-bbox="1382 346 2016 730">aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="1382 730 2016 1043">– Für die Weiterentwicklung des Stadtweihers soll im nächsten Schritt ein qualitätssicherndes Verfahren unter Einbezug der Betroffenen und allenfalls der Gesamtbevölkerung durchgeführt werden. In Bezug auf die Entsorgungsthematik wird für Kompartimente, die häufig genutzt werden nach Möglichkeit ein unterirdisches Entsorgungssystem in den Quartieren angestrebt. Für weitere Wertstoffe ist eine regionale Lösung zu finden.</li>   <li data-bbox="1382 1043 2016 1145">– Das Stima-Areal ist bereits eingezont und im REK als potenzielles Erneuerungs- und Verdichtungsgebiet festgelegt.</li>   <li data-bbox="1382 1145 2016 1415">– Seit der Ortsplanungsrevision 2007 ist die Nutzung des Areals zwischen Seeufer und Städtli emotional umstritten. Aus Sicht des Stadtrats ist der aktuelle Bau der Seevogteyscheune für das Erscheinungsbild und deren Nutzung suboptimal. Im Bereich Seevogtey ist zukünftig zur Stärkung der Synergien zwischen Seeufer und Städtli eine mit der Landschaft kompatible Entwicklung mit öffentlicher Nutzung denkbar. Die genaue Ausge-</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		staltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist in einem separaten Projekt im Nachgang zur aktuellen Ortsplanungsrevision anzugehen und den Stimmberechtigten anschliessend zur Beschlussfassung vorzulegen. <b>Dies wird im REK so festgehalten.</b>
PP-3	– Eher richtig. Bei der Korridorentwicklung darf die Strasse nicht als eine Kanalisierung wahrgenommen werden.	– Bei der Weiterentwicklung soll dem Strassenraum besondere Beachtung geschenkt werden. Eine Verwebung zwischen Quartierstruktur und Freiraum wird angestrebt.
PP-6	– Falsch. Gewerbe und Industrie wird (bewusst?) nicht erwähnt. (S. 58)	– Aussagen zu diesen Gebieten sind u.a. auf den Seiten 60 und 78 des REK zu finden. <b>Präzisierungen zu diesem Thema werden noch aufgenommen.</b>
PP-7	– Eher richtig. Umnutzung Stadtweiher darf nicht zu viel mehr Mehrverkehr führen.  – Parkgelegenheiten aber sinnvoll zur Entlastung des Städtlis.	– Es ist davon auszugehen, dass dank der Nähe zu den Versorgungseinrichtungen und zum ÖV der durch die Entwicklung des Stadtweihers generierte Mehrverkehr in Grenzen gehalten werden kann, insbesondere auch, weil bei einer Weiterentwicklung dieses Gebiets die heutige Entsorgungsfunktion entfallen wird. – Wird zur Kenntnis genommen.
PP-13	– Eher richtig. Zweifel an der Korridorentwicklung, vgl. Antwort zu 3.	– Wird zur Kenntnis genommen. S. Antwort zu Punkt 3.
PP-17	– Falsch. Ghettosituation f + g.	– Siehe Antwort zu Punkt 3.
PP-18	– Eher richtig. Ich begrüsse es, dass anerkannt wird, dass trotz Absicht «Verdichtung» der bestehende Charakter von Quartieren anerkannt wird und erhalten werden soll (s. qualitative Weiterentwicklung).	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-20	– Eher richtig. Das Gebiet Stadtweiher ist ideal für bedürfnisgerechtes Wohnen. Es ist in der Nähe von Einkaufsmöglichkeiten, Kirche usw.	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-23	– Eher falsch. Der erste Eindruck bei Einfahrt Sempach ist wichtig und entscheidet darüber, wie lange sich Personen (Touristen, Besucher etc.) in Sempach aufhalten. Durchfahrt – spontaner Aufenthalt – Wiederkehr.	– Das REK sieht vor, mit einer hohen baulichen Qualität ergänzt beispielsweise mit entsprechender Begrünung die Einfahrten von Sempach als attraktive Orte zu er-



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-30 PP-68	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Bemerkung zur Korridorentwicklung Eicherstrasse (S. 61): Die Sicht auf den Meierhof und auf das Städtli würde sehr stark beeinträchtigt.</li> <li>– Eher richtig. Entlang der Eicherstrasse soll keine Verdichtung stattfinden, Kirche, Städtli und Meierhof sollen sichtbar bleiben wie auf der Titelseite des REK Dokumentes.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bei einer Korridorentwicklung entlang der Eicherstrasse ist eine dem Ort angepasste Dichte und eine entsprechende Gestaltung von zentraler Bedeutung.</li> </ul>
PP-31	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. S. 58: Der Stadtweiher ist m.M.n. auch Erholungsgebiet und sollte nicht mit zusätzlichen oberirdischen PP überlastet werden. Eine allfällige Quartiergarage sollte verdeckt gestaltet werden, z.B. unterirdisch.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden. Dem Freiraum ist in diesem Gebiet zweifellos die nötige Beachtung zu schenken.</li> </ul>
PP-34	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Seit jeher gibt es auch stilles handwerkliches Gewerbe im Unterstädtli / Seestrasse. Diese Qualität soll erhalten bleiben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung wird geteilt. Es sollen weiterhin gute Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt werden.</li> </ul>
PP-39	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Die Umzonung Ebersmoos in Wohn-Gewerbezone ist falsch! Gemischte Zonen schaffen Probleme.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgrund der Rückmeldungen aus der Mitwirkung wird das Gebiet Ebersmoos als Arbeitszone belassen. <b>Die Umstrukturierung in Richtung Mischnutzung wird im REK gestrichen.</b></li> </ul>
PP-40	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Die Idee einer unterirdischen Quartiergarage im Bereich Stadtweiher erachten wir als sehr gut. Damit können u.a. PP aus dem Städtli in Freiraum umgewandelt werden. Dies würde das Städtli sehr aufwerten.</li> <li>– Eine Umstrukturierung der Luzernerstrasse ist sehr sorgfältig anzugehen. Gewerbliche Nutzungen und Dienstleistungen dürfen keine Konkurrenz zum Städtli-Gewerbe darstellen!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung wird geteilt. Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden.</li> <li>– Einschätzung wird geteilt. Der Fokus liegt auf Wohnnutzungen. Es soll jedoch im Erdgeschoss die Möglichkeit bestehen, gewerbliche Nutzungen oder Dienstleistungen anzubieten.</li> </ul>
PP-43	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Die Entwicklung des Stadtweihers bietet viel Potenzial (inkl. guter Parkierungsmöglichkeiten im Oberstädtli). Als falsch erachte ich die Korridorentwicklung (urbane Verdichtung) v.a. im südlichen Bereich der Luzernerstrasse und entlang der Eicherstrasse/Meierhöfli. Der Meierhof wäre kaum noch sichtbar. Antrag: Korridorentwicklung im Bereich Eicherstrasse/Meierhof und Luzernerstras-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung betr. Stadtweiher wird geteilt. Das Gebiet im südlichen Bereich der Luzernerstrasse weist bereits heute eine höhere Dichte und einen eher urbanen Charakter auf. Bei einer Korridorentwicklung entlang der Eicherstrasse ist eine dem Ort angepasste Dichte und ei-</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	se (südl. von Hubelstrasse) streichen.	ne entsprechende Gestaltung von zentraler Bedeutung.
PP-44	– Eher falsch. Verstärkte urbane Entwicklung entlang der Eicherstrasse würde Meierhof-Sicht komplett verdecken, schade!! Eine verstärkte Verdichtung im Sinne «Korridorentwicklung» bei den Einfallsachsen ist m.E. nicht notwendig.	– Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund. Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision nicht eingezont werden. Sie sollen jedoch im REK (Horizont 2045) als potenzielle, langfristige Siedlungserweiterungsgebiete bestehen bleiben. Die besondere Position des Meierhofes ist bei einer langfristigen Überbauung der Seematte zu berücksichtigen.
PP-45	– Falsch. Die sog. "Korridorentwicklung" finde ich falsch, immerhin wurden die Autobahnzubringer als Umfahrungsstrasse gebaut und deklariert. Zudem wird dann der Meierhof zum Hinterhof.	
PP-50	– Eher falsch. Aus historischen Gründen sollte der Meierhof als aktiv betriebener Bauernhof erhalten und sichtbar bleiben. Auf eine Bebauung der Seematte sollte deshalb verzichtet werden.	
PP-86	– Eher falsch. Meierhof soll nicht „zugebaut“ werden.	
PP-46	– Die Stossrichtung die Quartiere nach innen zu verdichten erachte ich als sinnvoll und richtig. Dies wurde an der Werkstatt klar als richtig empfunden. Es bietet sich an, entlang der Luzerner-, Eicher- und Rainerstrasse die Wohnquartiere zu verdichten. Leider sind genau diese Verkehrshauptachsen schon mit sehr hoher Verkehrsdichte belastet. Weiter würde ich als wichtig erachten das die Parkmöglichkeiten in den Quartieren geprüft werden, denn Quartierstrassen sind keine Parkflächen. Leider wird heute schon z.T. auf den Quartierstrassen und Gehsteigen parkiert. Die Sicherheit Allgemein und der spielenden Kinder auf der Strasse ist sehr in Frage gestellt. Alle die ihre Grundstücke verdichten möchten, müssen in die Pflicht genommen werden, auf dem eigenen Grundstück genügend Parkmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.	– Bei der Entwicklung der Quartiere nach innen sind auch die Quartierstrassen in die Gestaltung miteinzu beziehen und den neuen Begebenheiten allenfalls anzupassen (Begegnungszone, Gestaltung). Im Rahmen der Einführung der Parkplatzbewirtschaftung wurden alle Quartierstrassen mit einer Parkverbotszone belegt. Diese wurde bei allen Einfahrten in die Quartierstrassen entsprechend signalisiert. Das Abstellen von Fahrzeugen auf nicht markierten Parkfeldern ist in sämtlichen Zonen nicht gestattet. Die Durchsetzung dieser Massnahme liegt bei der Polizei. Weiter sind im Siedlungsgebiet der Gemeinde Sempach in den letzten Jahren flächendeckende Tempo-30-Zonen festgesetzt worden. In diesen Zonen darf grundsätzlich der Strassenraum durch spielende Kinder benützt werden. Der Fahrverkehr hat jedoch Vortritt. Bei Aufzonungen soll geprüft werden, ob die anfallende Mehrwertabschöpfung zur Gestaltung der öffentlichen Räume und insbesondere der Quartierstrassen verwendet werden sollen.
	– Die Mehrheit der Mitwirkenden Bevölkerung will im Moment das keine Quartiere	– Einschätzung betr. Friedheim wird so nicht geteilt. Das

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>ausserhalb der bebauten Baufläche von Sempach angehängt werden. Erste Priorität in meinen Augen haben die Flächen Wygart, Stima-Areal und Friedheim. Diese Flächen liegen innerhalb der bebauten Baufläche von Sempach. Zum weiteren sind diese Flächen jetzt schon sehr gut erschlossen mit Strassen und ÖV. Das Gebiet Seematte und Zihlweid wurde von der mitwirkenden Bevölkerung als 3. oder 4. Priorität eingestuft. Auf dem Gesamtkonzept wird die Seematte als 2. Priorität aufgelistet! Das entspricht nicht der Meinung der Bevölkerung!</p>	<p>gesamte Gebiet liegt u.a. ausserhalb eines Einzugsbereichs einer Bushaltestelle. Der Einzonung des Grundstückes Zihlweid hat die Bevölkerung bereits zugestimmt. Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b> Das Gebiet Zihlweid ist nicht Gegenstand der Mitwirkung zum REK.</p>
PP-48	<p>– Eher richtig. Im Stadtweihergebiet finde ich gut, dass Werkhof und Sammelstelle aus dem Wohngebiet etwas nach Aussen verlegt werden sollen. Nur sollten die so freiwerdenden Flächen nicht einfach für neue, zusätzliche PP genutzt werden. Der Stadtweiher könnte auch für Wohnen und Grünfläche mit Erholungswert genutzt und neue Parkiermöglichkeiten unterirdisch erstellt werden, um das Städtli zu entlasten.</p>	<p>– Für die Weiterentwicklung des Stadtweihers soll im nächsten Schritt ein qualitätssicherndes Verfahren unter Einbezug der Betroffenen und allenfalls der Gesamtbevölkerung durchgeführt werden. Dabei soll auch eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage geprüft werden. Der Gestaltung des Freiraumes ist höchste Beachtung zu schenken.</p>
PP-49	<p>– Im Grundsatz richtig, ob allerdings grüne Wohnquartiere notwendig sind, möchte ich anzweifeln. Das Gebiet Wygart liegt selbst schon eingebettet in grüner Umgebung. Somit muss dies nicht noch weiter verstärkt werden.</p>	<p>– Die Wohnquartiere in Sempach sind meistens bereits stark durchgrünt, was Teil der Identität und Qualität ist und zum angenehmen Wohnklima beiträgt. Es geht da-</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		<p>rum, diese Qualität weiterzuführen und sehr urbane Quartiere (mit harten Belägen wie Asphalt und Beton) zu vermeiden.</p>
PP-51	<p>– Falsch. Offenbar wird hier der vertiefte Eingriff ins Privateigentum geplant. Es kann nicht angehen, dass private Flächen zu Gemeinschaftsflächen umdefiniert werden. Der Grundeigentümer verfügt über seine Fläche und bestimmt, was wo wie geschieht im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Es besteht bis anhin keine rechtliche Grundlage dem Grundeigentümer eine niedrige Hecke zur Abgrenzung zu verbieten. Mit der Formulierung auf S. 59 unter dem Titel Kleinstädtische Wohnquartiere wird aber für den Bereich Luzernerstrasse genau so etwas angeregt. Hier ist offenbar von oben ein tiefer Eingriff ins Eigentum geplant, aus liberaler Sicht ist so etwas strikte abzulehnen. Wer besitzt verfügt über seinen Besitz! Insb. wenn es sich um gewachsene Strukturen handelt. Eine weitere Verdichtung von Sempach ist aufgrund der Tatsache, dass unter 1.4.3 Wohnbelegung nachzulesen ist, dass Sempach so oder so erheblich über dem kant. Dichtedurchschnitt liegt, spricht schon mehr Leute pro m<sup>2</sup> Wohnraum aufnimmt, gar nicht notwendig.</p> <p>Da die Quartiere nicht differenziert angesprochen werden, fehlen zudem konkrete Hinweise auf Grünkorridore. Für die weitere Planung bleibt man daher in der Unverbindlichkeit, sprich die Erhaltung oder Schaffung ökologisch wertvoller Zwischenräume wird dem planerischen Zufall überlassen, weil im Konzept dazu ausser Allgemeinplätzen nichts steht. Hier wäre eine vertiefte Betrachtungsweise, pro Quartier, angebracht, in der die ökologische Dimension ebenfalls eine Rolle spielen würde.</p>	<p>– Bei einer Verdichtung entstehen Mehrwerte, diese sollen nicht nur für den Grundeigentümer, sondern auch der Gemeinschaft zu Gute kommen. Hier können auch Zusatznutzen zu Gunsten der Öffentlichkeit ausgehandelt werden.</p> <p>Die Siedlungsentwicklung nach innen ist ein wichtiges, übergeordnetes Ziel der Raumplanung, für welches sich die Schweizer Bevölkerung mit der Zustimmung zum teilrevidierten Raumplanungsgesetz 2013 ausgesprochen hat. Bei Neueinzonungen muss zudem der heutige Dichtewert gehalten werden.</p> <p>In der Phase 2 werden die einzelnen Quartiere vertieft betrachtet. Die Qualität der Freiräume spielt dabei eine wesentliche Rolle.</p>
PP-53	<p>– Die Konzentration und Hervorhebung des Siedlungsgebiets mit der Leitidee „Städtli am Sempachersee“ scheint mir richtig zu sein. Entsprechend ist auch die angestrebte moderate Verdichtung im bereits ausgeschiedenen Perimeter zu begrüssen. Dementsprechend - und der Leitidee «Harmonie zwischen Stadt und Landschaft» folgend - sind aber auch die Erholungszonen ausserhalb des Siedlungsperimeters zu stützen und zu verstärken. Dies hat im Einklang mit der Umsetzung der Leitideen gemäss Themenplan Verkehr zu erfolgen (hierzu sogleich). An dieser Stelle sei festgehalten, dass sich neue bzw. erweiterte Verkehrsflächen mit</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen. Im Rahmen der Neugestaltung und dem Ausbau von Verkehrswegen ist eine umfassende Interessenabwägung vorzunehmen.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	dem Charakter der als Erholungszonen ausgewiesenen Bereiche nicht vertragen würden.	
PP-56, PP-87, PP-88	– Eher richtig. Teilkonzepte 2.2 - 2.4 sind grundsätzlich richtig. Leider fehlt das Teilkonzept 2.5 Gewerbe und Industrie (nur im 2.2 unbedeutend erwähnt). Die Weiterentwicklung der Allmend für die Entfaltung einheimischen Gewerbes sowie die Förderung von Dienstleister im Städtli fehlt im REK und ist zu ergänzen.	– <b>Entsprechende Ergänzungen werden vorgenommen.</b> Eine Erweiterung des Gewerbegebietes Allmend ist gestützt auf die kantonale Richtplanung nicht vorgesehen.
PP-80	– Eher falsch. Leider fehlt das Teilkonzept 2.5 Gewerbe und Industrie. Die Allmend muss für die Entfaltung einheimischen Gewerbes sowie die Förderung von Dienstleister im Städtli im REK erwähnt werden.	
PP-60	– Eher falsch. Möglichst kleines Wachstum.	– Siehe Antwort zu Punkt 2.
PP-61	– Richtig. Die Beschreibung der verschiedenen Quartierarten ist richtig. Die Absicht, das Städtli als Zentrumsplatz zu stärken, sollte konkretisiert werden.	– Das Städtli hat eine Zentrumsfunktion und lebt von den Menschen, die sich im Städtli bewegen. Dazu soll u.a. die Begegnungszone noch stärker erkennbar werden.
PP-62	– Eher richtig. Quartiere verdichten. Stadtweiher mit bezahlbaren Wohnungen für ältere Personen, keine Mischzonen, Werkzufahrt in die Allmend.	– Der Stadtweiher wird im REK als Standort für bedürfnisgerechtes, insbesondere für altersgerechtes Wohnen definiert. Aufgrund der Rückmeldungen aus der Mitwirkung wird das Gebiet Ebersmoos als Arbeitszone belassen. <b>Die Umstrukturierung in Richtung Mischnutzung wird im REK gestrichen.</b>
PP-63	– Eher falsch. Der Tennisplatz ist als Bauland bereits eingezont und soll auch als solches verplant werden. Heute liegt er am falschen Ort und dessen Zufahrt führt durch dicht besiedeltes Wohngebiet. Für den Tennisclub muss eine vernünftige, attraktive Lösung gefunden werden.	– Grundsätzlich handelt es sich um eine Wohnzone. Wir unterstützen eine zonenkonforme Nutzung, sofern der Tennisplatz im Bereich der Sportplätze Seeland integriert werden kann. Eine Doppelnutzung mit einer allfälligen Turnhalle wäre mittel- bis längerfristig denkbar. Der grösste Teil der Tennisplätze sowie das Clubhaus befinden sich auf dem Grundstück Nr. 727 welches dem Tennisclub Sempach gehört. Eine Verlegung wäre nur mit dem Einverständnis des Grundeigentümers möglich.
PP-64	Der interessierten Bevölkerung und dem Vernehmen nach auch der OPK wurde der Einfluss/Mitwirkung auf der Parzelle im Besitze der Einwohnergemeinde entzogen. Der Tennisplatz ist heute aufgrund der vergangenen und künftigen Siedlungsentwicklung am falschen Ort. In Ihrer Broschüre unterlassen Sie den Hinweis, dass die Parzellen Tennisplatz bereits für Wohnbauten eingezont sind. Dies ist im gültigen Zonenplan so abgebildet. Aus den REK Unterlagen geht auch nicht hervor, dass davon eine grosse Fläche im Eigentum der Einwohnergemeinde Sempach ist und mit nur TCHF 440 deutlich unter dem Verkehrswert im Vermögensausweis	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>steht. Unverständlich deshalb, weshalb diese Parzellen dem Arbeitsbereich der OPK entzogen sind. Vermutlich wären so kreative Ideen aufgekommen. Laut publizierter Jahresplanung 17 beabsichtigt der Stadtrat sogar, mit dem Tennisclub einen Baurechtsvertrag abzuschliessen, bzw. zu verlängern. Im Sinne des MW-Verfahrens schlage ich dem Stadtrat vor, mit dem Baurechtsvertrag zuzuwarten und diese Parzellen im REK dem Nutzungspotenzial Wohnen zuzuschlagen und einen geeigneten Alternativstandort für den Tennissport zu finden. Gründe dafür sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Aus verschiedensten Voten der Sempacher Baubehörde war zu entnehmen, wie extrem knapp eingezontes Bauland in Sempach ist. Dieses für Freizeitaktivitäten zu nutzen ist folglich falsch.</li> <li>– Falsch ist aus heutiger Sicht auch der Standort im Wohngebiet, in den 1970er Jahren war der Tennisplatz noch echt peripher gebaut worden.</li> <li>– Im Gegensatz zu den 1970er Jahren führt die Zufahrt heute, und in Zukunft noch vermehrt durch ein echtes Wohngebiet. (Stima-Areal, usf.)</li> <li>– Den Anstössern zum Tennisplatz wäre der Wegfall aller mit dem Tennisspiel verbundenen Geräusche zu gönnen und auf den Beleuchtungs-Smog könnte das ganze Quartier sicher verzichten.</li> </ul> <p>Wichtig an dieser vorliegenden Eingabe ist schon, dass der Tennissport keinesfalls schikaniert werden soll. Viel mehr müsste es Aufgabe des Stadtrates sein, sich für einen besseren Standort einzusetzen. Der Buchwert der Grundstücke mit den darin versteckten Reserven ermöglicht sicher schon mittelfristig eine ganz tolle Alternative. Ich erwarte, dass dieses Anliegen in Teil G des REK einfließt somit behördenverbindlich wird.</p>	
PP-64	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Der interessierten Bevölkerung und dem Vernehmen nach auch der OPK wurde der Einfluss/Miwirkung auf der Parzelle Meierhof im Besitze der Einwohnergemeinde entzogen. In Ihrer Broschüre unterlassen Sie den Hinweis, dass das als Mischnutzung eingezeichnete Gebiet w Kreisel (Projekt Meierhof) bereits in einem Verfahren privilegiert behandelt wird und somit nicht im Einflussbereich der OPK steht. Eine Parzelle dieses Gebietes, für Wohnbauten bereits eingezont, ist im Eigentum der Einwohnergemeinde Sempach und soll nun zu einem „Sonderpreis“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– In Zusammenarbeit mit der Stadt Sempach hat der Grundeigentümer des Grundstückes Nr. 920 ein Studienauftrag in einem anonymen, qualifizierten Verfahren durchgeführt. Bestandteil dieses Bebauungskonzeptes war das Grundstück Nr. 231, welches sich im Besitze der Einwohnergemeinde Sempach befindet. Mit dem Grundeigentümer des Grundstückes Nr. 920 hat der</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>von Fr. 600/m<sup>2</sup> einem auswärtigen Investor zugeschlagen werden. Dies, obwohl sich die benachbarte Brennerei Hecht AG an einer GV fast inständig um den Erwerb der genannten Parzelle (vergeblich) bewarb. Falls es zutrifft, dass zudem die gemeindeeigene Parzelle mit einem Bauverbot belegt wurde, wirkt dies geradezu grotesk. Die wiederholte Aussage, Sempacher Bauland sei extrem knapp, würde so in einem ganz speziellen Licht aufscheinen. Im Sinne des Mitwirkungsverfahrens schlage ich vor: Das erwähnte Gebiet ist dem Einfluss / Entscheid der OPK zu übertragen und dem direkten Einfluss des Stadtrates entziehen. Ich erwarte, dass dieses Anliegen in Teil G des REK einfließt somit behördenverbindlich wird.</p>	<p>Stadtrat am 18. Oktober 2016 einen Kaufrechtsvertrag abgeschlossen. Das Kaufrecht wurde auf 10 Jahre eingeräumt. Die Teilrevision der Ortsplanung und der Bebauungsplan lagen öffentlich zur Mitwirkung auf. An einer der nächsten Gemeindeversammlungen wird die Teilrevision der Ortsplanung und der Bebauungsplan den Stimmberechtigten zur Beschlussfassung unterbreitet.</p>
PP-65	<p>– Eher richtig. Unglücklich sind die zu hohen Blöcke auf der Martinshöhe ausgerechnet am höchsten Punkt. Das sind keine "MHF mit ländlichem Charakter" mehr, wie sie im Konzept angestrebt werden.</p>	<p>– Zur Überbauung Martinshöhe wurde ein qualitätssicherndes Verfahren durchgeführt. Diese Überbauung ist nicht Gegenstand der Mitwirkung zum REK.</p>
PP-67, PP-70	<p>– Falsch. Das Konzept scheint eher grossstädtischen Verhältnissen gleich zu kommen. Die Privatsphäre ist gerade bei überdimensioniert geplanten Überbauungen nicht mehr gegeben.</p>	<p>– Einschätzung wird so nicht geteilt. Mit dem REK wird eine ortsbezogene Innen- bzw. Siedlungsentwicklung angestrebt. Sehr urbane, grossstädtische Strukturen werden mit dem REK bewusst vermieden.</p>
PP-69	<p>– Eher richtig. Ich verstehe den Ausdruck „Anpassung an die Massstäblichkeit der Strassenräume“ nicht.</p>	<p>– Es geht darum, dass das Verhältnis zwischen der Grösse der Bebauung und des Strassenraumes stimmt (z.B. keine eingeschossigen Bauten an einer breiten Hauptachse).</p>
PP-72	<p>– Die Idee, das Gebiet Stadtweiher z.B. für bedürfnisgerechtes Wohnen, für eine Quartier(Tief)garage zur Reduktion der oberirdischen PP usw. in die Planung einzubeziehen, finde ich ausgezeichnet.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>
PP-73	<p>– Eher falsch. Das Hangquartier Weihermatte in unmittelbarer Städtlinähe soll grün bleiben. Der Charakter der Oberstadtseite beim Stadtweiher sollte wie das Unterstädtli seeseits grosszügig ersichtlich sein.</p>	<p>– Die Weiterentwicklung der Weihermatte ist nicht Gegenstand der Mitwirkung zum REK. Die Gemeindeversammlung vom 7. Juni 2017 hat den Bebauungsplan «Weihermatte», welcher den Grundeigentümern eine moderate Innenentwicklung ermöglicht, beschlossen. Der Bebauungsplan ist in Rechtskraft erwachsen.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-74	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Die Korridorentwicklung entlang der Eicherstrasse/Meierhof fände ich fürs Dorfbild und den Meierhof sehr schade. Entlang der Luzernerstrasse sollte sie unbedingt moderat geschehen. Es wäre wichtiger, dass Fussgänger, Velofahrer und Autofahrer klarer voneinander getrennt sind, als noch mehr gewerbliche Nutzung dort anzusiedeln. Im Text steht Stadträume &gt; sind wir denn schon eine Stadt und wollen wir wirklich Stadträume schaffen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bei einer Korridorentwicklung entlang der Eicherstrasse ist eine dem Ort angepasste Dichte und eine entsprechende Gestaltung von zentraler Bedeutung. Mit einer Umgestaltung der Luzernerstrasse soll die Veloführung nach Sempach-Station berücksichtigt werden, in einem Betriebs- und Gestaltungskonzept ist dies zu präzisieren (Temporeduktion, Kernfahrbahn, Veloweg usw.). Mit der Bezeichnung «Stadtraum» wird ein raumbildender, gefasster Freiraum gemeint.</li> </ul>
PP-75	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Fokus auf verdichtetes Bauen legen und dies auch konsequent fördern/durchsetzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– An geeigneten Lagen sollen günstige Voraussetzungen für eine Innenentwicklung geschaffen werden. Der Entscheid der Umsetzung liegt am Schluss bei den Eigentümern.</li> </ul>
PP-78	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Es lässt sich nicht vermeiden, dass sich Sempach weiterentwickelt, sonst verkommt es zur Schlafstadt. Dazu gehört auch eine moderate Entwicklung. Ich finde die gewählten Gebiete mehr oder weniger geeignet. Denke, dass ich zur Standortwahl nichts beitragen möchte, dass soll die Bevölkerung entscheiden. Ich persönlich finde die Standorte realistisch, z.T. vielleicht etwas Lärmbelastet. Wenn andere Gebiete ausser unserem überbaut werden gibt dies uns noch etwas Luft zum Leben. Wenn nicht, werden wir uns danach richten und das Beste aus der Situation machen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-82	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig.</li> <li>– Erschliessung Allmend über Rainerstrasse fördern! Muss realisiert werden!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> <li>– Im REK wird die Umfahrungsstrasse und damit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET. Seit über 10 Jahren werden durch den Stadtrat wiederholt Bestrebungen unternommen, die Umfahrung über die Allmend in den kantonalen Richtplan und ins kantonale Strassenbauprogramm aufzunehmen. Dieses Unterfangen blieb jedoch leider bis heute erfolglos, trotz wiederholter persönlicher Ge-</li> </ul>

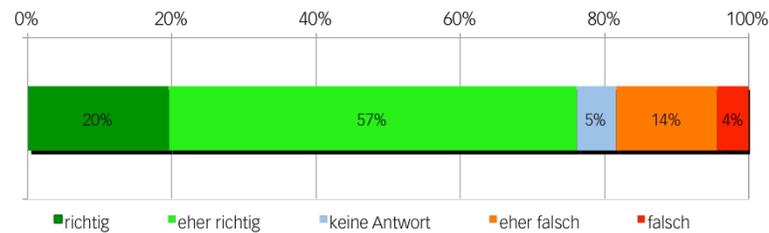
Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		<p>sprache des Gesamtstadtrates mit dem Gesamtregierungsrat. Der Stadtrat setzt sich bei jeder Gelegenheit für die Aufnahme der Umfahrungsstrasse in den kantonalen Richtplan ein. (Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts.)</p>
PP-83	<p>– Eher richtig. Eine innere Verdichtung kann angestrebt werden, wird jedoch keine allzu grosse Bautätigkeit auslösen.</p>	<p>– In Bezug auf die Innenentwicklung ist eine grössere Bautätigkeit v.a. in Gebieten wie z.B. das Stima-Areal und der Stadtweiher zu erwarten.</p>
PP-85	<p>– Richtig. Nachvollziehbar, die Schwerpunkte sind richtig gesetzt.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>
PP-92	<p>– Hiermit stellen die Eigentümer per sofort Antrag auf die Umzonung des Grundstücks Nr. 609 (Kammerweid) von Landwirtschaftszone in Bauzone.</p>	<p>– Diese Fläche wird nicht ins REK aufgenommen, da sie sich u.a. an peripherer Lage befindet und durch den ÖV nicht erschlossen ist. Zudem würde eine Entwicklung dieser Fläche eine Landschaftskammer tangieren, die heute noch keine Wohnbauten aufweist.</p>
PP-93	<p>– Grundsätzlich besteht seitens des Grundeigentümers Interesse an einer Überbauung des Stadtweihers. Insbesondere hat er Interesse an der Erstellung von allfälligen Alterswohnungen. Die Werkstatt auf dem Grundstück Nr. 223 ist im Moment noch an die Firma Bauer vermietet. Der Mietvertrag läuft ca. in 5 Jahren aus. Weiter hat sein Bruder auf dem Grundstück ein Benutzungsrecht für den Garten und den erbauten Swimmingpool.</p>	<p>– Im Moment bestehen noch keine klaren Vorstellungen über eine Bebauung des Stadtweihers. Diese sollen in einem qualitätssichernden Verfahren bestimmt werden. Die Stadt Sempach wird im vierten Quartal 2017 bzw. im ersten Quartal 2018 mit den Grundeigentümern des Stadtweihers in Kontakt treten und diese über das weitere Vorgehen orientieren.</p>
PP-94	<p>– Der Grundeigentümer kann sich mit der Einzonung des Grundstückes Nr. 1034 grundsätzlich einverstanden erklären. Die genauen Bedingungen und das weitere Vorgehen sind mit ihm zu besprechen.</p>	<p>– Im Gespräch vom 18. Oktober 2017 wurde zusammen mit den Grundeigentümern das weitere Vorgehen definiert. Vor der Einzonung wird ein qualitätssicherndes Verfahren durchgeführt. Das Ergebnis dient als Grundlage für die BZR-Bestimmungen.</p>

## 5. Teilkonzept Freiraum und Landschaft

### Wie beurteilen Sie das Teilkonzept Freiraum und Landschaft?

Die Mehrheit der Stellungnehmenden ist mit dem Teilkonzept Freiraum und Landschaft grundsätzlich einverstanden. Die Notwendigkeit einer Aufwertung der Begegnungszone im Städtli wird von verschiedenen Stellungnehmenden thematisiert.

Der Kanton stimmt diesem Teilkonzept zu. Ebenfalls sind unter anderem die CVP, die Korporation sowie die teilnehmenden Kommissionen (Altstadtkommission und Baukommission) grundsätzlich damit einverstanden (richtig oder eher richtig). Die SVP beurteilt das entsprechende Teilkonzept eher als falsch.



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
K-1	– Dieses Teilkonzept beschreibt komplementär zum Siedlungskonzept den Umgang mit dem Aussenraum und namentlich die Aufenthalts- und Verbindungsfunktionen dieser Räume. Die Inhalte streben eine differenzierte und qualitativ hochstehende Weiterentwicklung der vorhandenen räumlichen Potenziale an. Sie erfüllen die Anforderungen an eine qualitätsvolle Freiraum- und Landschaftsgestaltung im Einklang mit den Grundsätzen der Raumplanung. Den Inhalten wird zugestimmt.	– Wird zur Kenntnis genommen.
G-1	– Richtig. S. 62 «Stadtraum Städtli» ...Gebiet Stadtweiher, ist zu prüfen ist anzustreben. Die Aufwertungen mit Fließgewässern und Weiher sind echte Aufwertungen und somit anzustreben.	– Das Wort «prüfen» bezieht sich auf Seite 62 auf eine «Reduktion des Durchgangsverkehrs und eine Reduktion der oberirdischen Parkplätze im öffentlichen Raum» und nicht auf die Fließgewässer.
G-2	– Eher richtig. Die landschaftliche Schönheit und die Besonderheiten (Sempachersee, Waldgebiete als Naherholungsraum) von Sempach sind unbedingt zu erhalten und weiter zu fördern. Gleichzeitig werden diese Besonderheiten von immer mehr Menschen beansprucht. Hier gilt es eine ausgewogene Balance zu finden zwischen sanfter touristischer Nutzung und dem Schutz und Erhalt unserer Naturschönheiten. Ebenso sollte eine massvolle Weiterentwicklung der wichtigsten touristischen Angebote möglich sein an Orten, die dafür vorgesehen sind (Camping,	– Das Gebiet der Badeanstalt, Restaurants und des Campingplatzes befindet sich gemäss Verordnung zum Schutze des Sempachersees in der Erholungszone. In der Erholungszone können die Gemeinden in ihrer Nutzungsplanung Bauten und Anlagen vorsehen, die der Öffentlichkeit zur Benützung des Sees und seiner Ufer dienen. Bauten und Anlagen haben sich in die land-

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>Seebad, Seelandbetriebe) und bereits jetzt entsprechend genutzt werden. Die Korporation stellt sich eine flächenmässige Weiterentwicklung vor aber auch die Möglichkeit der Umzonung in eine 2-geschossige Zone (z.B. Aufstockung Restaurant oder Seebadgebäude um 1 Stock für Schlafräume / Schulungsräume SLRG).</p>	<p>schaftliche Umgebung einzugliedern. Sie sind verboten, wenn sie die Uferlandschaft beeinträchtigen. Im Rahmen von qualifizierten Verfahren kann geprüft werden, in welcher Art und Weise eine Weiterentwicklung möglich ist. Entsprechende Bestimmungen sind bei der Bearbeitung der Zonenbestimmungen zu prüfen.</p>
P-1	<p>– Eine aktive Bewirtschaftung der Seeallee würde das Gebiet deutlich aufwerten und auch die Besucher-Qualität erhöhen. Für die FDP Sempach gehören dazu Events, ein funktionierendes Abfallmanagement und eine naturnahe Infrastruktur, die hier zu realisieren sind.</p>	<p>– Die genaue Ausgestaltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist im Rahmen eines separaten Projekts zu behandeln.</p>
P-2	<p>– Eher richtig. Die langfristige Sicherung des Städtlis als Zentrum von Sempach erachten wir als wichtigen identitätsstiftenden Faktor. Wichtiges Element dazu ist einerseits auch zukünftig die Verfügbarkeit von Dienstleistungs- und Verkaufsgeschäften im Städtli, welche Waren für den Alltag anbieten. Andererseits spielen die Eingangstore und ihr Umfeld eine wichtige Rolle. Die Umgebung des Eingangstors Luzernerter umfasst dabei nicht nur die bereits kommunizierten Veränderungen im Gebiet Post und Alte Metzgerei, sondern das erweiterte Gebiet inkl. Scheune Seevogtey.</p> <p>– Ebenfalls wichtiger Bestandteil für ein langfristig attraktives Sempach bildet ein zugängliches Seeufer. Die Art der Nutzung und - wie wir bereits mit unserem Vorstoss vom 24.8.16 zuhanden des Stadtrats thematisiert haben - die Nutzungsintensität des Seeufers (Seeallee) ist dabei aber nochmals zu überdenken. Aufgrund der heute vorliegenden Informationen würden wir den Bau eines Hotels an dieser Lage eher skeptisch beurteilen.</p>	<p>– Einschätzung wird geteilt.</p> <p>– Die genaue Ausgestaltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist im Rahmen eines separaten Projekts zu behandeln. Im Bereich Seevogtey wird ist zur Stärkung der Synergien zwischen Seeufer und Städtli eine mit der Landschaft kompatible Entwicklung mit öffentlicher Nutzung denkbar. Dabei erachten wir die heutige Lösung mit der Seevogteyscheune als suboptimal. In einer separaten Planung im Nachgang zur Ortsplanungsrevision wird die Entwicklung des Gebiets Seeallee überdacht und der Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt. <b>Dies wird im REK so festgehalten.</b></p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
P-3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Keine grösseren Begegnungszonen und Durchgangsverkehr beibehalten, sonst Tod für den Detailhandel. Bei Temporeduktionen auch die Strasse Eich-Sempach, Kilchbühl-Sempach berücksichtigen, im Städtli auch Einfahrten gut so wie es ist.</li> <li>– Bei Neubauten nicht an den PP schrauben.</li> <li>– Bei der Festhalle kein Gelage mit Littering. Seepätzli für einheimische Jugend behalten. Wir wollen kein Freilichtmuseum! Keine Poller!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wichtig für den Erhalt bzw. das nachhaltige Funktionieren von Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten sind Kurzzeitparkplätze. Im Städtli soll im öffentlichen Raum der Fokus auf diese Art von Parkplätzen gelegt werden. (s. zudem Antwort zu Punkt 1).</li> <li>– Einschätzung betreffend Parkplätze wird so nicht geteilt. Bei der Anzahl Parkplätze sollen standort- und wohnungsmixspezifische Rahmenbedingungen (z.B. sehr zentrale und gut erschlossene Gebiete) berücksichtigt werden können.</li> <li>– Die genaue Ausgestaltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist im Rahmen eines separaten Projekts zu behandeln.</li> </ul>
PP-1, PP-2, PP-7, PP-10, PP-14, PP-16, PP-22, PP-33, PP-35, PP-56, PP-71, PP-80, PP-82, PP-86, PP-87, PP-88  PP-3 PP-5, PP-8, PP-9, PP-20, PP-38, PP-50, PP-60, PP-64, PP-68, PP-78	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig.</li> <li>– Richtig. Sehr guter Weg eingeschlagen!</li> <li>– Eher richtig.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-4	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Auf den Ausbau von Strassen zu Lasten von Landwirtschaftsland ist zu verzichten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-6	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Es gibt nur Vorgaben, gefragt wurde nicht (S. 62)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung wird so nicht geteilt. Das REK berück-</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		<p>sichtigt einerseits die übergeordneten Vorgaben und setzt bewusst Grenzen (z.B. in Bezug auf die Siedlungsentwicklung), andererseits zeigt es Möglichkeiten und Spielräume auf.</p> <p>Im Rahmen des REK wurden der Bevölkerung verschiedene Mitwirkungsmöglichkeiten angeboten (u.a. Werkstatt- und Informationsveranstaltung, Sprechstunden, Falzflyer mit Fragebogen).</p>
<p>PP-11</p> <p>PP-46</p> <p>PP-51</p> <p>PP-59</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Eine zusätzliche Reduktion des Durchgangsverkehrs im Städtli geht zu Lasten der Einkaufsmöglichkeiten. Schon heute kaufen die Sempacher mit Auto vorwiegend ausserhalb vom Städtli.</li> <li>– Falsch. Wie soll eine Reduktion des Verkehrs und der PP die Rolle als Einkaufszentrum stärken. Leider sieht die Realität anders aus. Als Erfahrung, wenn das Städtli schlecht zugänglich oder gesperrt ist, fallen die Umsatzzahlen von uns Detaillisten empfindlich. Die Prüfung einer Tiefgarage im Gebiet Stadtweiher wird von Seiten Gewerbe sehr begrüsst.</li> <li>– Eher falsch. Auch diese Analyse ist NICHT VOLLSTÄNDIG! Im Städtli soll die Zentrumsfunktion gestärkt werden, indem der Verkehr reduziert, die PP abgebaut und in der Oberstadt ein mehrere 100m von den Läden in der Unterstadt entfernte Parkmöglichkeit geschaffen werden soll. Hier werden die Zielkonflikte nur versinnbildlicht. Eine stringente Strategie für die Zukunft ist das sicher nicht!</li> <li>– PP reduzieren im Städtli gefährdet das Gewerbe.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der öffentliche Raum im Städtli soll noch stärker als Begegnungszone erkennbar werden. Wichtig für den Erhalt bzw. das nachhaltige Funktionieren von Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten sind Kurzzeitparkplätze. Im Städtli soll im öffentlichen Raum der Fokus auf diese Art von Parkplätzen gelegt werden. In zentrumsnähe ist die Schaffung von unterirdischen Parkplätzen zu prüfen.</li> </ul>
<p>PP-12</p> <p>A-1</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch.</li> <li>– Falsch.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
<p>PP-13</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Bei der Beromünsterstrasse ist T50 zwischen Kirchbühl und Meierhofkreisel angedacht. Dies ist auf dieser Hauptstrasse (vgl. Strassentypisierung S. 40) falsch, zumal die Strasse in diesem Bereich nicht mindestens einseitig dicht bebaut ist (und dies auch bis 2045 nicht wird), was Art. 22 Abs. 3 SVG (Strassenverkehrsgesetz) widerspricht. Es ist nicht einzusehen, warum ein T50 eingehalten werden soll, da links und rechts der Strasse niemand wohnt. Tempo-Signalisationen, welche nicht im Einklang mit der vorgefundenen Verkehrssituation stehen, werden er-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Strassenverkehrsgesetz kennt bezüglich Temporegime, aus verschiedenen Gründen (Sicherheit, Sicht, Gesamtverkehrsfunktion), viele Ausnahmen und Betriebsmöglichkeiten. Die Möglichkeiten sind noch auszuloten, jedoch geht es im REK um ein grundsätzliches, qualitatives, langfristiges Ziel: Eine sichere, und für alle Verkehrsteilnehmer attraktive Verbindung zwischen</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>fahrungsgemäss schlecht eingehalten.</p>	<p>dem Weiler Kirchbühl und dem Städtli Sempach. Zudem ändert sich die Sicht auf die Mobilität. Viele Themen werden gerade neu ausgehandelt.</p>
PP-15	<p>– Eher richtig. Eigentlich müsste es möglich sein im Städtli unten am Wochenende von Sa. 16.00 Uhr bis Montag Morgen autofrei zu sein. Dies in den Monaten Juni-August. Generell nur Zubringer gestattet. Zudem muss dem Durchgangsverkehr Einhaltung geboten werden.</p>	<p>– Der Durchgangsverkehr soll möglichst auf die heutige Umfahrungsstrasse gelenkt werden. Der öffentliche Raum im Städtli soll noch stärker als Begegnungszone erkennbar werden. Die Stadtstrasse wurde 2007/08 neu gestaltet. Dafür wurden verschiedene Verkehrsgutachten erstellt, die sich mit dem Verkehrsregime im Städtli intensiv befasst haben (u.a. Einbahn, Sperrung, zeitlich begrenzte Sperrungen). Die realisierte Lösung wurde gestützt auf eine umfangreiche Bevölkerungsumfrage sowie Verhandlungen mit dem Gewerbe erarbeitet. Bei der Projektierung der Schulhauskurve wurde das heutige Verkehrsregime nochmals mit einem Verkehrsgutachten überprüft und für richtig befunden. Einbahnsysteme und Sperrungen führen zu Verkehrsumlagerungen, Suchverkehr und Mehrverkehr in der Oberstadt.</p>
PP-17	<p>– Falsch. Verkehr im Städtli ist jetzt schon zu viel.</p>	
PP-18	<p>– Eher falsch. Es ist widersprüchlich, einerseits Durchgangsverkehr aus dem Städtli zu bringen (was ich begrüsse), andererseits aber keine Aussage zu machen, wo dieser denn hingehen soll? Da ist das Konzept oberflächlich.</p>	
PP-43	<p>– Eher richtig. Die Reduktion des Verkehrs im Städtli Sempach muss oberste Priorität haben. Der starke Verkehr im Städtli schmälert das Erlebnis des Städtlis massiv und stellt für die Fussgänger ein Sicherheitsrisiko dar. Ein (zeitweise) autofreies Unterstädtli kann auch für das lokale Gewerbe (Gastronomie) eine Chance sein. Dieses Ziel muss mit griffigen Massnahmen (z.B. Sperre Unterstädtli mit Pollern ausserhalb Ladenöffnungszeiten) konsequent verfolgt werden. Die Oberstadtstrasse in Kombination mit einer öffentlichen Tiefgarage beim Stadtweiher kann zur Entlastung der Stadtstrasse beitragen. Antrag: Ich beantrage, die Aussagen zu, Städtli Verkehr in Ziff.2.3 schärfer zu formulieren: «Eine Reduktion des Durchgangsverkehrs [...] wird angestrebt. <u>Dazu wird (neben weichen Massnahmen) für eine Versuchsphase eine Sperrung der Stadtstrasse ausserhalb der Ladenöffnungszeiten umgesetzt.</u>»</p>	
PP-47	<p>– Stadtraum Städtli: Eine Aufwertung der Begegnungszone würde ev. bereits ein Verkehrskonzept wie in Sursee bewirken (Verkehrsfrei im Sommer abends bzw. am Wochenende)?</p>	
PP-66	<p>– Eher richtig. Ich bin immernoch der Meinung, dass das Städtchen Sempach ideal wäre für eine Begegnungszone. Doch mit dem jetzigen Verkehrskonzept wird dies nicht möglich sein. Ich bin für ein autofreies Städtchen oder zumindest Einbahnverkehr.</p>	
PP-84	<p>– Eher richtig. Eine Reduktion des Durchgangsverkehrs durch die Altstadt durch Ein-</p>	



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-43	<p>verschiedenen Nutzer gewährt ist (Windsurfer, Spaziergänger, Standup-Paddler etc.).</p> <p>– Die klare Abtrennung des Städtli vom See ist sehr wichtig und soll nicht durch neue Nutzungen im Bereich Seevogtey beeinträchtigt werden. Gastronomisch und/oder kulturell genutzt werden soll hingegen der Bereich Seealle (Festhalle / Bootshüsli). Antrag: Öffentliche Nutzung auf Seealle (Bereich Festhalle / Bootshüsli) beschränken, öffentliche Nutzung (Restaurant / Hotel) in Seevogtei ausschliessen.</p>	
PP-61	<p>– Eher richtig. An diversen Anlässen wurde gefordert, auf das Hotel bzw. den Gastro-Betrieb am See zu verzichten. Trotzdem wird nun wieder eine solche Nutzung verklausuliert „mit öffentliche Nutzung zwischen Seeufer und Städtli“ postuliert. Ich wehre mich vehement gegen eine solche Nutzung an diesem Standort. Vielmehr sollte man das Städtli in seiner Zentrumsfunktion stärken. Das Grüne Band zwischen Städtli und See ist zu erhalten und soll vermehrt der hier ansässigen Bevölkerung als Erholungsraum dienen.</p>	
PP-67, PP-70	<p>– Eher falsch. Muss aus dem Teilkonzept Freiraum ein eventuelles Hotel am See abgeleitet werden?</p>	
PP-72	<p>– Die Aussage „Die Grosszügigkeit und der grüne Charakter des Seeufergebietes sind zu stärken“ kann ich absolut unterstreichen. Hingegen möchte ich genauer wissen, was die Aussage „Im Bereich Seevogtey ist zur Stärkung der Synergien zwischen Seeufer und Städtli....“ beinhaltet. Dieser Abschnitt ist zu schwammig. Unter Synergien in diesem Bereich ist von Wellness-Hotel bis Verlängerung der Seeallee alles möglich. Darum möchte ich hier unbedingt eine konkretere Aussage.</p>	
PP-74	<p>– Seeufer: Der Spielplatz am See ist ein wichtiger Treffpunkt. Dieser soll in der Qualität unbedingt gepflegt werden. Der Seekiosk könnte attraktiver gemacht werden. Es muss kein Riesenkomplex wie ein Hotel sein, einfach ein attraktiver kleiner Begegnungsort für die ganze Öffentlichkeit (evtl. auch im Zusammenhang mit der Festhalle). Eine Nutzung durch den Tag reicht völlig aus. Eine Überbauung auf der Seevogtei würde die aktuelle Offenheit zerstören.</p>	
PP-76	<p>– Eher richtig. Das Seeufergebiet muss für die Öffentlichkeit weiterhin uneingeschränkt zugänglich sein. Anstelle eines Hotels sollte im Bereich der Seevogtey eine <i>echte</i> öffentliche Nutzung angestrebt werden.</p>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
<p>PP-85</p> <p>PP-91</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Seevogtey: Ohne Hotel, muss als Naherholungsgebiet erhalten bleiben.</li> <li>– Eher richtig. Im Bereich der Seeallee (Seevogtey) ist zur Stärkung der Synergien zwischen Seeufer und Städtli eine mit der Landschaft kompatible Entwicklung mit öffentlicher Nutzung denkbar. Anmerkung: So schön kann ein Seehotel konzeptionell umschrieben werden! Und wie steht es um die Nutzung dieses Bindegliedes Seeallee / Festhalle bei kant. oder eidg. Grossanlässen wie wir sie aus der Vergangenheit kennen? Wie ist es um die Seevogtey bestellt für eine zukünftige Gewerbeausstellung und anderen Open-Air Veranstaltungen wie: Freilicht Theater "Chrieg ome Frede" "Vorfürhungen Sicherheitskräfte Kanton Luzern" "Bäribrommer Lindefäscht" etc. (Aufzählung nicht abschliessend). Das zukünftige Bindeglied zwischen Seeallee und Städtli ist die Seevogtey-Scheune. Umnutzung in eine vielseitig nutzbare Kultur-Scheune mit öffentlichen WC-Anlagen und einem Kiosk unmittelbar beim PP Seevogtey. Damit würde Mehrwert und Nachhaltiges in vielerlei Hinsicht für uns Sempacher und Besucher von Sempach geschaffen.</li> </ul>	<p>Wir erachten die heutige Lösung mit der Seevogtey-scheune als suboptimal. In einer separaten Planung im Nachgang zur Ortsplanungsrevision wird die Entwicklung des Gebiets Seeallee überdacht und der Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt. <b>Dies wird im REK so festgehalten.</b> Für kulturelle Anlässe bietet Sempach bereits heute verschiedenste Raumangebote an. (Festhalle, Zehntenscheune, Rathaus, Wöschhüsli, Schtei usw.)</p>
<p>PP-19</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Städtli soll noch stärker als Begegnungsort ausgestaltet und die Torplätze nördlich und südlich davon aufgewertet werden: Das Städtli als Begegnungszone soll wie vorgesehen weiter ausgebaut werden. Es ist dabei darauf zu achten, dass genügend Veloabstellplätze zur Verfügung stehen und die Trottoirs behinderungsfrei begangen werden können. Es sollen auch Auto-PP bei Bedarf mit Veloabstellraum ergänzt werden. Zudem sind wenn möglich PP auf Standorte ausserhalb des Stadtstrasse und Gassen zur Oberstadt zu verschieben oder unterirdische Parkierungsmöglichkeiten anzustreben. Ziel muss es sein, dass gefahrlos im Städtli quer über die Strassen und durch die Gassen flaniert werden kann, dass es genügend Platz gibt für das Verweilen (es dürfen auch mehr Bänkli und Blumentröge in den Gassen stehen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– In der Begegnungszone können die Velos überall abgestellt werden. Im Rahmen der Umgestaltung der Stadtstrasse wurde die Erstellung von einzelnen Veloabstellflächen geprüft und zu Gunsten eines freien Abstellens vor jedem Geschäft und an jedem Ort verzichtet.</li> <li>– Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden.</li> </ul>
<p>PP-23</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Zu attraktiven Lebensadern werden die Luzerner-, Eicher- und Rainerstrasse nur durch Schutz des Landwirtschaftsraumes und nicht durch Überbauung (Aussenentwicklung).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung wird so nicht geteilt. Die für eine Korridorentwicklung vorgesehenen Gebiete insbesondere an der Luzerner- und an der Rainerstrasse sind bereits bergseitig überbaut.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-24, PP-25, PP-26, PP-27, PP-37, PP-41, PP-42 PP-28, PP-29 PP-54, PP-55 PP-57, PP-58	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Zum aufgeführten Punkt «Das Städtli ist als Zentrumsplatz weiter zu stärken» gehört auch die Aussenentwicklung. Die Ausdehnung Richtung Eich ist dabei zentraler und wichtiger Punkt.</li> <li>– Eher richtig. Durchgrünte Quartiere, Vernetzung durch Fuss- und Velostrassen, Stärkung des Zentrums durch Aufwertung des Zentrums und die Norderweiterung Richtung Eich.</li> <li>– Eher richtig. Das Städtli ist als Zentrumsplatz weiter zu stärken. Die Aussenentwicklung muss dabei auch eine Rolle spielen. Ausweitung aus meiner Sicht Richtung Eich wichtig.</li> <li>– Eher richtig. „Das Städtli ist als Zentrumsplatz weiter zu stärken“ finde ich sehr wichtig. Da dies das Herz von Sempach ist und auch wieder vermehrt im Zentrum stehen soll.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-31 PP-49	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. S. 62: Die Verlagerung von PP aus dem Städtli in den Stadtweiher müsste sorgfältig geplant werden, um den Stadtweiher nicht übermässig mit Mehrverkehr und sichtbaren oberirdischen PP zu belasten.</li> <li>– Eher richtig. Zum Stadtraum keine Ergänzung, v.a. die unterirdische Parkierung soll gefördert werden. Schade, dass dies im Rahmen der Oberstadtgestaltung nicht weiterentwickelt wurde.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden. Für dieses Gebiet soll nach dem REK ein qualitätssicherndes Verfahren unter Einbezug der Betroffenen und allenfalls der Gesamtbevölkerung durchgeführt werden.</li> </ul>
PP-30 PP-47 PP-32	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Auf die Einfallsachse Eicherstrasse ist zu verzichten. Dies würde einer Zersiedlung nach sich ziehen. Eine Anbindung an ein Quartier fehlt. Zudem geht wertvolles Kulturland verloren.</li> <li>– Eher falsch. Die Haupteinfallsachse Eicherstrasse sollte nicht überbaut werden. Die einzige Zufahrt zum historischen Sempach - der Wakkerstadt – soll in dieser Form bestehen bleiben. Das Bild des Städtchens mit dem Meierhof, dem See und dem angrenzenden Kulturland darf nicht verändert werden.</li> <li>– Eher falsch. Durch das potenzielle Siedlungserweiterungsgebiet «Seematte» wird der Blick auf die historische Kulisse des Städtlis zerstört.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Korridorentwicklung entlang der Eicherstrasse hängt insbesondere mit der Seematte zusammen. Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen</li> </ul>



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		<b>noch ergänzt.</b>
PP-40	– Sehr schön sind die Ziele, eingedolte Bäche wenn möglich freizulegen (vgl. REK S. 6) sowie die Siedlungsränder besser zu strukturieren/gestalten. Gemäss Naturschutzleitplan fehlt z.B. eine Hecke als Siedlungsbegrenzung im Ebersmoos. Dies könnte im Zusammenhang mit der Verlegung des Feuerwehrlokals umgesetzt werden.	– Wird zur Kenntnis genommen. Wie im REK festgehalten werden wo möglich eingedolte Bäche offengelegt. Die genaue Ausgestaltung von Siedlungsrändern (z.B. Hecken) ist im Rahmen der nächsten Schritte zu konkretisieren.
PP-46	– Dass Bachläufe erhalten und freigelegt werden und natürliche Hecken erhalten oder neu gestaltet werden finde ich die richtige Vorgehensweise.	
PP-84	– Fliessgewässer: Freilegung eingedolter Bachläufe: z.B. Bach zwischen Hexenturm und Seevogteyscheune.	
PP-40	– Die Erreichbarkeit von Naherholungsgebieten wie z.B. der Steinibüelweiher muss für den LV verbessert werden.	– Betr. Verbindung zum Steinibüelweiher wird kein Handlungsbedarf gesehen. Die bestehenden Fusswege werden rege benutzt, sind sicher und attraktiv. Die Autobahn verhindert einen sinnvolleren kürzeren Weg zum Steinibühlweiher.
PP-43	– Torplätze sind tolle Idee, um Städtli zu «präsentieren». Zudem können diese Bereiche so für Fussgänger attraktiver/sicherer werden.	– Einschätzung wird geteilt. Dies ist im REK so vorgesehen.
PP-44	– Eher richtig. «Gefällige» Absichten und Ideen – mögen sie sich dereinst zu erfahrbaren Realitäten entwickeln.	– Wird zur Kenntnis genommen. Das REK weist zwar einen langfristigen Planungshorizont auf, orientiert sich jedoch bewusst am Machbaren.
PP-45	– Eher richtig. Tönt gut. Allein mir fehlt der Glaube. Immerhin wurde die natürliche Siedlungsgrenze Schauensee (Rotbach) grobfahrlässig verletzt und ein neues Quartier (Zihlweid) ohne Anbindung durchgeplant.	– Fliessgewässer können auch als verbindende Elemente dienen. Das Gebiet Zihlweid ist nicht Gegenstand der Mitwirkung zum REK.
PP-46	– Die Neugestaltung Zufahrt Luzernertor empfinde ich in dieser Ausführung als nicht notwendig. Zum heutigen Zeitpunkt erachte ich eine Neugestaltung als falsch. Wie soll diese Kurve, Einfahrt ins Städtli, Bushaltestellen auf der Fahrbahn, Fahrradstreifen mit Querung der Fahrbahn und Fussgängerstreifen mit Verengungen sicherer werden? Solange das der stätige wachsende Verkehr Richtung Sempach Station, Neuenkirch, Nottwil über diese Kurve gehen muss, wird sich auch gar rein nicht ändern, verbessern oder sicherer werden! – Das bestehende Seeufergebiet soll den Charakter behalten. Im Bereich Seevogtey	– Der Stadtrat Sempach beabsichtigt einen Studienauftrag für die Umgestaltung des gesamten Bereichs der Schulhauskurve in Auftrag zu geben. Er ist diesbezüglich mit dem Kanton zurzeit noch in Verhandlung.  – Seit der Ortsplanungsrevision 2007 ist die Nutzung der

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>soll eine Nutzung für die Öffentlichkeit erste Priorität haben, z.B. ein Gebäude mit Mehrfachnutzung für Vereine, Events etc. Dieses Gebiet darf in meinen Augen auf keinen Fall einer Investorengruppe zur Verfügung gestellt werden. Dieses Gebiet muss in der Hand der Steuerzahler bleiben.</p>	<p>Seevogtey emotional umstritten. Aus Sicht des Stadtrats ist der aktuelle Bau der Seevogteyscheune für das Erscheinungsbild und deren Nutzung suboptimal. Im Bereich Seevogtey ist zukünftig zur Stärkung der Synergien zwischen Seeufer und Städtli eine mit der Landschaft kompatible Entwicklung mit öffentlicher Nutzung denkbar. Die genaue Ausgestaltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist in einem separaten Projekt im Nachgang zur aktuellen Ortsplanungsrevision anzugehen und den Stimmberechtigten anschliessend zur Beschlussfassung vorzulegen. <b>Dies wird im REK so festgehalten.</b> Für Vereinsaktivitäten und Events stehen in Sempach verschiedene Angebote zur Verfügung. Es besteht keine Absicht, dieses Grundstück zu veräussern.</p>
PP-47	<p>– Eher falsch. Strassenraum Kirchbühl: Dieser Weiler sollte so bleiben wie er ist. Ihn zu einem Tourismusmagneten auf Kosten der Anwohner zu machen ist nicht tolerierbar!</p>	<p>– Es besteht keine solche Absicht. Mit dem historischen wertvollen Ensemble soll sorgfältig umgegangen werden. Im REK wird festgehalten, dass bauliche Ergänzungen, Erneuerungen und Renovationen sich auf den kleinteiligen Kontext beziehen müssen. Die vorgeschlagene Stossrichtung (z.B. Begegnungszone) soll primär den Bewohnern dienen.</p>
<p>PP-48</p> <p>PP-73</p>	<p>– Eher richtig. Der Freiraum Stadtweiher sollte erhalten bleiben und nicht zum Abstellplatz des Städtlis abgewertet werden. Dieses Gebiet ist als Naherholungsraum wertvoll. Umsichtige Planung ist angezeigt.</p> <p>– Eher falsch. Was heisst Quartiergarage? Im Stadtweiher? Unterirdisch ja, mit grünem Freiraum darüber. Grün- und Freiraum kommen total zu kurz.</p>	<p>– Die genaue Nutzungsart und das Nutzungsmass im Gebiet Stadtweiher sind noch nicht festgelegt. Diese werden in einem separaten Verfahren unter Einbezug der Betroffenen und allenfalls der Gesamtbevölkerung ausgelotet und definiert. Dem Freiraum ist in diesem Gebiet zweifellos die nötige Beachtung zu schenken. Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		<p>öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden</p>
PP-49	<p>– Platzgestaltung in Kirchbühl ist o.K, T20 ist allerdings nicht notwendig. Ob die 3 Haupteinfallssachsen bei fehlendem Gesamtverkehrskonzept attraktiv gestaltet werden können, wage ich zu bezweifeln. S. Verkehr.</p>	<p>– Wichtig ist, dass die Innerortsstrassen nicht nur als Verkehrsräume, sondern auch als wichtige Freiräume betrachtet werden. Mit der Korridorentwicklung wird die ortsbauliche Rolle als Lebensader (Wohn- und Arbeitsort, Quartierschnittstelle, Treffpunkt, Aufenthaltsort usw.) gestärkt. Diese Rolle gewinnt an Bedeutung und wird neulich auch vom VSS angestrebt (s. VSS-Leitfaden «Gestaltung von Hauptstrassen innerorts», 2017). In der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» sollen in Zusammenhang mit den definierten Entwicklungsgebieten Modelldurchläufe durchgeführt werden.</p>
PP-51	<p>– Die Gestaltung der Torplätze, alles schön und gut, aber doch wohl eher eine Wunschvorstellung, und wenn schon auf den Bereich des Ochsentors zu beschränken, weil für das Luzerner Tor gar keine Handlungsfreiheit besteht (Kantonsstrasse). Entlang der Haupteinfallssache Luzernerstrasse soll verdichtet werden. Als Konsequenz hat das aber zur Folge, dass für die Öffentlichkeit eine noch viel stärkere Abgrenzung zwischen See und Häuserfront entstehen wird und zugleich die Ausblick über die Häuser vom Feldweg noch mehr eingeschränkt wird. Verlierer ist die Natur und der Gemeindegänger der die Seesicht vom öffentlichen Grund auf dem Feldweg suchen wird.</p> <p>– Die Qualität des «Konzepts» akzentuiert sich in den beiden Minikapitel Seeufer, Parkanlagen, zweckgebundene grüne Freiräume und Fliessgewässer. Statt hier konkret zu werden, verliert man sich in nichtssagenden Allgemeinplätzen. Überall wollen wir ein bisschen, nirgendwo wird klar was wir wollen! Hier wäre ein klares Bekenntnis zu einer ökologischen Aufwertung unter Einbezug des Menschen angebracht. Wenn man sich schon die Ökologie auf das Banner geschrieben hat, dann sollte man gerade in diesem Bereich konkrete Beispiele folgen lassen, z.B.</p>	<p>– Gerade mit dem REK besitzt die Gemeinde eine Aus handlungsgrundlage zur Ausgestaltung der Kantonsstrassen. Wichtig ist, dass die Innerortsstrassen nicht mehr als reine Verkehrsräume, sondern auch als wichtige Freiräume betrachten werden (s. auch VSS Leitfaden «Gestaltung von Hauptstrassen innerorts», 2017). Für die Torplätze bietet dies neue Gestaltungsmöglichkeiten. Die Durchlässigkeit Quartier / See soll stärker ausgebildet werden.</p> <p>– Das REK ist als Konzept ein Zukunftsbild für den Gesamttraum und bildet die Grundlage u.a. für die Revision der Planungsinstrumente. Im Rahmen des REK können viele Inhalte darum nicht im Detail behandelt werden. Dies wurde das Konzept sprengen. In der Revision der Planungsinstrumente oder in Folgeplanungen können verschiedene Themen konkretisiert werden.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>wie mit den sehr wenigen verbliebenen Hochstammwiesen, den letzten Hecken, z.B. entlang des Feldweges, oder den Bachufern umgegangen werden sollte. Wo sind die Parks, die Grünzonen in den Quartieren, die grünen Kanäle zwischen solchen Zonen? Wird etwas dazu gesagt? Fehlanzeige wer so etwas in diesem Konzept suchen würde. Übrigens in anderen, andernorts, findet man das sehr wohl!</p>	
PP-62	<p>– Eher falsch. Parkmöglichkeiten überdenken und korrigieren. Stadtleitbild beibehalten, Hotelplanung im Städtli fördern, Seeuferzugang möglich machen.</p>	<p>– Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden. Eine Aufwertung der Beherbergungssituation soll im Städtli angestrebt werden. Das Seeufer ist an verschiedenen Orten zugänglich. Naherholung und Ökologie sind in diesem Gebiet gut aufeinander abzustimmen.</p>
PP-65	<p>– Eher richtig. Aber das Seeufer muss auch im Seevogtei-Bereich zugänglich bleiben.</p>	<p>– Dies ist so vorgesehen.</p>
PP-69	<p>– Eher richtig. Mir ist nicht klar, wie die Haupteinfallsstrassen zu attraktiven Lebensadern werden sollen. Haupteinfallsstrassen zeichnen sich primär durch hohes Verkehrsaufkommen aus. Attraktiv scheint mir daran wenig.</p>	<p>– Der Verkehr auf den Haupteinfallachsen kann z.B. durch eine Temporeduktion verträglicher gestaltet werden. Innerortsstrassen sind nicht nur Verkehrsräume, sondern auch wichtige Freiräume. Mit der Korridorentwicklung wird die ortsbauliche Rolle als Lebensader (als Wohn- und Arbeitsort, Quartierschnittstelle, Treffpunkt, Aufenthaltsort usw.) gestärkt. Diese Rolle gewinnt an Bedeutung und wird neulich auch vom VSS angestrebt (siehe auch VSS-Leitfaden „Gestaltung von Hauptstrassen innerorts“, 2017).</p>
PP-74	<p>– Eher richtig. Es sollten für die Fussgänger unbedingt noch klarere Überquerungszonen definiert werden. Eine Reduktion des Durchgangsverkehrs ist wünschenswert.</p> <p>– Torplätze: Aktuell ist die Situation bei den Torplätzen sehr unübersichtlich. Sicher-</p>	<p>– Der Durchgangsverkehr im Städtli soll möglichst auf die heutige Umfahrungsstrasse gelenkt werden. Der öffentliche Raum soll noch stärker als Begegnungszone erkennbar werden. In der Begegnungszone haben die Fussgänger Priorität.</p> <p>– Für die Umgestaltung des gesamten Bereichs der</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>heit unbedingt verbessern.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hauptachsen: Auch die Umfahrungsstrasse sollte bei der Planung einbezogen werden. Beromünsterstrasse: schöne Idee.</li> <li>– Es wäre wünschenswert, wenn es in Sempach noch weitere öffentliche Spielplätze/Spielorte/Begegnungsplätze gäbe. Durch die Verdichtung entstehen zwar neue Quartier-Grünräume, welche aber nur von den Bewohnern genutzt werden dürfen.</li> </ul>	<p>Schulhauskurve beabsichtigt der Stadtrat einen Studienauftrag in Auftrag zu geben. Der Stadtrat ist diesbezüglich mit dem Kanton zurzeit noch in Verhandlung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Die heutige Umfahrungsstrasse ist zwischen Autobahnanschluss und Kreisel Kirchbühlstrasse topografisch vom angrenzenden Siedlungsgebiet getrennt. Eine integrale ortsbauliche Aufwertung ist darum schwierig. Priorität haben darum die radialen Hauptverbindungen. Auf der heutigen Umfahrungsstrasse wird beispielsweise eine Temporeduktion angestrebt.</li> <li>– Im Rahmen der Weiterentwicklung der Siedlung (u.a. Innenentwicklungen) werden wo möglich auch neue öffentliche Freiräume geschaffen. Dies wird beispielsweise im Gebiet Stadtweiher angestrebt.</li> </ul>
PP-75	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Eine Aufwertung des Ortskerns (Altstadt) ist zu begrüßen. Die Seeufer inkl. deren Zugang sollen erhalten und aufgewertet werden. Naherholungsgebiete wie der Steinibühlweiher sind weiterhin zu pflegen und wo möglich auch zu erhalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-77	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Diese Idee wird wohl wieder nicht umgesetzt werden, da diese sehr kostenintensiv ist und von der Gemeinde getragen werden muss. Dazu fehlen konkrete Vorstellungen, welche erst ausgearbeitet werden müssten, wie z.B. Seeallee und Seevogtey.</li> </ul>	<p>Die genaue Ausgestaltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist im Rahmen eines separaten Projekts zu behandeln.</p>
PP-81	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Stadtraum Städtli: Nicht der erlebbare Raum fördert Begegnungen im Städtli, sondern das Angebot der Dienstleistungen im Städtli. Ohne Dienstleister keine Begegnungen, da sich im Städtli niemand aufhält. Der Nutzen und die Benutzung soll die Ausgestaltung des Raumes definieren, nicht die Ausgestaltung den Nutzen.</li> <li>– Torplätze: Die Idee ist wunderbar, aber nur ohne Verkehr! Eine architektonische Utopie!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Für Dienstleistungsangebote im Städtli sollen gute Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt werden.</li> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>

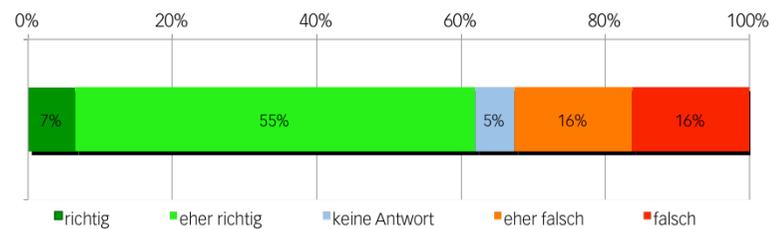
Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-83	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eher richtig. Zu allen drei Eingangspforten Sorge tragen. Zu Einfahrt Luzernerstrasse: ok; Rainerstrasse mit Wohn+ Geschäftshaus schlecht. Eicherstrasse jetzt noch ok; jedoch mit Neubauten links vor Kreisel eher fraglich. -&gt; Sicht auf Meierhof wird sehr stark gestört.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-89	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eher falsch. Der Uferbereich muss unbedingt freigehalten werden. Zu viele PP am See. Campieren etc. sollte verhindert werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Seit der Ortsplanungsrevision 2007 ist die Nutzung der Seevogtey emotional umstritten. Aus Sicht des Stadtrats ist der aktuelle Bau der Seevogteyscheune für das Erscheinungsbild und deren Nutzung suboptimal. Im Bereich Seevogtey ist zukünftig zur Stärkung der Synergien zwischen Seeufer und Städtli eine mit der Landschaft compatible Entwicklung mit öffentlicher Nutzung denkbar. Die genaue Ausgestaltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist in einem separaten Projekt im Nachgang zur aktuellen Ortsplanungsrevision anzugehen und den Stimmberechtigten anschliessend zur Beschlussfassung vorzulegen. <b>Dies wird im REK so festgehalten.</b> Bereits heute ist Campieren im Uferbereich verboten.</li> </ul>

## 6. Teilkonzept Verkehr

### Wie beurteilen Sie das Teilkonzept Verkehr?

Die geringste Zustimmung findet im REK das Teilkonzept Verkehr. Immer noch klar über die Hälfte der Stellungnehmenden finden jedoch das Konzept richtig oder eher richtig. Kritikpunkte stehen zu einem grossen Teil im Zusammenhang mit der Erschliessung Allmend und der Umfahrungsstrasse sowie mit dem Verkehrsregime im Städtli und teilweise mit dem angestrebten Temporegime auf den Haupteinfallstrassen.

Alle Parteien haben die Herausforderungen im Verkehr, insbesondere die Umfahrungsstrasse Sempach-Station - Rainerstrasse bzw. die Erschliessung Allmend thematisiert. Vollständig einverstanden mit dem Teilkonzept Verkehr sind die teilnehmenden Kommissionen (Altstadt- und Baukommission).



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
K-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Inhalte des Teilkonzepts Verkehr nehmen wir zur Kenntnis. Unklar bzw. noch darzulegen ist, wie angesichts der eher peripher gelegenen potenziellen Einzugsgebiete das dadurch entstehende Verkehrswachstum vorwiegend durch den öffentlichen und den Langsamverkehr aufgenommen werden kann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Entsprechende Aussagen werden ergänzt.</b> Die Gebiete Wygart und Seematte liegen nicht weit vom Städtli entfernt und sind grundsätzlich gut mit dem ÖV erschlossen. Beim Gebiet Friedheim wird im REK vermerkt, dass wenn dieses Gebiet baulich genutzt werden soll, so sollte – gemäss Vorgaben des kantonalen Richtplans – die ÖV-Erschliessung bzw. die Erreichbarkeit zu einer ÖV-Haltestelle verbessert werden.</li> </ul>
G-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Richtig. Die Entlastung des Durchgangsverkehrs durch die Altstadt ist mit geeigneten Massnahmen anzustreben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einschätzung wird geteilt.</li> </ul>
P-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stima-Areal und Luzernerstrasse: Die Luzernerstrasse als eine der drei Haupteinfallstrassen Sempachs soll gemäss REK eine attraktive Lebensader werden. Dazu wird ein quartierverträgliches Verkehrskonzept angestrebt. Wenn hier - wie im Konzept beschrieben - 160 neue Wohneinheiten entstehen sollen, wird es hier auch geschätzt 140 Auto zusätzlich geben. Welche Massnahmen sind im Rahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Luzernerstrasse soll als freiräumliches Verbindungsglied zwischen Quartier und See aufgewertet werden. In der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» sollen in Zusammenhang mit den definierten Ent-</li> </ul>



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>schluss die Fahrtzahl stark beeinflusst. Es ist zu prüfen, ob die Strassen den mittelfristig zunehmenden Individualverkehr schlucken mögen und die Zu- und Wegfahrten in den angrenzenden Quartieren auch in Zukunft möglich bleiben werden. Aufgrund des wohl künftig noch zunehmenden Verkehrsaufkommens erachten wir es als richtig, dass die Luzernerstrasse siedlungsverträglicher gestaltet und eine für alle Verkehrsteilnehmer ausgewogene Gestaltung angestrebt wird. Trotzdem soll der Stadtrat alles unternehmen, um einerseits den RET Sursee-Mittelland, andererseits den Kanton von der Umfahrungsstrasse Sempach-Station - Rainerstrasse zu überzeugen. Die CVP ist sehr erfreut, dass es dem Stadtrat gelang, diese Umfahrungsstrasse bereits in die räumliche Entwicklungsstrategie Sursee-Mittelland zu überführen (S 1_25).</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Trotz stark verbesserter Anbindung an den ÖV ist der Individualverkehr unverändert das bedeutendste Mobilitätsmittel in Sempach. Wir gehen davon aus, dass dies auch mittelfristig so bleiben wird, auch wenn heute nicht alle Auswirkungen der technischen Entwicklungen prognostiziert werden können. Entsprechend sehen wir es als richtig an, dass die private PP-Zahl im REK nicht reduziert wird. Mit dem aufgezeigten Bandbreitenmodell kann eine von der Bevölkerung getragene Umsetzung angestrebt werden, sofern die obere Bandbreite klar oberhalb der Minimalzahlen des aktuell gültigen PP-Reglements (Art. 3) liegt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
P-3	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eher falsch. Haltestellen Obermühle und Seematte nicht nötig. Hültschern und Meierhof genügen. ÖV PAG Sursee-Sempach verbessern, auch Kapazitäten morgens und abends. Temporeduktion auf ganzer Eicherstrasse. Da auch das Trottoir beibehalten. PP beibehalten im Städtli und auch genügend blaue Zone, auch Gratis PP. Auch Schulhauskurve Temporeduktion auf 40 km/h.</li> <li>- Bei Bushaltestellen unbedingt mehr Veloständer.</li> <li>- Keine PP-Bewirtschaftung auf öffentlich zugängliche Anlagen.</li> <li>- Ein Weg dem See entlang würde sehr gewünscht!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Bushaltestelle im Gebiet Seematte soll bei einer entsprechenden Nachfrage im Rahmen einer Einzonung der Seematte realisiert werden. Das REK hat den Zeithorizont 2045. Das ÖV-Angebot wird nachfrageorientiert ausgebaut. Eine Temporeduktion bei der Schulhauskurve wird angestrebt. Zu den Parkplätzen siehe auch oben.</li> <li>- Dies ist im REK festgehalten.</li> <li>- Die Bewirtschaftung sämtlicher öffentlicher Parkplätze wurde vom Stimmbürger gutgeheissen und ein entsprechendes Parkplatzreglement ist bereits vorhanden.</li> <li>- Entlang des Sees sind einerseits Naherholungsmög-</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Allgemein sollte wo möglich der Lärm eingedämmt werden. Mehr Bauen = mehr Lärm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– lichkeiten anzubieten und andererseits auch ökologische Aspekte zu berücksichtigen.</li> <li>– Mit den angestrebten Temporeduktionen kann dies beispielsweise erreicht werden.</li> </ul>
<p>G-2</p> <p>PP-34</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Der Ausbau der Infrastruktur für den ÖV ist oberste Priorität einzuräumen. Eine Verbesserung der Anbindung an die Zentren Sursee und Luzern ist dauernd anzustreben.</li> <li>– Eher richtig. Der Ausbau der Infrastruktur für den ÖV ist eine hohe Priorität einzuräumen. Eine Verbesserung der Anbindung an die Zentren Sursee und Luzern ist dauernd anzustreben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einverstanden.</li> </ul>
<p>G-2</p> <p>PP-34</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beim Ausbau der Infrastruktur für den Individualverkehr ist Zurückhaltung geboten. Die Realisationen der Schwarzlachenstrasse hat für die Korporation nicht oberste Priorität. Sie würde nur Sinn machen mit einem Gesamtverbund Richtung Kreisel Station.</li> <li>Beim Ausbau der Infrastruktur für den Individualverkehr ist Zurückhaltung geboten. Die Realisation der Schwarzlachenstrasse hat für uns eine gewisse Priorität. Sie würde aber nur Sinn machen mit einem Gesamtverbund Richtung Kreisel Station.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
<p>G-2</p> <p>V-1</p> <p>V-2</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ein „verkehrsfreies Städtli am Wochenende“ ist zu prüfen.</li> <li>– Städtli: Der GOS trägt eine sinnvolle Reduktion von unnötigem Durchgangsverkehr im Städtli selbstverständlich mit. Fahrverbote betrachten wir jedoch als äusserst kritisch für die Existenz vieler Sempacher Gewerbetreibenden. Der Zugang zu Einkaufsmöglichkeiten, Restaurationen etc. sollte – nicht zuletzt mit Blick auf die Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind – auch in Zukunft jederzeit mit dem Fahrzeug möglich sein. Ein situatives Kurz- und Langpark-Management sollte die Parksituation optimieren. Der GOS ist offen für grössere Lösungen, etwa ein Parkhaus für Anwohner und Langparker und Kurzzeit-Parkoptionen für Einkäufer. Ein solches Park-Management trägt ebenfalls zur Senkung des Durchgangsverkehrs bei. Darüber hinaus verbessert ein entsprechendes Angebot für Besucher die Verbindung von See- und Stadtgenuss.</li> <li>– Stadtraum Städtli: Das Dienstleistungszentrum Städtli wird sich weiterentwickeln, das Gebiet Stadtweiher wird das Städtli sinnvoll ergänzen und die Zentrumsfunktio-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Durchgangsverkehr soll möglichst auf die heutige Umfahungsstrasse gelenkt werden. Der öffentliche Raum im Städtli soll noch stärker als Begegnungszone erkennbar werden. Die Stadtstrasse wurde 2007/08 neu gestaltet. Dafür wurden verschiedene Verkehrsgutachten erstellt, die sich mit dem Verkehrsregime im Städtli intensiv befasst haben (u.a. Einbahn, Sperrung, zeitlich begrenzte Sperrungen). Die realisierte Lösung wurde gestützt auf eine umfangreiche Bevölkerungsumfrage sowie Verhandlungen mit dem Gewerbe erarbeitet. Bei der Projektierung der Schulhauskurve wurde das heutige Verkehrsregime nochmals mit einem Verkehrsgutachten überprüft und für richtig befunden. Einbahnsysteme und Sperrungen führen zu Verkehrsumlagerun-</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>on stärken. Eine Quartiergarage soll das Städtli von den Dauerparkierern befreien. Der motorisierte Zubringerverkehr wie auch der motorisierte Kunden- und Besucherverkehr wird zunehmen. Es gilt künftig vermehrt zwischen Kurz- und Langzeit-PP zu differenzieren. Die Langzeit-PP gehören künftig nicht mehr ins Städtli, die Kurzzeit-PP sind hingegen im öffentlichen Raum stark auszubauen und deren Zugänglichkeit zu verbessern. Eine Reduktion des Durchgangsverkehrs darf nicht weiter mit Hindernissen und Schikanen im Städtli angestrebt werden. Es gilt, die Umfahrungsstrasse attraktiver zu gestalten und das Verkehrsregime «Begegnungszone» zu etablieren. Der Stadtraum im Städtli bleibt nur dank den Dienstleistern und des Gewerbes belebt. Nur das Gewerbe ermöglicht regelmässige Begegnungen im historischen Raum. Ohne Gewerbe würde sich der Stadtraum im Städtli kaum von einem stillen, unbelebten Wohnquartier in der Peripherie unterscheiden! Entsprechend fordern wir Rücksicht und Kooperation bei künftigen Eingriffen und Manipulationen im Verkehrsregime und im öffentlichen Raum im Städtli.</p>	<p>gen, Suchverkehr und Mehrverkehr in der Oberstadt. Wichtig für den Erhalt bzw. das nachhaltige Funktionieren von Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten sind Kurzzeitparkplätze. Im Städtli soll im öffentlichen Raum der Fokus auf diese Art von Parkplätzen gelegt werden. Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweier geprüft werden. Für die Umgestaltung des gesamten Bereichs der Schulhauskurve beabsichtigt der Stadtrat einen Studienauftrag in Auftrag zu geben. Der Stadtrat ist diesbezüglich mit dem Kanton zurzeit noch in Verhandlung.</p>
PP-7	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Städtli (Hauptstrasse) noch mehr entlasten, phasenweise verkehrsfrei anstreben: z.B. ab 19.00, an Sonntagen.</li> </ul>	
PP-10	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Bin nach wie vor für Einbahnverkehr im Städtchen.</li> </ul>	
PP-14	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Mit Einschränkungen, wie unter Pt. 3 bemerkt, im Allgemeinen richtig. In vielen Städten im In- und Ausland waren Geschäftsbesitzer anfänglich vehement gegen die Aufhebung der PP in den Innenstädten. Nach Einführung des Verbots wurde jedoch eine Zunahme der Besucher und eine Erhöhung der Umsätze festgestellt. Heute möchte niemand mehr auf diese autofreien Zonen verzichten.</li> </ul>	
PP-15	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Siehe Punkt 5 (Verkehrsregime Städtli).</li> </ul>	
PP-20	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Es ist sinnvoll die Verkehrssituation in und um das Städtli zu überprüfen. Ein autofreies Städtli gibt wieder mehr Begegnungszonen. Evtl. nur am Wochenende (wie Sursee).</li> </ul>	
PP-33	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Weshalb muss der Verkehr durch das Städtchen führen? → Alternative Oberstadt.</li> </ul>	
PP-34	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ein «verkehrsfreies Städtli am Wochenende» ist zu prüfen. Die Angst, dass Kunden im Städtli ausbleiben würden ist aus unserer Sicht unbegründet. Die meisten, welche an der Postkurve vorbeifahren, halten aus unserer Einschätzung nur be-</li> </ul>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
<p>PP-48</p> <p>PP-75</p> <p>PP-76</p> <p>PP-79</p>	<p>dingt in Sempach um etwas zu kaufen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Eine Verlagerung des Durchgangverkehrs vom Unterstädtli ins Oberstädtli wäre nicht zu begrüssen, die Verlagerung sollte auf die Umfahrungsstrasse passieren.</li> <li>– Innerhalb des Städtchens ist der Einbahnverkehr zu favorisieren.</li> <li>– Das Städtli sollte ausserhalb der Ladenöffnungszeiten nur noch für AnwohnerInnen motorisiert befahrbar sein.</li> <li>– Verkehr im Städtli/Oberstädtli: Trotz Geschwindigkeitsbeschränkung (Begegnungszone) hat der Verkehr eher noch zugenommen. Bereits in der Vergangenheit wurde ein Einbahnverkehr als mögliche Variante vorgeschlagen. So hätte man zumindest den Verkehr an der Postkurve entschärfen können. Auch hier finde ich in der Broschüre keinen Lösungsansatz.</li> </ul>	
<p>V-1</p> <p>PP-96</p> <p>PP-1</p> <p>PP-2</p> <p>PP-5</p> <p>PP-21</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Allmend: Der GOS drängt auf eine zeitnahe Realisierung der Umfahrung Sempach Ost und den Anschluss der Arbeitszone Allmend an die Rainerstrasse. Die Bau-massnahme ist zu priorisieren und das Problem offensiv zu lösen, damit die künftige Infrastrukturgestaltung und Entwicklung von Sempach für eine breite Mehrheit und den GOS mittragbar wird. Die Lösung von Zu- und Abfahrt ermöglicht es neuen Investoren, sich auf der Allmend anzusiedeln. Darüber hinaus erhöht eine Um-fahrung Sicherheit und Attraktivität des bestehenden Strassenraumes. Denn die Umfahrung entlastet die Gotthardstrasse, die angrenzenden Wohnquartiere sowie die Bereiche Schulhaus und Eingang Städtchen.</li> <li>– Die geplante Erschliessungsstrasse Allmend ist bereits jetzt einzuplanen und in den neuen Zonenplan aufzunehmen.</li> <li>– Richtig. Die Erschliessung Allmend sollte dringend über die Rainerstrasse erfolgen.</li> <li>– Grundsätzlich gut, obwohl die Umfahrungsstrasse Allmend in das Konzept auf-genommen werden müsste, (ist ein REK-Projekt, aber zumindest mittelfristig sollte es auf der Agenda bleiben).</li> <li>– Eher falsch. Postkurve entlasten. Direkte Verbindung Kreisel Station nach Metten-wil zu Autobahn.</li> <li>– Im Allgemeinen bin ich sehr enttäuscht vom REK, das von Ihnen vorgelegt wird. Grossartig wurde ein Workshop lanciert um die Mitsprache der Bürger zu ermögli-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– 2016 wurde erstmals via Regionalen Entwicklungsträ-ger (RET) Sursee-Mittelland die Allmend als möglicher ESP im Zusammenhang mit der Realisierung einer Um-fahrungsstrasse von Sempach Station zur Rainerstrasse in die Räumliche Entwicklungsstrategie integriert. Zusätzlich setzt sich der RET Sursee-Mittelland dafür ein, dass die Umfahrungsstrasse in das nächste Stras-senbauprogramm des Kantons aufgenommen wird (Topf C). Im REK wird die Umfahrungsstrasse und da-mit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET. Seit über 10 Jahren werden durch den Stadtrat wieder-holt Bestrebungen unternommen, die Umfahrung über die Allmend in den kantonalen Richtplan und ins kanto-nale Strassenbauprogramm aufzunehmen. Dieses Un-terfangen blieb jedoch leider bis heute erfolglos, trotz wiederholter persönlicher Gespräche des Gesamtstadt-rates mit dem Gesamtregierungsrat. Der Stadtrat setzt</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-33 PP-36	<p>chen. Ich selber habe an diesem Workshop teilgenommen und konnte mir verschieden Meinungen dazu anhören und aktiv meine Meinung kundtun. Leider anscheinend ohne Erfolg! Denn im nun veröffentlichten REK sind m.E. die Ideen der Workshop-Teilnehmer ausser Acht gelassen worden. Z.B. wurde von verschiedenen Personen eine richtige Erschliessungsstrasse für die Gewerbezone Allmend gewünscht. Diese Erschliessung war bereits in früheren Entwicklungskonzepten vermerkt ist und trotzdem weder umgesetzt noch auf dem neuen REK aufgeführt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Alternativen für Grossverkehr auf Luzernerstrasse wenig ersichtlich.</li> <li>– Die nebensächlich erwähnte «langfristige» Planung der Umfahrung des Städtchens Sempach ist nicht angemessen. Ich erachte es als fahrlässig, dieses Projekt auf die lange Bank zu schieben. Im REK sollte dringend in Bezug auf eine zukünftige Umfahrung des Städtchens die Zuständigkeiten definiert, d.h. evtl. ein motiviertes, fähiges Projektteam gebildet werden, Finanzierungsmöglichkeiten geprüft werden (evtl. Steuererhöhung bereits heute, um Reserven für eine Umfahrung anzusparen. Ein Fonds/Sparschwein/Rückstellungen für die Zukunft) und ein konkretes, tragfähiges Umfahrungskonzept in Zusammenarbeit mit dem RET, den betroffenen Gemeinden und dem Kanton erarbeitet werden, damit dieses zumindest einmal besteht auf Ende des neuen REK. D.h., auch wenn die Zuständigkeit für die Planung dieser Umfahrung tatsächlich ausschliesslich beim Reg. Entwicklungskomitee Sursee-Sempachersee liegt, sollte sich der Stadtrat konkret um deren Umsetzung im mittelfristigen Rahmen sorgen und Massnahmen ergreifen. Es ist eine Tatsache, dass die Seestrasse und die Schulhauskurve in naher Zukunft unter dem Stossverkehr leiden wird. Es sollte rechtzeitig ein mögliches Verkehrskonzept bestehen, das von den betroffenen Gemeinden und dem Kanton gestützt wird und realisierbar ist. Es wäre ein Affront gegenüber der Sempacher Bevölkerung diese Thematik weiterhin auf die lange Bank zu schieben. Ich bitte den Stadtrat die nötige Verantwortung zu übernehmen und dies im REK auch angemessen zu erwähnen. Die Umfahrung schliesst den Anschluss Industrie Allmend an die Rainerstrasse ein. Eine erste Etappe im Rahmen der Umfahrung ist weiter zu verfolgen und entsprechend im REK zu erwähnen. Allenfalls mit der Ansiedlung einer Firma, die den Anschluss erwirken kann, aufgrund von höherem öffentlichen Interesse. Oder allenfalls eine 3-</li> </ul>	<p>sich bei jeder Gelegenheit für die Aufnahme der Umfahrungsstrasse in den kantonalen Richtplan ein. (Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts.)</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>Fach-Turnhalle? Feuerwehr? Ich weiss, dass es keine einfache Sache ist mit dieser Umfahrung und der Allmend. Aber wer aufgibt und nicht hartnäckig bleibt, der kommt auch nirgends hin. Wo ein Wille ist, ist immer ein Weg. Sie werden sicher Nichts verlieren, wenn Sie die Planung erstellen und Gespräche führen. Sie versprechen ja nicht, dass die Umfahrung in 20 Jahren steht. Aber Sie tun etwas, bereiten vor. Zeigen Sie der Bevölkerung, dass Sie sich rechtzeitig um Lösungen bemühen und nicht erst, wenn es unerträglich wird.</p>	
PP-38	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Die Erschliessung Allmend muss zwingend via Rainerstrasse erfolgen. Es kann doch nicht sein, dass eine Industriezone via verschiedene Wohnquartiere (mit Tempo 30!) erschlossen ist.</li> </ul>	
PP-39	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch/falsch. Es fehlt der Zubringer Allmend! Warum? Dann könnte auch der ÖV das Gebiet Mattweid, Martinshöhe, Allmend bedienen.</li> </ul>	<p>Eine ÖV-Anbindung der Quartiere Mattweid, Martinshöhe und Allmend würde dazu führen, dass die Verbindungen nach Sempach-Station wesentlich länger dauern würden und somit wesentlich an Attraktivität verlieren würden. Insbesondere auch die Kurse Eich-Sempach-Station und Hochdorf-Sempach-Station würden durch eine Schlaufe zur Allmend wesentlich unattraktiver. Aus heutiger Sicht stellt dies keine Option dar.</p>
PP-43	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Die Umfahrungsstrasse Sempach Station – Rainerstrasse muss durch Sempach gegenüber dem Kanton weiterhin «gepuscht» werden. Der Allmendzubringer (Teilstück Rainerstrasse – Allmend) muss ggf. durch Sempach vorfinanziert werden. Der (Gewerbe-)Verkehr auf der Gotthardstrasse muss reduziert werden.</li> </ul>	
PP-44	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Umfahrungsstrasse Rainerstrasse-See Station sinnvoll, da div. Gebiete besser erschlossen würden, zudem Entlastung Schulhauskurve.</li> </ul>	
PP-49	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Wir haben uns zu meiner Zeit im Stadtrat für eine Erschliessung der Allmend ab Rainerstrasse und eine langfristige Umfahrung von Sempach Richtung Sempach-Station eingesetzt. Hier fehlt die entsprechende Weitsicht, da dies nicht mehr erwähnt wird. Der Verkehr wird auch in Zukunft weiter zunehmen. Wenn man weiss, wie lange solche Verfahren beim Kanton dauern, erscheint mir das geradezu fahrlässig, wenn daran nicht festgehalten wird. Nur eine langfristige Umfahrung kann Sempach in Zukunft attraktiver machen.</li> </ul>	
PP-50	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Die Umfahrungsstrasse Rainerstrasse-Sempach Station sollte dringend im Plan aufgenommen werden, um die Schulhauskurve zu entlasten und v.a. Lastwagenverkehr umzuleiten!</li> </ul>	
PP-56, PP-87, PP-88, PP-62	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Erschliessung Industriegebiet Allmend ist als weiterer Punkt aufzunehmen.</li> <li>– Eher falsch. Forcieren von Zufahrt in Allmend separat über Rainerstrasse.</li> </ul>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-63	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Für die Zufahrt zur Gewerbezone Allmend muss dringend eine bessere Lösung gefunden werden. Was heute abläuft ist schlicht eine Zumutung für alle Gebiete, die auf Verbindung zur Einmündung Garage Fleischli angewiesen sind. Die schon seit ca. 10 Jahren geplante, pendente Verbindung Allmend: Rainerstrasse muss nun endlich rasch und seriös in Angriff genommen werden. Koste es was es wolle!</li> </ul>	
PP-65	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Es darf nicht sein, dass die Erschliessung des Arbeitsgebiets Allmend weiterhin über die Gotthardstrasse erfolgt. Die Zufahrt über Schwarzlach darf nicht auf die lange Bank geschoben werden.</li> </ul>	
PP-66	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Umfahrungsstrasse entlang der Luzerner- und Rainerstrasse ist für mich prioritär zu behandeln.</li> </ul>	
PP-68	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie von der Mehrheit der Teilnehmer der Werkstattveranstaltung gefordert und auch in Leserbriefen erwähnt, muss die Umfahrungsstrasse Rainerstrasse - Sempach Station ein wichtiger Bestandteil des REK sein. Die Sempacher Bevölkerung verlangt eine Lösung die die Schulhauskurve entlastet und den zunehmenden Verkehr aus dem Gebiet Sempach Station besser erschliesst. Als mittelfristige Lösung muss eine Verbindung zwischen Rainerstrasse und Allmend angestrebt werden um den Verkehr von den Wohnquartieren zu entfernen. Die Begründung, dass der Kanton zuständig ist mag wohl stimmen, es liegt aber an den Sempacher Behörden, diesem Projekt Nachdruck zu verleihen.</li> </ul>	
PP-74	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Die Umfahrungsstrasse Sempach Station – Rainerstrasse sollte unbedingt vorangetrieben werden um die Wohnquartiere vom Werkverkehr zu entlasten.</li> </ul>	
PP-76	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Der Stadtrat sollte sich entschieden dafür einsetzen, dass die Gewerbezone Allmend mit einer neuen Verbindungsstrasse direkt an die Rainerstrasse angebunden wird.</li> </ul>	
PP-78	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Hier war die Planung von 2006 viel weiter. Hier vermisse ich die Innovation am meisten. Es geht mir sicher auch um die Allmenderschliessung, obwohl ich super mit der neuen 30er Zone, wenn sie den fertig umgesetzt ist, leben kann. Ich denke hier zeigt das REK klar auf, man möchte nicht auf Handwerksbetriebe setzen, dass ist eine Abkehr vom Sektor 2 zu 3. Ich frage mich nur, ob das zukunfts-trächtig ist, wenn wir im Sektor 3 immer mehr durch PC ersetzt. Ist es nicht bald</li> </ul>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-79	<p>wichtiger innovative Handwerksbetriebe zu halten und auszubauen. Da ich aus einer Unternehmerfamilie komme bin ich hier sehr skeptisch, ob das der Richtige Weg ist. Einig bin ich mit dem Argument, dass Grossindustrie und MC Donalds nicht dorthin gehört.</p> <p>– Umfahrung Allmend: Schon vor 2007 wurde dieses Gebiet als zukünftiges Gewerbegebiet ausgeschieden. In diesem Zusammenhang gab die Zufahrt Anlass zu Diskussionen, da sie durch stark bewohntes Wohngebiet führt. Der Stadtrat versicherte des Öftern, dass eine Umfahrung angedacht sei. 2007 wurde die Umfahrung dann in die Planung des zukünftigen Leitbildes aufgenommen. 2016 hat das RET Sursee-Mittelland die Umfahrung in ihren Richtplan aufgenommen. Ich bin seit Okt. 2010 selbst Mitglied des Netzwerkausschusses Wirtschaft und erhalte daher von den anderen Netzwerkzweigen ebenfalls die Informationen. An der Werkstattveranstaltung vom Febr. 17 wurde in allen Arbeitsgruppen das Thema Umfahrung Allmend intensiv diskutiert und als dringender Auftrag der Kommission mit auf den Weg gegeben. Es erstaunt mich sehr, dass in der von Ihnen an alle Haushaltungen verschickten Broschüre kein Wort über eine Umfahrung Allmend zu finden ist.</p>	
PP-85	<p>– Eher richtig. Umfahrungsstrasse Sempach Station-Rainerstrasse muss prioritär behandelt werden.</p>	
PP-86	<p>– Eher richtig. Luzernerstrasse sollte entlastet werden durch Verbindung Rainerstrasse-Sempach Station.</p>	
PP-91	<p>– Eher richtig. Verbindungsstrasse Allmend - Rainerstrasse hat mit Bezug der Martinshöhe, des Werkhofs der Bauunternehmung Stefan Häller und der beabsichtigten Siedlungserweiterung Friedheim / Benziwinkel erste Priorität. Man kann nicht einfach nur wachsen und den damit verbundenen Mehrverkehr einfach ignorieren. Planungshorizont des REK ist 2045. Visionär könnte bis 2040 eine neue Autobahn Auf- und Abfahrt über die bereits vorhanden Auf- und Abfahrten der Raststätte Luzern-Neuenkirch ins Auge gefasst werden. Direkte Verbindungsstrasse zum Kreisel Sempach-Station. Damit würde eine markante Verkehrsabnahme im Bereich Luzernerstrasse / Stadtschulhaus erreicht. Auch eine Entlastung der Hildisrieder-Strasse wäre möglich mit einem Zubringer Hildisrieden - Sandblatten - Hinterfeld - Raststätte. Gut Ding braucht Zeit! Die Umfahrung, Aufhebung Bahnübergang</p>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	Sempach-Station benötigte auch mehr als 20 Jahre. Nichts ist unmöglich, just do it!	
V-2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verkehr: Die quantitative Siedlungsentwicklung basiert auf dem Wachstum der Bevölkerung. Die Verkehrsplanung basiert auch auf der quantitativen Entwicklung des künftigen Verkehrsaufkommens. Leider wurde das künftige Verkehrsaufkommen in unserer Gemeinde im vorliegenden REK nicht berücksichtigt! Als Grundlage dienten alte Zahlen (2014) und es fehlen Modellberechnungen des künftigen Verkehrsaufkommens. Der künftige massive Mehrverkehr, verursacht durch den regionalen wirtschaftlichen Entwicklungsstandort Sempach-Station, wird im Teilkonzept Verkehr nicht einmal erwähnt! Die Verfasser sind gar der Überzeugung, dass das durch die Zunahme der Bevölkerung bedingte Verkehrswachstum vorwiegend durch den ÖV aufgenommen werden kann (s. 66). Wir erachten diese Aussage als Utopie, als Wunschvorstellung! Das Verkehrsaufkommen wird künftig analog den letzten Jahren nicht linear, sondern exponentiell zunehmen. Entsprechend werden die drei Haupteinfallachsen, welche als Autobahnzubringer der Region oberer Sempachersee verstanden werden sollten, eine sehr grosse Verkehrszunahme erfahren. Die Luzernerstrasse wie der Torplatz Eingangspforte Süd müssen entlastet werden. Daher fordern wir eine zeitnahe Realisierung der Umfahrung Ost und den Anschluss der Arbeitszone Allmend an die Rainerstrasse. Diese Projekte müssen zwingend aktiv vorangetrieben werden!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zurzeit befindet sich das regionale Verkehrsmodell in Bearbeitung (Prognosezustand). In der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» sollen in Zusammenhang mit den definierten Entwicklungsgebieten Modelldurchläufe durchgeführt werden.</li> </ul>
PP-3	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. U.a. T50 mit «Schikanen» für tiefere Geschwindigkeiten ist sehr wünschenswert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-4	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Auf eine Reduktion der PP ist zu verzichten (bereits heute z.T. prekär).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden.</li> </ul>
PP-6	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. S. Frage 5.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Siehe Frage 5.</li> </ul>
PP-8, PP-9, PP-11, PP-12, PP-80 PP-60	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig.</li> <li>– Richtig.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-10	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Tempo Beromünsterstrasse belassen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mit einer Temporeduktion soll auf der Beromünsterstrasse u.a. die Sicherheit erhöht werden.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-13	<p>– Falsch. Was Sie zum Bereich «MIV» schreiben und sich auch im Plan «Teilkonzept Verkehr» auf S. 66 niederschlägt, führt in eine völlig falsche Richtung. Gemäss Strassentypisierung (S. 40) handelt es sich bei Luzernerstrasse, Eicherstrasse, Rainerstrasse, Umfahrungsstrasse und Schlacht um Hauptstrassen. Dort möchten Sie neu überall ein Tempolimit von 50 km/h verfügen.</p> <p>Dabei ist gerade die Umfahrung via Rainerstrasse, Schlacht und Umfahrungsstrasse so gestaltet, dass sie von den Siedlungsräumen bestmöglich abgetrennt ist. Es ist doch gerade gewünscht, dass der MIV diese Umfahrung benützt. Wird sie durch eine verringerte Geschwindigkeit weniger attraktiv gemacht, würde dies auf Kosten des Städtlis gehen, welches man seinerseits vom Durchgangsverkehr befreien möchte.</p> <p>Die Reduktion auf 50 km/h macht daher keinen Sinn, da der Verkehrsdruck im Städtli zunehmen würde. Auch auf der Luzernerstrasse soll nicht Tempo 50, sondern weiterhin Tempo 60 angestrebt werden. Es handelt sich um eine Durchfahrtsroute, welche fast auf der ganzen Strecke nur einseitig bebaut ist und wo es kaum Gründe für Tempo 50 gibt.</p> <p>Auf der Beromünsterstrasse möchten Sie sogar ein Stück in eine «Zone Tempo 30» verwandeln und dann bis Kirchbühl auch 50 km/h verfügen. Es handelt sich hier aber um eine Hauptstrasse (vgl. Strassentypisierung S. 40), wo T30 völlig unangemessen wäre. Zum Abschnitt mit T50 beachten Sie bitte die Antwort auf Pt. 5.</p> <p>Auf der Gotthardstrasse und in der Allmend schliesslich planen Sie T50 und sogar T30. Es ist nicht einzusehen, warum im kaum bebauten Teilstück von Benziwinkel bis Allmend T50 gelten sollte, handelt es sich doch um einen Bereich ausserorts (nicht mindestens einseitig dicht bebaut gemäss Art. 22 Abs. 3 SVG). Gemäss Artikel 22a SSV gilt: «Das Signal "Tempo-30-Zone" (2.59.1) kennzeichnet Strassen in Quartieren oder Siedlungsbereichen, auf denen besonders vorsichtig und rücksichtsvoll gefahren werden muss.» Demnach ist wohl augenfällig, dass T30 in der Allmend völlig fehl am Platz wäre. Strassen sind in erster Linie für den Transport von A nach B gemacht, diese Grundhaltung fehlt mir in Ihrem «Teilkonzept Verkehr». Sie scheinen den MIV vielmehr behindern zu wollen («spezielle Gestaltung» der Strassen, damit langsamer gefahren wird). Aber langsamerer Verkehr bedeutet</p>	<p>– Innerortsstrassen sind nicht nur Verkehrsräume, sondern auch wichtige Freiräume. Mit der Korridorentwicklung wird einerseits eine Modalsplitveränderung (Verkehrsverlagerung vom MIV auf den ÖV und LV) angestrebt. Als kompakter Ort ist Sempach dafür besonders geeignet. Mehrverkehr im Städtli wird damit verhindert. Andererseits wird die ortsbauliche Rolle als Lebensader (als Adresse, Wohn- und Arbeitsort, Quartierschnittstelle, Treffpunkt, Aufenthaltsort usw.) gestärkt. Diese Rolle gewinnt an Bedeutung und wird neulich auch vom VSS (Siehe auch VSS Leitfaden „Gestaltung von Hauptstrassen innerorts“, 2017) angestrebt. Mit den neuen Mobilitätsentwicklungen empfiehlt die SVI (siehe auch „Optimale Geschwindigkeiten Innerorts“) generell Tempo 30 auf Innerortsstrassen, also nur in Ausnahmefällen Tempo 50.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>nicht weniger Verkehr, sofern keine Umfahrungen bereitstehen. Ohne Umfahrungsstrasse Sempach Station -Rainerstrasse wird in Sempach bis auf Weiteres die Verkehrsmenge nicht ab-, sondern zunehmen, also soll auch das Tempolimit nicht verändert werden, um den Verkehr nicht unnötig zu behindern.</p> <p>Eine Rücksprache mit dem Kanton LU, der vielerorts als Eigentümer der Strassen eine solche Tempobeschränkung verfügen müsste, ist anzustreben. Ein Konzept mit Plan wie auf S. 66 würde sonst rasch zum Papiertiger, wenn sich der Kanton (mit guten Gründen, wie oben ausgeführt) keine solche Temporeduktionen vorstellen kann. Gleichzeitig könnten sich einige Einwohner/-innen aber auf diesen Plan berufen wollen.</p>	
PP-16	<p>– Falsch. Ich finde, dass der bereits heute massive und tendenziell zunehmende Durchgangsverkehr via Schulhauskurve zur und von der Autobahn für die Ortsentwicklung unerträglich ist. Ebenfalls unzumutbar scheint mir die Zufahrt zum Industriequartier Allmend, via Hültschern- und Gotthardstrasse durch Wohnquartiere zu sein. Ich schlage vor, dass eine Kantonsstrasse ab Kreisel Mettenwilstrasse (Migros/Landi) in Sempach Station via Trutigen, durch die bestehende breite Autobahn-Unterführung und unmittelbar danach entlang der Autobahn erstellt bzw. ausgebaut wird. Diese Verkehrsführung würde auch den massiven Transitverkehr via Städtli entlasten. Für die Erschliessung des Industriequartiers Allmend könnt bei der Käseerei Trutigen eine für den Lastwagenverkehr geeignete Zufahrtstrasse führen. Meine Vorschläge sind im beiliegenden Kartenausschnitt eingezeichnet.</p>	<p>– Unter anderem aufgrund der Mehrbelastung der Schulhauskurve wird seit Jahrzehnten wiederholt eine Erhöhung der Sicherheit bei der Schulhauskurve sowie die Realisation einer Umfahrungsstrasse Sempach-Station – Allmend – Rainerstrasse gefordert. Zu beiden Themen wurden zahlreiche Varianten geprüft. 2016 wurde erstmals via Regionalen Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland die Allmend als möglicher ESP im Zusammenhang mit der Realisierung einer Umfahrungsstrasse von Sempach Station zur Rainerstrasse in die Räumliche Entwicklungsstrategie integriert. Zusätzlich setzt sich der RET Sursee-Mittelland dafür ein, dass die Umfahrungsstrasse in das nächste Strassenbauprogramm des Kantons aufgenommen wird (Topf C). Im REK wird die Umfahrungsstrasse und damit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET (Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts.)</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-17	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Falsch. Massive Zunahme des Verkehrs Kreuzung Hültschernstr. /Schlachtstrasse. Kreisel? Ampel?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Kanton hat das Projekt für einen Kreisel „Hültschern“ öffentlich aufgelegt. Die entsprechende Bewilligung liegt vor. Im Moment wird das Detailprojekt ausgearbeitet. Der Kreiselbau ist im Strassenbauprogramm im Topf A zugeteilt und kann somit realisiert werden. Mit einem Ausbau ist 2018/2019 zu rechnen.</li> </ul>
PP-18	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weder noch. Aussagen zu privaten PP-Vorgaben sind zu begrüssen. Veloparkierungsanlagen bei Bushaltestellen im Umfeld des Städtli erachte ich als wenig realistisch, noch ortsbildverträglich.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Veloabstellplätze vor allem im Bereich der Bushaltestellen fördern die Benützung des ÖV. Diese können auch ortsbildverträglich ausgestaltet werden.</li> </ul>
PP-19	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderung alternative Mobilitätsformen / bessere Nutzung des Parkraums / Umfahrungsstrasse: Das Velo hat in den letzten Jahrzehnten Innovationsschübe erfahren, die es heute zu einem attraktiven Verkehrsmittel machen. Um die Nutzung einer breiten Masse zugänglich zu machen, ist aber auch eine eigene Infrastruktur nötig: Intuitive, kreuzungsfreie und sichere Radwege, dichte Abstellmöglichkeiten mit Batterie-Ladestationen, einfache verständliche Signalisation. Gleiches gilt für Sharing-Produkte: Bike-Sharing-Standorte und Car-Sharing-Standorte sind an attraktiver Lage vorzusehen bzw. Parkmöglichkeiten sollen prioritär für Sharing-Angebote reserviert werden. Ländliche Räume im Ausland machen es vor: mit der Strategie „Planen und Bauen“, „Kommunizieren und Motivieren“ und „Organisieren und Kooperieren“ soll der Veloverkehr gesteigert und MIV reduziert werden. Handlungsschwerpunkte daraus können sein, ein Radverkehrskonzept und Konzept zur Entwicklung von alternativen Mobilitätsformen (z.B. Sharing-Produkte) zu entwickeln (bzw. weiter zu entwickeln, dort, wo es bereits kantonale Konzepte gibt). Sempach ist prädestiniert, sich aktiv für weniger MIV stark zu machen und sich als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Tourismusort zu positionieren, der den Wandel der (Verkehrs-)Zeit rechtzeitig erkannt hat und entsprechende Weichen stellt.</li> <li>- Ausbau Mettenwilstrasse: Weiter Strassenausbauten sind in der heutigen Zeit und aufgrund zukünftiger Änderung der Mobilität (s. vorstehend) nicht mehr zu verantworten. Kosten/Nutzen sind in einem Missverhältnis, mehr Strassen führt immer zu mehr Verkehr, was jedoch niemand will. Die Mettenwilstrasse ist selber und führt in eine Veloroute, zusätzlicher Verkehr darauf ist auch aus diesem Grund zu vermei-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Ansichten werden grundsätzlich geteilt: Das Teilkonzept Verkehr zielt grundsätzlich auf eine Stärkung des Fuss- und Veloverkehrs und eine Reduktion bzw. des motorisierten Individualverkehrs. Wichtig dabei ist auch, dass Strassen nicht mehr als reine Verkehrsräume, sondern auch als wichtige Freiräume betrachtet werden.</li> <li>- Einschätzung wird nur teilweise geteilt.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>den. Sempach bietet genügend Alternativen zum MIV und soll seine Strategie auf die Vermeidung von zusätzlichem Verkehr auslegen. Die heutige Jugend und zukünftige Generationen werden es danken.</p>	
<p>PP-21</p>	<p>– Da mich einer dieser Wanderwege persönlich betreffen würde, gehe ich darauf genauer ein. Der Wanderweg, der durch mein Landwirtschaftsland führen soll, ist seit vielen Jahren nicht mehr in Betrieb. Trotzdem kann das Naherholungsgebiet Steinbühlweiher sehr gut zu Fuss erreicht werden via Allmend, Stockmatt, Längmoos. M.M.n. ist beim Wandern der Weg das Ziel und nicht einen möglichst kurzen Weg zurückzulegen. Darum erachte ich die Aktivierung dieses Wanderwegs als unnötig. Zudem schränkt es mich klar in der Bewirtschaftung meines Landes ein und ich möchte klar betonen, dass ich damit den Lebensunterhalt meiner Familie verdiene! Folgende Punkte würden meine Arbeit und wirtschaftliche Betriebsführung klar beeinträchtigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Wanderweg führte mitten durch mein Land hindurch und eine durchgehende Ackerkultur, Landpflege und somit effiziente Bewirtschaftung würden verunmöglicht.</li> <li>▪ Wird ein schmaler Fussweg eröffnet, verbreitet er sich oftmals durch die Rücksichtslosigkeit der Benutzer und plötzlich ist ein Grossteil der Wiese ebenfalls Wanderweg und nicht mehr Nahrungsquelle meiner Tiere.</li> <li>▪ Wird der Weg auch von Reitern und Hundehaltern benutzt, verrichten diese Tiere auf meinem Land ihr Geschäft und aus Erfahrung kann ich klar sagen, dass die Besitzer der Exkremente nicht einsammeln wie es sich gehören würde. Das gefährdet erwiesenermassen die Gesundheit meiner Tiere wenn die Exkremente ins Tierfutter gelangen.</li> <li>▪ Auf meinem Land entlang der Gotthardstrasse sehe ich klar, wie viele Leute Ihren Abfall statt korrekt zu entsorgen einfach ins Land oder auf den Boden werfen. Das wäre wohl auch entlang des Wanderweges nicht anders zu erwarten und bedeutete für mich einen Mehraufwand sowie eine Gefährdung für meine Tiere.</li> <li>▪ Ob auch Biker den Weg nutzen würden und möglicherweise den Weg nach Lust und Laune verlassen stelle ich ebenfalls in Frage.</li> </ul>	<p>– Die geplante Fusswegverbindung zum Steinbühlweiher wurde von der vom Stadtrat eingesetzten Fuss- und Wanderwegkommission vorgeschlagen. Der im Teilkonzept eingetragene Fussweg von der Liegenschaft Benziwinkel über die Wolfgrube zur Rainerstrasse folgt dem heute bestehenden Bewirtschaftungsweg. Die Erstellung eines Übergangs über den Bach ist nicht notwendig da bei der heutigen Linienführung der Bach im Bereich des Überganges eingedolt ist. Dabei sind auch die öffentlichen Wegrechte zu beachten.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>Des Weiteren frage ich mich, wer für die Bewirtschaftung des Wanderweges verantwortlich wäre und einen Übergang beim Bach zwischen meinem Land und dem von Josef Amrein (Schibler) erstellte. Aus den genannten Gründen schlage ich gerne folgende Alternative vor. Ich wäre bereit, den Weg vom Benziwinkel in die Wolfgrube als Wanderweg im Grundbuch einzutragen, wenn der Wanderweg auf dem Entwicklungskonzept nicht reaktiviert und dauerhaft aus dem Grundbuch gelöscht wird. Ich könnte mir vorstellen, dass Josef Amrein mit dieser Alternative ebenfalls einverstanden wäre und einem Weg von der Wolfsgrube entlang der Hauptstrasse bis zur Unterführung zustimmen würde. Somit wäre der Steinibühlweiher für Fussgänger zusätzlich erschlossen und ich könnte uneingeschränkt meinen Beruf ausüben und für das Wohl meiner Tiere sorgen. Auf dem beiliegenden Plan habe ich meinen alternativen Vorschlag eingezeichnet. Bitte prüfen Sie mein Anliegen und kontaktieren Sie mich bei Fragen oder Unklarheiten. Ich wäre dankbar, wenn diesbezüglich eine Lösung gefunden würde, die für mich als Landwirt sowie für die Entwicklung für Sempach stimmt. Gerne erwarte ich Ihre Stellungnahme.</p>	
PP-23	<p>– Eher richtig. Eine Geschwindigkeitsreduktion auf der Beromünsterstrasse und die Umwandlung von 30er Zonen in Begegnungszonen ist weiterhin anzustreben. Die Zusammenarbeit mit dem Kanton (Kreisel Rainerstrasse und Seeland) muss dringlich vorangetrieben werden.</p>	<p>– Ist so vorgesehen.</p>
PP-24, PP-25, PP-26, PP-27, PP-37, PP-41, PP-42	<p>– Eher richtig. Die aufgeführten Problempunkte «Schulhauskurve» und «Velowege» sind prioritär zu lösen. Aussenentwicklung Richtung Eich insb. Zihlweid und Seematte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ÖV: mit der Bushaltestelle «Sempach-Stadt, Meierhöfli» bereits gut erschlossen.</li> <li>- Fussgänger: Städtli und See sind schnell, gut und bequem erreichbar</li> <li>- MIV: mit verfügbaren Strassen gut gelöst; guter Zugang zur Autobahn</li> </ul>	<p>– Der Stadtrat Sempach beabsichtigt einen Studienauftrag für die Umgestaltung des gesamten Bereichs der Schulhauskurve in Auftrag zu geben. Er ist diesbezüglich mit dem Kanton zurzeit noch in Verhandlung. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund. Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision nicht eingezont werden. Sie sollen jedoch im REK (Horizont 2045) als potenzielle, langfristige Siedlungserweiterungsgebiete bestehen</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		bleiben.
PP-28, PP-29	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Problempunkte «Schulhauskurve» und «Velowege» sind prioritär zu lösen. Aussenentwicklung: ÖV: geplante Bushaltestelle Kreisel Obermühle und Seematte sind sinnvoll</li> <li>Temporeduktionen für den MiV auf den Hauptverkehrsachsen sind gut dosiert umzusetzen</li> <li>Geplanter Ausbau für ein feinmaschiges Fussgänger- und Veloverkehrsnetz ist richtig.</li> </ul>	– Siehe oben (PP-24).
PP-54, PP-55	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Die aufgeführten Problempunkte „Schulhauskurve“ und „Velowege“ sind dabei sehr wichtige und dringliche Punkte.</li> <li>Aussenentwicklung Richtung Eich: ÖV: mit der Bushaltestelle „Sempach-Stadt, Meierhöfli“ bestens erschlossen.</li> <li>Fussgänger und Radfahrer: mit geplantem Ausbau sind Städtli und See gut erreichbar</li> <li>MiV: schneller Zugang zur Autobahn bereits vorhanden.</li> </ul>	– Siehe oben (PP-24).
PP-30	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. ÖV: Ein direkter Bus nach Luzern über die A2 ev. sogar ab Eich garantiert eine bessere und schnellere Anbindung an Luzern.</li> </ul>	– Damit das Zentrum Luzern entlastet werden kann sollen die Buslinien nicht in die Stadt sondern an ÖV-Knotenpunkten in der Agglomeration geführt werden (siehe ÖV-Strategie des Kantons). Zu den Hauptverkehrszeiten bleiben die Busverbindungen in die Stadt öfters im Verkehr stecken und können die Anbindung an das übrige ÖV-Netz oftmals nicht sicherstellen.
PP-31 PP-46 PP-48	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. S. 70: Bei der Parkierung im Städtli wird m.M.n. der Veloverkehr nicht gebührend berücksichtigt: gekennzeichnete und ev. gedeckte Velostandplätze fehlen weitgehend.</li> <li>– Das Vorgehen den Fuss- und Veloverkehr weiter attraktiv zu gestalten begrüsse ich sehr. Ich erachte es als sehr nötig, dass ausreichend Veloabstellplätze zur Verfügung gestellt werden. Im Städtli hat es leider nur Veloabstellplätze bei der Kirche.</li> <li>– Der Veloverkehr könnte noch attraktiver gemacht werden, besonders auch im Städtli durch spezielle Velostandplätze.</li> </ul>	– In der Begegnungszone können die Velos überall abgestellt werden. Im Rahmen der Umgestaltung der Stadtstrasse wurde die Erstellung von einzelnen Veloabstellflächen geprüft und zu Gunsten eines freien Abstellens vor jedem Geschäft und an jedem Ort verzichtet.

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-32, A-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-35	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Das Bewirtschaften der PP ist wohl oder übel richtig. Die erste halbe Stunde sollte aber wie in Sursee kostenlos bleiben, damit das Einkaufen in Sempach attraktiv bleibt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Kurzzeitparkplätze sollen weiterhin im Städtli angeboten werden.</li> </ul>
PP-36	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Veloroute über Industrie Allmend ausbauen, damit die Familien mit ihren Kindern aus Sicherheitsgründen nicht mehr auf dem Trottoir fahren müssen. Der Allmendwald Zugang (Gotthardstrasse) und Steinibühlweiher für Fussgänger/Radfahrer sicherer und zugänglicher machen. Beide Gebiete sollten als enges Naherholungsgebiet von Sempach definiert und verbunden sein.</li> <li>– Ein gedeckter Veloabstellplatz bei der Busstation Vogelwarte und Hültschern wäre wünschenswert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Gotthardstrasse Richtung Allmend ist Bestandteil der nationalen Veloroute Nr. 3. Das Verkehrsaufkommen auf dieser Strasse rechtfertigt die Erstellung einer separat geführten Fuss- und Radverkehrsanlage nicht. Aus Sicht der Behörde können sich Familien und Kinder auf dem Trottoir sicher zum Naherholungsgebiet bewegen. Wo möglich werden Veloabstellplätze bei Bushaltestellen angestrebt.</li> </ul>
PP-40	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Zuerst soll die grossräumige Umfahrung von Sempach umgesetzt und erst anschliessend die Luzernerstrasse umgestaltet werden. Die Kernaufgabe der Hauptachse soll eine Verkehrsentslastung des Städtlis und der Wohnquartiere sein und nicht eine Lebensader verkörpern. Das Temporegime soll überdacht werden. Tempo 30-Zonen im Bereich Allmend und Beromünsterstrasse sind nicht angebracht. Beide Gebiete stellen in erster Linie Verbindungsachsen dar und übernehmen keine Zentrumsfunktion.</li> <li>– In neuen Quartieren sollen von Anfang an Querverbindungen für den LV eingeplant werden.</li> <li>– In bestehenden Quartieren ohne Querverbindung soll im Sinne der Gleichbehandlung zu Quartieren mit Querverbindung eine Verdichtung/Umnutzung nicht an ein Wegrecht gebunden werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Innerortsstrassen sind nicht nur Verkehrsräume, sondern haben auch eine wichtige ortsbauliche Rolle als Lebensader (als Adresse, Wohn- und Arbeitsort, Quartierschnittstelle, Treffpunkt, Aufenthaltsort usw.). Diese Rolle gewinnt an Bedeutung und wird neulich auch vom VSS (siehe auch VSS Leitfaden „Gestaltung von Hauptstrassen innerorts“, 2017) angestrebt. Mit den neuen Mobilitätsentwicklungen empfiehlt die SVI (siehe auch „Optimale Geschwindigkeiten Innerorts“) generell Tempo 30 auf Innerortsstrassen, also nur in Ausnahmefällen Tempo 50.</li> <li>– Solche Querverbindungen werden angestrebt.</li> <li>– Mit punktuellen, gezielten Innenentwicklungen werden Querverbindungen angestrebt. Nicht die Innenentwicklung, sondern die Vernetzung steht hier also im Vordergrund, die Innenentwicklung ist v.a. Mittel zum Zweck.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-43	– Ich begrüsse es, dass kleinere Wohnstrassen zu Begegnungszonen werden sollen (gilt namentlich für Schauensee -> erhöhte Sicherheit).	– Wird zur Kenntnis genommen. Die Umwandlung von Tempo-30-Zonen in Begegnungszonen erfordert in den meisten Fällen auch eine bauliche Anpassung der Quartierstrassen. Diese sollen den Autofahrer dazu anhalten, das Tempo einzuhalten. Für entsprechende bauliche Anpassungen können allenfalls die im Rahmen von Aufzonungen erwirtschafteten Mehrwertabgaben verwendet werden.
PP-44	– In Quartieren mit Begegnungszonen und Familien Tempo 20 super.	
PP-47	– Teils eher richtig. Eine Umwandlung der Quartierstrassen in Begegnungszonen und eine Geschwindigkeitsreduktion auf der Beromünsterstrasse sowie auch im Bereich der Schulhauskurve ist zu befürworten.	
PP-68	– Eher richtig. Begegnungszonen in Quartieren zur Erhöhung der Sicherheit sind eine gute Lösung.	
PP-86	– Quartierstrasse mit 20km/h super.	
PP-44	– Bushaltestelle «Seematte» völlig unnötig.	– Eine Bushaltestelle im Gebiet Seematte soll bei einer entsprechenden Nachfrage im Rahmen einer Einzonung der Seematte realisiert werden. Das REK hat den Zeithorizont 2045.
PP-45	– Eher richtig. Haltestelle Bus "Seematte" 200m von der Haltestelle "Meierhöfli" entfernt??	
PP-46	– Warum eine Haltestelle Seematte geprüft wird verstehe ich nicht. An der Werkstatt hat die Mehrheit der Anwesenden geäussert, dass diese freie Fläche Seematt in der Priorität 3. bis 4. liegen soll.	
PP-47	– Teils eher falsch. Eine Bushaltestelle „Seematte“ ist ein reiner Luxus, der auch den Verkehrsfluss auf der Eicherstrasse behindert. Die Bushaltestelle „Meierhöfli“ ist in unmittelbarer Nähe. Die Bushaltestelle „Seematte“ würde nur den Bewohnern der Zihlweid oder der Seematte von Nutzen sein. Dass diese Quartiere jedoch im Zeitraum bis 2045 zur Überbauung kommen, steht noch in den Sternen.	
PP-68	– Bushaltestelle im Bereich Seematte kaum notwendig da sehr nahe an Bushaltestelle Meierhöfli.	
PP-46	– Das am Kreisel Obermühle eine Bushaltestelle geprüft wird macht Sinn.	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-46	– Es befremdet mich sehr, dass der Stadtrat eine Umfahrung von Sempach erst 2040 prüfen möchte! Ich finde es als unsere Pflicht diese Umfahrung an die Hand zu nehmen. Ein solch grosses Projekt bracht viel Zeit, Durchsetzungswillen, Planung Finanzierung etc. Ich bin 100% überzeugt das wir es den nächsten Generationen Schuldig sind, diese Umfahrung in Angriff zu nehmen. Es kann nicht sein, dass wir heute Verdichten, neue Gebiete erschliessen wollen aber die Verkehrsprobleme der nächsten Generation überlassen. Ich erachte es als Verantwortungslos und sicher auch nicht unser Recht.	– Seit über 10 Jahren werden durch den Stadtrat wiederholt Bestrebungen unternommen, die Umfahrung über die Allmend in den kantonalen Richtplan und ins kantonale Strassenbauprogramm aufzunehmen. Dieses Unterfangen blieb jedoch leider bis heute erfolglos, trotz wiederholter persönlicher Gespräche des Gesamtstadtrates mit dem Gesamtregierungsrat. Der Stadtrat setzt sich bei jeder Gelegenheit für die Aufnahme der Umfah-

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-47	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Teils eher falsch. Eine Umfahrungsstrasse und somit Entlastung entlang der Luzerner- und Rainerstrasse ist unbedingt nötig und kann nicht bis nach 2045 herausgeschoben werden.</li> </ul>	<p>rungsstrasse in den kantonalen Richtplan ein. Zusätzlich setzt sich auch der RET Sursee-Mittelland dafür ein, dass die Umfahrungsstrasse in das nächste Strassenbauprogramm des Kantons aufgenommen wird (Topf C) (Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts).</p>
PP-46	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auf den drei Hauptverkehrsachsen strebt der Stadtrat Geschwindigkeitsreduktionen an. 2014 wurden z.B. auf der Luzernerstrasse Süd 9500 Fahrzeuge gemessen. Da stelle ich mir die Frage, wie der heute sicher noch dichtere Verkehr durch Temporeduktion, Baumreihen, Bollere ect. bewältigt werden soll, da zum heutigen Zeitpunkt zu den Stosszeiten eine Stop and Go Situation ab Gärtnerei Gabriel Richtung Städtli zur Tagesordnung gehört. Leider wurde auch die Frage gestellt, wie die Entwicklung in Sempach Station in Bezug auf neue Wohnkonzepte und Industrieansiedlungen nur sehr schwammig beantwortet. Nach Aussage des Stadtrates wird es da nur Arbeitsplätze geben wovon allen Arbeitnehmern für die Anreise die öffentlichen Verkehrsmittel benutzt werden. Da wundert es mich sehr, dass bei der Firma B. Braun trotz Bushaltestelle vor der Türe die Mitarbeiter-PP erweitert wurden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Innerortsstrassen sind nicht nur Verkehrsräume, sondern haben auch eine wichtige ortsbauliche Rolle als Lebensader (Wohn- und Arbeitsort, Quartierschnittstelle, Treffpunkt, Aufenthaltsort usw.). Diese Rolle gewinnt an Bedeutung und wird neulich auch vom VSS (Schweizerischer Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute, s. auch VSS Leitfaden „Gestaltung von Hauptstrassen innerorts“, 2017) angestrebt. Mit den neuen Mobilitätsentwicklungen empfiehlt die SVI (Schweizerische Vereinigung der Verkehrsingenieure und Verkehrsexperten, s. auch «Optimale Geschwindigkeiten Innerorts») generell Tempo 30 auf Innerortsstrassen, d.h. nur in Ausnahmefällen Tempo 50. Gerade bei einem starken Verkehrsaufkommen kann mit einer Temporeduktion die Kapazität und gesamthaft der Durchfluss leicht erhöht werden. Beispiele (aus der ganzen Schweiz) können gerne aufgezeigt werden.</li> </ul>
PP-67, PP-70	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Eine Umsetzung ist gar nicht mehr möglich (Hauptverkehrsachsen sind heute schon überlastet).</li> </ul>	
PP-74	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die zusätzliche Reduktion auf 30km/h durch eine spezielle Gestaltung finde ich nur bedingt nötig, da man den Verkehr ja nicht länger in Sempach haben möchte. Ich fände es viel wichtiger, dass der Verkehr klar von den Velofahrern und den Fussgängern abgetrennt ist, die Überquerungen klar signalisiert und sicher gestaltet wären.</li> </ul>	
PP-75	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Es scheint illusorisch, dass Einfallsachsen mit dem heutigen Konzept zu attraktiven Lebensadern werden. Solche Verkehrsverbindungen sollten auf eine effiziente Verbindung zwischen zwei Orten ausgelegt sein und nicht durch eine mögliche Gestaltung „entschleunigt“ werden. Dies sind zum vornherein Kompromisse.</li> </ul>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-83	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Geschwindigkeiten auf den Hauptstrassen nicht unter 50 km/h oder min 40km/h nicht unterschreiten.</li> </ul>	
PP-51	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Das Konzept übersieht den Handlungsspiel einer Gemeinde auf der Hauptstrasse. Wo 50km/h signalisiert ist, wird 50km/h gefahren. Massnahmen gegen den MIV, welche gerade aus linksgrüner Sicht nur zu gerne ergriffen werden, mit Fussgängerstreifen, Rotlichtern, Verkehrsflusshemmung usw. sind dummerweise ein Schuss in den eigenen Fuss. Der Sempacher ÖV Nutzer ist nämlich postmobil und sitzt daher selber im verlangsamten Verkehr fest und verpasst dann den Zug, ich rede hier aus eigener Erfahrung. Ausserdem ist es naiv zu glauben, dass der ÖV für sich alleine in der Lage wäre den durch das Wachstum entstehende zusätzliche Verkehr aufzunehmen. Das ist, und jeder der am Morgen mit dem Bus oder Zug unterwegs ist, reines Wunschdenken. Die Kapazitäten reichen nur, wenn alle Verkehrsträger optimiert genutzt werden.</li> <li>– Die PP-Bewirtschaftung war in Sempach eine finanzpolitische Notmassnahme. Sie hat auch negative Konsequenzen, nämlich die Tatsache, dass das Städtli damit unattraktiver wurde und die Gewerbetreibenden einen Standortnachteil erlitten. Hier wäre es angebracht nicht weiter so und noch mehr zu machen, sondern eher weniger, wenigstens wenn man die Zentrumsfunktion des Städtlis nicht schon in fünf Jahren beerdigen will!</li> <li>– Es fehlt hier auch eine Sicht über den Tellerrand hinaus. Auch die uns umgebenden Gemeinden werden weiter wachsen und mit ihnen ihr Verkehr. Im Falle des MIV und auch bei einem Grossteil des ÖV wird dieser durch Sempach oder über Sempach rollen. Zudem sollte man sich auch einmal darüber Gedanken machen, was wäre, wenn die ÖV Anbindung sich verschlechtern würde, oder verstärkt durch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Innerortsstrassen sind nicht nur Verkehrsräume, sondern auch wichtige Freiräume. Mit der Korridorentwicklung wird einerseits eine Modalsplit-Verschiebung angestrebt. Als kompakter Ort ist Sempach dafür besonders geeignet. Mehrverkehr im Städtli kann damit beispielsweise vermieden werden. Andererseits wird die Ortsbauliche Rolle als Lebensader (Wohn- und Arbeitsort, Quartierschnittstelle, Treffpunkt, Aufenthaltsort usw.) gestärkt. Diese Rolle gewinnt an Bedeutung und wird neulich auch vom VSS (s. auch VSS-Leitfaden «Gestaltung von Hauptstrassen innerorts», 2017) angestrebt. Mit den neuen Mobilitätsentwicklungen empfiehlt die SVI (s. auch «Optimale Geschwindigkeiten Innerorts») generell Tempo 30 auf Innerortsstrassen, d.h. nur in Ausnahmefällen Tempo 50. Hier ist eine prospektive Sicht gefragt.</li> <li>– Wichtig für den Erhalt bzw. das nachhaltige Funktionieren von Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten sind Kurzzeitparkplätze. Im Städtli soll im öffentlichen Raum der Fokus auf diese Art von Parkplätzen gelegt werden.</li> <li>– Es ist auch eine Zielsetzung des Kantons den ÖV zu fördern (siehe öV-Bericht des Kantons).</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>die Kommunen finanziert werden müsste. In dieser Sicht fehlte jede prospektive Sicht und damit auch entsprechende Lösungsansätze.</p>	
PP-51	<p>– Da keine vertiefte Quartieranalyse und auch keine Verkehrsflussanalyse (Geldmangel?) durchgeführt wurde, wurde auch übersehen, dass die Erschliessung der Allmend völlig vergessen ging. Gerade darum ist die Frage zu stellen, ob hier überhaupt analysiert wurde, oder ob einfach ein wenig in die Zukunft extrapoliert wurde.</p>	<p>– Zurzeit befindet sich das regionale Verkehrsmodell in Bearbeitung (Prognosezustand). In der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» sollen in Zusammenhang mit den definierten Entwicklungsgebieten Modelldurchläufe durchgeführt werden.</p>
PP-52	<p>– In der ganzen Planung vermisste ich ganz grundsätzlich den Miteinbezug des Strassennetzes für Motorfahrzeuge, das - ich verweise auf den Schulhausrank - seit Jahrzehnten ungelöst ist. In der Broschüre «REK» halten Sie ein möglichst feinmaschiges Netz für den Fuss- und Veloverkehr fest. Im Abschnitt «Wegnetz als attraktives Rückgrat» erwähnen Sie radiale Hauptstrassen mit kompaktem Raum, Platz und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Diese Aussage ist zweifellos zutreffend, wenn Sie den Begriff «alle Verkehrsteilnehmer» auf den motorisierten Verkehr beschränken und Kindergarten- und Primarschüler aus der Region östlich des Schulhausrankes grosszügig nicht als Verkehrsteilnehmer betrachten. In der mir zugesandten Broschüre sind im Plan die diskutierten Siedlungskonzepte gelb, blau und orange eingefärbt. Warum mögliche Strassenkonzepte in den Planunterlagen nicht eingezeichnet sind, kann ich nicht nachvollziehen. Vorsätzlichkeit unterstelle ich Ihnen mit diesem Nichteinzeichnen nicht, da der interessierte Mitbürger solche Unterlagen in Internet leicht beschaffen kann, vgl. Beilage (Regionalplanung Surental, Sempachersee, Michelsamt. Regionaler Richtplan 2003, 1:50'000, Kost+ Partner, Sursee, Plan Nr. 12'725.-4, April 2004).</p> <p>– Zweifellos ist Ihnen erinnerlich, dass im Zusammenhang mit dem geplanten Standort «Polizeischule» in der Allmend eine Erschliessungsstrasse westlich von Schwarzlachen von der Rainerstrasse her in das Industriegebiet diskutiert wurde. Der «Verkehrsrichtplan Sempach, Bericht mit Strategie und Massnahmen» vom 5.7.07 ist meines Wissens nach wir vor gültig. Dem in der Allmend ansässigen Gewerbe wäre es zweifellos aktuell und für die zukünftige Entwicklung dienlich, wenn die Erschliessung direkt von der Rainerstrasse her realisiert wäre, auch wenn das Projekt Polizeischule nicht verwirklicht werden konnte. Im vorerwähnten Ver-</p>	<p>– Der Falzflyer, welcher allen Haushalten zugestellt wurde stellt eine Zusammenfassung des REK dar. Die Teilkonzepte Siedlung, Freiraum/Landschaft und Verkehr sind im REK-Bericht (inkl. Karten) aufgezeigt.</p> <p>– 2016 wurde erstmals via Regionalen Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland die Allmend als möglicher ESP im Zusammenhang mit der Realisierung einer Umfahrungsstrasse von Sempach Station zur Rainerstrasse in die Räumliche Entwicklungsstrategie integriert. Zusätzlich setzt sich der RET Sursee-Mittelland dafür ein, dass die Umfahrungsstrasse in das nächste Strassenbauprogramm des Kantons aufgenommen wird</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>kehrsrichtplan Sempach bezeichnen Sie die Realisierung der Erschliessung der Allmend von der Rainerstrasse her als mittelfristiges Projekt (S. 5, blau unterlegt). Weiter definieren Sie im vorgenannten Verkehrsrichtplan den Begriff mittelfristig mit 5-10 Jahren (S. 3, Abschnitt Dynamische Planung). Mit Planung und Ausführung sind Sie damit zeitlich klar und sehr deutlich im Verzug. Als ich 1984 das Grundstück an der alten Grenzstrasse 22 erwarb, war mir ein Projekt bekannt, das eine Umfahrung des Schulhausrankens vorsah mit - sofern mir richtig erinnerlich - einer Strassenführung mit Abzweigung beim heutigen Coop und dann Strassenführung südöstlich vom Quartier «alte Grenzstrasse» Richtung Benziwinkel - Wolfgrube - Rainerstrasse. Diskutiert wird die Umfahrung und der Schulhausrank somit seit deutlich mehr als dreissig Jahren. Während meiner Mitgliedschaft in der Schulpflege Sempach in den neunziger Jahren war das Thema Schulhausrank immer wieder ein Thema bei m.E. zu Recht besorgten Eltern. Ich erlebte die bisherigen Sanierungen des Schulhausrankes mit gemischten Gefühlen: Die Sanierung führte eigentlich nur dazu, dass ich den Rank nach erfolgter Sanierung mit dem Auto im dritten Gang zügig Richtung Autobahn durchfahren konnte statt im zweiten Gang. Wenn ich die Zunahme des Schwerverkehrs mit Sattelschleppern ab Autobahn Richtung Industrie Sempach Station in Betracht ziehe, bleibt es unverständlich, dass das Problem Schulhausrank nicht speditiv aufgegriffen wird. Neuenkirch hat in Zusammenarbeit mit dem Kanton in den Jahren 2012/13 die Umfahrung von Sempach-Station realisiert und mit dem Kreisel zwischen Landi und Migros einen markanten Schritt nach vorn gemacht. Es stünde dem Stadtrat Sempach gut an, wenn einige Energie und Zeit aufgewendet würde, die Umfahrung Ost von Sempach ab vorgenanntem Kreisel zu priorisieren. Letztendlich ist eine vernünftige Planung beim Festlegen von zukünftigen Bauzonen nur möglich, wenn die definitiven grossräumigeren Strassenführungen endlich erarbeitet und prioritär umgesetzt werden. Unter Hinweis auf die RET Sursee und dem Beschluss vom 14.6.17 ist es ja vorstellbar und zu hoffen, dass die definitive Planung der Umfahrung Sempach Ost tatsächlich vorfinanziert und mittelfristig ein Baubeginn realisiert werden könnte.</p>	<p>(Topf C). Im REK wird die Umfahrungsstrasse und damit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET. Seit über 10 Jahren werden durch den Stadtrat wiederholt Bestrebungen unternommen, die Umfahrung über die Allmend in den kantonalen Richtplan und ins kantonale Strassenbauprogramm aufzunehmen. Dieses Unterfangen blieb jedoch leider bis heute erfolglos, trotz wiederholter persönlicher Gespräche des Gesamtstadtrates mit dem Gesamtergierungsrat. Der Stadtrat setzt sich bei jeder Gelegenheit für die Aufnahme der Umfahrungsstrasse in den kantonalen Richtplan ein (Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts)</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
<p>PP-53</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="450 344 1375 1106">– Gemäss den Aussagen im Themenplan Verkehr soll - im Einklang mit der bereits erfolgten Einzonung des Gebiets „Zihlweid“ sowie infolge zu erwartenden Einzonungen in den Gebieten „Seematte“ (Parz. 229, angrenzend an den Perimeter „Meierhof“) und „Wygart“ - die Erschliessung des westlich ans Städtli angrenzenden Gebiets optimiert werden. Im Bereich der Grenze zwischen Parz. 229 und 202 ist eine neue Kreuzung mit der Eicherstrasse geplant, was der Verstärkung der Leitidee „Wegnetz als attraktives Rückgrat“ dienen wird. In demselben Bereich ist auch die Erstellung einer neuen Bushaltestelle angedacht (REK, S. 67). Dies würde auch der bislang unzureichenden Erschliessung des Gebiets Schausee gerecht (REK, S. 39). Vor diesem Hintergrund drängt sich kein Ausbau der heutigen Bushaltestelle „Seemätteli“ im Bereich von Parzellen 235 und 558 auf. Diese bestehende Haltestelle wird ohnehin kaum frequentiert, was ich aus eigener jahrelanger Wahrnehmung als Anwohner bestätigen kann. Angesichts der Einzonungen in den Gebieten „Zihlweid“ (bereits beschlossen) und „Seematte“ (Parz. 229) ist zudem die Erschliessung für Fussgänger und LV bergseitig vorzusehen, um Querungen der Eicherstrasse zu minimieren. Damit einhergehend ist eine Überprüfung des Temporegimes begrüssenswert, und zwar wie im Themenplan Verkehr angedacht, aber auch darüber bzw. über den Ortseingang hinaus: Es dürfte angezeigt sein, T50, bzw. den Innerortsbereich, entlang der Eicherstrasse nach Nordosten hin (in Richtung Eich) auszudehnen und/oder den Bereich bis zur Ortsgrenze zwischen Sempach und Eich mit höchstens T60 zu signalisieren.</li> <li data-bbox="450 1110 1375 1425">– Etliche Aussagen im REK vom 14.6.17 stehen im Widerspruch zu Inhalten des Ende Aug. 16 zur MW gelangten kantonalen Projekts „Radverkehrsanlagen entlang der Kantonsstrasse K48 Sempach-Eich-Schenkon“. Hierzu verweise ich auch auf meine Stellungnahme vom 21.9.16 im entsprechenden MW-Verfahren. Das skizzierte kantonale Vorprojekt steht auch dem im REK als positiv hervorgehobenen Aspekt des intakten Seeufers diametral entgegen. Vorab ist festzuhalten, dass die im REK vom 14.6.17 getroffenen Feststellungen für die Stadt Sempach sinnvoller erscheinen als die Inhalte des 2016 zur MW gelangten kant. Radwegprojekts. Auch im REK selber sind jedoch Unzulänglichkeiten in diesem</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="1382 344 2013 547">– Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens zum Projekt „Radverkehrsanlage Sempach-Schenkon“, welches vom Kanton ausgearbeitet und den Gemeinden zur Stellungnahme unterbreitet wurde hat sich der Stadtrat klar gegen den geplanten Ausbau der Bushaltestelle „Seemätteli“ ausgesprochen. <b>Der Pfeil Richtung See im Bereich der Seematte wird gestrichen.</b></li> <li data-bbox="1382 1118 2013 1425">Bei der Eicherstrasse handelt es sich um eine Kantonsstrasse. Das Temporegime ausserorts wird von der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur bestimmt. Im jetzigen Zeitpunkt wird das Projekt für die Erstellung einer Radverkehrsanlage zwischen Sempach und Schenkon vom vif ausgearbeitet. Das Projekt ist jedoch nicht Gegenstand des REK. Der Stadtrat wird sich bei der Auflage des Projektes mit dem Temporegime auf dem Streckenabschnitt Ortsausgang bis Gemeindegrenze</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>Zusammenhang enthalten, welche der Klärung bedürfen. Namentlich folgendes ist festzustellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Entgegen dem kantonalen Projekt ist eine neue Bushaltestelle im Gebiet „Seematte“ (Parz. 229) vorzusehen. Demgegenüber ist die heutige Haltestelle „Seemätteli“ nicht auszubauen oder mit Busbuchten zu versehen. Letzteres widerspricht auch der Äusserung im REK, S. 69, wonach sogar bestehende Buchten in Fahrbahnhaltestellen umgestaltet werden sollen; d.h. auf Busbuchten ist generell zu verzichten.</li> <li>•Grossflächige Verkehrsbauten stören die historische Eingangssituation (vgl. REK, S.33): Im westlichen Bereich des Städtli ist daher auf grossflächige Verbauungen und Erweiterungen der Verkehrsflächen zu verzichten. Dem Leitgedanken „Wegnetz als attraktives Rückgrat“ entsprechend sind die Hauptstrassen als kompakte Räume zu gestalten bzw. zu belassen, was ebenfalls aus dem REK hervorgeht.</li> <li>•Die gewünschte Entflechtung von MIV/ÖV einerseits und Fuss- und Veloverkehr andererseits (vgl. REK, S. 38) kann mittels Anpassung des Temporegimes sowie mittels geringfügiger Modifikation und bergseitiger Führung des LV entlang der Eicherstrasse (auch unter Nutzung des bestehenden Trottoirs im Bereich „Seemätteli“) erreicht werden.</li> <li>•Im Gleichzug mit dem angestrebten Temporegime (Signalisation von T50; angestrebtes durchschnittliches Tempo von ca. 40 km/h) ist auf weitere Asphaltierungen und Verbreiterungen zu verzichten. Wie im REK festgehalten, sind ein innerörtlicher Querschnitt und ein quartierverträgliches Verkehrsregime anzustreben. Der Strassenraum ist zudem durch Begrünungen aufzuwerten, bzw. ist die bestehende Begrünung zu erhalten und zu schützen.</li> </ul> <p>Diese Aufzählung ist nicht als abschliessend zu verstehen. Insb. ist festzustellen, dass auch im REK (S. 63 ff.) bei den Einfallsachsen, namentlich auch hinsichtlich der Eicherstrasse, von einem angepassten, innerörtlichen Querschnitt sowie von einem quartierverträglichen Verkehrsregime (z.B. Kernfahrbahn) die Rede ist. Die im REK gewünschte Einengung des Strassenraums verträgt sich überhaupt nicht mit dem kantonalen Vorprojekt entlang der K48 (Eicherstrasse). Es kann kaum</p>	<p>Eich auseinandersetzen.</p> <p>Wie vorgängig erwähnt lehnt der Stadtrat einen Ausbau der Bushaltestelle „Seemätteli“ mit der Erstellung von Busbuchten ebenfalls ab. Im REK sind diesbezüglich keine Inhalte vorhanden, welche auf eine Befürwortung eines Ausbaus hinweisen.</p> <p>Die Erstellung einer Radverkehrsanlage zwischen Sempach und Schenkon wird vom Stadtrat seit Jahren gefordert und unterstützt. Der dafür notwendige Raum ist zur Verfügung zu stellen. Die Erstellung einer entsprechenden Radverkehrsanlage kann auch unter den im REK genannten Rahmenbedingungen und Zielsetzungen verwirklicht werden.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>sinnvoll sein, die Verkehrsfläche zwischen Sempach und Eich über Gebühr zu verbreitern und (erst) ab dem Ortseingang Sempach zu verringern, zumal dies neue Friktionen und Gefahrenpotenziale mit sich brächte. Genereller Überprüfungsbedarf beim kantonalen Verkehrskonzept: Ich erlaube mir, der vorliegenden Eingabe als Beilage J einen Artikel aus der heutigen Luzerner Zeitung beizulegen. Darin wird aufgezeigt, dass das Radroutenkonzept des Kantons LU aus den 1990er-Jahren überholt ist, zumal es namentlich die E-Bikes und die weiteren seitherigen Entwicklungen nicht vorwegnehmen konnte. Es ist festzustellen, dass der Uferbereich östlich des Sempachersees ohnehin nicht geeignet ist für einen Ausbau des LV, da die Platzverhältnisse nicht durchwegs zusätzliche Verkehrsflächen erlauben. Bereits in Eich wäre das dafür notwendige Land gar nicht vorhanden, geschweige denn im Bereich von Schenkon, wo der Raum zwischen Autobahn und Seeuferbereich bereits für die bestehenden Verkehrsflächen kaum ausreicht. Im beigelegten Artikel wird aufgezeigt, dass ein Ausbau des Netzes für den Veloverkehr auf der westlichen Seite des Sempachersees stattfinden müsste. Auch diesem Aspekt ist bei der Umsetzung des Raumentwicklungskonzepts mit einer Perspektive von rund zwanzig Jahren Rechnung zu tragen.</p> <p>Visualisierung des kantonalen Vorprojekts: In Ergänzung meiner Stellungnahme vom 21.9.16 zum kant. Vorprojekt betreffend Ausbau der K48 (Radverkehrsanlagen) habe ich eine Visualisierung in Auftrag gegeben. Das Ingenieurbüro Ackermann+ Wernli AG, Aarau, hat die genauen Geländedaten aufgenommen und Drohnenflüge durchgeführt, um ein exaktes 3D-Geländemodell für das Gebiet Eicherstrasse nordwestlich des Ortseingangs Sempach (Richtung Eich) zu erstellen. In dieses Geländemodell wurden sodann die digitalisierten Daten des kantonalen Vorprojekts (Radverkehrsanlagen entlang der K48) punktgenau übertragen. Das Resultat erlaubt eine bildliche Darstellung und einen Vergleich der heutigen Situation mit derjenigen im Falle einer Umsetzung des 2016 zur MW gelangten kant. Vorprojekts.</p> <p>Ich erlaube mir, der vorliegenden Stellungnahme einige Bilder (Übersichtspläne und Screenshots der Visualisierung) beizulegen, welche einen Vergleich zwischen der bestehenden und der vom Kanton geplanten Situation entlang der K48</p>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>ermöglichen bzw. vor Augen führen, wie sich die Umsetzung des Projekts in der Landschaft ausmachen würde. Die Visualisierung wurde mit einer Genauigkeit im Zentimeterbereich umgesetzt. Bei der zu entfernenden Vegetation wurde der Grundsatz berücksichtigt, dass ein Baum ein Wurzelwerk besitzt, welches in Etwa seinem Kronenvolumen entspricht; ferner wurde den Einschätzungen der Murer Baumpflege GmbH Rechnung getragen (vgl. Beilage 7 zu meiner Stellungnahme im MW-Verfahren vom 21.9.16 sowie mein Schreiben vom 10.1.17 mit beigelegtem Kurzgutachten der Murer Baumpflege GmbH). Die beigelegten Bilder veranschaulichen eindrücklich, dass sich das kantonale Vorhaben überhaupt nicht mit den im Raumentwicklungskonzept verankerten Grundgedanken verträgt. Der Bereich nordwestlich des Ortseingangs Sempach, entlang der Eicherstrasse, soll als grüner Erholungsraum bestehen und bewahrt bleiben. Dem kantonalen Vorhaben würde demgegenüber der grösste Teil der Vegetation und des Erholungsraums zum Opfer fallen.</p>	
<p>PP-57, PP-58</p>	<p>– Eher richtig. Schulhauskurve sollte prioritär entschärft werden zudem braucht die Allmend eine andere Zufahrt. Der Verkehr v.a. in Zukunft mit der Martinshöhe ist zu hoch. Der Kreisel bei der Fleischli Garage sollte gebaut werden und auch die Postautohaltestelle Richtung Sursee.</p>	<p>– Der Stadtrat Sempach beabsichtigt einen Studienauftrag für die Umgestaltung des gesamten Bereichs der Schulhauskurve in Auftrag zu geben. Er ist diesbezüglich mit dem Kanton zurzeit noch in Verhandlung. Der Kanton hat das Projekt für einen Kreisel „Hütschern“ öffentlich aufgelegt. Die entsprechende Bewilligung liegt vor. Im Moment wird das Detailprojekt ausgearbeitet. Der Kreiselbau ist im Strassenbauprogramm im Topf A zugeteilt und kann somit realisiert werden. Mit einem Ausbau ist 2018/2019 zu rechnen. Mit dem Bau des Kreisels wird auch die Bushaltestelle Hütschern in Richtung Sursee erstellt.</p>
<p>PP-59</p>	<p>– Eher falsch. Die Geschwindigkeit auf den Haupteinfallachsen auf 30 bis 40km/h zu reduzieren finde ich schlecht. Wenn schon bei den Strassen investiert werden soll, besser den Kreisel Ebersmoos (Rainerstrasse) vorantreiben und/oder die Erschliessung-Allmend von der Rainerstrasse umsetzen.</p>	<p>– Bezüglich Kreiselbau Hütschern verweisen wir auf die vorgängigen Ausführungen.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-61	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Die Ausgestaltung des Veloweges nach Sempach-Station ist stärker zu gewichten. Die heutige Situation ist gefährlich und wenig attraktiv für den Berufsalltag.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mit einer Umgestaltung der Luzernerstrasse soll die Veloführung nach Sempach-Station berücksichtigt werden, in einem Betriebs- und Gestaltungskonzept ist dies zu präzisieren (Temporeduktion, Kernfahrbahn, Veloweg usw.).</li> </ul>
PP-62	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hauptstrassen, ausser Städtlinähe, brauchen keine reduzierten Geschwindigkeiten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Innerortsstrassen sind nicht nur Verkehrsräume, sondern auch wichtige Freiräume. Mit der Korridorentwicklung wird einerseits eine Modal-Shift angestrebt, also mehr Velo- und Fussverkehr, weniger Autoverkehr. Als kompakter Ort ist Sempach dafür besonders geeignet. Mehrverkehr im Städtli wird damit verhindert. Andererseits wird die ortsbauliche Rolle als Lebensader (als Adresse, Wohn- und Arbeitsort, Quartierschnittstelle, Treffpunkt, Aufenthaltsort usw.) gestärkt. Diese Rolle gewinnt an Bedeutung und wird neulich auch vom VSS (Siehe auch VSS Leitfaden „Gestaltung von Hauptstrassen innerorts“, 2017) angestrebt. Mit den neuen Mobilitätsentwicklungen empfiehlt die SVI (siehe auch „Optimale Geschwindigkeiten Innerorts“) generell Tempo 30 auf Innerortsstrassen, also nur in Ausnahmefällen Tempo 50.</li> </ul>
PP-64	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Unvernünftiges Temporegime Rainerstrasse. Zufahrt zum Gewerbegebiet Allmend: Siedlungsverträgliche und Gewerbefreundliche Verkehrsabwicklung muss vordringlich beachtet und bearbeitet werden.</li> <li>– Die Reduktion der PP-Anzahl/neue Wohneinheit darf nicht umgesetzt werden. Das vom Stimmvolk beschlossene PP-Reglement soll nicht geändert werden. „Ideologische Umerziehung“ ist nicht Aufgabe des Stadtrates und schon gar nicht die finanzielle Begünstigung von Investoren. (Projekt Meierhof!)</li> <li>– Verbindung „Migros-Kreisel“: Allmend Sempach: Im REK Sempach soll klar zum Ausdruck gebracht werden, dass sich Sempach gegen diese Luxusverbindung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Siehe auch Antworten unten.</li> <li>– Einschätzung betreffend Parkplätze wird so nicht geteilt. Bei der Anzahl Parkplätze sollen standort- und wohnungsmixspezifische Rahmenbedingungen (z.B. sehr zentrale und gut erschlossene Gebiete) berücksichtigt werden können.</li> <li>– Neue Verkehrserschliessungen wie die geforderte Umfahringstrasse Sempach-Station bis Schwarzlachen</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>stemmen und somit die unnötige Verschwendung von Kulturland verhindern wird.</p> <p>Teilkonzept Verkehr („Tempo-Regime“)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der aufgelegte Plan zeigt die heutigen und die beabsichtigten Geschwindigkeitsbeschränkungen auf. Im Sinne des MW-Verfahrens schlage ich vor, die Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Rainerstrasse zu ändern. Konkret soll die Freigabe auf 80km/h von Sempach her kommend erst nach dem Gehöft Ausserschibler erfolgen.</li> </ul> <p>Begründung: Die Durchfahrt durch den Hof Ausserschibler mit 80 km/h ist zu gefährlich. Insbesondere da nun die Deponie Neuhüsli offen ist und zusätzliche, schwere LKWs die Rainerstrasse nutzen werden.</p> <p>Ich erwarte, dass dieses Anliegen in Teil G des REK einfließt somit behördenverbindlich wird.</p> <p>Teilkonzept Verkehr/ Zufahrt zum Gewerbegebiet Allmend</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– In Ihrem Falzprospekt wird die Zufahrt Rainerstrasse: Allmend beiseitegelassen. Dies obwohl. ...</li> </ul> <p>... am Start-up vom Febr. 17 die Mehrheit der Arbeitsgruppen diese Zufahrt thematisiert hatten.</p> <p>.... der gültige, vom früheren Stadtrat und vom Regierungsrat verabschiedete Verkehrsrichtplan (2007), diese Verbindung in aller Deutlichkeit aufzeigt.</p> <p>.... der RET (Sursee) diese Verbindung (leider) nicht als behördenverbindlich, aber immerhin mit Einfluss von Stadträtin Sidler im Juni 16 verabschiedet hat.</p> <p>.... sich Stadträtin Sidler in der eigenen Gemeinde nun nicht mehr vehement für diese Entlastung der betroffenen Wohngebiete engagiert. (Es stellt sich schon die Frage, ob die Kumulation von Stadtratsmandat und politischem Nebenerwerb im Vorstand des Regionalen Entwicklungsträgers zielführend, d.h. im Interesse der Bevölkerung ist.)</p> <p>.... der LKW- und Autoverkehr auf besagter Strecke in den letzten Jahren stark</p>	<p>sind ohne Kulturlandverschliess nicht möglich. Die Geometrie und der Standart einer Umfahrungsstrasse sind nicht Gegenstand des REK. Diese Faktoren werden zum Zeitpunkt der Realisierung bestimmt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Stadtrat hat sich erfolglos für die Reduktion des Tempos auf der Rainerstrasse bis nach der Liegenschaft Schibler eingesetzt und mehrere Vorstösse bei der kantonalen Dienststelle für Verkehr und Infrastruktur vorgenommen. Die Massnahmen des REK richten sich nach dem Machbaren. Eine Temporeduktion auf diesem Abschnitt ist nicht realistisch und kann somit nicht im REK aufgenommen werden.</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>– 2016 wurde erstmals via Regionalen Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland die Allmend als möglicher ESP im Zusammenhang mit der Realisierung einer Umfahrungsstrasse von Sempach Station zur Rainerstrasse in die Räumliche Entwicklungsstrategie integriert. Zusätzlich setzt sich der RET Sursee-Mittelland dafür ein, dass die Umfahrungsstrasse in das nächste Strassenbauprogramm des Kantons aufgenommen wird (Topf C). Im REK wird die Umfahrungsstrasse und damit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET.</li> </ul> <p>Seit über 10 Jahren werden durch den Stadtrat wiederholt Bestrebungen unternommen, die Umfahrung über die Allmend in den kantonalen Richtplan und ins kantonale Strassenbauprogramm aufzunehmen. Dieses Un-</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>zugenommen hat und laut REK in Richtung Allmend weiter zunehmen wird. .... die erste Etappe der Überbauung Martinshöhe demnächst fertig ist, die zweite wird folgen. In der Folge müssen viele Menschen, auch Schulkinder, die Zufahrt Allmend überqueren. Es ist Aufgabe der Gemeinde-behörden, die damit verbundenen Risiken zu minimieren. Am besten wohl mit der Reduktion des Strassenverkehrs Richtung Allmend, also mit dem Bypass Rainerstrasse-Allmend. .... eine Fläche „Friedheim“ von Ihnen als potenzielle Wohnbauzone in die zweite Priorität gehievt wird und somit die Zufahrt zur Allmend sowieso vernünftigerweise verlagert werden muss.</p> <p>Im Sinne des MW-Verfahrens schlage ich vor, Der Stadtrat hat die Zufahrt Allmend-Rainerstrasse mit aller Intensität voran zu treiben und regelmässig über den Stand der Dinge zu rapportieren. Selbst ein Rechtsstreit mit dem Kanton darf im Interesse der betroffenen Bevölkerung kein Hindernis sein. Ich beantrage, dass dieses Anliegen in Teil G des REK einfließt somit behördenverbindlich wird.</p>	<p>terfangen blieb jedoch leider bis heute erfolglos, trotz wiederholter persönlicher Gespräche des Gesamtstadtrates mit dem Gesamtregierungsrat. Der Stadtrat setzt sich bei jeder Gelegenheit für die Aufnahme der Umfahrungsstrasse in den kantonalen Richtplan ein (Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts).</p>
PP-66	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eher richtig. Die Umwandlung in Begegnungszone und die Geschwindigkeitsreduktion der Schulhauskurve ist sinnvoll.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
<p>PP-68</p> <p>PP-73</p> <p>PP-75</p> <p>PP-79</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusätzliche Parkmöglichkeiten als Bestandteil des Stadtweiher Projektes sind zwingend notwendig.</li> <li>- Falsch. Eine Quartiergarage beim Stadtweiher gibt noch mehr Verkehr vor den Schulhäusern. Die Grünfläche vor dem Neubau Rüttimann neben dem Hexenturm könnte unterirdisch als Parkhaus genutzt werden.</li> <li>- Die zentrale Parkierung soll zeitnah angegangen werden.</li> <li>- Parkhaus (Tiefgarage): Eine weitere Verkehrsberuhigung im Städtli kann mit einem Parkhaus vor dem Eingang zum Städtli erreicht werden. Mit einem Parkhaus wird bewirkt, dass die Langzeitparkierer die PP im Städtli nicht belegen. An der Abstimmung über die PP-Bewirtschaftung stellte der GTOS den Antrag, die eingekommenen Parkgebühren zweckgebunden in einem Fond anzulegen, um damit später teils ein Parkhaus zu finanzieren. Leider hat der Stadtrat dieses Votum nicht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden. Es ist davon auszugehen, dass der generierte Mehrverkehr in Grenzen gehalten werden kann insbesondere auch, weil bei einer Weiterentwicklung dieses Gebiets Stadtweiher die heutige Entsorgungsfunktion entfallen wird. Die Gebühren aus der Parkplatzbewirtschaftung werden gemäss Beschluss der Gemeindeversammlung hauptsächlich für den öffentlichen Verkehr verwendet. Seit der Einführung der Parkplatzbewirtschaftung konnten dennoch</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>unterstützt.</p>	<p>grössere Beträge in eine Spezialfinanzierung eingelegt werden. Es ist durchaus denkbar, dass diese Beträge für die Realisation eines unterirdischen Parkhauses eingesetzt werden. Im Rahmen einer Testplanung soll die Machbarkeit einer unterirdischen Einstellhalle geprüft werden. Die Ergebnisse werden in die Ortsplanung einfließen.</p>
PP-69	<p>– Eher richtig. Alles, was den ÖV stärkt, ist gut. Ich frage mich aber, ob neue Haltestellen mit dem Fahrplan kompatibel sind. Er ist jetzt schon ziemlich knapp berechnet.</p>	<p>– Dies ist zu gegebenem Zeitpunkt genau zu prüfen. Eine Haltestelle im Bereich Seematte wird erst längerfristig bei entsprechender Nachfrage und bei der Bebauung der Seematte in Frage kommen.</p>
PP-71	<p>– Eher falsch. Wiederum ist die Sprache von den „drei“ Hauptstrassen und einmal mehr wird die Umfahrungsstrasse (Kreisel Dreieck - Kreisel Autobahn – Kreuzung Schlachtstrasse-Rainerstrasse) nicht als solche anerkannt. Warum ist dies so? Aus unserer Sicht ergibt dies absolut keinen Sinn. (vgl. hierzu wiederum die Zeichnung des Raumplanungsbüros auf S. 54).</p>	<p>– Die heutige Umfahrungsstrasse ist zwischen Autobahnanschluss und Kreisel Kirchbühlstrasse topographisch vom angrenzenden Siedlungsgebiet getrennt. Eine integrale ortsbauliche Aufwertung ist darum schwierig. Priorität haben darum die radialen Hauptverbindungen. Auf der heutigen Umfahrungsstrasse wird beispielsweise eine Temporeduktion angestrebt.</p>
PP-72  PP-85	<p>– Kreisel Obermühle ist sinnvoll. Weshalb ein Kreisel Seematte (Wo genau?) geplant wird, kann ich nicht nachvollziehen. Es wäre wünschenswert, wenn alle ÖV-Haltestellen überdacht wären.</p> <p>– Eher richtig. Kreisel Seematte ist nicht nötig.</p>	<p>– Es handelt sich um neue Bushaltestellen (und nicht im Kreisel), welche zu gegebenem Zeitpunkt geprüft werden sollen (s. Karte «Teilkonzept Verkehr»). Die Lage der weiteren Haltestellen wird aus heutiger Sicht als zweckmässig erachtet. Die Überdachung der Bushaltestellen ist generell beabsichtigt. So werden im Rahmen der Realisierung des Kreisels Hütschern die zwei Bushaltestellen erstellt und überdacht. Ebenfalls wird die Bushaltestelle Meierhof mit der Realisierung der Überbauung auf dem Grundstück Nr. 920 überdacht.</p>
PP-72	<p>– Die Temporeduktionen auf den Haupteinfallsachsen ist zu begrüssen.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-72  PP-85	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zwingend besser zu überprüfen ist die Tempoeinhaltung auf der Beromünsterstrasse. Im Moment wird den Fahrzeugen die Geschwindigkeit angezeigt. Die meisten der schwer beladenen Lastwagen überschreiten die 50km, wie ich festgestellt habe. Zudem könnten diese auch bei eingehaltenen 50km niemals auf Sichtweite anhalten. Darum muss diese Problematik prioritär behandelt werden.</li> <li>– Tempolimits auf der Beromünsterstrasse muss herabgesetzt werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie im REK festgehalten, wird auf der Beromünsterstrasse eine Temporeduktion angestrebt. Die Einhaltung und Durchsetzung des Temporegimes ist Sache der Polizei.</li> </ul>
PP-74	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Die ganze Region wächst und damit auch der Verkehr. Sempach ist wegen dem Autobahnanschluss auch Durchgangsort für alle umliegenden Gemeinden. Zu Stosszeiten ist der Verkehr auf den Hauptachsen sehr hoch. Zukünftig wird auch durch die Verkehrsberuhigung im Städtchen die Umfahrungsstrasse noch zusätzlich belastet werden. Eine Temporeduktion auf 50kmh finde ich erstrebenswert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-75	<ul style="list-style-type: none"> <li>– ÖV sowie Fuss- und Veloverkehr sind OK. Der Übergang bei der „Schulhauskurve“ kann sich durch die Überdenkung des Teilkonzeptes Verkehr lösen. Zielsetzung muss sein, dass der Verkehr gar nicht mehr bei dieser Kurve bewältigt werden muss.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Siehe Antwort zu Punkt 1. Der Stadtrat Sempach beabsichtigt einen Studienauftrag für die Umgestaltung des gesamten Bereichs der Schulhauskurve in Auftrag zu geben. Er ist diesbezüglich mit dem Kanton zurzeit noch in Verhandlung.</li> </ul>
PP-76	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Stadtrat sollte sich entschieden dafür einsetzen, dass die Bushaltestelle Hültschern endlich beidseitig bedient wird.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Bau des Kreisels Hültschern ist in den Jahren 2018/2019 vorgesehen. Bei der Realisation dieses Projektes werden die beiden Bushaltestellen durch die Stadt Sempach erstellt.</li> </ul>
PP-77	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Die Verbindung zum Bhf ist ungenügend angedacht, es wird immer mehr Fahrzeuge anziehen, dabei sind schon so viele Nutzungen entlang vorhanden, welche eine neue zeitgemässe Verkehrsverbindung hervorruft. Ein selbstfahrender Pendelbus, der Nonstop zwischen Sempach und Station hin- und herfährt, mit einer Schlaufe zu den Sportplätzen und zur Badi. (Es gibt Sempacher, die kommen mit dem Zug von der Arbeit nach Hause, fahren mit dem Bus am Coop vorbei, holen ihr Auto und fahren dann zum Coop zum Einkaufen).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das ÖV-Angebot zwischen Städtli und Sempach Station ist aus der Sicht des Stadtrates heute gut ausgebaut. Dies zeigen entsprechende Umfragen bei den Nutzern. Dennoch sind nachhaltige und zukunftsorientierte Lösungen immer wieder ein Thema. Der weiteren Entwicklung des ÖV wird grosse Beachtung beigemessen.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-81	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Falsch. Leider wurde im REK kein Modell der Verkehrsentwicklung der Region Oberer Sempachersee erarbeitet. Z.B. Wie viel Verkehr hat die Luzernerstrasse 2035?? Bevor man über den künftigen Verkehr sprechen und ihn gestalten kann, benötigt man Fakten und Zahlen. Ein sehr grosses Manko des vorliegenden Konzeptes!! ... Das Konzept macht den Anschein, als ob nur das Bevölkerungswachstum von Sempach zusätzlich Verkehr generiert! Aber was ist mit dem regionalen ESP Sempach-Station? Dieser wird im Konzept nicht erwähnt! Es fehlt ein seriöses Verkehrskonzept!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Aussagen sind nicht korrekt. Der RET Sursee Mittelland hat ein entsprechendes regionales Verkehrsmodell ausgearbeitet. Zurzeit befindet sich dieses in Bearbeitung (Prognosezustand). In der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» sollen in Zusammenhang mit den definierten Entwicklungsgebieten Modelldurchläufe durchgeführt werden und ein Konzept erstellt werden.</li> </ul>
PP-82	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eher richtig. Vorgaben Anzahl PP auf privatem Eigentum beibehalten. Es gibt dazu (Streichung Minimalvorgabe) genügend schlechte Beispiele in anderen Gemeinden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einschätzung wird so nicht geteilt. Bei der Anzahl Parkplätze sollen standort- und wohnungsmixspezifische Rahmenbedingungen (z.B. sehr zentrale und gut erschlossene Gebiete) berücksichtigt werden können.</li> </ul>
PP-83	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In Wohnquartieren 30km/h Quartierstrassen nicht zu Wohnstrassen ausstatten. 30km/h sind ok.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In den Wohnquartieren sollen die Quartierstrassen wo zweckmässig u.a. zur Erhöhung der Wohn- und Aufenthaltsqualität als Begegnungszonen ausgestaltet werden. Die Umwandlung von Tempo-30-Zonen in Begegnungszonen erfordert in den meisten Fällen auch eine bauliche Anpassung der Quartierstrassen. Diese sollen den Autofahrer dazu anhalten, das Tempo einzuhalten. Für entsprechende bauliche Anpassungen können allenfalls die im Rahmen von Aufzonungen erwirtschafteten Mehrwertabgaben verwendet werden.</li> </ul>
PP-84	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eher richtig. Die zu realisierenden ergänzenden Fusswegstücke müssen genau definiert/priorisiert werden. Besonderes Augenmerk auf Verbindungen zu Naherholungsgebieten (Steinibühl); historische Stätte SCHLECHT. Querungen der Autobahn AUSSERHALB des Autobahnanschlusses aufwerten bzw. erstellen (Schibler-Wissenmoos; Durchgang unter Autobahnbrücke, Mühletal, NEU unter Henggelertobelbrücke.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilweise einverstanden. Die LV-Verbindungen im REK stützen sich auf das Wanderwegkonzept vom 4. März 2010. Betr. Verbindung zum Steinibüelweiher wird kein Handlungsbedarf gesehen. Die heutigen Fusswege zum Naherholungsgebiet sind attraktiv und sicher. Vom Benziwinkel über die Wolfsgrube wird ein neuer Fussweg zur Rainerstrasse geprüft.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-89	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eher falsch.               <ul style="list-style-type: none"> <li>i. Anträge                   <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Stadtrat von Sempach wird eingeladen, sich bezüglich des Projektes "Umfahrungsstrasse" intensiv und mit allen politischen und rechtlichen Mitteln dafür einzusetzen, dass dieses in das kantonale Strassenprojekt aufgenommen wird.</li> </ol> </li> </ul> </li>   <li>2. Der Stadtrat wird eingeladen, umgehend die notwendigen Massnahmen einzuleiten, damit auf der Luzernerstrasse von Seesatz bis zur Post (und anschliessend auf der Rainerstrasse bis zur Abzweigung Schlachtstrasse) die Geschwindigkeitsbegrenzung von Tempo 30 eingeführt wird.               <ul style="list-style-type: none"> <li>ii. Begründung im Allgemeinen                   <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Im REK wird zurecht darauf hingewiesen: "Eine gut koordinierte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung ist die Basis der zukunftsorientierten nachhaltigen Mobilität." (S. 66). Eine solche "gut koordinierte Verkehrsentwicklung" ist aber nur möglich, wenn die notwendigen Daten und Grundlagen bestehen. Für das Gemeindegebiet Sempach bestehen offenbar die notwendigen und aktuellen Leistungsberechnungen für das gesamte bestehende Strassen-netz.</li> <li>2. Aufgrund des vorhandenen Zahlenmaterials und den tagtäglich festzustellenden tatsächlichen Verhältnissen kann klar begründet werden, dass der ak-</li> </ol> </li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Im REK wird die Umfahrungsstrasse und damit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET. Seit über 10 Jahren werden durch den Stadtrat wiederholt Bestrebungen unternommen, die Umfahrung über die Allmend in den kantonalen Richtplan und ins kantonale Strassenbauprogramm aufzunehmen. Dieses Unterfangen blieb jedoch leider bis heute erfolglos, trotz wiederholter persönlicher Gespräche des Gesamtstadtrates mit dem Gesamtregierungsrat. Der Stadtrat setzt sich bei jeder Gelegenheit für die Aufnahme der Umfahrungsstrasse in den kantonalen Richtplan ein (Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts).</li> <li>- Auf der Luzernerstrasse werden wie im REK festgehalten tiefere Geschwindigkeiten angestrebt (Signalisation Tempo 50 und mit spezieller Gestaltung und neuen Querschnitt Tempo zwischen 30 und 40 km/h).</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>tuelle Zustand, insb. bezüglich der Luzernerstrasse nicht akzeptabel ist. Die kantonalen Instanzen sind offenbar nur daran interessiert, die Leistungsfähigkeit der Strassen zu fördern, d.h. eine möglichst grosse Anzahl Fahrzeuge mit möglichst hoher Geschwindigkeit von A nach B fahren zu lassen. Die Aufgabe des Stadtrates als lokaler Behörde ist es somit, die ebenso, wesentlichen Aspekte des Verkehrs im Interesse der Bewohner, der Wohngebiete und des Ortsbildes durchzusetzen (vgl. auch § 2 Abs. 2 Strassengesetz).</p> <p>3. Die Massnahmen sind umso dringender, als in Sempach insb. die Problematik des MIV offensichtlich ist.</p> <p>3.1 Ca. 10'000 Fahrzeuge pro Tag zirkulieren auf der Luzernerstrasse und passieren dabei das Nadelöhr bei der Post (Postauto), dem Türmli und dem Schulhaus (von und zur Rainerstrasse.)</p> <p>3.2 Unter den vorerwähnten Verhältnissen leidet die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer, Fussgänger, Radfahrer und insb. Schulkinder auf dem Schulweg.</p> <p>3.3 Verschärft wird diese Situation durch den sehr schlechten Zustand der Luzernerstrasse infolge des seit Jahrzehnten vernachlässigten Unterhaltes.</p> <p>3.4 Der ständig steigende MIV, inkl. Schwerverkehr ist nicht nur zu einem grossen Sicherheitsrisiko für die schwächeren Verkehrsteilnehmer geworden, sondern führt auch zu nicht mehr akzeptierbaren und gesetzlich nicht mehr zulässigen Lärmemissionen.</p> <p>iii. Fehlendes Gesamtverkehrskonzept</p> <p>4. Obwohl die Bevölkerung in Sempach von 1970 bis heute von 1'600 auf ca. 4'100 Einwohner gestiegen ist, ist das Strassennetz praktisch nach wie vor das gleiche wie 1970. Obwohl die Bevölkerung um ca. 2'500 Personen anstieg, wurden bezüglich des Strassennetzes lediglich neue Quartierverbindungen und Querverbindungen geschaffen oder erweitert. Das Hauptstrassennetz blieb unverändert.</p> <p>4.1 Es fehlt ein Konzept, mit welchem dem bisherigen Wachstum und dem zukünftigen Wachstum Rechnung getragen wird. Das RPG (Art. 19), dass das Gemeinwesen Bauzonen erschliesst. Mit der angemessenen</p>	<p>Zurzeit befindet sich das regionale Verkehrsmodell in Bearbeitung (Prognosezustand). In der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» sollen in Zusammenhang mit den definierten Entwicklungsgebieten Modell-durchläufe durchgeführt werden und ein Konzept erstellt werden.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>Erschliessung müssen im Weiteren die Planungsgrundsätze des RPG (Art. 3) erfüllt werden, so insb.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Wohn- und Arbeitsgebiete einander zweckmässig zuordnen und durch das öffentliche Verkehrsnetz hinreichend erschliessen;</li> <li>b) Wohngebiete vor schädlichen oder lästigen Einwirkungen wie Luftverschmutzungen, Lärm und Erschütterungen möglichst verschonen;</li> <li>c) Rad- und Fusswege erhalten und schaffen etc.</li> </ul> <p>4.2 Der Stadtrat Sempach wird darum eingeladen, im Interesse der Qualität der Siedlungs- und Erholungsräume der Stadt Sempach und im Interesse der Gesundheit und des Wohlbefindens seiner Bewohner ein Gesamtverkehrskonzept über die gesamte Mobilität zu erstellen. Damit soll das Strassennetz und die darüber abgewickelte Gesamtmobilität realitätsnah aufgezeigt werden mit Varianten kann die optimale Beurteilung und Planung für diejenigen Massnahmen erfolgen, die einerseits nachzuholen sind und die andererseits für die Gewährleistung der Zielsetzung und der Absicherung der zukünftigen Entwicklung in der Planung aufgenommen werden müssen.</p> <p>5. Das Unbehagen in der Bevölkerung wird nach unserer Feststellung zumindest z.T. auch durch den Stadtrat geteilt. Der Stadtrat und die beauftragten Planer erhalten mit einem solchen Gesamtverkehrskonzept und insb. mit den dazugehörigen Leistungsberechnungen die notwendigen Instrumente, um der Bevölkerung das zu gewährleisten, was sie beanspruchen darf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>5.1 Nicht nur die Leistungsfähigkeit der Hauptstrasse;</li> <li>5.2 sondern insb. auch die Gewährleistung der Wohnhygiene (Vermeidung von übermässigem Lärm, schädlichen Abgasen und Feinstoffen) für die Bewohner;</li> <li>5.3 und die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer, insb. auch für die Schwächsten von ihnen.</li> </ul> <p>6. Mit dem Gesamtverkehrskonzept und den dazugehörigen Leistungsbe-rechnungen für das Strassennetz kann der Stadtrat beim Regierungsrat des Kantons Luzern den Antrag auf Aufnahme des Strassenprojektes "Umfahrung Sempach" gut begründen.</p>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>iv. Begründung zur Umfahrungsstrasse</p> <p>7. Planungsmassnahmen im Zusammenhang mit der OPR</p> <p>7.1 Im Rahmen der OPR muss der heute bestehenden aktuellen Verkehrserschliessungssituation für den motorisierten Verkehr Rechnung getragen werden. Dies umso mehr, als bei den letzten Zonenplanrevisionen die Verkehrssituation unberücksichtigt blieb. Einzonungen erfolgten ohne Beurteilung der damit verbundenen Auswirkungen auf den Verkehr.</p> <p>7.2 Bei der aktuellen Zonenplanung wird lediglich im Gebiet Allmend eine Erschliessungsstrasse zur Rainerstrasse in Aussicht genommen. Selbst diese Planung wird aber als "langfristig" qualifiziert. Sie ist im Übrigen nicht Bestandteil von weiterführenden Überlegungen, die dringend notwendig wären.</p> <p>7.3 Dass der heutige Verkehr aus dem Gebiet Allmend, inkl. Schwerverkehr über die Gotthardstrasse Richtung Autobahn (oder eben auch Sempach-Station) fährt, ist äusserst problematisch. Selbst wenn die Stichstrasse von der Allmend zur Rainerstrasse in erster Priorität erstellt würde, müsste bereits mit der Planung dieser Stichstrasse auch die Weiterführung auf einer Umfahrungsstrasse Richtung Sempach-Station in Aussicht genommen und geplant werden.</p> <p>8. Planung und Ausführung einer Umfahrungsstrasse Sempach-Station / Rainerstrasse</p> <p>8.1 Sempach-Station ist heute ein ESP, und zwar bezüglich Wohnen, wie auch Arbeiten. Der gesamte Strassenverkehr, welcher als Ziel die A2 hat, wird aber heute so ausgeschildert, dass er nach Sempach über die Luzernerstrasse, via Post, Schulhaus und Autobahnzufahrt Schlachtstrasse geführt wird. Die bauliche und gewerbliche Entwicklung in Sempach-Station erfolgt mit verkehrsmässig ausschliesslich zulasten von Sempach und seiner Bewohner.</p> <p>8.2 Es drängt sich darum auf, im Rahmen der OP bereits die Planung einer Umfahrungsstrasse von Sempach in Aussicht zu nehmen. Diese Umfahrungsstrasse führt nicht nur den vorerwähnten Verkehr von Sempach-Station und Neuenkirch auf geeignetem Wege zur A2. Die Umfahrungsstrasse entlastet das Gebiet Allmend. Die Entlastungsstrasse ermöglicht</p>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>im Weiteren im Rahmen auch bestehende Wohngebiet und neu einzuzonende Wohngebiete in geeigneter Form an die Umfahrungsstrasse anzuschliessen</p> <p>8.3 Es obliegt dem Stadtrat von Sempach, diese Problematik und die damit zusammenhängenden Abklärungen, Planungen und Massnahmen umgehend und energisch anzupacken und durchzusetzen. Es geht nicht an, die offensichtlichen Probleme zukünftigen Generationen und auch zukünftigen Stadträten zu überbinden. Dies darum,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ weil bereits heute ein starker Handlungszwang besteht,</li> <li>▪ die Planungs- und Projektierungsphase für grössere Projekte mehrere Jahre in Anspruch nimmt und</li> <li>▪ die Lösung der Probleme später weder einfacher noch günstiger erfolgen kann.</li> </ul> <p>v. Begründung der Geschwindigkeitsbeschränkung</p> <p>9. Nicht mehr gewährleistete Sicherheit</p> <p>9.1 Bei der Luzernerstrasse wird seit Jahrzehnten kein Unterhalt mehr gemacht. Der Strassenbelag leidet unter dem starken Verkehrsaufkommen, insb. dem Schwerverkehr. Der schlechte Zustand der Strasse zeigt sich insb. im Strassenbereich, auf welchem auch ein Velostreifen markiert ist. Allein schon die Velostreifen zeigen in ihren Formen auf, wie es um den Belag und die Fahrbahn bestellt ist. Trotz allem ist auf der Luzernerstrasse nach wie vor T60 signalisiert!</p> <p>9.2 Gefährdet sind insb. die Velofahrer. Richtung Sempach-Station ist das Problem für die Velofahrer (provisorisch) gelöst, da sie das gesamte Trottoir zur Verfügung haben. Richtung Sempach Stadt ist bei starkem Verkehr einem Velofahrer nicht mehr zumutbar, dass er den Radstreifen benutzt. Aus diesen Gründen weicht er auf das Trottoir aus.</p> <p>9.3 Fussgänger verlieren somit auch die Sicherheit auf dem Trottoir Richtung Sempach Stadt. Sie sehen sich in Konkurrenz mit Velofahrern, was immer wieder zu schwierigen Situationen, v.a. für ältere Leute und Fussgänger mit Kindern führt. Es kommt hinzu, dass die Luzernerstras-</p>	

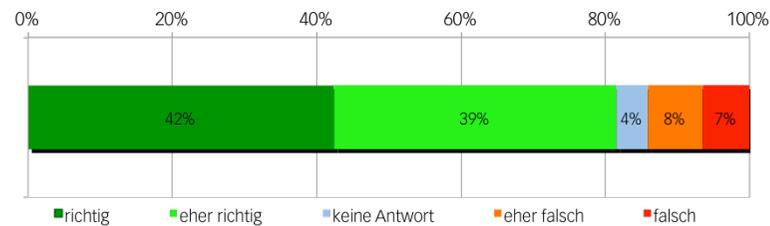
Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>se auch ein wichtiger Schulweg ist. Die Sicherheit des Schulweges ist objektivermassen nicht mehr gewährleistet.</p> <p>9.4 Das grosse Verkehrsaufkommen hat auch unmittelbar zur Folge, dass die Lärmbelastung an der Luzernerstrasse heute das gesetzlich zulässige Mass überschritten hat. Eine Temporeduktion reduziert somit auch die gesundheitlich schädigende Lärmbelastung und den Ausstoss von Schadstoffen. Gemäss neusten Erkenntnissen kann mit einer Reduktion von 50 km/h auf 30 km/h von 4 bis 5 dB im Mittelungspegel und von 6 bis 8 dB im Maximalpegel erreicht werden.</p> <p>10. Ungeeignete, provisorische Massnahmen</p> <p>10.1 Es kursieren offenbar Ideen, die Luzernerstrasse durch eine Baumallee "aufzuwerten". Es ist zwar richtig, dass verschiedene Grundstücke durch unansehnliche Mauern und Wände, die v.a. dem Lärmschutz dienen sollen, verunstaltet sind. Die Ursache liegt aber an einem unzumutbaren Verkehrsaufkommen, das über die Luzernerstrasse geführt wird. Man muss sich der Probleme und Sorgen der Anwohner der Luzernerstrasse mit geeigneten Massnahmen annehmen und nicht mit unrealistischen Ideen. Im Vordergrund steht eine Geschwindigkeitsreduktion, die kostengünstig und kurzfristig verfügt werden kann.</p> <p>10.2 Die vorgesehenen Alleebäume sind überdies rechtlich gar nicht realisierbar:</p> <p style="padding-left: 40px;">a. Abstandsvorschriften für Pflanzungen und Bäume Der Abstand von Pflanzungen und Bäumen beträgt gegenüber Strassen mindestens 2 m, bei Kantonsstrassen sogar 5 m. Der privatrechtliche Grenzabstand, auf den sich private Grundeigentümer berufen können, beträgt je nach Art der Bäume 3 bis 5 m (vgl. Einführungsgesetz zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch, § 86).</p> <p style="padding-left: 40px;">b. Sichtzonen Gegenüber privaten Grundeigentümern werden die gesetzlichen Sichtzonen strikt durchgesetzt (vgl. § 90 Strassengesetz). Eine Baumallee würde die mit Sichtzonen gewährte Sicherheit für Fussgänger und Fahrradfahrer wieder einschränken oder gar aufheben.</p>	<p>Im REK geht es um das Prinzip der Begrünung und attraktiveren Gestaltung der Hauptachsen. Um die Art offener zu belassen, wird im <b>Teilkonzept Freiraum und Landschaft der Begriff «strukturierte Baumreihe» angepasst.</b></p> <p>Mit der Korridorentwicklung wird eine integrale Aufwertung des Freiraums Hauptstrasse angestrebt. Dies beinhaltet eine Gesamtbetrachtung des Strassenraums, vom Gestaltung, Betrieb bis zum Umgang mit der Bebauung. Die rechtliche resp. gestalterische Handlungsspielräume sind somit viel grösser.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>c. Zusammenfassend ist somit festzuhalten, dass die von den Planern angedachte Baumallee entlang der Luzernerstrasse rechtlich gar nicht realisierbar ist. Sie wäre auch ohne Einfluss auf das Fahrverhalten der Verkehrsteilnehmer. Eine Erhöhung der Sicherheit und eine Reduktion der Lärmbelastung kann nur erreicht werden, indem die signalisierte Geschwindigkeit reduziert wird und die Durchsetzung dieser Massnahme auch effektiv erfolgt.</p>	

### 7.1 Entwicklungspotenziale (Innenentwicklung)

#### Wie beurteilen Sie die Flächen, die der Stadtrat zur Innenentwicklung (Siedlungserneuerung / Verdichtung / Umstrukturierung) näher prüfen möchte?

Die zur Verdichtung und Umstrukturierung vorgeschlagenen Flächen werden von einer grossen Mehrheit positiv bewertet (richtig oder eher richtig). Diese werden grundsätzlich als sinnvoll und wichtig erachtet. Diese Einschätzung wird im Grundsatz von den mitwirkenden Ortsparteien sowie von den teilnehmenden Kommissionen (Altstadt- und Baukommission) geteilt. Dabei werden von den Ortsparteien auch die Auswirkungen der Innenverdichtungen auf das Strassennetz thematisiert.



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
K-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie unter Ziffer A.5.1 aufgezeigt, reichen die Bauzonenreserven im aktuellen Zonenplan nicht aus, um den Bedarf für die angestrebte Einwohnerentwicklung bis 2035 abzudecken. Neben den Massnahmen im Bestand sollen daher mit gezielten Umzonungen (aktuell die Projekte Wohnüberbauung Feld/Hubelstrasse und eine neue gemischte Nutzung im Seefeld) und einigen Neueinzonungen die erforderlichen Bauzonenreserven geschaffen werden.</li> <li>– Potenzielle Erneuerungs-, Verdichtungs- und Umstrukturierungsprojekte (Kapitel 3.2.3): Entsprechend dem übergeordneten Auftrag, die Siedlungsentwicklung vermehrt nach innen zu lenken und die vorhandenen Potenziale zu nutzen, werden im REK verschiedene, vorab schon etwas ältere Quartiere hinsichtlich ihrer Erneuerungspotenziale untersucht. Wir begrüssen diese Massnahmen nachdrücklich. Hinsichtlich des Quartiers Stadtweiher wird, wie bereits erwähnt und auch im Bericht dargelegt, eine sorgfältige Abstimmung auf das Ortsbild von zentraler Bedeutung sein. Grundsätzlich erachten wir aber eine Aufwertung dieses Gebiets aus raumplanerischer Sicht als richtig, zudem könnten eine Erneuerung und zusätzliche Nutzungen auch zu einer funktionalen Stärkung des Städtlis beitragen. Bei weiteren Planungsschritten ist jedenfalls die kantonale Denkmalpflege einzubeziehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das ist richtig.</li> <li>– Wird zur Kenntnis genommen. Der Einbezug der kantonalen Denkmalpflege für das Gebiet Stadtweiher ist zwingend.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
G-1, G-2 G-2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig.</li> <li>– Wir erachten die vorgeschlagenen Gebiete und Quartiere zur Prüfung einer möglichen inneren Verdichtung als sinnvoll. Der Teufel liegt jedoch im Detail. Z.B Reaktivierung Stadtweiher etc... Auch hier verweisen wir darauf, dass es sinnvoll ist, Umnutzungen ausserhalb des Siedlungsgebietes positiv gegenüberzustehen und für die Genehmigung solcher Vorhaben den gesetzlichen Spielraum voll aususchöpfen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> <li>– Betreffend Umnutzungen ausserhalb des Siedlungsgebiets siehe Antwort zu Punkt 4.</li> </ul>
P-2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Die CVP begrüsst, dass Sempach in der Innenentwicklung ein hohes Potenzial sieht, womit der Verbrauch von Siedlungsflächen minimiert werden kann. Insb. die aufgrund des PBG notwendigen Veränderungen in den Bauziffern ergeben ausgezeichnete Möglichkeiten, ein bewusst gesteuertes Mass an Innenentwicklung in den einzelnen Quartieren zu ermöglichen. Die Förderung bzw. Unterstützung der Innenentwicklung durch die Stadt insb. in den EFH-Siedlungen beinhaltet auch, dass Sempach bei der Umsetzung des neuen § 105 (Mehrwertabgabe) des per 1.1.18 in Kraft tretenden revidierten PBG im Rahmen der gesetzlichen Rahmenbedingungen zurückhaltend agiert.</li> <li>– Die CVP erachtet es als richtig, dass die heute noch teils gewerblich genutzten Flächen Stadtweiher und Stima mittelfristig umstrukturiert und in dichter besiedelte Wohngebiete überführt werden. Dabei ist durch ein qualifiziertes Verfahren sicherzustellen, dass einerseits Quartiere mit hoher Lebensqualität und guten Übergängen zu den Nachbarquartieren entstehen und andererseits die vorhandene Verkehrsinfrastruktur die erhöhte Dichte aufnehmen kann.</li> <li>– Damit diese Innenentwicklung von der Bevölkerung getragen wird, ist es zwingend notwendig, dass die Bevölkerung partizipativ im Entwicklungsprozess einbezogen wird. Wir sind überzeugt, dass durch diese Partizipation viele bestehende Ängste vor der Innenentwicklung während der OPR abgebaut werden können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen. Der Wechsel von der Ausnutzungsziffer zur Überbauungsziffer sowie die weitere Umsetzung des neuen PBG ist Gegenstand der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente».</li> <li>– Einschätzung wird geteilt. Zum Gebiet Stadtweiher soll im nächsten Schritt ein qualitätssicherndes Verfahren unter Einbezug der Betroffenen und allenfalls der Gesamtbevölkerung durchgeführt werden. Ebenfalls soll auf dem Stima-Areal ein qualifiziertes Verfahren zu einem Bebauungskonzept führen, das in die Phase 2 der OPR einfliessen soll.</li> <li>– Einschätzung wird geteilt. Der Einbezug der Quartierbevölkerung ist in der Phase 2 vorgesehen.</li> </ul>
P-3 PP-62	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Eher kein grösseres Wachstum, wenn dann Stima und Stadtweiher, aber da auch nur gutes Projekt und es muss klar sein welches Gewerbe oder weitere Wohnungen fürs Alter. Keine Verdichtung um jeden Preis.</li> <li>– Eher richtig. Stadtweiher als Seniorenwohnung nutzen. Mischnutzung vermeiden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die genaue Nutzungsart und das Nutzungsmass im Gebiet Stadtweiher sind noch nicht festgelegt. Diese werden im nächsten Schritt in einem separaten qualitätssichernden Verfahren unter Einbezug der Betroffen-</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-77	wegen Lärm – sowie Zu- und Wegfahrtprobleme. – Eher richtig. Die Entwicklung des Gebietes Stadtweiher nur mit einem mind. 2-stufigen Wettbewerbsverfahren und Miteinbezug der Bevölkerung. In einer 1. Stufe Ideenwettbewerb mit freiem Nutzungsprogramm => ohne Vorbestimmungen für Nutzungen, welche in Bauten umgesetzt werden müssen.	nen und allenfalls der Gesamtbevölkerung ausgelotet und definiert. Dem Freiraum ist in diesem Gebiet die nötige Beachtung zu schenken. Die genaue Erschliessung ist noch zu klären. Die Einrichtung eines Jugendraumes in der neuen Überbauung ist denkbar. Für die Musikvereine wird zurzeit ein neues Probelokal im Schulhausneubau realisiert.
PP-79	– Stadtweiher: Vom Stadtrat wurde ich seiner Zeit als GTOS-Präsident zu einer Vororientierung eingeladen. Verschiedene Anliegen und mögliche Bebauungen wurden besprochen. Der Stadtrat erteilte einer Berner Firma den Auftrag, ein Gestaltungskonzept auszuarbeiten. Das Grobkonzept wurde dann an einer Veranstaltung in der Festhalle vorgestellt aber nicht weiterentwickelt.	Bei dem vorgestellten Konzept handelt es sich um eine Machbarkeitsstudie, welche im Rahmen des drohenden Wegzugs der Migros in Auftrag gegeben wurde und aus heutiger Sicht überholt ist.
PP-84	– Richtig. Durch die Entwicklung der Stadtweilernerzone verschwindender Jugendraum. Vorschlag: Umbau der Seegogteyscheune in Gebäude für Vereine. Anderes Jugendlokal ist dort möglich; Nähe zu Seeplätzli. Möglichkeit eines Seerestaurants als Anbau an Seevogteyscheune seeseitig. Erhalt der Scheune = Spur von Landwirtschaftsgebäude in unmittelbarer Nähe Altstadt.	
P-3	– Keinesfalls ein Hotel auf der Seevogteywiese.	– Siehe Antwort zu Punkt 4.
P-3	– Neuer Turnhallenstandort gut prüfen; Alternative zu Fussballplatz Nähe? Evt. Seevogtei Scheune zu so etwas umbauen, mehrfach zb. musikalisch, kulturell nutzbar.	– Gemäss «Richtplan Seeland» besteht bei einem entsprechenden Bedarf die Möglichkeit, in diesem Bereich eine Dreifachturnhalle zu erstellen.
PP-91	– Eher richtig. Die Dreifachturnhalle gehört ins Seefeld. In unmittelbarer Nähe zu den Schulhäusern und dem PP Seevogtey. Im UG Parkplätze (die vergessenen) für Lehrerschaft und Bewohner der Attikawohnungen auf dem Dach der Dreifachturnhalle.	Die Erstellung von weiteren Turnhallen auf dem Schularreal wurden im Rahmen der Realisierung der Turnhalle Rank geprüft, jedoch aus Kostengründen verworfen.
P-3	– Wiese bei Meierhof nicht bebauen.	– Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen
PP-32	– Eher falsch. Die Seematte bietet keinerlei Blick zum See, dafür gibt es geeignetere Entwicklungsgebiete in Hanglagen.	
PP-65	– Eher falsch. Statt der Seematte ist es sinnvoller, den Rest des Gebiets Friedheim/Benziwinkel als potenziellen Siedlungserweiterungsgebiet zu bezeichnen. Dort ergibt sich weiterhin ein dem Leitbild entsprechender klarer Ortsrand. Zudem ist es gut, wenn das Städtli wenigstens im Westen noch den direkten historischen Bezug zur umgebenden Landschaft hat. Es muss dafür eben gerade nicht im Zentrum der künftigen Siedlung liegen.	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-82	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eher richtig. Seematte fraglich!</li> </ul>	<p>hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b> Aufgrund u.a. der Nähe zum Städtli und der guten ÖV-Erschliessung kommt aus der Sicht des Stadtrates die Seematte langfristig für eine bauliche Entwicklung in Frage. Diese Fläche bietet zudem auch Blick zum See.</p>
PP-96	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewerbegebiet Ebersmoos (h) möchten wir keine Umzonung in eine Mischzone. Die aktuelle Arbeits-Zone ist beizubehalten und es sollte nicht mehr als eine Wohnung per Gebäude/Betrieb möglich sein (Beibehaltung von BZR Art. 25 Abs. 1 und 2, vgl. Anhang). Wenn mehr Menschen in einer Arbeitszone wohnen ist mehr Konflikt möglich.</li> <li>- Es ist zu prüfen ob im Gewerbegebiet Ebersmoos (h) künftige Bauten ein Geschoss höher gebaut werden könnten. Heute gilt: Gebäudehöhe 8.00 m und Firsthöhe 11.00 m (BZR Art. 25 Abs. 3, vgl. Anhang). Neu schlagen wir vor: Fassadenhöhe 11 m, Flachdach vorausgesetzt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgrund der Rückmeldungen aus der Mitwirkung wird das Gebiet Ebersmoos als Arbeitszone belassen. <b>Die Umstrukturierung in Richtung Mischnutzung wird im REK gestrichen.</b></li> <li>- <b>Das Gebiet Ebersmoos wird im REK als potenzielles Verdichtungsgebiet aufgenommen.</b> Eine Erhöhung der Gebäudehöhen wird in der Phase 2 geprüft. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Bauten in die bauliche und landschaftliche Umgebung am Ortseingang eingliedern müssen.</li> </ul>
PP-1, PP-3, PP-10, PP-14, PP-15, PP-16, PP-22, PP-24, PP-35, PP-39, PP-57, PP-58, PP-69, PP-71, PP-76, PP-80, PP-81, PP-86, PP-20	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Richtig.</li> <li>- Richtig. Eine Verdichtung von bestehenden Siedlungen ist erstrebenswert.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-25, PP-26, PP-27, PP-37, PP-41, PP-42 PP-28, PP-29  PP-46  PP-61  PP-4, PP-7, PP-8, PP-12, PP-36, PP-60, PP-63, PP-78 PP-64	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Die Innentwicklung ist sorgfältig zu fördern, damit die Zentrumsfunktion des Städtlis erhalten bleibt.</li> <li>– Richtig. Durch die Innenentwicklung muss auch die Stärkung der Zentrumsfunktion des Städtlis erreicht werden.</li> <li>– Richtig. Diese Gebiete erachte ich als prüfenswert. Diese Gebiete bieten sich durch ihre Struktur mit EFH und MFH an.</li> <li>– Richtig. Prioritär ist auf die Innenentwicklung zu setzen. Die aufgezeigten Flächen sind richtig.</li> <li>– Eher richtig.</li> <li>– Eher richtig. Soweit so gut.</li> </ul>	
PP-2	– Eher richtig. Situation Luzernerstrasse ungelöst (z.B. Stima-Gelände mit ca. 160 WE = 140 Autos, die jeden Morgen in die Luz.-Strasse einbiegen und abends zurückkommen)?	– Die Luzernerstrasse soll als freiräumliche Verbindung aufgewertet werden. Ziel ist darum auch eine Modalsplit-Veränderung. Dies soll in einem konkreten Verkehrskonzept geregelt werden.
PP-5	– Richtig. Büelweg 6 Wohn + Arbeiten soll bleiben.	– Die Nutzungen in der Wohnzone richten sich nach § 45 PBG.
PP-6 PP-13	<ul style="list-style-type: none"> <li>– S. 71 Der Entscheid liegt bei den Quartierbewohnern.</li> <li>– Eher richtig. Sie weisen einige Quartiere explizit als «Potenzielle Erneuerungs-, Verdichtungs- und Umstrukturierungsgebiete» aus. Dabei gilt zu beachten, dass am Schluss die Eigentümer/-innen darüber befinden werden, ob und wie sie allenfalls verdichten wollen. Z.B. werden im Haus Hültschern 8 aktuell die rund 30-jährigen Wohnungen stark renoviert, so dass eine grobe Innenentwicklung mit Ersatzneubauten etc. vorderhand nicht in Frage kommen dürfte. Demnach muss das Potenzial der inneren Verdichtung sehr zurückhaltend abgeschätzt werden.</li> </ul>	– Im REK geht es u.a. darum zu beurteilen, welche Flächen aus der Sicht der öffentlichen Hand weiterentwickelt werden sollen. Es ist klar, dass am Schluss die Eigentümer entscheiden, ob und wann sie Innenentwicklungsmassnahmen umsetzen. Die im REK festgehaltenen Zahlen stellen eine erste grobe Abschätzung dar. Das REK zeigt einen Entwicklungshorizont bis 2045 auf.
PP-9	– Eher falsch. Wertvoller, ruhiger Wohnraum wird durch verdichtete Bauweise ersetzt. Der Dorfcharakter Sempach geht damit verloren.	– Einschätzung wird so nicht geteilt. Auch bei einer verdichteten Bauweise kann ruhiger Wohnraum erstellt werden (z.B. durch eine geschickte Anordnung der

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		Wohnungen).
PP-11	– Eher richtig. Temporeduktion auf Luzernerstrasse: Ja, Angepasste Gestaltung: Nein, Begründung: Bremsen und Beschleunigen verursacht mehr Lärm als konstantes Tempo.	– Es soll auch bei einer reduzierten Geschwindigkeit ein möglichst konstantes Tempo angestrebt werden.
PP-17	– Falsch. Ghettsituation. – Verkehr von j zu Autobahn.	– Siehe Antwort zu Punkt 3.
PP-18	– Eher richtig. Es kommt jedoch immer auf den Einzelfall an.	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-19	– Weiterentwicklung im Gebiet Stadtweiher: Wegfall Abfallentsorgung beim Stadtweiher: Es soll darauf geachtet werden, dass die Abfallentsorgung weiterhin zentral im Städtli gelegen ist, damit diese auch zu Fuss von Zentrum her erreichbar ist. Bei einer Verlegung z.B. in die Allmend oder ins Ebersmoos wäre man auf ein Auto angewiesen. Alternativ soll für die wichtigsten Entsorgungsgüter eine in den Boden versenkbare Wanne oder ähnliches vorgesehen werden.	– Wie im REK festgehalten soll für Kompartimente, die häufig genutzt werden (z.B. Papier, PET, Glas) nach Möglichkeit ein unterirdisches Entsorgungssystem in den Quartieren (inkl. im Bereich des Städtlis) angestrebt werden.
PP-23	– Richtig. Die Innenentwicklung in Sempach weiter fördern und bestehende Quartiere ausbauen. Gestaltungsvorschriften (AZ) lockern und der Zeit anpassen.	– Die Förderung der Innenentwicklung ist im REK festgehalten. Eine stärkere Siedlungsentwicklung nach innen soll v.a. in zentralgelegenen und gut mit dem ÖV erschlossenen Quartieren angestrebt werden. Im Rahmen der Phase 2 (Revision der Planungsinstrumente) wird u.a. zu klären sein, ob der Wechsel von der Ausnutzungsziffer zur Überbauungsziffer in den verschiedenen Wohnquartieren auch Anlass für eine moderate Erhöhung des Innenentwicklungspotenzials sein soll.
PP-43	– Eher richtig. Im Sinne des neuen RPG und des Potenzials, dass Innenverdichtung bietet, halte ich die vorgeschlagenen Gebiete für richtig. Darüber hinaus sollte Verdichtung auch in anderen Gebieten ermöglicht werden. Antrag: Eine massvolle Innenverdichtung soll generell in allen Quartieren erleichtert werden.	
PP-59	– Eher richtig. Grundsätzlich befürworte ich die Innenentwicklung. Es könnten sogar weitere Quartiere in Betracht gezogen werden (z.B. Sonnmatt/Hildisriederstrasse) Es stellt sich jedoch die Frage, wie viele Grundeigentümer sind bestrebt und können es sich leisten, ihr Haus umzubauen bzw. neu zu bauen. Gibt es diesbezüglich bereits Resultate von Vorabklärungen?	
PP-68	– Eher richtig. Innenverdichtung muss für alle Quartiere geprüft / ermöglicht werden. Die Sempacher Bevölkerung hat sich dafür ausgesprochen, dass das Wachstum v.a. über die Innenverdichtung/Umstrukturierung erfolgen soll.	
PP-73	– Falsch. Wieso werden nur vereinzelt Quartiere zur Verdichtung vorgeschlagen und andere ausgegrenzt?	
PP-74	– Eher richtig. EFH-Quartiere können nicht von heute auf morgen umstrukturiert werden. Diese Entwicklung braucht Zeit, da die Qualität des Lebensraumes dadurch	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-75	<p>auch verliert. Man sollte diesen Entwicklungen sicher nicht im Wege stehen, sollte aber auch niemand zur Verdichtung zwingen. Es sollten für alle Quartiere dieselben Möglichkeiten herrschen.</p> <p>– Eher richtig. Wieso können nicht alle Quartiere mit EFH als Verdichtungsgebiete eingezeichnet werden? Es fehlt gemäss unserer Eingabe vom 11.12.16 die Einzeichnung des Gebietes Bünthen als Verdichtungsgebiet. Bitte korrigieren.</p>	
PP-30	<p>– Eher falsch. Auf die Seematte ist zu verzichten, der Meierhofbach ist eine natürliche Grenze (s. Leitideen Teil G). Sicht auf das Städtli und auf den Meierhof muss frei bleiben. Potenzielle Siedlungserweiterung s. Pt. 4.</p>	<p>– Siehe auch Antwort zu Punkt 3.</p>
PP-31	<p>– Eher richtig. Richtig, aber das Verdichtungspotenzial in bebauten Quartieren (besonders EFH-Gebieten) wird allgemein überschätzt: wegen Dichtestress, Nachbarrecht, begrenzten architektonischen Möglichkeiten.</p>	<p>– Im REK wird ein grösseres Innenentwicklungspotenzial v.a. in Umstrukturierungsgebieten (z.B. Stima-Areal, Stadtweiher) und z.T. entlang der Hauptachsen ausgewiesen und weniger in EFH-Quartieren an Hanglagen. Sempach ist eine stark durchgrünte Gemeinde. Mit einer moderaten, ortsbezogenen Innenentwicklung wird Sempach weiterhin durchgrünt bleiben.</p>
PP-33	<p>– Eher richtig. Ohne allzu grosse Verdichtung.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen. Es wird eine moderate, ortsbezogene Innenentwicklung angestrebt.</p>
PP-34	<p>– Eher richtig. Wir erachten die vorgeschlagenen Gebiete und Quartiere zur Prüfung einer möglichen inneren Verdichtung als sinnvoll.</p> <p>– Wo wir uns nicht einverstanden erklären können, ist eine mögliche Einzonung der Fläche C (Seematte). Dieser Standort ist für eine Überbauung nicht geeignet, einerseits erscheint die Fläche in der Gefahrenkarte als gefährdeter Standort, andererseits lässt diese freie Matte Luft für ein gutes Ortsbild.</p> <p>– Der Teufel liegt im Detail. Z.B. Reaktivierung Stadtweiher etc. Auch hier verweisen wir darauf, dass es sinnvoll ist, Umnutzungen ausserhalb des Siedlungsgebietes positiv gegenüberzustehen und für die Genehmigung solcher Vorhaben den gesetzlichen Spielraum voll auszuschöpfen.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>– Siehe Punkt 7.2.</p> <p>– Siehe Antwort zu Punkt 4.</p>
PP-38	<p>– Eher richtig. Städtli soll Zentrum bleiben.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen. Einschätzung betr. Städtli wird geteilt.</p>
PP-40	<p>– Eher richtig.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Punkt 3.2.3 e) Luzernerstrasse: Gewerbliche Nutzungen und Dienstleistungen dürfen keine Konkurrenz zu den Geschäften im Städtli darstellen! Eine Umstrukturierung dieses Gebietes muss mit grösster Sorgfalt angegangen werden.</li> <li>– Punkt 3.3.2 Zurzeit ist das Stima-Areal der Wohn- und Arbeitszone zugewiesen. Aufgrund des Verdichtungspotenzials gäbe es hier auch im Bereich Arbeiten Erweiterungsmöglichkeiten und nicht nur im Gebiet Allmend.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Fokus wird weiterhin auf Wohnnutzungen sein. Einschätzung betr. Sorgfalt bei der Planung wird geteilt.</li> <li>– Wie im Bau- und Zonenreglement festgehalten (Art. 24) gilt für Neubauten und bauliche Erweiterungen in diesem Gebiet § 45 PBG und somit sind die Bestimmungen einer reinen Wohnnutzung anzuwenden. Gemischt genutzte Gebiete sind bezüglich Lärm, Gestank usw. in den meisten Fällen recht problematisch.</li> </ul>
PP-44	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Zu viele Neueinzonungen. Angestrebt wird primär Innenverdichtung, so müssen wohl kaum 3 neue Quartiere eingezont werden. Bis 2035 max. 1–2 Quartiere.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Es besteht keine Absicht bis 2035 (Horizont Nutzungsplanung) drei neue Quartiere einzuzonen. Der Zeithorizont des REK ist 2045. Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b></li> </ul>
PP-45	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. S. Begründung Pt. 2; innere Verdichtung sollte mit Bedacht angestrebt werden, keine Neueinzonungen!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Es werden massvolle, ortsbezogene Innenentwicklungen angestrebt. Betr. Neueinzonungen siehe auch Antwort zu Punkt 1.</li> </ul>
PP-47	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Die Gestaltungsvorschriften in den Quartieren sollen aufgehoben und der</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Wechsel von der Ausnützungsziffer zur Überbau-</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-66	<p>heutigen Zeit angepasst werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Die Gestaltungsvorschriften sollten für die Verdichtung übereinstimmen.</li> </ul>	<p>ungsziffer sowie die weitere Umsetzung des neuen PBG ist Gegenstand der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente». Der ortsbaulichen Qualität wird wie bis anhin eine sehr grosse Bedeutung beigemessen. Sämtliche Gestaltungspläne werden überprüft und den neuen Bestimmungen angepasst oder in diesem Verfahren aufgehoben.</p>
PP-48	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Aufs Städtli bezogen sind zur Verbesserung der Wohnqualität neue bauliche Möglichkeiten zu begrüßen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-49	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Teilweise sind das vermutlich nicht realisierbare, gute Ideen. Es kann ja niemand dazu verknurrt werden. Daher sollte die Aussenentwicklung etwas stärker gewichtet werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie im REK festgehalten, steht bei der Ortsentwicklung die Innenentwicklung im Fokus. An geeigneter Lage wird zudem eine moderate Siedlungserweiterung beabsichtigt. In Bezug auf die Innenentwicklung wird ein grösseres Potenzial und grössere Realisierungschancen v.a. in Umstrukturierungsgebieten (z.B. Stima-Areal, Stadtweiher) und z.T. entlang der Hauptachsen und weniger in EFH-Quartieren an Hanglagen gesehen.</li> </ul>
PP-50	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Wygart: 1. Priorität: ok, Friedheim/Benziwinkel: 2. Priorität: ok, Seematte: nicht notwendig! (s. Teilkonzept Siedlung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen. Dabei handelt es sich um potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete. Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Fried-</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		<p>heim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b></p>
PP-51	<p>– Falsch. Ein Konzept würde die Gesamtübersicht erarbeiten und anschliessend die einzelnen Quartiere durchgehen, insb. hinsichtlich des zeitlichen Ablaufs und Grösse des Veränderungsbedarfs mit seiner Umschreibung. Belustigend wird unter den in diesem Abschnitt offenbarten Zahlenmaterial, dessen schwarz auf weisse Ziffern klar machen, dass das genannte Wachstumsziel von 0.7% die tatsächlich geplanten Vorhaben schlicht nicht abbildet! Wer rechnen kann, dem ist das klar! Gewisse Neubebauungen sind dabei noch nicht einmal quantifiziert, wie z.B. das Friedheim. Es fehlen zudem gewisse Quartiere, wie z.B. der Weiler Seesatz oder Kirchbühl. V.a. fehlt aber die strategische Gesamtsicht. Wo wollen wir wie wachsen. Mit dem dauernden Wiederholen des Begriffs hohe Bauqualität ist es sicher nicht getan, sondern es wäre aufzuzeigen wo, welche Art von zukünftigem Einwohner Platz findet. Hier wäre es auch angebracht Zonen für attraktive Steuerzahler auszuscheiden, so wie man Gebiete für preisgünstiges Wohnen definiert. Die Entwicklungszone nördlich der Autobahnausfahrt wird überhaupt nicht angesprochen. An der Kantonshoheit darüber kann es nicht liegen, denn zu den Hauptstrassen äussert man sich ja auch. Die vorliegende Sicht ist verkürzt und blendet wesentliche Fragestellung z.T. bewusst, andere auch aufgrund mangelnder Tiefe, sprich Qualität aus.</p>	<p>– Die Einschätzung wird nicht geteilt. Gerade das zeigt das REK auf: Die strategische Gesamtsicht. Das REK zeigt auf, welche Gebiete mit welcher Ausrichtung (z.B. Wohnen / Arbeiten) bzw. Massnahme (Innenentwicklungen, Umstrukturierung usw.) weiterentwickelt werden sollen. Das Gebiet nördlich der Autobahn ist im REK als strategisches Arbeitsgebiet Honrich ausgewiesen.</p>
PP-54, PP-55	<p>– Richtig. Sorgfältiger Umgang mit der Innenentwicklung (Verdichtung), damit das Städtli als schönes Städtli erhalten bleibt.</p>	<p>– Einschätzung wird geteilt.</p>
PP-56, PP-87, PP-88	<p>– Eher richtig. 3.2.3 d) Stadtweiher. Der Stadtweiher .... für eine Aufwertung, Umstrukturierung <u>für Mischnutzung</u> und Verdichtung an. Als erweiterte Kernzone kann das Gebiet Stadtweiher .... zur <u>Stärkung und Erweiterung des Dienstleistungsangebotes</u> der Altstadt übernehmen.</p>	<p>– Im Moment bestehen noch keine klaren Vorstellungen über eine Bebauung des Stadtweihers. Deshalb wird die Aussage zur Mischnutzung nicht aufgenommen. <b>Eine Ergänzung betr. Dienstleistungsangebote wird vorgenommen:</b> <u>Das Städtli bietet auch in Zukunft günstige Voraussetzungen für Zentrumsnutzungen (z.B. Detailhandels- und Dienstleistungsbetriebe).</u> Als erweiterte Kernzone kann das Gebiet Stadtweiher dabei eine</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		wichtige Rolle zur <u>Stärkung und Erweiterung u.a. des Dienstleistungsangebotes</u> der Altstadt übernehmen.
PP-67, PP-70	– Eher falsch. Die Verdichtung ist bei Weitem übertrieben und es werden z.T. die bestehenden und genehmigten Gestaltungspläne nicht umgesetzt. Hier ist noch ein unberücksichtigtes Potenzial offen, welches nirgends berücksichtigt wird.	– Die Baugebiete mit Gestaltungsplänen sind mit wenigen Ausnahmen realisiert. Das Potenzial im Gestaltungsplan Martinshöhe wurde in den Berechnungen berücksichtigt. .
PP-73	– Es besteht ein Überschuss an Leerwohnungen und etliche Neubauten sind vorgesehen, somit ist eine Verdichtung (Ghetto) unnötig und hinfällig.	– Einschätzung wird nicht geteilt. In Sempach liegt die Leerwohnungsziffer seit mehr als 15 Jahren unter 1% und somit unter dem Schweizer Mittel. Die rege Bautätigkeit in Sempach hat immer zu einer vorübergehenden kurzzeitigen Erhöhung der Leerwohnungsziffer geführt. Innerhalb von kurzer Zeit wurden die neu erstellten Wohnungen jedoch durch die Eigentümer selbst oder von Mietern bewohnt.
PP-75	– Das Gebiet Wygart prioritär zu behandeln ist eine richtige Entscheidung. Die Seematte ist als Siedlungserweiterungsgebiet mit 2. Priorität beizubehalten oder sogar zu priorisieren: Die Erweiterung Richtung Eich unterstützt die Zentralisierung des Städtlis; ÖV: mit der Bushaltestelle „Sempach-Stadt, Meierhöfli“ bereits gut erschlossen; Fussgänger: Städtli und See bequem erreichbar.	– Wird zur Kenntnis genommen. Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b>

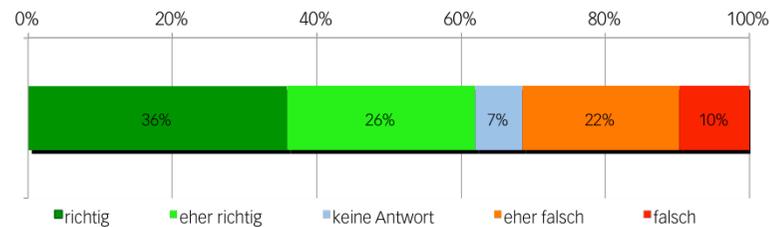
Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-83	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Angestrebte Zentrumsnutzen werden nicht gratis zu haben sein; es sollen nicht allzu grosse Hoffnungen gemacht werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Diesbezüglich sollen möglichst gute Rahmenbedingungen (z.B. Bestimmungen im Bau- und Zonenreglement) zur Verfügung gestellt werden.</li> </ul>
PP-85	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Fokus auf die Innenentwicklung legen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ist so vorgesehen.</li> </ul>
PP-89 A-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch.</li> <li>– Falsch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-90	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Teilrevision des Zonenplanes und des BZR Feld/Hubelstrasse über das Grundstück Nr. 824, GB Sempach: Mit Interesse haben wir das Projekt auf dem direkten Nachbargrundstück Nr. 824 und die geplante Teilrevision des Zonenplanes und des BZR mitverfolgt. Grundsätzlich erachten wir eine verdichtete Bauweise und somit eine Erhöhung der AZ als durchaus sinnvoll. Mit zukunftsorientierter Denkweise stellt sich für uns die Frage, in welchem Rahmen ein ähnliches Projekt für das Grundstück Nr. 708, Sempach, realisiert werden könnte. Aktuell sind keine konkreten Projektvorstellungen und Absichten vorhanden, jedoch begrüßen wir es, wenn frühzeitig Richtlinien und Vorgehensweisen definiert werden können, zumal für das Stima-Areal (ebenfalls ein direkt angrenzendes Grundstück) offenbar eine umfassende Planung bevorsteht.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Im REK ist das Grundstück Nr. 708 ebenfalls als Innenentwicklungsgebiet definiert. Die Festsetzung einer entsprechender Dichte und Gesamthöhe ist im Rahmen der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» vorzunehmen.</li> </ul>
A-2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Stop. S. «Weitere Bemerkungen».</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Siehe Antwort unter «Weitere Bemerkungen».</li> </ul>

## 7.2 Entwicklungspotenziale (Aussenentwicklung)

### Wie beurteilen Sie die Flächen, die der Stadtrat als Siedlungserweiterungsgebiete (Aussenentwicklung) näher prüfen möchte?

Eine Mehrheit der Stellungnehmenden steht den potenziellen Siedlungserweiterungsgebieten grundsätzlich positiv gegenüber. Es wird jedoch vielfach bemerkt, dass vor neuen Einzonungen die inneren Reserven genutzt werden sollen. Favorisiert wird grundsätzlich eine Entwicklung des Gebiets Wygart. Am differenziertesten sind die Stellungnahmen zum potenziellen Siedlungserweiterungsgebiet «Seematte», wo es sowohl sehr positive wie negative Stellungnahmen gibt.

Den Feststellungen im REK zu den drei potenziellen Siedlungserweiterungsgebieten (Wygart, Friedheim/Benziwinkel und Seematte) kann der Kanton aus übergeordneter Sicht zustimmen. Bei der CVP, der Korporation und den teilnehmenden Kommissionen (Altstadt- und Baukommission) ist das Gebiet Wygart als 1. Priorität grundsätzlich unbestritten. Die SVP könnte sich aufgrund des tiefer angestrebten Bevölkerungswachstums auch einen Verzicht auf jegliche Einzonung vorstellen.



Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
K-1	<p>– Potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete (Kapitel 3.2.4): Den Feststellungen im Bericht zu den drei potenziellen Einzonungsgebieten für Wohnen, Wygart, Friedheim/Benziwinkel und Seematte können wir aus übergeordneter Sicht zustimmen. Mit Blick auf die kantonalen Vorgaben betreffend die maximale Grösse des Siedlungsgebiets und der Einwohnerkapazitäten werden diese Flächen insgesamt zu reduzieren sein. Zudem ist auch die von den Stimmberechtigten beschlossene, aber noch nicht genehmigte Einzonung Zihlweid bei den Kapazitäten einzurechnen. Die genaue Bemessung (Flächen, Einwohnerpotenziale) wird im Rahmen der nachfolgenden Ortsplanungsrevision und aufgrund konkreter Projekte zu ermitteln sein. Hinsichtlich des Gebiets Wygart werden zusätzlich die Aspekte der Risikovor-sorge zu beachten sein (vgl. dazu Ziffer B.2). Bei den Gebieten Seematte und Friedheim/Benziwinkel wird eine sorgfältige Interessenabwägung bzw. Kompensation hinsichtlich der Beanspruchung von Fruchtfolgeflächen vorzunehmen sein (vgl. dazu § 3 Planungs- und Bauverordnung).</p>	<p>– Ist so vorgesehen.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Potenziale „Zone für öffentliche Zwecke“ (Kapitel 3.4): Das Gebiet Ebersmoos kann als Ersatzstandort für Feuerwehr und Werkhof grundsätzlich in Betracht gezogen werden. Die Zentrumsnähe und die verkehrstechnische Lage sprechen für diesen Standort. Auch für diese Einzonung gelten die Voraussetzungen betreffend die maximale Grösse des Siedlungsgebiets. Zudem wird hier eine sorgfältige Interessenabwägung bzw. Kompensation hinsichtlich der Beanspruchung von Fruchtfolgeflächen vorzunehmen sein (vgl. dazu § 3 Planungs- und Bauverordnung).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen. <b>Hinweis betr. FFF wird noch ergänzt.</b></li> </ul>
G-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Die Seematte und das Friedheim sollen als längerfristige Optionen in der Planung belassen bleiben.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
<p>G-2</p> <p>G-2, PP-34</p> <p>PP-34</p> <p>P-3</p> <p>PP-18</p> <p>PP-47</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher richtig. Bei der Priorisierung für die möglichen Siedlungserweiterungsgebiete schlagen wir folgende Reihenfolge vor: 1. Wygart, 2. Friedheim, 3. Seematte Die Seematte ist bestes Landwirtschaftsland. Auf eine Einzonung ist auch im Sinne des Erhalts der FFF zu verzichten.</li> <li>– Eher richtig. Bei der Priorisierung für die möglichen Siedlungserweiterungsgebiete schlagen wir folgende Reihenfolge vor: 1. Wygart, 2. Friedheim.</li> <li>– Auf keinen Fall Seematte. Gegebenenfalls Wygart und Friedheim.</li> <li>– Richtig. Seematte jedoch eher nein (Aquamarin lässt grüssen).</li> <li>– Eher falsch. Als Aussenentwicklungsgebiete sehen wir nur den Wygart und das Friedheim. Eine Überbauung der Seematte sollte bezüglich Landschaftsbild, landwirtschaftlich erträglichem Kulturland und Überschwemmungszone aus dem Pool der Siedlungserweiterungsgebiete ausgenommen werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b></li> </ul>
P-2	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Wir unterstützen, dass das Gebiet Wygart auf die höchste Prioritätsstufe gehoben wird. Die beiden anderen vorgeschlagenen Gebiete sollen im REK verbleiben, wobei sich eine kurzfristige Einzonung auch aufgrund der in den nächsten Jahren möglichen Innenentwicklungen nicht aufdrängt. Sofern sich die Zahl der EinwohnerInnen unter den Erwartungen entwickeln würde, könnte innerhalb der Phase 2020-35 immer noch eine punktuelle Einzonung von im REK enthaltenen Gebieten geprüft werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-96	– Die neu geplante Fläche (D) ist nicht in die öffentliche Zone umzuwandeln. Diese Fläche sollte als Erweiterung der Gewerbezone Ebersmoos umgezont werden. So könnten die ansässigen Betriebe sich erweitern oder neue Firmen hätten die Möglichkeit sich anzusiedeln. Sempach hat fast kein Land mehr für Gewerbebetriebe.	– Gemäss kantonalem Richtplan 2015 kann die Vergrößerung einer bestehenden Arbeitszone ausserhalb von kantonalen Entwicklungsschwerpunkten oder regionalen Arbeitsplatzgebieten nur in Zusammenhang mit der Erweiterung eines bestehenden Betriebes erfolgen.
PP-2	– Eher richtig. Möglichkeit Richtung Eich weiter ausbauen?	– Da der Fokus auf die Innenentwicklung gelegt wird, ist der Stadtrat der Meinung, dass die potenziellen Siedlungserweiterungsgebiete, welche im REK aufgezeigt werden für den Zeithorizont 2045 ausreichen.
PP-3, PP-7, PP-10, PP-14, PP-15, PP-16, PP-56, PP-81 PP-4, PP-5, PP-8, PP-9, PP-12, PP-36, PP-77, PP-78, PP-84, PP-87, PP-88, A-1	– Richtig.  – Eher richtig.	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-6	– Der Entscheid liegt bei den Landbesitzern.	– Im REK geht es u.a. darum zu beurteilen, welche Flächen aus der Sicht der öffentlichen Hand weiterentwickelt werden sollen. In einem zweiten Schritt sind – wo noch nicht klar – die Meinungen der Grundeigentümer abzuholen. Letztendlich wird es die Bevölkerung sein, die über die Einzonungen befindet.
PP-11	– Eher richtig. Gebiete A, B, C sollten mit derselben Priorität besiedelt werden.	– Einschätzung wird nicht geteilt. Es sollen und können nicht alle drei Flächen in den nächsten 15 Jahren eingezont werden.
PP-13	– Eher richtig. Massiver Widerstand aus der Bevölkerung absehbar, egal, wie man priorisiert.	– Insbesondere beim Gebiet Wygart war sowohl im Rahmen der Werkstattveranstaltung vom Februar 2017 als auch in der öffentlichen Mitwirkung seitens der Stel-

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		lungnehmenden eine hohe Zustimmung zu verzeichnen.
PP-17 PP-20 PP-23 PP-33 PP-39 PP-44 PP-45 PP-50 PP-63 PP-64	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch.</li> <li>– Falsch. Wertvolles Kulturland zu überbauen ist schade. Dies führt zu einer Verdrängung der Landwirtschaft.</li> <li>– Falsch. Die Innenverdichtung schützt die Landschaft. Bei der Aussenentwicklung wird das Ortsbild zu stark beeinträchtigt und es wird Landwirtschaftsland verbaut.</li> <li>– Eher falsch. Potenzielle Siedlungserweiterung für Wohnen benötigt es aus meiner Sicht nicht – es ist genügend verbaut.</li> <li>– Eher falsch. Bestes Landwirtschaftsland wird für immer verlorengehen, in 2 von 3 Fällen.</li> <li>– Falsch. Neueinzonungen sind vorderhand nicht notwendig!</li> <li>– Falsch. Keine Neueinzonungen!</li> <li>– Eher falsch. Zu gross.</li> <li>– Falsch. Braucht Sempach wirklich zusätzliches Bauland zu Lasten von Grünflächen?</li> <li>– Eher falsch. Nicht nachgewiesen ist die Notwendigkeit des zusätzlichen Wachstums in Sempach. Warten wir doch zuerst den Bundesgerichtsentscheid Zihlweid ab, berechnen dann neu die die Notwendigkeit für das Opfern von Kulturland unter Einbezug der laufenden Bauprojekte.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bei Siedlungserweiterungen ist immer eine Interessenabwägung vorzunehmen (u.a. neuer Wohnraum an gut erschlossener Lage vs Grünräume). Mit einer qualitativ hochstehenden Gestaltung kann auch eine neue (Wohn)Überbauung gut ins Ortsbild integriert werden. Auch das teilrevidierte RPG schliesst Neueinzonungen, insbesondere an gut erschlossenen Lagen nicht aus. Innenentwicklungen können aufgrund der Grundeigentümerverhältnisse nicht alle kurz- bis mittelfristig umgesetzt werden. Deshalb soll eine Doppelstrategie angewandt werden: Im Vordergrund stehen Innenentwicklungen und Umstrukturierungen. Diese sollen an geeigneter Lage durch eine moderate Siedlungserweiterung ergänzt werden.</li> </ul>
PP-24, PP-25, PP-26, PP-27, PP-28, PP-29, PP-37 PP-31	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Wygart mit 1. Priorität ist i.O. Die Seematte ist als Siedlungserweiterungsgebiet 2. Priorität beizubehalten; wichtige Punkte sind: Die Erweiterung Richtung Eich unterstützt die Mittung und die Zentrumsfunktion des Städtlis; ÖV: mit der Bushaltestelle «Sempach-Stadt, Meierhöfli» bereits gut erschlossen; Fussgänger: Städtli und See bequem erreichbar; MIV: mit verfügbaren Strassen gut gelöst; guter Zugang zu Autobahn.</li> <li>– Richtig. Die seit Jahrzehnten angestrebte Entwicklung Richtung Eich ist zu bestätigen, d.h. die Seematte ist neben dem Wygart als Siedlungserweiterung zu priorisieren, weil: Städtli rückt wieder mehr ins Zentrum; bevorzugte Wohnlage mit See- und Bergsicht; kurze Wege für Fussgänger zum Zentrum; ÖV mit Bushaltestellen schon gut angebunden; einfache Erschliessung für den MIV mit gutem Anschluss</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen. Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont wer-</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-41	<p>an Autobahn über Umfahrungsstrasse.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Wygart mit 1. Priorität ist i.O. Die Seematte ist als Siedlungserweiterungsgebiet 2. Priorität beizubehalten; wichtige Punkte sind: Die Erweiterung Richtung Eich unterstützt die Mittung und die Zentrumsfunktion des Städtlis; ÖV: mit der Bushaltestelle «Sempach-Stadt, Meierhöfli» bereits gut erschlossen; Fussgänger: Städtli und See bequem erreichbar; MIV: mit verfügbaren Strassen gut gelöst, guter Zugang zur Autobahn; attraktive Wohnlage, Sicht auf See und in die Berge.</li> </ul>	<p>den. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b></p>
PP-42	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Wygart mit 1. Priorität ist i.O. Seematte: Die Umzonung Seematte / Zihlweid wurde bereits in der OP 2007 als besonderes wichtiges Entwicklungsgebiet bezeichnet. In den nachfolgenden Jahren wurde diese Entwicklung weiterverfolgt und ausgearbeitet. Es liegen konkrete Konzepte und Vereinbarungen über deren Erschliessung vor. Die Seematte ist gestützt auf die schon lange ausgerichtete Strategie «Aussenentwicklung soll auch Richtung Eich erfolgen» als Siedlungserweiterungsgebiete 2. Priorität beizubehalten. Wichtige Punkte sind: Die Erweiterung Richtung Eich unterstützt die Mittung und die Zentrumsfunktion des Städtlis; ÖV: mit der Bushaltestelle „Sempach-Stadt, Meierhöfli“ bereits gut erschlossen; Fussgänger: Städtli, Schulen und See bequem erreichbar; MIV: mit verfügbaren Strassen gut gelöst, guter Zugang zur Autobahn attraktive Wohnlage, Sicht auf See und in die Berge.</li> </ul>	
PP-48	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Die Entwicklung des Siedlungsgebietes nach Norden Richtung Eich ist zu verfolgen, damit wird das Städtli wieder besser ins Zentrum gerückt. Die Seematte ist deshalb als Siedlungserweiterungsgebiet gut geeignet. Die Seematte hat bereits einen guten Anschluss an den ÖV, und ist am Strassenverkehrsnetz gut angeschlossen oder anschliessbar. Von dort gelangt der Fussgänger schnell ins Städtli. Die Seematte hat gute Sicht in die Berge und auf den See und ist auch deshalb eine bevorzugte Wohnlage.</li> </ul>	
PP-54, PP-55	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Wygart als 1. Priorität sehr gute Lösung. Die Seematte ist als Siedlungserweiterungsgebiete 2. Priorität beibehalten; wichtige Punkte sind: die Erweiterung Richtung Eich fördert die Zentrumsfunktion des Städtli; ÖV: mit der Bushaltestelle «Sempach-Stadt, Meierhöfli» bereits gut erschlossen; Fussgänger: Städtli und See bequem erreichbar; MIV: mit verfügbaren Strassen gut gelöst; guter Zugang zur</li> </ul>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	Autobahn.	
PP-30	– Eher falsch. Die Erwähnung, dass eine Überbauung der Seematte das Städtli wieder in den Mittelpunkt bringen würde, ist ein sehr schwaches Argument. Damit das Städtli im Mittelpunkt wäre, müsste man bis nach Eich bauen!!!	– Im REK sind in Bezug auf eine bauliche Entwicklung der Seematte auch weitere Argumente aufgeführt (gute ÖV-Erschliessung, Nähe zum Städtli und somit zu Versorgungseinrichtungen, Nähe zum See u.a.).
PP-32	– Eher falsch. S. unter Pt. 7.1.	– Siehe Antwort zu 7.1.
PP-35	– Eher richtig. S. Antwort zu Frage 1.	– Siehe Antwort zu Punkt 1.
PP-38	– Eher richtig. Wygart ist i.O. Friedheim ist momentan Baulücke → kann man schliessen. Seematte bietet sich ebenfalls an (gute Erschliessung vorhanden.)	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-40	– Eher richtig. Wygart: Aufgrund der Nähe zum Stadtzentrum ist dieses Gebiet günstig gelegen und mit Priorität 1 zu versehen. Es muss jedoch darauf geachtet werden, dass ein gesunder Abstand zur Autobahn eingehalten wird (hohe Feinstaubbelastung etc.). – Ebenfalls mit Priorität 1 zu versehen ist die Seematte, da sie ebenfalls nahe zum Stadtzentrum liegt. Friedheim: Bevor dieses Gebiet für eine Überbauung freigegeben wird, müssen Konflikte wie der Allmendzubringer oder der fehlende Anschluss ans ÖV-Netz behoben werden. Aus diesen Gründen gilt für dieses Gebiet Priorität 2.	– Die genaue Ausgestaltung des Gebiets Wygart ist im Rahmen der nächsten Schritte zu konkretisieren. Nach dem REK soll für dieses Gebiet ein qualitätssicherndes Verfahren durchgeführt werden. Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b>
PP-43	– Eher falsch. Einverstanden mit 1. Priorität Wygart und 2. Priorität Friedheim/Benziwinkel. Antrag: Die Seematte ist im REK nicht als potenzielles Siedlungserweiterungsgebiet festzuhalten (oder falls sie drinbleibt, erst als 3. Priorität). Gegen eine Überbauung der Seematte sprechen v.a. das Ortsbild, die gute Landwirtschaftsfläche sowie die Hochwassergefährdung. Zudem gilt es die Äusserungen aus der Werkstattveranstaltung (14.2.17) zu respektieren, wonach die Seematte klar als letztes überbaut werden soll. Für das angestrebte Wachstum reicht es – bei gleichzeitiger Innenentwicklung – ein neues Quartier einzuzonen. Drei Siedlungserweiterungsgebiete vorzuschlagen ist übertrieben.	
PP-46	– Eher falsch. Die Siedlungsentwicklung Wygart, Stima-Areal und Friedheim haben für mich 1. Priorität. Da die Anbindung Städtli und ÖV schon gut erschlossen ist. Diese Gebiete erachte ich als sehr prüfenswert. Die Seematte und Zihlweid haben für mich im Moment keine Priorität.	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-46	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Zuerst soll nach innen verdichtet werden. Nachher die schon gut erschlossenen Gebiete bebaut werden. In meinen Augen ist auch da einen Blick auf die nächste Generation zu werfen. Auch hier bin ich der Meinung, dass es nicht unser Recht ist möglichst alles zu erschliessen und zu bebauen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Es besteht keine Absicht bis 2035 (Horizont Nutzungsplanung) drei neue Flächen einzuzonen. Der Zeithorizont des REK ist 2045. Im REK wird gerade auch einen Blick auf die nächste Generation geworfen: Es wird z.B. aufgezeigt, in welchen Gebieten sie bei entsprechendem Bedarf wohnen könnte.</li> </ul>
PP-47	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Wir sehen eine Aussenentwicklung erst, wenn die inneren Kapazitäten ausgeschöpft sind.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Innenentwicklungen können aufgrund der Grundeigentümerverhältnisse nicht alle kurz- bis mittelfristig umgesetzt werden. Deshalb soll eine Doppelstrategie angewandt werden: Im Vordergrund stehen Innenentwicklungen und Umstrukturierungen. Diese sollen an geeigneter Lage durch eine moderate Siedlungserweiterung ergänzt werden.</li> </ul>
PP-66	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Zuerst sollte die innere Kapazität ausschöpfen, bevor man die Siedlungsfläche vergrössert.</li> </ul>	
PP-71	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Wir beurteilen die Innenentwicklung als ausreichend, um einen Grossteil des Bevölkerungswachstums verkraften zu können.</li> </ul>	
PP-49	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundsätzlich richtig, aber zu zaghaft. Sempach dürfte durchaus etwas schneller wachsen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Siehe Antwort zu Punkt 1.</li> </ul>
PP-51	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Der Stadtrat wäre gut beraten über die kantonalen Vorgaben zum Wachstum und zur Verdichtung hinauszudenken. Für Sempach würde das bedeuten, dass die heute bestehenden Siedlungsråder nicht sakrosankt sein dürfen. So viel Wertvolles geht nämlich dabei, wenn es richtig gemacht wird, gar nicht verloren! Eine Siedlungsentwicklung in Richtung Feld oder über die Liegenschaft Bänziwinkel ist mittelfristig realistischer, als der Versuch sich über die Verdichtung im Gerichtssaal den Wänden entlang zu lügen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung wird nicht geteilt. Die Siedlungsentwicklung nach innen ist ein wichtiges, übergeordnetes Ziel der Raumplanung, für welches sich die Schweizer Bevölkerung mit der Zustimmung zum teilrevidierten Raumplanungsgesetz 2013 ausgesprochen hat.</li> </ul>
PP-57, PP-58	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Die Seematte ist als Siedlungserweiterungsgebiet beizubehalten.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-59	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Die Priorität 1. ist offenbar gesetzt. Als 2. Priorität betrachte ich die Seematte als Favorit (Städtli ins Zentrum rücken, vorhandene Erschliessung und ÖV). Im REK wird die Einzonung der Seematte für sehr schwierig und herausfordernd beschrieben. Durch die FAT-Richtlinie sogar grundsätzlich in Frage gestellt. Ich frage mich deshalb, wieso Stadt und Kanton die Erschliessung der Zihlweid durch die Seematte unterstützt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Für die verschiedenen Siedlungserweiterungsgebiete werden im REK sowohl die Vorteile als auch die Herausforderungen aufgeführt. Betreffend Prioritäten siehe Antwort zu PP-61.</li> </ul>
PP-61	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Falsch. Der Aussenentwicklung wird ein zu starkes Gewicht beigemessen. Aus Gründen des Kulturlandschutzes ist die Erweiterung auf den Wygart zu beschrän-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>ken. Auf eine Einzonung von Friedheim und Seematte ist zu verzichten (s. auch Pt. 2).</p> <p>– Der Honrich als strategisches Entwicklungsgebiet ist aus dem Zonenplan zu streichen. 12 Hektaren bestes Kulturland sollen beansprucht werden und damit würde wiederum ein neuer Landschaftsraum überbaut werden, der uns in Sempach als Erholungsraum dient. Vielmehr sollen neue Arbeitszonen mit bereits bestehenden zusammengefasst werden, allenfalls mit dem bestehenden Arbeitsgebiet in der Allmend oder in Sempach-Station. So liesse sich auch eine bessere Anbindung der Arbeitsgebiete an die Autobahn eher begründen.</p>	<p>Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b></p> <p>– Das Gebiet Honrich stellt gemäss kantonalem Richtplan ein strategisches Arbeitsgebiet (SAG) dar. SAG sollen ausschliesslich für die Ansiedlung von volkswirtschaftlich bedeutenden Grossbetrieben vorbereitet und im konkreten Bedarfsfall rasch entwickelt werden. Die Vergrösserung einer bestehenden Arbeitszone ausserhalb von kantonalen Entwicklungsschwerpunkten oder regionalen Arbeitsplatzgebieten kann nur noch in Zusammenhang mit der Erweiterung eines bestehenden Betriebes erfolgen.</p>
<p>PP-62 PP-67 PP-68</p>	<p>– 1. P Wygart, 2. P Friedheim, 3. P Seematte</p> <p>– Die Seematte soll nicht wie geplant als 2. sondern in als 3. Priorität eingestuft werden. Dieses Land soll so lange wie möglich der Landwirtschaft dienen.</p> <p>– Eher falsch. Wie an der Werkstattveranstaltung mehrheitlich erwähnt, sollten die Gebiete Wygart (1. Priorität) und Friedheim/Benziwinkel (2. Priorität) für Neueinzonungen vorgesehen werden. Zusammen mit der Innenverdichtung würde daraus genügend Wohnraum entstehen, um das angestrebte Bevölkerungswachstum welches von der Bevölkerung gewünscht wurde, zu erreichen. Das Gebiet Seematte</p>	<p>– Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-71	<p>sollte höchstens in 3. Priorität als potenzielles Siedlungserweiterungsgebiet definiert werden, oder gänzlich gestrichen werden (Resultat Werkstattveranstaltung). Dies, weil dadurch das Ortsbild stark beeinträchtigt würde, bestes Landwirtschaftsland verbaut und die Existenz des Meierhofes riskiert würde. Der Meierhof als eines der Wahrzeichen von Sempach darf nicht neuen Einzonungen geopfert werden. Die bemängelte schlechte ÖV-Erschliessung des Friedheim/Benziwinkel ist schwer nachvollziehbar, da dies bei der Einzonung z.B. der Zihlweid auch kein Thema war.</p> <p>– Noch immer sind zwei 2. Prioritäten angegeben, obwohl mehrfach anlässlich der OPK darauf hingewiesen wurde, dass die Seematte aus diversen keine Option sein kann.</p>	<p>Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b> Die Aussage zur ÖV-Erschliessung wurde aufgrund des Kantonalen Richtplans 2015 ins REK aufgenommen.</p>
PP-72	<p>– Falls überhaupt notwendig erachte ich es als sinnvoller, das Friedheim/Benziwinkel in 2. Priorität einzuzonen. Die Erschliessung, die vom Stadtrat bemängelt wird, darf kein Hindernis darstellen. Ich bin aber völlig gegen die Einzonung der Seematte in 2. Priorität. Es ist für mich nicht einsichtig, weshalb so schönes Kulturland verbaut werden soll. Ich würde sogar eine Rückführung in die Landwirtschaftszone vorschlagen. Ich bin überzeugt, dass mit den vorgeschlagenen Ideen zur Innenverdichtung die erwünschte Bevölkerungszahl auch ohne die Seematte spielend erreicht werden kann.</p>	
PP-74	<p>– Eher falsch. Im Moment sind mehr Gebiete eingezeichnet, als für ein moderates Wachstum nötig wären. Ich stelle deshalb den Antrag, dass die Seematte erst als 3. Priorität eingezeichnet wird. Dieses Gebiet würde den Charakter von Sempach am meisten verändern und sollte deshalb mit Bedacht bebaut werden (falls überhaupt). Im längerfristigen Horizont weiss man eher, was ins Ortsbild passt.</p>	
PP-85	<p>– Richtig. Wygart 1. Priorität, Seematte zurückstellen, wenn nicht 3. Priorität.</p>	
PP-86	<p>– Falsch. Seematte ist die Grundlage für die Landwirtschaft Meierhof. Deshalb Neueinzonung in 3. Priorität.</p>	
PP-65	<p>– Falsch. Der Einbezug der Seematte ist ein absoluter Sündenfall! Seeseits vom Meierhofbach darf nicht gebaut werden. Der Meierhof selbst wird sonst optisch und wohl auch betrieblich stranguliert. Zudem widerspricht es dem Leitbild, in dem dort keine klare Gestaltung des Ortsrandes bestehen würde.</p>	<p>– Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-69  PP-91	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eher falsch. Ich verstehe nicht, weshalb das Städtli wie in einem Sandwich eingeklemmt werden muss. Mir scheint im Gegenteil, dass die grüne Fläche Richtung Eich als klare Grenze behalten werden sollte.</li> <li>– Eher falsch. Seematte: Freie Sicht auf die nördliche Eingangspforte und Meierhof einschränken, dafür mit Gebäudekäufen die Sicht auf die südliche Eingangspforte erkaufen! Textteil aus Teilkonzept Freiraum/Landschaft: Mit einer offenen, durchlässigen Gestaltung der zwei Torplätze südlich und nördlich des Städtlis wird die besondere historische Kulisse aufgewertet und besser zur Geltung gebracht. no comment! In die Fläche bauen?! In Hitzeperioden kein erfrischendes Lüftchen zwischen den Gebäuden und bei langanhaltenden oder äusserst intensiven Regenfällen nicht nur im UG im Wasser stehen!</li> </ul>	<p>aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b> Eine langfristige Entwicklung der Seematte muss den verschiedenen hohen Anforderungen (Ortssilhouette, Meierhof, Aussicht, Hochwasser) genügen.</p>
PP-67, PP-70  PP-67, PP-70	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die geplante Siedlungserweiterung nimmt zu wenig Rücksicht auf die bestehenden Bauten (Eingliederung etc.).</li> <li>– Die angrenzenden Parzellen sind ebenfalls in das neue Konzept einzubinden (Grundstück Hubelstr. 15 soll ebenfalls in die neue Zone aufgenommen werden / mögliche Innenentwicklung bzw. Erweiterung Wintergarten etc.).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einschätzung wird nicht geteilt. Für die Siedlungserweiterungsgebiete werden zu gegebenem Zeitpunkt qualitätssichernde Verfahren durchgeführt. Dabei werden auch Aspekte wie die Eingliederung thematisiert. Für das Gebiet Wygart (1. Priorität) soll nach dem REK ein solches Verfahren gestartet werden.</li> <li>– <b>Die Fläche der Nachverdichtung an der Hubelstrasse wird bis zur Zonengrenze ausgedehnt.</b></li> </ul>
PP-72  PP-76	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Meiner Meinung sind drei neue Einzonungen überflüssig. Der Wygart verbindet Schauensee und Bühl matt und würde das Stadtbild sinnvoll ergänzen. Darum erachte ich diese Einzonung in 1. Priorität als richtig.</li> <li>– Eher falsch. Ich befürworte einzig die Neueinzonung des Gebiets Wygart. Die übrigen Flächen sollten als Kulturland resp. Erholungsräume erhalten bleiben. Sempach muss zuerst den aktuellen Bauboom und den damit verbundenen Wachstumsschub verdauen können.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Es besteht keine Absicht bis 2035 (Horizont Nutzungsplanung) drei neue Quartiere einzuzonen. Der Zeithorizont des REK ist 2045.</li> </ul>
PP-75	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Richtig. Die Gebiete sind grundsätzlich gut gewählt und realistisch.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-80	– Eher richtig. Muss Friedheim nach den FAT-Richtlinien eingezont werden? Diese Vorgabe ist zu streichen. Das gibt nur Arbeit für die Gerichtbarkeit.	– Die FAT-Richtlinien müssen bei jeder neuen Einzonung berücksichtigt werden. Dabei sind die Auswirkungen der landwirtschaftlichen Betriebe in Siedlungsnähe auf die geplanten Siedlungen zu prüfen. <b>Eine entsprechende Ergänzung wird im REK vorgenommen.</b>
PP-82	– Eher richtig. Sehr gute Überprüfung, sorgsame Überprüfung. Kann, muss aber nicht forciert werden.	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-83	– Eher falsch. Zu wenig gewerbliche Flächen mit guter Verkehrsanbindung.	– Aufgrund der übergeordneten Vorgaben sind Arbeitszonen regional abzustimmen. Die Vergrößerung einer bestehenden Arbeitszone ausserhalb von kantonalen Entwicklungsschwerpunkten oder regionalen Arbeitsplatzgebieten kann nur noch in Zusammenhang mit der Erweiterung eines bestehenden Betriebes erfolgen. Der Fokus liegt deshalb klar auf der besseren Ausnutzung der bestehenden Arbeitsflächen.
PP-85	– Zihlweid darf nicht überbaut werden	– Das Gebiet Zihlweid ist nicht Gegenstand der Mitwirkung zum REK.
PP-89	– Eher falsch.	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-91	– Eher falsch. Wygart und Seematte sind ein absolutes no go. Wygart: Weniger ist mehr! Dieser schöne Hang oberhalb Bühlhalde/Schauensee und unweit des Städtchens ist Naherholung pur für Mensch und Tier. Wo bleibt die Wohn- und Lebensqualität, wenn auch dieses Gebiet überbaut ist?	– Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung ge-

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		<p>strichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b></p> <p>Mit einer sorgfältigen Siedlungsentwicklung kann – im Zusammenspiel mit der Aufwertung des Aussenraums und der Naherholungsgebiete – die Wohn- und Lebensqualität erhalten oder sogar erhöht werden.</p>

## 8. Weitere Bemerkungen

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
<b>Allgemein</b>		
K-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Insgesamt bildet das REK eine qualitativ hochstehende und quantitativ gut auf die übergeordneten Vorgaben abgestimmte Grundlage für die weitere Bearbeitung der Ortsplanung. Sie ermöglicht eine ausgewogene, massvolle Weiterentwicklung der bestehenden Siedlung. Die vorgesehenen Erneuerungs-, Verdichtungs- und Umstrukturierungsprozesse sind zu konkretisieren. Daneben können einzelne Bauzonenerweiterungen vertieft geprüft und vorgesehen werden. Grundsätzlich sollen bei diesen Prozessen qualitätssichernde Verfahren angewendet werden, was sehr zu begrüssen ist. Korrekturen braucht es bei der Grösse der Reservezonen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
G-1 PP-2 PP-9 PP-10 PP-13 PP-33 PP-49 PP-72  PP-83 PP-85	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Arbeit der OPK wird sehr gelobt.</li> <li>– Danke für den Einsatz!</li> <li>– Herzlichen Dank für die Information und die Möglichkeit zur Stellungnahme.</li> <li>– Gratuliere dem Stadtrat zur Strategie «Räumliches Entwicklungskonzept».</li> <li>– Besten Dank für Ihre Planungsschritte und Visionen zugunsten der Stadt Sempach.</li> <li>– Besten Dank für die informativen Unterlagen.</li> <li>– Danke für die Möglichkeit der Mitwirkung.</li> <li>– Herzlichen Dank für die grosse Arbeit. Die Unterlagen sind wirklich professionell gemacht und gut verständlich, auch wenn man (wie ich) nicht an der Info-Veranstaltung teilnehmen konnte.</li> <li>– Dossier sehr gut ausgearbeitet und sehr informativ.</li> <li>– Vielen Dank für die geleistete Arbeit den zahlreichen Kommissionsmitgliedern.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird dankend zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-6	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fühle mich z.T. überfordert. Wann findet eine Fragestunde statt zum besseren Verständnis der Absicht, Beweggründe des Stadtrates?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Sprechstunden haben – wie im Falzflyer, welcher allen Haushalten zugestellt wurde festgehalten – am 22. und am 28. August 2017 stattgefunden.</li> </ul>
PP-23	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wir freuen uns auf die Ergebnisse dieser Mitwirkungsumfrage.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>
PP-46	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Leider kann ich nicht überall Kreuze platzieren von Richtig bis Falsch. Da in einigen Frage immer mehrere Sachen angesprochen werden. Ich begrüsse es sehr, dass der Stadtrat zu dieser MW erneut eingeladen hat. Ebenso das eine vermehrt offene</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen. Einschätzung betreffend Lebensqualität wird geteilt.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>Kommunikation des Stadtrates gepflegt wird. Persönlich interessiert es mich sehr wie sich Sempach weiterentwickelt. Es muss unsere Aufgabe sein für die nächste Generation die hohe Lebensqualität von Sempach zu erhalten und zu stärken. Wir müssen diese Verantwortung übernehmen.</p>	
PP-75	<p>– Das ganze Konzept basiert auf einer eher realistischen Annahme und enthält weder mutige Aussagen noch innovative Überlegungen. Die Erarbeitung eines solchen Konzeptes kann auf der heutigen Stadtverwaltung wohl problemlos selbst erledigt werden. Die Berücksichtigung von gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen kann in einer Umsetzungsphase genügend bearbeitet werden. Uns stellt sich die Frage nach dem Wert der externen Beratung. Eine kritische Überprüfung dieser Leistung drängt sich wohl auf.</p>	<p>– Das REK weist zwar einen langfristigen Planungshorizont auf, orientiert sich jedoch bewusst am Machbaren. Visionen müssten sich in umsetzbaren Massnahmen konkretisieren lassen.</p>
<b>Mitwirkung</b>		
<p>P-1, V-1</p> <p>PP-34</p> <p>PP-36</p>	<p>– Wir erbitten vom Stadtrat Sempach Auskunft darüber,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wie und</li> <li>- durch welche Personen</li> </ul> <p>die MW-Bögen, die bis zum Stichtag 15.9.17 ausgefüllt zurückkommen sowie weitere Stellungnahmen ausgewertet werden.</p> <p>Ebenfalls möchten wir wissen,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wie,</li> <li>- von wem und</li> <li>- zu welchem Zeitpunkt</li> </ul> <p>die Ergebnisse dieser Auswertung kommuniziert werden müssen.</p> <p>– Wir bedanken uns für die Möglichkeit an diesem wichtigen Prozess unsere Meinung einbringen zu dürfen. Weiter hoffen wir, dass der Stadtrat diese Rückmeldungen mit der notwendigen Sorgfalt und Neutralität zum Wohle der Allgemeinheit behandelt und diese Fragebögen nicht ungesehen in irgendeiner Schublade verstauen lässt.</p> <p>– Herzlichen Dank, dass Sie die Inputs der Bevölkerung ernst nehmen und auch wirklich in das REK einfliessen lassen. Widersprechen Sie dem bereits gehörten Spruch, dass «öffentliche Mitwirkung die Kunst sei, andere mitreden zu lassen, oh-</p>	<p>– Ziel der Mitwirkung ist, dass die Bevölkerung Anliegen zum REK formulieren kann. Diese werden vom Stadtrat im Lichte der Strategie geprüft. Alle eingereichten Stellungnahmen sind im vorliegenden Mitwirkungsbericht zusammengefasst. Sie wurden geprüft und entsprechend beantwortet. Der Mitwirkungsbericht wird auf die Homepage der Stadt gestellt.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
<p>PP-43</p> <p>PP-47</p> <p>PP-62</p> <p>PP-71</p> <p>PP-74</p>	<p>ne vom eingeschlagenen Weg abrücken zu müssen»! Seien Sie mutig für Ihre Bewohner und lassen Sie nicht nur die kleinen kosmetischen Angelegenheiten einfließen, sondern auch die richtig wichtigen Anliegen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das REK als wichtige Grundlage für die weiteren Arbeiten in der OPR muss demokratisch gut abgestützt sein. Dazu genügt es nicht, die Meinung der Bevölkerung abzuholen, sondern die Ergebnisse des MW-Verfahrens müssen transparent und nachvollziehbar publiziert werden. Sonst bleibt der Umgang mit den Stellungnahmen eine «Black Box». Antrag: Die Ergebnisse des MW-Verfahrens werden publiziert, insb. mit folgenden Angaben zu den Ergebnissen: statistische Auswertung der „Kästchen“, statistische Angaben zu den Stellungnahmen zu Pt. 7, kurze Wiedergabe der gestellten Anträge, Zusammenfassung der weiteren Bemerkungen.</li> <li>– Wir wünschen, dass die von der Bevölkerung gewählten Ziele eingehalten und durchgesetzt werden. Nicht übereinstimmende Ziele sollten klar offengelegt und deren Diskrepanz begründet werden.</li> <li>– Bitte berücksichtigen sie die Vorschläge und Ideen der Bevölkerung und informieren genau und vollständig.</li> <li>– Vielen herzlichen Dank für die Aufnahme unserer Voten in Ihre Gespräche. Uns ist bewusst, dass die ganze Mitwirkung nicht selbstverständlich ist. Wir schätzen dieses Mitspracherecht sehr und wir hoffen, dass entsprechend viele Voten der Sempacher und Sempacherinnen eingegangen sind. Wir verbleiben nun in der Hoffnung, dass zumindest diese Art von Mitwirkung endlich Wirkung zeigt.</li> <li>– Die Wünsche der Bevölkerung sollten unbedingt berücksichtigt werden, auch wenn städteplanerische Gründe vielleicht für andere Lösungen sprächen. Ich beantrage, dass die Ergebnisse dieses MW-Verfahrens publiziert werden.</li> </ul>	
<b>Wachstum, Siedlungsentwicklung und -gestaltung</b>		
<p>P-2</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wir erachten es als zielführend, wenn die regionale Feuerwehr am Siedlungsrand von Sempach angesiedelt wird. Entsprechend können wir uns den vom REK vorgesehenen Standort Ebersmoos gut als neuen Standort vorstellen. Falls die regionale Feuerwehr dort angesiedelt wird, unterstützen wir auch sehr die Integration einer neuen kommunalen Sammelstelle. Integraler Bestandteil unserer Zustimmung ist die Errichtung von dezentralen Entsorgungsstellen für Glas, PET, Papier</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Wird zur Kenntnis genommen.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
V-2	<p>und Karton in den grösseren Quartieren (inkl. Städtli).</p> <p>– Bisherige Stadtentwicklung/Städtebau/Nutzung und Zentralitäten: Die Verfasser des REK dem Detailhandel im Städtli nicht gerecht. «Im Städtli laden historische Gasthäuser zum Kaffee trinken und Essen ein, einzelne Läden zum Einkaufen. Neben Bäckereien und Chäsi bietet eine Migrosfiliale Nahversorgerangebote in der Altstadt an.» (S. 26). Tatsächlich befinden sich im Städtli über 50 Detailhandels- und Dienstleistungsbetriebe mit 300-350 AP, Anzahl steigend. Die Vielfalt der Detailhandelsfachgeschäfte im Städtli kann und darf nicht mit «einzelnen Läden» verstanden werden. Die Zentrumsfunktion wird in sehr naher Zukunft durch den Detailhandel (Sempre Frisch und Fein AG) und durch den Dienstleister Post nochmals gestärkt. Die Frequenzen der Städtlibesucher werden markant steigen. Wir bedauern, dass das sehr pessimistische Zukunftsbild für das Gewerbe im Städtli, welches leider bereits durch das Netzwerk Altstadt 2010 verbreitet wurde, wiederum als Grundlage für die Teilkonzepte Freiraum/Landschaft und Verkehr verwendet wird. Die Gegenwart widerlegt die zur Makulatur verkommene Altstadtanalyse (Netzwerk Altstadt 2010).</p>	<p>– <b>Die Formulierung auf Seite 26 wird ergänzt.</b></p>
PP-36	<p>– Stadtarchitektur – Verdichtet bauen mit Stil und mit Satteldach: Sempach hat den Wakkerpreis gewonnen. Zu Recht. Unsere Baukommission sorgt sich gut, um das hübsche, architektonische Gesicht der Altstadt und dem Weiler Kirchbühl. Sempach ist da, wo andere Ferien machen. Zu Recht. Sempach ist noch hübsch, auch rundherum in den Quartieren. Obwohl es bereits ein paar unschöne Neubauten geschafft haben, den Blick zu trüben. Sei es mit langweiliger Baukastenarchitektur oder einem Stock zu viel und das auf dem höchsten Punkt von Sempach. Aber was passiert mit der auf uns zurollenden Verdichtungswelle? Dann sieht es bald aus, wie in Meggen und Küssnacht. Verdichtete Flachdachbauten und Terrassenhäuser säumen und prägen das Ortsbild. So schön sind sie gelegen, diese Ortschaften und so hässlich ist ihr Facelifting geworden. Deshalb plädiere ich dafür, dass wenn verdichtet gebaut wird, dann mit Styl. Keine monotonen Flachdachquadraturen sollten das Ortsbild prägen. Ein Satteldach auf jedem Neubau, würde das Ortsbild im harmonischen Gleichgewicht halten und dem kleinen aber attraktiven Seestädtchen Sempach ein hübscheres Gesicht verleihen, trotz Verdichtung. EFH oder gar</p>	<p>– Einschätzung wird geteilt: Die Innenentwicklung soll sehr sorgfältig und mit Ortsbezug behandelt werden. Die Diskussion um die Art der Dächer wurde vor einigen Jahren anlässlich von zwei Gemeindeversammlungen intensiv geführt. Die heute im BZR verankerte Lösung ist das Ergebnis dieser breit abgestützten Diskussion. An dieser grundsätzlichen Ausrichtung soll auch im neuen BZR festgehalten werden. Der Bürger kann sich im Rahmen der Phase 2 zu diesen Anliegen äussern und einbringen.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>2-FH könnten davon ausgenommen sein. Sobald die Neubauten aber prominent oder ortsbildprägend stehen, grösser sind oder ein gewisses Volumen erreichen, müsste der Dachabschluss in Satteldachform in z.B. einem minimalen Winkel von 15 Grad erfolgen. Ich weiss, dass die Baukommission insb. M. Sidler erfolgreich bereits sehr viel Wert auf diese Thematik legen. Schön wäre es, wenn wir es auch im REK so definieren könnten und später auch umsetzen würden.</p> <p>– Tourismus: Absolut befürworten würde ich ein Hotel am See und ein Schiff auf dem See. Der touristische Aspekt in Sempach darf m.M.n. gefördert werden.</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>
PP-54, PP-55	<p>– Vorderhand würde für mich der Ausbau Richtung Eich genügen. Die Ausrichtung gegen die Allmend fände ich im Moment zu viel. Es wäre schade diese Grünfläche, zu verbauen.</p>	<p>– Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums halten wir fest, die drei Gebiete Wygart, Seematte und Friedheim/Benziwinkel als potenzielle Siedlungserweiterungsgebiete im REK aufzunehmen. Unter anderem aufgrund der öffentlichen Mitwirkung steht dabei das Gebiet Wygart mittelfristig für eine bauliche Entwicklung im Vordergrund (1. Priorität, sollte im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision eingezont werden). Die Gebiete Seematte und Friedheim / Benziwinkel sollen hingegen im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision noch nicht eingezont werden. Die Bezeichnung «2. Priorität» bei der Seematte und beim Gebiet Friedheim/Benziwinkel wird infolge der Nichtpriorisierung gestrichen. <b>Die obige Stossrichtung bzgl. Priorisierung und Einzonung Wygart wird im REK festgehalten.</b></p>
PP-60	<p>– Bevorzuge sehr massvolle Entwicklung der Siedlungen!</p>	<p>– Wird zur Kenntnis genommen.</p>
PP-61	<p>– Die Hindernisse zur Innenentwicklung sind auch auf politischer Ebene zu beseitigen.</p>	<p>– In Bezug auf die Akzeptanz der Innenentwicklung ist u.a. die Sensibilisierung der Bevölkerung von grosser Bedeutung. Dies soll auch im Rahmen der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» erfolgen.</p>
PP-64	<p>– Gebäude-Höhen: Gestaltung vom Nutzungspotenzial Wohnen: In Ihren Unterlagen weisen Sie verschiedene Wunschgebiete als Flächen für Wohnbauten und/oder für Aufzonungen aus. Die Flächen werden hier wohl bezeichnet, zu den Gebäudehö-</p>	<p>– Das REK zeigt auf in welchen Gebieten beispielsweise Innenentwicklungen oder Umstrukturierungen angestrebt werden. Die Ausgestaltung (u.a. Gebäudehöhen)</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>hen finde ich jedoch keine Angaben. Vielleicht schaue ich nicht genau hin. Wichtig scheint schon, dass sich der Stadtrat bei seiner Verabschiedung des REK zu den Gebäudehöhen verbindlich äussert. - Muss sich die Bevölkerung auf 4-geschossige, alleinstehende Wohntürme (Meierhof/Metz) einstellen oder gar auf monströse Bauten z.B. auf der Seematte, so wie sie auf der Martinshöhe entstehen? Im Sinne des MW-Verfahrens schlage ich vor: Die vorliegenden Unterlagen sind von der OPK zu überarbeiten und zu präzisieren. Allerdings nicht nur vom KT, das laut vorliegenden Unterlagen die Aufgabe hat, die vom Stadtrat festgelegten Ziele durchzusetzen. Ich erwarte, dass dieses Anliegen in Teil G des REK einfließt somit behördenverbindlich wird.</p>	<p>wird in der Phase 2 in den Planungsinstrumenten (Zonenplan sowie Bau- und Zonenreglement) oder in Folgeplanungen definiert. Gemäss REK wird in Sempach eine massvolle, ortsbezogene Weiterentwicklung der Siedlung angestrebt. Die Bürger können zu den vorgesehenen Bestimmungen über Höhe und Dichte im Rahmen der Phase 2 ihre Eingaben und Anliegen formulieren und abschliessend an der Gemeindeversammlung dazu Stellung nehmen.</p>
PP-65	<p>– Dass auch das Honrich-Gebiet als Bauzone (Arbeitszone) vorgesehen ist, wird auf dem Plan nicht gezeigt. Die Signatur ist zwar in der Legende vorhanden, aber nicht auf der Karte.</p>	<p>– Honrich ist gemäss kantonalem Richtplan ein strategisches Arbeitsgebiet. Insbesondere im Falzflyer ist die Signatur nicht gut ersichtlich. <b>Die Signatur wird optimiert.</b></p>
PP-66	<p>– Zuerst sollte man die innere Kapazität ausschöpfen, bevor man die Siedlungsfläche vergrössert.</p>	<p>– Innenentwicklungen können aufgrund der Grundeigentümerverhältnisse nicht alle kurz- bis mittelfristig umgesetzt werden. Deshalb soll eine Doppelstrategie angewandt werden: Im Vordergrund stehen Innenentwicklungen und Umstrukturierungen. Diese sollen an geeigneter Lage durch eine moderate Siedlungserweiterung ergänzt werden.</p>
PP-67, PP-70	<p>– Welche Zielsetzungen werden im "Honrich" verfolgt?</p>	<p>– Das Gebiet Honrich stellt gemäss kantonalem Richtplan ein strategisches Arbeitsgebiet (SAG) dar. SAG sollen ausschliesslich für die Ansiedlung von volkswirtschaftlich bedeutenden Grossbetrieben vorbereitet und im konkreten Bedarfsfall rasch entwickelt werden.</p>
PP-81	<p>– Die Feuerwehr, der Werkhof und die grosse Entsorgungsstation gehört in die Allmend! Dezentrale unterirdische Entsorgungsstationen müssen geschaffen werden.</p>	<p>– Einschätzung betr. Allmend wird nicht geteilt. Bei der Feuerwehr ist es wichtig, dass der Standort nahe am Siedlungsgebiet liegt und die Strasse wenig staugefährdet ist. Solche Voraussetzungen sind auch für den Werkhof von Bedeutung. In Bezug auf die Entsorgungs-</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		<p>thematik wird für Kompartimente, die häufig genutzt werden (z.B. Papier, PET, Glas) nach Möglichkeit ein unterirdisches Entsorgungssystem in den Quartieren angestrebt. Für weitere Wertstoffe ist eine regionale Lösung zu finden.</p>
PP-82	<p>– Moderates Wachstum, Sorge zum Kulturland tragen, klein aber fein bleiben!</p>	<p>– Ein moderates Wachstum sowie ein haushälterischer Umgang mit dem Boden sind im REK festgehalten.</p>
A-2	<p>– Bitte nicht mehr verbauen u. nicht mehr verdichten. Stop. Es ist gut so. Nicht grösser werden. Es ist doch schön, Freiraum zu haben u. dem Nachbarn nicht in die Stube, Küche, Zimmern zu sehen. Mehr Dichte, mehr Menschen, bringt unnötigen Streit. Es bringt Mehrverkehr. Turnhallen v.a. im Winter ist schon jetzt überfüllt/nicht mehr alle Stunden können angeboten werden (z.B. FC Kinder nur 1x statt 2x/Training) In ca. 40 (100) Jahren möchten unsere Nachfolger auch noch GRÜNES wie Wiesen, Bäume, Sträucher, Spielflächen in Sempach haben.</p>	<p>– Die Siedlungsentwicklung nach innen ist ein wichtiges, übergeordnetes Ziel der Raumplanung, für welches sich die Schweizer Bevölkerung mit der Zustimmung zum teilrevidierten Raumplanungsgesetz 2013 ausgesprochen hat. Mit dem REK wird aufgezeigt, wie die Siedlung kompakt weiterentwickelt werden kann. Auch das teilrevidierte RPG schliesst Neueinzonungen, insbesondere an gut erschlossenen Lagen nicht aus. Wie im REK festgehalten (S. 79) besteht gemäss «Richtplan Seeland» bei einem entsprechenden Bedarf die Möglichkeit, in diesem Bereich eine Dreifachturnhalle zu erstellen.</p>
<b>Frei-/Grünräume</b>		
PP-95	<p>– Der Strassenverlauf Camping/ARA stimmt nicht mit dem Istzustand überein. Die Wiese zum Campieren für Zelte oberhalb des Längenrains ist nicht mit gelb markiert. Um den wachsenden Bedürfnissen der Campinggäste gerecht zu werden, wäre es sinnvoll, wenn Betriebsgebäude (Sanitäranlagen und Rezeptionsgebäude) in Zukunft zweigeschossig gebaut, bzw. umgebaut werden können. So muss weiterhin nur die minimale Grünfläche überbaut werden. Immer mehr Leute wollen Ferien auf dem Campingplatz verbringen, ohne eine Campingausrüstung anzuschaffen. Für die Realisierung weiterer Miet- und evtl. auch Gruppenunterkünfte wären wir an einer Erweiterung der Campingfläche im Bereich oberhalb des neuen Campingareals oder auf der Parzelle Hüsler interes-</p>	<p>– <b>Die Bemerkung ist korrekt. Der Plan wird den tatsächlichen Gegebenheiten angepasst.</b> Das Gebiet der Badeanstalt, Restaurants und des Campingplatzes befindet gemäss Verordnung zum Schutze des Sempachersees in der Erholungszone. In der Erholungszone können die Gemeinden in ihrer Nutzungsplanung Bauten und Anlagen vorsehen, die der Öffentlichkeit zur Benützung des Sees und seiner Ufer dienen. Bauten und Anlagen haben sich in die landschaftliche Umgebung einzugliedern. Sie sind verboten, wenn sie die Uferlandschaft beeinträchtigen. Im Rahmen von qualifi-</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	siert. S. Beilage.	zierten Verfahren kann geprüft werden, in welcher Art und Weise eine Weiterentwicklung möglich ist. Entsprechende Bestimmungen sind bei der Bearbeitung der Zonenbestimmungen zu prüfen.
PP-69	– Ich finde es wichtig, dass bestehende Grünzonen und Gärten erhalten bleiben, gerne ökologisch aufgewertet d.h., dass man pflegeleichte Steinwüsten bekämpft und die Inhaber dazu ermuntert, in ihren Gärten vermehrt ökologisch wertvolle Pflanzen zu setzen.	– Wird zur Kenntnis genommen. Die Gestaltung von privaten Gärten ist nicht Gegenstand des REK.
PP-73	– Stadtweiher wieder errichten mit Grünfläche.	– Die genaue Nutzungsart und das Nutzungsmass im Gebiet Stadtweiher sind noch nicht festgelegt. Diese werden in einem separaten Verfahren unter Einbezug der Betroffenen und allenfalls der Gesamtbevölkerung ausgelotet und definiert. Dem Freiraum ist in diesem Gebiet zweifellos die nötige Beachtung zu schenken.
PP-78	– Wir begrüssen es nicht, dass im Gebiet Friedheim, eine Hecke geplant ist, als Abschluss hinter dem Wohngebiet. Hier würde ein Obstgarten unserer Meinung nach besser passen, wie es historisch sicher besser begründbar ist. Eine Hecke würde das Süd / Nord ausgerichtet Grundstück in 2 Teile gliedern der südlich, sonnige, überbaute Teil und der nördlich, schattige, landwirtschaftlich genutzte Teil. Das finden wir schlecht.	– Die genaue Ausgestaltung des Siedlungsrandes ist noch offen. Dieser ist aber wegen den landwirtschaftlichen Interessen möglichst kompakt zu gestalten.
<b>Infrastrukturbedarf</b>		
PP-15	– Wie sieht die Planung von neuen Turnhallen aus? Wenn 1'000 Personen mehr in Sempach wohnen, werden diese auch das Vereinsangebot benutzen wollen. Viele Vereine haben aber jetzt schon Mangel. Zudem wird es auch mehr Kinder geben, reicht die Kapazität für den Schulsport? Auch die Kinder werden in die diversen Vereine wollen.	– Wie im REK festgehalten (S. 79) besteht gemäss «Richtplan Seeland» bei einem entsprechenden Bedarf die Möglichkeit, in diesem Bereich eine Dreifachturnhalle zu erstellen.
PP-67, PP-70	– Wie ist die Aussage Thema Schulinfrastruktur zu bewerten. Einerseits erfolgt die Aussage, dass keine Erweiterung der Schulinfrastruktur nötig ist – andererseits wird aber erwähnt, dass die Entwicklung der Schülerzahlen engmaschig zu verfolgen ist? Was trifft korrekterweise zu? Beachten Sie hierzu den aktuellen Bericht von SRF10VOR10 vom 14.9.17: Der Bund rechnet in den nächsten 8 Jahren mit	– Im Jahr 2013 wurde für die Schulraumerweiterung von rund 600 Schülerinnen und Schülern ausgegangen. Gemäss den vorgenommenen Abklärungen, welche die bisher bekannten Entwicklungen berücksichtigt haben, bedingt die erwartete Bevölkerungsentwicklung von

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-76	<p>einem Zuwachs der Schülerzahlen von durchschnittlich +17%. Vereinzelt Kantone rechnen bis ins Jahr 2025 mit einer Zunahme der Schülerzahlen von 25% mehr Schülern. <a href="http://www.srf.ch/play/tv/10vor10/video/schuelerzahlen-steigen-massiv---loesungen?id=09d6a232-3d9e-440d-bd8b-6acbcf643d36">http://www.srf.ch/play/tv/10vor10/video/schuelerzahlen-steigen-massiv---loesungen?id=09d6a232-3d9e-440d-bd8b-6acbcf643d36</a></p> <p>– Es wäre empfehlenswert, im Zentrum Landreserven für die früher oder später unumgängliche Erweiterung der Schulbauten auszusparen.</p>	<p>0.7% pro Jahr keine Erweiterung der Schulinfrastrukturen. Dies schliesst nicht aus, dass die Entwicklung weiterhin u.a. für die Detailplanung der Klassen in regelmässigen Abständen beobachtet werden soll.</p>
PP-24	<p>– Das Grundstück Seefeld (Garage Sidler) eignet sich hervorragend als Standort für ein Hotel! Eine Überdachung der Luzernerstrasse in diesem Bereich kann als Gartenwirtschaft dienen mit direktem Zugang zum Seeuferweg!</p>	<p>– Das Grundstück ist momentan in Planung. Eine Überdachung der Luzernerstrasse wird nicht berücksichtigt.</p>
<b>Verkehrsregime Städtli</b>		
PP-14	<p>– Wie Sie sicher bemerkt haben, ärgere ich mich nur über das Verkehrskonzept im Städtli. Ich plädiere für ein Verbot des Durchgangsverkehrs auf der Stadtstrasse. Dies obwohl ich dadurch persönlich mehr Verkehrslärm zu gewärtigen hätte, denn ich wohne an der Umfahrungsstrasse. Vorerst mal eine Einbahnstrasse zwischen Ochsen- und Luzernerter wäre m.E. einen Versuch wert. Eine andere Möglichkeit wäre, die Verkehrszeit zu beschränken, z.B. vormittags bis 10 Uhr.</p>	<p>– Die Stadtstrasse wurde 2007/08 neu gestaltet. Dafür wurden verschiedene Verkehrsgutachten erstellt, die sich mit dem Verkehrsregime im Städtli intensiv befasst haben (u.a. Einbahn, Sperrung, zeitlich begrenzte Sperrungen). Die realisierte Lösung wurde gestützt auf eine umfangreiche Bevölkerungsumfrage sowie Verhandlungen mit dem Gewerbe erarbeitet. Bei der Projektierung der Schulhauskurve wurde das heutige Verkehrsregime nochmals mit einem Verkehrsgutachten überprüft und für richtig befunden. Einbahnsysteme und Sperrungen führen zu Verkehrsumlagerungen, Suchverkehr und Mehrverkehr in der Oberstadt. Eine Reduktion der oberirdischen Langzeitparkplätze im öffentlichen Raum, in Kombination mit einer (unterirdischen) Quartiergarage soll im Rahmen der weiteren Planung zum Stadtweiher geprüft werden.</p>
PP-82	<p>– Projekt Einbahnverkehr und/oder autofrei am Wochenende im Städtli proaktiv angehen!</p>	
<b>Erschliessung Allmend</b>		
PP-39	<p>– Für ein Visionspapier fehlt der Zubringer Allmend! Ich kenne niemanden, der die Erschliessungsstrasse nicht möchte!</p>	<p>– Im REK wird die Umfahrungsstrasse und damit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET. Seit über 10 Jahren werden durch</p>
PP-46	<p>– Wir brauchen eine zeitnahe Realisation der Umfahrung Sempach Ost und den Anschluss der Arbeitszone Allmend an die Rainerstrasse. Die Baumassnahme ist zu</p>	

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-56, PP-87, PP-88	priorisieren und das Problem offensiv zu lösen, damit die künftige Infrastrukturge- staltung und Entwicklung von Sempach für eine breite Mehrheit und unser Unter- nehmen mittragbar wird.	den Stadtrat wiederholt Bestrebungen unternommen, die Umfahrung über die Allmend in den kantonalen Richtplan und ins kantonale Strassenbauprogramm aufzunehmen. Dieses Unterfangen blieb jedoch leider bis heute erfolglos, trotz wiederholter persönlicher Ge- spräche des Gesamtstadtrates mit dem Gesamtregie- rungsrat. Der Stadtrat setzt sich bei jeder Gelegenheit für die Aufnahme der Umfahrungsstrasse in den kanto- nalen Richtplan ein (Weitergehende Erläuterungen zur Erschliessung Allmend / Umfahrungsstrasse finden sich in der Beilage des vorliegenden Mitwirkungsberichts.)
PP-80	– Teil G 3.3.3 Erschliessung Allmend ergänzen. Forderung klar formulieren: Umfah- rung Ost, insb. die Erschliessung Allmend über die Rainstrasse ist zeitnah zu reali- sieren. Die Umsetzung ist aktiv an zu gehen und zu priorisieren.	
PP-81	– Die Umfahrung Ost, insb. die Erschliessung Allmend über die Rainstrasse ist zeit- nah zu realisieren. Die Umsetzung ist aktiv anzugehen und der Volkwille ist zu res- pektieren.	
	– Wir brauchen „schnell“ die Umfahrung Sempach Ost+ Anschluss der Allmend an die Rainerstrasse, da das Verkehrswachstum sehr gross sein wird!!	
<b>Weitere Verkehrsthemen</b>		
PP-30	– Punkt 4.3, Temporegime, LKW-Fahrverbot auf der Beromünsterstrasse bis Ein- mündung in Kantonsstrasse 23, S. 55, wird auf eine ruhige und sichere Verbindung zw. Sempach und Kirchbühl hingewiesen.	– Auf der Beromünsterstrasse wird eine Temporeduktion angestrebt.
PP-84	– Fussverkehr: Innerhalb der Gemeinde heisst nicht nur das Siedlungsgebiet. Viele Wege ausserhalb des Siedlungsgebietes sind innerhalb der letzten 40 Jahren ver- loren gegangen! – Augenmerk auf Fussverbindungen zwischen den Quartieren (Bericht Analyse und Konzept Fusswege Stadt Sempach 2010)	– Die Aussage, wonach viele Fusswege ausserhalb des Siedlungsgebietes in den letzten 40 Jahren verloren gegangen sind, ist nicht nachvollziehbar. Beim Bau der Autobahn wurden einige Fusswege aufgehoben oder verlegt. Der Stadtrat ist bestrebt, ein dichtes und attrak- tives Fusswegnetz für die Bevölkerung zu Verfügung zu stellen. Die vom Stadtrat eingesetzte Fuss- und Wan- derwegkommission hat entsprechende Zielsetzungen ausgearbeitet. Diese werden wo immer möglich umge- setzt.
<b>Weitere Bemerkungen</b>		
P-1	– Wakkerstadt und Tourismus: Mit dem Wakkerpreis 2017 wurde Sempach für seine erfolgreiche Arbeit zur Weiterentwicklung des historischen Städtchens ausgezeich- net. Das macht unsere Heimat auch für Touristen interessant. Wie aber sieht es mit der Beherbergungssituation aus? Studien haben gezeigt, dass ein Hotel wirtschaft- lich realisierbar sein sollte. Die FDP Sempach möchte die Optimierung der Beher-	– Eine Aufwertung der Beherbergungssituation soll im Städtli angestrebt werden. Seit der Ortsplanungsrevision 2007 ist die Nutzung des Areal zwischen Seeufer und Städtli emotional umstrit- ten. Aus Sicht des Stadtrats ist der aktuelle Bau der

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
V-1	<p>bergungssituation in Sempach unterstützen, damit in vernünftigem Rahmen wertiger Tourismus möglich wird. Eine angemessene, proaktive Öffnung Sempachs für diesen Tourismus würden wir gerne mittragen.</p> <p>– Wakkerstadt und Tourismus: Mit dem Wakkerpreis 2017 wurde Sempach für seine erfolgreiche Arbeit zur Weiterentwicklung des historischen Städtchens ausgezeichnet. Das macht unsere Heimat auch für Touristen interessant. Wie aber sieht es mit der Beherbergungssituation aus? Studien haben gezeigt, dass ein Hotel wirtschaftlich realisierbar sein sollte. Der GOS möchte die Optimierung der Beherbergungssituation in Sempach unterstützen, damit in vernünftigem Rahmen wertiger Tourismus möglich wird. Eine angemessene, proaktive Öffnung Sempachs für den Tourismus würden wir gerne mittragen. Das Gebiet Seeland zieht viele Tagungs- und Übernachtungsgäste nach Sempach. Dies generiert zusätzliche Wertschöpfung vor Ort. Die Kundenbedürfnisse wachsen und ändern sich kontinuierlich. Daher brauchen die Seelandbetriebe (Seebad, Restaurant, Camping und FC) Entwicklungsmöglichkeiten, um ihre Infrastruktur in Zukunft stets bedarfsgerecht anpassen zu können. Eine aktive Bewirtschaftung der Seeallee würde das Gebiet deutlich aufwerten und auch die Besucher-Qualität erhöhen. Für den GOS gehören dazu Events, ein funktionierendes Abfallmanagement und eine naturnahe Infrastruktur, die hier zu realisieren sind.</p>	<p>Seevogteyscheune für das Erscheinungsbild und deren Nutzung suboptimal. Im Bereich Seevogtey ist zukünftig zur Stärkung der Synergien zwischen Seeufer und Städtli eine mit der Landschaft kompatible Entwicklung mit öffentlicher Nutzung denkbar. Die genaue Ausgestaltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist in einem separaten Projekt im Nachgang zur aktuellen Ortsplanungsrevision anzugehen und den Stimmberechtigten anschliessend zur Beschlussfassung vorzulegen. <b>Dies wird im REK so festgehalten.</b></p> <p>– Die genaue Ausgestaltung, Abstimmung zwischen den verschiedenen Nutzungen, Bewirtschaftung usw. des Bereichs Seeallee/Seevogtey ist im Rahmen eines separaten Projekts zu behandeln.</p>
P-3	<p>– Auch kantonale Vorgaben müssen nicht immer sang und klanglos übernommen werden ...</p>	<p>– Das REK berücksichtigt einerseits die übergeordneten Vorgaben und setzt bewusst Grenzen (z.B. in Bezug auf die Siedlungsentwicklung), andererseits zeigt es</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
		Möglichkeiten und Spielräume auf.
PP-17	– Zunahme Verkehr Martinshöhe, 52 Wohnungen ca. + 100 Autos.	– Für die 50 Wohnungen der 1. Etappe sind 69 Parkplätze vorgesehen.
PP-22	– Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft = Wakkerpreis	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-45	– Lassen wir wie es ist und lösen Probleme wo sie auftreten.	– Wir sind bestrebt die Probleme zu lösen bevor sie auftreten.
PP-47	– Sempach wurde soeben mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet. Wir hoffen, dass dem auch in der nächsten OP Rechnung getragen wird. Sempach ist auf dem Papier zwar eine Stadt, wir möchten aber weiterhin nur historisch als solche genannt werden.	– Es wird wie bis anhin eine hohe ortsbauliche Qualität angestrebt. Der Stadtrat ist überzeugt, dass mit dem REK die entsprechende Basis gelegt wurde.
PP-51	– Das Konzept benötigt eine vertiefte und grundlegende Überarbeitung. Die Rolle des Stadtrates und einer echten BG müssten dabei einfließen. Es kann nicht sein, dass der Stadtrat ohne demokratische Kontrolle im Sinne einer Legitimierung durch eine Abstimmung derartig grundlegende Dokumente einfach für sich selber verabschiedet.	– Das REK stellt das Strategiepapier des Stadtrates in Bezug auf die künftige räumliche Entwicklung von Sempach dar. Das REK wird vom Stadtrat beschlossen. Die Gemeindeversammlung ist für die Beschlussfassung der Planungsinstrumente (Phase 2 der Ortsplanungsrevision) zuständig. Die Ortsplanungskommission und die Bevölkerung werden sowohl bei der Erarbeitung des REK als auch bei der Revision der Planungsinstrumente (Phase 2) u.a. im Rahmen von Veranstaltungen und weiteren Partizipationsmassnahmen einbezogen.
PP-56, PP-87, PP-88	– Teil C5.1 Die Aussage "Das Städtli stellt keinen Treffpunkt mehr dar" ist nicht objektiv. Insb. mit der aktuellen Entwicklung von Ladenerweiterung Migros, Semprefrisch und fein und vollwertige Post an der Oberstadt, ist diese Aussage falsch.	– <b>Die Formulierung wird relativiert.</b>
PP-59	– Das REK ist sehr ambitiös. Es wird sich zeigen wieviel davon umgesetzt werden kann.... packen wir's an!	– Wird zur Kenntnis genommen.
PP-67, PP-70	– Vorgesehene Teilrevision der OP "Feld-Hubelstrasse" (Plan Entwicklungspot. Lit. a und c): Hier beantragen wir, dass das Verdichtungsgebiet auf unser Grundstück Hubelstrasse 15 ausgeweitet wird (s. Ziff. 7). Die geplante Ausnutzung ist aber auf ein verträgliches Mass zu reduzieren (AZ max. 0.75 ohne weitere Zuschläge). Technische Aufbauten sind auf Grund der heutigen Bauhöhenbeschränkung auf	– Siehe auch Antwort zu Punkt 7.2.

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	<p>ein Minimum zu beschränken (dies auch im Sinne der Rechtsgleichheit und Rechtssicherheit). Solare Anlagen sind nur in maximalen Winkel von 20° zu bewilligen. Technische Aufbauten analog Martinshöhe sind nicht zu gestatten (käme einem 5. Geschoss gleich). Aus dem Modell des Neubaus Feld-Hubelstrasse (Abb. 5 Entwurf Teilrevision der OP S. 17) ist eine überdimensionierte Bebauung auf dem Areal "Stima" mit 9 (neun) Gebäuden aufgezeigt. Dieses Konzept richtet sich nur auf Verdichtung aus – nicht aber auf die Wohnqualität (Einsicht / Durchsicht). Auch ist zu beachten, dass der Ortsplan "Feld-Hubelstrasse" erst vor ca. 10 Jahren angepasst wurde (mit Bauhöhenbeschränkung). Die vorgesehene Revision steht im Widerspruch zur Rechtssicherheit und Rechtsgleichheit. Mit der Änderung OP "Feld-Hubelstrasse" wird gegenüber der heute zulässigen Grundnutzung eine Mehrnutzung von ca. 70% angestrebt. Diese Mehrausnutzung übersteigt ein verträgliches Mass und ist dementsprechend zu reduzieren. Im Gegenzuge ist eine Anpassung der Nutzung 2. Etappe Martinshöhe anzustreben (sinnvolle, nicht störende innere Verdichtung von 0.80 AZ auf 0.95 AZ).</p> <p>Neuregelung Besucher-PP: Die im Feld geplanten Besucher-PP (8 für 5 Liegenschaften mit 52 Wohneinheiten) entsprechen nicht den effektiven Bedürfnissen. Zwecks Erreichung des Leitzieles einer 2000 Watt-Gesellschaft sind die den Mietern zur Verfügung stehenden PP entsprechend zu reduzieren – nicht jene der Besucher. Beispiele zeigen zur Genüge, dass beim Fehlen von Besucher-PP jeweils auf den Strassen und den Gehwegen etc. parkiert wird.</p>	<p>Die Überbauung des Stima-Areals wird mittels eines qualifizierten Verfahrens entwickelt. Dabei sind die neuen gesetzlichen Bestimmungen des Raumplanungsgesetzes und des Planungs- und Baugesetzes des Kantons Luzern bezüglich der Innenentwicklung gebührend zu berücksichtigen und auf das Grundstück zu adaptieren.</p> <p><i>Die Reduktion der Anzahl PP wird im Rahmen der Phase 2 zu prüfen sein.</i></p>
PP-77	<p>– Es ist unbedingt ein Massnahmenkatalog mit Verbindlichkeiten und Zeitplänen zu erstellen, sonst werden die Projekte nicht umgesetzt. Die inneren Erschliessungen waren bei der letzten Revision schon ein zentrales Thema, welches nicht umgesetzt wurde.</p>	<p>– Die Entwicklung wird periodisch beurteilt.</p>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
PP-91	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Etwas mehr Nähe zur Bevölkerung stünde allen Stadträten gut an. Wie wär's z.B. mit quartalsweisen Feierabendgesprächen oder "Chropfläärete" im Rathaus? Selbstverständlich mit Redezeitbeschränkung für alle Teilnehmenden, damit spätestens nach 1½ Std. zum gemütlichen Teil übergegangen werden kann. Den Puls an der Basis fühlen ist das Erfolgsrezept vieler erfolgreicher CEO's. Der Stadt Sempach wird geraten die Kommunikationswege sowie den Informationsfluss auf die heutigen Kommunikationskanäle der Generationen X und Y anzupassen.</li> <li>– Bei den potenziellen Ersatzstandorten für die Einrichtungen im heutigen Stadtweiher wird keine Lösung für den Jugendraum vorgeschlagen. Im Allgemeinen würde Sempach profitieren, wenn für die zahlreichen Vereine (sei es musikalischer, sportlicher, fasnächtlicher ... Art) mit vielen jugendlichen Mitgliedern geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung ständen. Dies würde das kulturelle Leben in Sempach entscheidend aufwerten. Die Jugend ist die Zukunft eines attraktiven Sempachs! (s. auch Bemerkung Seevogtey-Scheune).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Im Rahmen des REK wurden der Bevölkerung verschiedene Mitwirkungsmöglichkeiten angeboten (u.a. Werkstatt- und Informationsveranstaltung, Sprechstunden, Falzflyer mit Fragebogen). Der Einbezug der Bevölkerung ist auch in der Phase 2 «Revision der Planungsinstrumente» vorgesehen.</li> <li>– Die künftige Nutzung des Stadtweihers ist noch nicht festgelegt. Dies wird in einem separaten Verfahren unter Einbezug der Betroffenen und allenfalls der Gesamtbevölkerung definiert. Die Einrichtung eines Jugendraumes in der neuen Überbauung ist denkbar. Für die Musikvereine wird zurzeit ein neues Probelokal im Schulhausneubau realisiert. Für die Sportvereine stehen die Turnhallen zur Verfügung.</li> </ul>
K-1	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Dienststelle lawa: Das REK enthält nur knappe Aussagen zur Landwirtschaft und zum Boden als lebenswichtige Ressource. Es ist entsprechend zu ergänzen. Die Schutzverordnung Sempachersee ist im REK, Teilkonzept Freiraum und Landschaft, nicht ganz korrekt wiedergegeben. Dies ist zu korrigieren. Schliesslich sollte das Thema Wald im Siedlungsgebiet im Konzept ausgeführt werden.</li> <li>– Dienststelle vif: Hinweise zu Massnahmen auf Kantonsstrassen sowie bei einer Anpassung des Geschwindigkeitsregimes.</li> <li>– Dienststelle uwe: Die Anträge und Hinweise beziehen sich im Wesentlichen auf das nachfolgende Ortsplanungsverfahren. Sie sind als Vorinformation zur Kenntnis zu nehmen. Zu erwähnen ist allerdings, dass gemäss KRP LU 2015 S1-4 das REK auch Aussagen zur Umweltvorsorge (Störfallvorsorge, Lärmschutz, nichtionisierende Strahlung udgl.) beinhalten sollte, da sich diese auf die Siedlungsstruktur und –dichte auswirken kann. Das REK sollte diesbezüglich ergänzt werden.</li> <li>– Kantonsarchäologie: Hinweis zu den archäologischen Fundstellen und deren Berücksichtigung in den weiteren Verfahren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Wird angepasst.</b></li> <li>– Die Hinweise werden bei der weiteren Planung berücksichtigt.</li> </ul>

Stellungnahme	Kernaussagen	Antwort
	– Denkmalpflege: Besserer Einbezug des ISOS als Grundlage der Ortsplanung (vgl. dazu auch Ausführungen zum Gebiet Stadtweiher).	

## **9. Beilage: Erläuterungen zu Schlüsselthemen**

### **Erschliessung Allmend und Umfahrungsstrasse (inkl. Schulhauskurve)**

#### ***Zusammenfassung***

Seit 1965 hat sich das Gebiet der Arbeitszone Allmend sowie dessen Nutzung kontinuierlich erweitert. Jedoch sind keine transportorientierten, verkehrs- und publikumsintensiven Einrichtungen möglich. Die heute bestehende, in zwei Schritten erstellte Erschliessungsstrasse, kann gemäss Verkehrsgutachten des TEAMverkehr.zug vom 20. November 2015 den bei voller Nutzung der eingezonten Arbeitszone anfallenden Verkehr aufnehmen. Trotzdem besteht seitens der Bevölkerung und des Gewerbes unverändert ein offenkundiges Bedürfnis für eine neue Strassenführung von der Allmend zur Rainerstrasse. Mit der neuen Linienführung könnten die an die Gotthardstrasse angrenzenden Wohnquartiere - deren Bevölkerungszahl in den letzten 20 Jahren zugenommen hat vom Verkehr entlastet werden. Für eine neue Erschliessung zur Rainerstrasse wird eine Rodungsbewilligung und die Zustimmung für die Einzonung von Kulturland notwendig. Beides ist gemäss neuem Raumplanungsgesetz nur mit übergeordnetem öffentlichen Interesse realisierbar (siehe Anhang B).

Seit der Eröffnung der Autobahn im Jahr 1982 ist ein erhöhtes Verkehrsaufkommen auf der Achse Autobahnanschluss – Sempach-Station feststellbar. In den letzten Jahren schwankte das Verkehrsaufkommen nach reger Bautätigkeit insbesondere in Sempach-Station und der Aufhebung des Niveauüberganges in Sempach Station auf hohem Niveau und hat im 2015 nach einem vorübergehenden Rückgang wieder das Niveau von 2011 erreicht.

Aufgrund des erhöhten Verkehrsaufkommens ist ebenfalls die Schulhauskurve verstärkt belastet. Entsprechend wird seit Jahrzehnten wiederholt eine Erhöhung der Sicherheit bei der Schulhauskurve sowie die Realisation einer Umfahrungsstrasse Sempach-Station – Allmend – Rainerstrasse gefordert. Zu beiden Themen wurden zahlreiche Varianten geprüft.

Das revidierte Raumplanungsgesetz ist seit 1. Mai 2014 in Kraft. Der kantonale Richtplan stützt sich darauf ab. Gemäss diesen Vorgaben soll Kulturland geschont und die bauliche Entwicklung möglichst innerhalb des bestehenden Siedlungsgebiets stattfinden. Eine allfällige Erweiterung der Arbeitsplatzgebiete hat in den dafür vorgesehenen regionalen und kantonalen Entwicklungsschwerpunkten (ESP) in gut erschlossenen Arealen (mindestens öV-Angebotstufe 2) zu erfolgen. In unserem Wirtschaftsraum liegen diese gemäss Kantonalem Richtplan in Sursee Nord und Sursee Zentrum. Die Allmend ist kein ESP.

Im Jahr 2016 wurde erstmals via Regionalen Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland die Allmend als möglicher ESP im Zusammenhang mit der Realisierung einer Umfahrungsstrasse von Sempach Station zur Rainerstrasse in die Räumliche Entwicklungsstrategie des RET integriert. Zusätzlich setzt sich der RET Sursee-Mittelland dafür ein, dass die Umfahrungsstrasse in das nächste Strassenbauprogramm des Kantons aufgenommen wird (Topf C).

Im Entwurf des Räumlichen Entwicklungskonzepts der Stadt Sempach vom 14.06.2017 wird die Umfahrungsstrasse und damit auch die Erschliessung Allmend zur Rainerstrasse als langfristige Option bezeichnet und deckt sich somit mit dem Bestreben des RET.

### **Arbeitsgebiet Allmend**

1965 wurde mit der Mastleistungsprüfungsanstalt (MLP) der erste Betrieb in der Allmend angesiedelt. 1971 folgte der Bau des Zivilschutzentrums. Erst 1977 jedoch wurde das gesamte Gebiet Allmend in eine Gewerbezone II, inkl. SUISAG-Areal eingezont (Fläche: 112'000 m<sup>2</sup>). 1981 haben sich verschiedene Sempacher KMU angesiedelt (Schmid, Schnieper, Stocker, Schürch, Taro). 1992 wurde die Gewerbezone um die Fläche von 15'000 m<sup>2</sup> erweitert.

Im Rahmen der Gesamtrevision der Ortsplanung wurde 2007 Art. 25 Abs. 5 BZR eingefügt. Dieser verhindert transport- und publikumsintensive Betriebe in der Allmend. 2009 erfolgt die Einzonung des Grundstückes 1291 von 12'643 m<sup>2</sup> für ein kantonales Sicherheitszentrum. In diesem Zusammenhang wird Art. 25 ergänzt. Transportorientierte Betriebe und Einkaufszentren sind demnach in der Allmend nicht erlaubt. Übrige verkehrsintensive Betriebe sind nur zulässig, wenn eine direkte Erschliessung von der Rainerstrasse zur Arbeitszone erstellt ist.

Heute umfasst die Arbeitszone Allmend 145'561 m<sup>2</sup>, wovon per 30.06.2017 ca. 70% überbaut sind (nicht genutzte Fläche ca. 43'700 m<sup>2</sup>). Die Betriebe sind KMU, meist Handwerkerbetriebe, wie Schreinerei, Dachdecker, Baumeister, Gipser, usw.

### **Erschliessungsstrasse Allmend**

#### **1. Erschliessung Allmend (1965 - 2017)**

1972 wurde zur besseren Erschliessung der Allmend die heutige Gotthardstrasse gebaut. Dabei erfolgte bis zur Liegenschaft Benziwinkel ein Vollausbau mit 5.50 m Strassenbreite, da in diesem Bereich eine Wohnüberbauung am nördlichen Hang vorgesehen war. Ab Benziwinkel wurde die Erschliessungsstrasse mit einer Breite von 4.20 m ausgebaut.

Nach der Einzonung des gesamten Gebiets Allmend in eine Gewerbezone II und der Ansiedlung der verschiedenen KMU 1981 nahmen die Verkehrsströme auf der Gotthardstrasse zu. Für diese Zunahme sind auch die ab 1970 entstehenden Wohngebiete an der Gotthardstrasse verantwortlich. Diese fühlen sich gleichzeitig auch zunehmend vom durch das Gewerbe verursachten und den Durchfahrtsverkehr gestört.

Am 29. November 1989 lehnt die Gemeindeversammlung den Kredit für den Ausbau der Gotthardstrasse ab der Liegenschaft Benziwinkel bis zum Gewerbegebiet Allmend auf eine Strassenbreite von 5.50 m ab. Der Stadtrat wird im Gegenzug beauftragt, eine Verbindungsstrasse über den Schwarzlachenwald zu planen. Am 06. Juni 1990 wird ein entsprechendes Gesuch für eine Verbindungsstrasse vom Kanton abgewiesen. Insbesondere das Forstamt verweigert eine Bewilligung.

Mit der Erweiterung der Arbeitszone Allmend im Jahr 1992 hat die Gemeindeversammlung am 15. Dezember 1992 einen Sonderkredit für den Ausbau der Gotthardstrasse Benziwinkel bis Allmend genehmigt. Der Ausbau erfolgte 1993.

Um den Verkehr zu beruhigen und die Verkehrssicherheit für die schwächeren Verkehrsteilnehmer zu erhöhen wurde 2016 ab Kreuzung Hültschern- / Rainerstrasse bis zur Einmündung der Wohnüberbauung Benziwinkel eine Tempo 30 Zone auf der Gotthardstrasse eingerichtet.

Die Feinerschliessung der Arbeitszone Allmend erfolgte in verschiedenen Etappen (Genehmigungsjahr):

- 1980 Erste Etappe
- 1995 Zweite Etappe
- 2008 Dritte Etappe

## 2. Verkehrsströme Sempach-Station - Sempach

Anfang 2000 verlangt Neuenkirch vom Kanton eine Aufhebung des Niveauüberganges in Sempach Station. Das Projekt sieht eine Umfahrung von Sempach Station vor. Es wurden drei Varianten (Linienführungen östlich, westlich oder mitten durch Sempach Station) mit Untervarianten (jeweils mit Über- und Unterführungen) untersucht. Die Varianten wurden hinsichtlich der Kriterien Verkehrstechnik, Wirtschaftlichkeit sowie Raum und Umwelt bewertet. Dabei wurde die Variante «Ost Überführung» als Bestvariante ermittelt. Ausschlaggebend dafür waren hauptsächlich die Kriterien im Bereich Raum und Umwelt. Die Strasse wird durch Industrie- und Landwirtschaftsgebiet abseits der Wohnzonen geführt. Die Linienführung unterstützt den Entwicklungsschwerpunkt Sempach Station, ermöglicht alle gewünschten Fahrbeziehungen und schützt gleichzeitig Sempach Station wie auch die Seeuferschutzzone Sempachersee vor dem Durchgangsverkehr. Eine Führung der neuen Strasse mitten durch Sempach Station hätte den Abbruch von mehreren Gebäuden bedingt. Zudem wären gewisse Fahrbeziehungen nicht mehr möglich gewesen, namentlich diejenige vom Bahnhof nach Neuenkirch, welche für die Busverbindung Neuenkirch–Sempach Station notwendig ist. Mit der Überführung wird auch der speziellen Grundwassersituation in Sempach Station Rechnung getragen.

Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens 2004 unterstützen der Stadtrat Sempach und der Gemeinderat Neuenkirch die Variante Ost und stellen sich mit Nachdruck gegen die Variante West. Mit der Variante Ost kann die längerfristige Option einer Gesamtumfahrung zur Rainerstrasse vorbereitet werden. Da es sich bei dieser um eine Kantonsstrasse handeln würde, ist Voraussetzung für eine Realisierung, dass die Linienführung in den Kantonalen Richtplan aufgenommen wird, bevor darüber diskutiert werden kann, ob sie Eingang ins kantonale Strassenbauprogramm findet. Zu jenem Zeitpunkt ist die Umsetzung folglich noch nicht machbar, da die Linienführung im Kantonalen Richtplan 1998 nicht enthalten ist.

Jedoch erhoffte man sich, dass das Problem Umfahrung bis 2020 als mögliche Lösung in Sicht ist. Gleichzeitig verlangt der Stadtrat eine Gesamtbetrachtung der Verkehrssituation und die Verbesserung der Situation bei der Schulhauskurve Problem bei der Schulhauskurve als dringende Massnahme aufzunehmen, da er eine erhebliche Zunahme des Verkehrs über die Schulhauskurve erwartet. Unter diesen Voraussetzungen wird eine Vereinbarung zur Erstellung der Umfahrung, wie sie heute erstellt ist, unterschrieben.

Das Begehren für eine Gesamtumfahrung wurde dem Regierungsrat jedoch weiterhin mehrmals und bei jeder Gelegenheit schriftlich und in persönlichen Gesprächen vorgebracht. Bei jedem neuen Strassenbauprogramm und bei jeder Richtplananpassung hat der Stadtrat zusammen mit Neuenkirch Antrag auf Aufnahme gestellt.

Im Frühling 2005, gibt der Stadtrat Sempach zusammen mit dem Gemeinderat Neuenkirch zudem eine Variantenstudie für eine Gesamtumfahrung in Auftrag, welche sechs mögliche Strassenführungen, wovon eine Tunnelvariante, aufzeigt. Die Tunnelvariante weist Kosten von ca. Fr. 50 Mio. aus. Für die andern Varianten werden Kosten von ca. 12. Mio. geschätzt. Zudem wurden Tunnelvarianten direkt im Bereich Schulhaus, Seefeld geprüft, aber aus Kosten- und baulichen Gründen wieder verworfen. Aufgrund der geprüften Varianten wurde 2005 seitens Stadtrat Sempach mit Unterstützung der Gemeinde Neuenkirch die Variante Umfahrungsstrasse Ost priorisiert, ab Kreisel bei der Migros Sempach Station über Gottsmännigen, durch den Allmendwald.

Das Projekt zur Aufhebung des Niveauüberganges wurde 2010 bewilligt und die Umfahrungsstrasse mit der Linienführung von der Surseestrasse ab Lippenrüti mit einer Brücke bis zur Mettenwilstrasse (Gottsmännigen) und Anschluss an die Luzernerstrasse im Bereich Schlichti wurde im August 2013 eröffnet.

Trotz den wiederholten Bestrebungen durch den Stadtrat die Umfahrung über die Allmend in den kantonalen Richtplan und ins kantonale Strassenbauprogramm aufzunehmen war dieses bis heute erfolglos.

Mit dem revidierten Raumplanungsgesetz, welches besagt, dass Kulturland geschont werden muss, ist die Hürde für eine Gesamtumfahrung nochmals erhöht worden (s. auch Anhang B).

### 3. Schulhauskurve

Gleichzeitig ist der Stadtrat seit 2008 in Verhandlung mit dem Kanton betreffend Umgestaltung der Schulhauskurve. Beim vom Kanton 2005 vorgelegten Projekt wurden die beiden Eingangsporten mit Fussgängerstreifen und Mittelinsel realisiert. Der restliche Teil des Projektes hat den Stadtrat nicht überzeugt, da es eine rein verkehrstechnische Lösung ist und in keiner Art und Weise auf die sensible Zone am Eingang des historischen Städtlis eingeht. Diesbezüglich wurde durch die Stadt Sempach eine Analyse mit Konzeptvorschlag in Auftrag gegeben. Darin wurden verschiedene Varianten beurteilt, welche bereits früher geprüft worden waren, wie Kreisel, Fussgängerüber- und unterführung, Tunnel, Öffnung des Strassenraumes in grösserem Umfang. Keine dieser Varianten mag Denkmalpflege, Stadtrat, rawi und vif überzeugen. Der Konzeptvorschlag sieht stattdessen eine engere Kurvengeometrie vor. Bei der Gestaltung soll der ganze Bereich zwischen Schulhausmauer und Stadtmauer einbezogen und platzartig gestaltet werden.

Im Kantonalen Richtplan heisst es unter „M3-3 Gestaltung von Ortsdurchfahrten bei Kantonsstrassen“ unter anderem, dass der Kanton zusammen mit den Gemeinden Grundlagen für die Gestaltung von Ortsdurchfahrten bei Kantonsstrassen, z.B. im Rahmen von Testplanungen oder vertieften Studien erarbeitet. Der Stadtrat Sempach beabsichtigt einen Studienauftrag für den gesamten Bereich in Auftrag zu geben. Er ist diesbezüglich mit dem Kanton noch in Verhandlung.

### 4. Sicherheitszentrum

Vor gut 10 Jahren hat sich der Kanton wiederholt mit der Errichtung eines kantonalen Sicherheitszentrums auseinandergesetzt. Aufgrund der räumlichen Anforderungen stand dabei der Standort Sempach im Vordergrund. 2009 wurde an der Herbstgemeindeversammlung der Einzonung von 12'643 m<sup>2</sup> Landwirtschaftsland, welches im Eigentum der Korporation ist, für den Bau eines Sicherheitszentrums zugestimmt. Gleichzeitig wird vom Kanton ein Strassenprojekt als Erschliessung von der

Rainerstrasse durch den Schwarzlachenwald bis zur Allmendstrasse zur Genehmigung aufgelegt. Dabei wurden zwei Einsprachen eingereicht. Der Regierungsrat genehmigt anschliessend die von der Gemeindeversammlung beschlossene Einzonung, die Änderung des Bau- und Zonenreglements und den Strassenplan und erteilt die für eine Teilrodung des Schwarzlachenwaldes erforderliche Rodungsbewilligung (Kanton und Bund). Diese Rodungsbewilligung wurde zeitlich auf den 31. Dezember 2013 beschränkt. Es war vertraglich vorgesehen, dass die neue Erschliessungsstrasse je zu einem Drittel vom Kanton, der Korporation und der Stadt Sempach finanziert wird. Die Strasse konnte aber nur gebaut werden, wenn auch das Sicherheitszentrum gebaut wird.

Die Realisierung des Sicherheitszentrums wurde seither von Seiten des Kantons Luzern aus finanziellen Gründen aber mehrmals verschoben.

Da die erteilte Rodungsbewilligung nur bis Ende 2013 gültig war, trat der Stadtrat frühzeitig in Verhandlung mit dem Kanton, um selber als Bauherr für die Strasse aufzutreten und die Finanzierung der Strasse zusammen mit der Korporation zu übernehmen. Nachdem die Voraussetzung für eine Behandlung noch nicht vorhanden waren (Landabtretungsvertrag, Finanzierungsvertrag etc.), hat der Stadtrat das ursprünglich für die Gemeindeversammlung vom Herbst 2011 vorgesehene Geschäft wieder abtraktandiert.

Anfangs 2012 hat der Kanton die Planung für das Sicherheitszentrum wieder aufgenommen und ein Gesuch für die Verlängerung der Rodungsbewilligung eingereicht. Aufgrund diesen wieder ausgelösten Aktivitäten hatte der Stadtrat zu diesem Zeitpunkt demzufolge keinen Handlungsbedarf mehr bezüglich Bauherrschaft der Strasse und Verhandlungen mit Grundeigentümer und Korporation. Der Stadtrat hat an der Frühlingsgemeindeversammlung 2012 umfassend über die aktuelle Situation informiert und betont, dass er nach wie vor für die Umfahrungsstrasse eintreten wird.

Ende 2014 entschied der Kanton auf die Realisierung des Sicherheitszentrums in Sempach aus finanziellen Gründen zu verzichten. Demzufolge ist auch die Bewilligung des Strassenprojektes nichtig und die Verlängerung der Rodungsbewilligung obsolet.

### **Strategisches Arbeitsgebiet (SAG) Honrich**

Das Gebiet Honrich wurde im Rahmen der Ortsplanung 2007 als strategisches Arbeitsgebiet für Betriebe mit hoher Wertschöpfung im Zonenplan der Stadt Sempach als übriges Gebiet B (üG-B, entspricht einer Reservezone) „Honrich“ (Art. 38 Abs. 4 Bau- und Zonenreglement) bezeichnet. Der Perimeter umfasst etwa 113'500 m<sup>2</sup> Land und befindet sich direkt nördlich des Autobahnanschlusses Sempach. Eigentümer der betroffenen Grundstücke sind:

- der Erbgemeinschaft Anton Disler (GS 309) und
- der Einfachen Gesellschaft Bühler-Schürmann (GS310)

Die beiden Grundstücke wurden 2009 in den kantonalen Richtplan als regional und kommunal bezeichnetes Arbeitsgebiet aufgenommen. Neben den beiden Grundstücken in Sempach wurden damals acht weitere Grundstücke im Kanton Luzern als mögliche strategische Arbeitsgebiete bezeichnet.

Im 2015 teilrevidierten Richtplan des Kantons Luzern (KRP LU 2015) werden aufgrund einer übergeordneten raumplanerischen Interessenabwägung die acht Gebiete auf drei reduziert und als strategische Arbeitsgebiete (SAG) festgelegt. SAG sind mit Reservezonen planungsrechtlich gesicherte Areale, welche ausschliesslich für die Ansiedlung von volkswirtschaftlich bedeutenden Grossbetrieben (sog. strategische Unternehmen, die national oder international tätig sind und zudem in den bestehenden Arbeitszonen keinen Platz haben) vorbereitet und im konkreten Bedarfsfall rasch entwickelt werden. Die in diesem Fall erforderliche Einzonung in eine projektspezifische Arbeitszone kann gestützt auf §33a und 33b PBG mit dem kantonalen Nutzungsplanverfahren erfolgen. Sofern der Standort im KRP LU 2015 in KA S7-1 als Festsetzung enthalten ist.

Das Gebiet Honrich ist eines dieser drei strategischen Arbeitsgebiete.

Zur Klärung der rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bedarf es zunächst eines Musterprojektes (Nutzungsarten, Bauvolumen, Erschliessungsanforderungen) für das Areal, welches neben den zulässigen Bauvolumen und den möglichen, bzw. auszuschliessenden Nutzungsarten für strategische Unternehmen auch die Erschliessungsanforderungen beinhalten und welches von allen Parteien mitgetragen werden muss. Die Grundeigentümerschaft muss gewillt sein, beide Parzellen des SAG „Honrich“ an einen Investor zu veräussern.

Ziel ist es im Rahmen der Gesamtrevision der Ortsplanung den Stimmberechtigten eine Reservezone „Honrich“ basierend auf dem Musterprojekt mit konkretisierten Bestimmungen für das SAG im Bau- und Zonenreglement zur Abstimmung vorzulegen.

Das SAG „Honrich“ soll im konkreten Bedarfsfall rasch planerisch abgeschlossen und baulich realisiert werden können. Die Fläche wird erst eingezont, wenn ein konkreter Interessent vorhanden ist.

Die Dienststelle rawi des Kantons begleitet und koordiniert den Prozess.

Zwischen Grundeigentümer, Stadt Sempach, der Dienststelle rawi und Wirtschaftsförderung des Kantons haben in den vergangenen Monaten und Jahren diverse Gespräche stattgefunden, in denen die Rahmenbedingungen und das geplante Vorgehen diskutiert wurden. Ein Entwurf einer Planungsvereinbarung vom 7. Juni 2016 liegt vor, welcher aber noch nicht unterzeichnet ist.

Eine Umfrage zur Bereitschaft einer Veräusserung des Grundstückes bei den Grundeigentümern ist abgeschlossen. Die Stellungnahme des rawi dazu und eine erste Abschätzung des Risikopotenzial steht noch aus.

## **Seevogteywiese**

Die Stadt Sempach liegt, seit der Absenkung des Seespiegels, etwa 100 m vom Seeufer entfernt. Die bestehenden Restaurants sind primär auf die Stadtstrasse orientiert. Die Seebadi in Sempach besitzt ein einfaches Restaurant, das 10 Monate pro Jahr geöffnet ist und vor allem bei Ausflüglern und Camping-Gästen beliebt ist. Mit Ausnahme des Hotels Sonne Balance in Eich liegen keine Hotels oder Restaurants direkt am See.

Seit Jahren "träumt" Sempach von der Möglichkeit, "am See" essen oder Gästen ein Hotelzimmer "am See" anbieten zu können. Dieser Wunsch schien im Jahr 2007 in Erfüllung zu gehen: Im Rahmen der Ortsplanung 2007 wurde eine spezielle Zone für die Realisierung eines Hotels/Restaurants im Gebiet Seevogtei vorgesehen. Das Hotel sollte die Seevogteyscheune ersetzen, welche zunehmend unattraktiv erscheint. Eine Trägerschaft aus einheimischen Interessenten und Gewerbetreibenden wollten das Hotel mit Restaurant erstellen und betreiben.

An der Herbstgemeindeversammlung 2007 wurden Fragen nach Standort, Grösse und Profil des Hotels nur vage beantwortet. Es lag auch keine Projektstudie vor, welche die Aspekte der Einordnung ins Stadtbild oder in die Seeuferlandschaft ausgewiesen hätte. Es blieben zu viele Fragen offen. Die spezielle Hotelzone wurde darum von den Stimmberechtigten zurückgewiesen.

Sechs Jahre nach dieser Abstimmung nahm der Stadtrat einen neuen Anlauf.

Das Verfahren sah vor, den Stimmberechtigten und der kantonalen Denkmalpflege konkrete Projektpläne vorzulegen, über die befunden werden sollte. Auch sollten Standort, Grösse und architektonische Gestaltung des Hotel-/Restaurantprojekts in einem Wettbewerbsverfahren erarbeitet werden und für die Vorstellung in der Öffentlichkeit bekannt sein. Durch dieses Verfahren sollte auch sichergestellt werden, dass die durch das ISOS notwendige umfassende Interessenabwägung erfolgt.

2015 erteilte der Stadtrat dazu einen Auftrag für die Ausarbeitung einer Machbarkeitsstudie als Ersatz der Seevogteyscheune, welche aus Sicht des Stadtrates sich suboptimal eingliedert und genutzt ist. Die Ausschreibung des Auftrages erfolgte in Zusammenarbeit mit einer eigens dafür eingesetzten Arbeitsgruppe aus Vertretern des Stadtrates, der Altstadtkommission, dem Kanton, von Pro Sempachersee und Gastronomieexperten. Auch wurden diverse Gespräche mit der Denkmalpflege geführt. Diese war jedoch gegenüber eines Neubaus an diesem Standort, welcher im ISOS-Verzeichnis enthalten ist, eher kritisch eingestellt. Auch machte sich von Seiten Schutzverbände Widerstand breit.

Der Stadtrat hat daraufhin beschlossen, das Verfahren zu sistieren. Auch das Mitwirkungsverfahren zum REK zeigt, dass die Thematik Hotel auf der Seevogteywiese unverändert von grösseren Emotionen geleitet ist, obwohl sich die Stossrichtung möglicher Entwicklungsideen seit 2007 wesentlich verändert hat. Aufgrund dieser Ausgangslage hat der Stadtrat beschlossen, dass die Entwicklung der Seevogteywiese in der laufenden Ortsplanung nicht angegangen wird. Zu einem späteren Zeitpunkt soll die Entwicklung neu geprüft und den Stimmberechtigten zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

## Anhang A

### Geprüfte Linienführung der Verbindungsstrasse Allmend bis Schwarzlachen

Die Linienführung dieser Verbindungsstrasse war Gegenstand eines detaillierten Evaluationsverfahrens.

Grundsätzlich mussten zwei Hauptvarianten geprüft werden:

1. eine Linienführung ausserhalb des Waldes in der Landwirtschaftszone
2. eine Linienführung im Bereich der heute bestehenden Flurstrasse durch den Schwarzlachenwald.

Die Linienführung durch den Wald wird aus folgenden Gründen zweckmässiger als eine Linienführung ausserhalb des Waldes erachtet:

- Auf dem gewählten Trasse verläuft bereits ein Weg als Erschliessung eines Landwirtschaftsbetriebes, von landwirtschaftlichen Nutzflächen und von Wald.
- Die Einmündung in die Rainerstrasse ist übersichtlich und topografisch unproblematisch.
- Ausserhalb des Waldes ist das Terrain bei der Einmündung sehr steil, was hohe Aufschüttungen und Terrainanpassungen erfordern würde.
- Die einzige Siedlungsentwicklungsrichtung der Stadt Sempach verläuft beidseits der Allmendstrasse. Die im offenen Feld teilweise auf einem Damm geführte Strasse stellt für diese Siedlungsentwicklung eine unerwünschte Immissionsquelle dar.
- Für eine Linienführung ausserhalb des Waldes ist der Verbrauch von einem grossen Anteil Kulturland und damit das Einverständnis der Abtretung durch den Grundeigentümer erforderlich.

## Anhang B

### Waldrodung

Die befristete Rodungsbewilligung mit dem Rodungszweck zur Erschliessung des Sicherheitszentrums war materiell einerseits an den Rodungszweck und dessen Baugesuch (Sicherheitszentrum Kanton Luzern) gebunden und andererseits durch den Fristablauf nicht mehr rechtskräftig.

Gemäss eidgenössischer Waldgesetzgebung muss ein „wichtiger Grund“ vorliegen, um die Erschliessung durch einen Wald bewilligen zu können (siehe Grundlagen unten). Das höhere öffentliche Interesse, welches höher gewertet wird, als die Walderhaltung, kann für die Allmend nicht nachgewiesen werden, da das bestehende Gebiet Allmend gemäss neuestem Verkehrsgutachten genügend erschlossen ist. Dieses Interesse war in Verbindung mit dem Sicherheitszentrum und dem geplanten Anschluss der Interventionskräfte an die Autobahn im Bereich Schwarzlachenwald gegeben. Für die Erschliessung des Gewerbegebietes Allmend ohne Sicherheitszentrum ist das notwendige erhebliche öffentliche Interesse nicht gegeben und eine Waldrodung somit ausgeschlossen. Verschiedenste Bundes- und Kantonsgerichtsurteile bestätigen diese Praxis.

*Grundlagen:*

- Folgende rechtliche Grundlagen für Rodungen sind massgebend:
- Bundesgesetz vom 4. Oktober 1991 über den Wald (Waldgesetz, WaG)
- Verordnung über den Wald (Waldverordnung, WaV) vom 30. November 1992
- Vollzugshilfe Rodungen und Rodungersatz, Voraussetzungen zur Zweckentfremdung von Waldareal und Regelung des Ersatzes, BAFU, 2014

Gemäss Art. 5 WaG sind Rodungen verboten. Ausnahmegewilligungen können erteilt werden, wenn die Rodungsvoraussetzungen gemäss Art. 5 WaG erfüllt werden. Im vorliegenden Sachverhalt (Spange Erschliessung Allmend) bestehen keine wichtigen Gründe, und das Interesse an der Walderhaltung überwiegen:

- Überwiegendes Interesse: Kann nicht nachgewiesen werden
- Standortgebundenheit: Die Gewerbezone Allmend ist zwar standortgebunden, jedoch bereits erschlossen.
- Raumplanung: Die Gewerbezone ist im Richtplan des Kantons Luzern nicht als "Entwicklungsschwerpunkt" ausgewiesen. Die raumplanerischen Voraussetzungen werden somit als nicht erfüllt beurteilt.

[Einzonung von Kulturland](#)

Bauzonen müssen grundsätzlich über eingezontes Gebiet erschlossen werden. Soll eine Erschliessung über Landwirtschaftsland führen, so sind dafür übergeordnete öffentliche Interessen geltend zu machen oder es ist nachzuweisen, dass eine alternative Erschliessung ausgeschlossen ist. Das Arbeitsgebiet Allmend ist über die Gotthardstrasse für das bereits eingezonte Gebiet mit entsprechender Zonenbestimmung bereits genügend erschlossen.

Das neue Raumplanungsgesetz, welches vorgibt, Kulturland möglichst zu schonen, erschwert die Möglichkeit einer neuen Erschliessung zusätzlich. Falls eine solche Erschliessungsspange durch landwirtschaftlich genutzte Parzellen (Fruchtfolgeflächen FFF) führt, ist dies analog der Rodung ein zentrales Thema, welches in der Hierarchie i.d.R. vor der Rodung steht. Grund: Ersatzaufforstungen sind einfacher zu realisieren, als geeignete (zusammenhängende) FFF für die Landwirtschaft zu finden:

*Grundlagen (nicht abschliessend):*

- Der Sachplan FFF dienen dazu, die ausreichende Versorgungsbasis des Landes zu sichern, wie es Artikel 1 Absatz 2 des Bundesgesetzes vom 22. Juni 1979 über die Raumplanung (RPG) vorschreibt. Damit bildet er aus raumplanerischer Sicht eine Voraussetzung für die Erarbeitung einer Versorgungsplanung für die Schweiz. Gleichzeitig trägt der Sachplan FFF zur Verwirklichung weiterer allgemeiner raumordnungspolitischer Grundanliegen bei. Dazu gehören unter anderem der quantitative Bodenschutz und der langfristige Erhalt von geeignetem Kulturland.
- Kulturland ist unverzichtbar für den Erhalt der Biodiversität, der natürlichen Lebensgrundlagen wie Luft und Wasser sowie für den Landschaftsschutz. Kulturland ist keine erneuerbare Ressource.